4 194931 102806 19

MONATSZEITUNG

Oktober 2002. EUR 2.80
Schweiz: SFR 5,50

DE:BUG 64

ELEKTRONISCHE LEBENSASPEKTE

MUSIK MEDIEN KULTUR SELBSTBEHERRSCHUNG

DE:BUG

STEVE BUG
Aufgeräumt wie noch nie.

Fett! Das neue Album von Pokerflat-Chefzocker Steve Bug erinnert sich auf der Suche nach Wärme, Basslines und dem Mut zur Lücke an seine große Liebe zu Frühneunziger-US-House und überträgt sie kongenial in die Gegenwart. Hier groovt jeder Sound am rechten Fleck.

‹Seite#10›

JITTER
Modulare Videosoftware.

MAX/MSP ist die definitive Programmierumgebung für Musiker. Jetzt hat Kit Clayton den nächsten Schritt gewagt: "Jitter" soll das definitive Tool für Videokünstler werden. Basierend auf MAX/MSP gibt es fortan nichts, was der VJ nicht umsetzen kann. De:Bug hat schon mal Strippen gezogen.

‹Seite#41›

I-F / PARALLAX CORP.
Ich bin Kraftwerk.

Elektro ist nicht gleich Elektro. I-F hat nicht nur das The Hague-Manifest gegen Electroclash unterzeichnet, sondern sich in seiner Zeitkapsel einer ahistorischen Elektro-Idiosynkrasie verschworen, die mit dem 82er PPG Wave-Synthesizer gegen die eigene Weltverschwörungsparanoia ankämpft.

‹Seite#16›

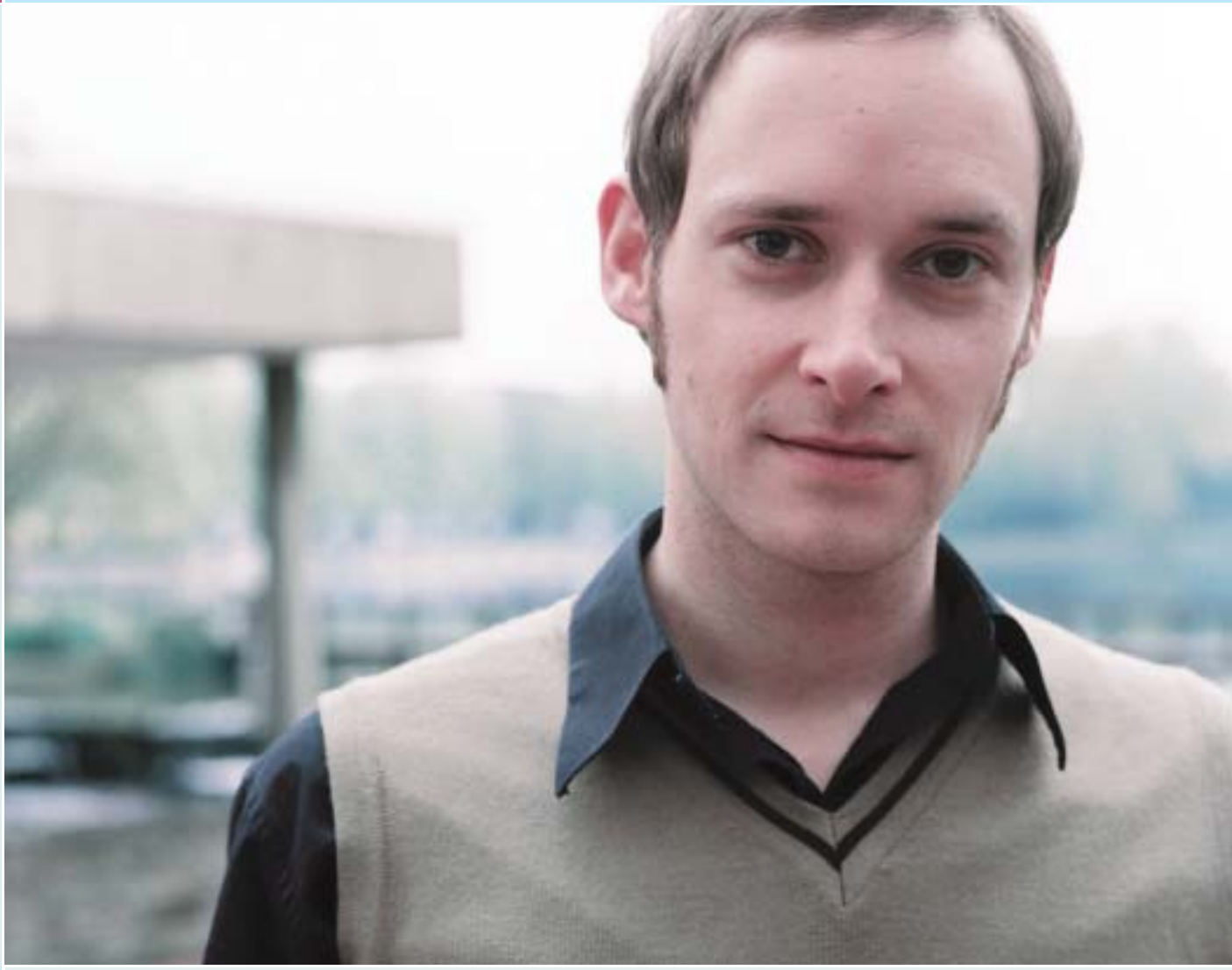
AUGMENTED REALITY
Schöne neue Kriegswelten.

TEXT: HEIKO H. GOGOLIN | BUB@DE-BUG.DE

Echten Krieg führen und Krieg spielen sind dieser Tage nicht nur wieder gleichermaßen schwer angesagt, das echte und das gespielte Blutvergießen kommen auch immer mehr auf den gleichen Pixel. Dies führt zu einer Aufweichung der Realität, an der Medientheoretiker ihre helle Freude haben, auch wenn sie sich den Vorgang offiziell natürlich für die knusprige Konsumwelt ausgedacht hatten. Dieser Schönheitsfehler stört selbstredend die Militärs nicht einen virtuellen Liegestütz lang, denn in ihrem Sinne läuft die Sache momentan ganz phantastisch. Nicht nur, dass wieder eine ganze Generation ihre Jugend freiwillig der Theorie und Praxis von zeitgemäßen Wehrsportübungen opfert, auch große Teile der Informationstechnologie-Industrien wirft sich angesichts der sonst üblen Butterbrotlage den im Dot.com-Boom verschmähten Militärs an den Hals. Das Ergebnis sind Technologien, die von echten und spielerischen Kombatanten parallel genutzt werden und dabei ist der letzte Schrei, in die hinlänglich bekannte Realität via Datenbrille neue, aufregende Elemente einzublenden, die dem gewohnten Bild einen ganz neuen Reiz verschaffen. Augmented-Reality gibt Spielern und dem Soldaten im Einsatz gleichermaßen einen neuen Kick, dem einen, weil der Hintergrund nicht mehr so fad daherkommt, dem anderen, weil er seinen Gegner auch hinter dem nächsten Hügel wegpusten kann. Ein kurzes Special widmet sich ab Seite 33 den aktuellen Technologien zwischen Krieg und Spiel.

"Stell dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin, weil alle ihre Roboter schicken," heißt dabei die Parole, die eingefleischten Pazifisten heute Kopfzerbrechen bereitet. Des weiteren geht es um die Massengräber für Utopien zur Mediengesellschaft und visionäre Geschäftsmodelle der 90er-Jahre, die jetzt fleißig von den Militärs geplündert werden. Und das gut abgehangene Ballerspiel Quake gibt es jetzt auch in einer Version für ein echtes Unigelände (!), wo sich vor der Mensa das virtuelle Monster in der Datenbrille manifestiert und gefragt werden will.

‹ab Seite#33›



KOMPAKT KOMPAKT
Wo die wilden Kerle wohnen.

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE / FOTO: CLAUDIA RORARIUS

Man könnte bezweifeln, dass es überhaupt einen anderen Grund gab für Köln in den letzten 10 Jahren auf der elektronischen Landkarte ganz oben gestanden zu haben als Kompakt. Nicht nur die großen Gründernamen wie Wolfgang und Reinhard Voigt, Jörg Burger und Jürgen Paape, sondern auch die ganzen Labelserien und Stilblüten drumherum bestimmten für lange Zeit große Teile der deutschen elektronischen Musik. Minimale Musik aus Köln war nicht nur Konsensfaktor Nr.1 auf Dancefloors weltweit, sondern immer auch mit diesem Plattenladen, Label, Vertrieb und einer positiven Ideologie namens Kompakt verbunden. Während seit geraumer Zeit nun schon ringsum die Kölsche Revolution ihre Kinder entlässt, und die Gründung vieler Label in Köln und im Rest von Deutschland, in Kanada, der Schweiz, ja selbst in England sozusagen inspiriert hat, die sich alle auf den vermeintlichen Sound der Domstadt beziehen, nimmt Kompakt immer mehr Abstand von der Multiplikation durch eigene Label, konzentriert sich auf den einen Namen und wird trotzdem immer mehr zu einem Kraftwerk, das nicht nur sein eigenes Potential vervielfältigt, sondern ebenso die Musikstile, für die es steht. Ob Justus Köhnke, Michael Mayer, Superpitcher, Borneo & Sporenburg, Closer Musik, Kaito, Thomas Fehlmann oder eben die Gebrüder Voigt und Jürgen Paape: Es scheint keinen gemeinsamen Nenner mehr zu geben für einen Sound of Cologne. Die gemeinsame Haltung aber gibt es immer noch und die heisst Clubmusik zu machen, die einen selber überzeugt, egal ob nun gerade Pop auf dem Plan steht, Feuilleton House, Popambient, oder doch wieder der harte, kompromisslose Technotooltrack, der die Floors rockt wie seit Sägezahn-Zeiten nicht mehr. Zeit für ein Special zur “Total 4”-Werkschau und Interviews mit Wolfgang Voigt, Michael Mayer, Superpitcher, Thomas Fehlmann und Kaito...

‹ab Seite#25›

DE:BUG VS. BUCHMESSE
Kampf dem Buchdeckel.

Die Frankfurter Buchmesse nimmt die Definition "Buch" weiterhin pedantisch genau. Text gehört in schöner Linearität zwischen Buchdeckel. Der Digitalität wird auch 2002 ein stiefmütterlicher Platz zugewiesen. Warum muss man all das offen liegende Potential verspielen, wundert sich De:Bug.

‹Seite#05›

PROCE55ING
Mein elektronisches Sketchbook.

Neues aus dem MIT Media Lab: Proce55ing ist ein elektronisches Skizzentool und eine Lernumgebung für Computational Design. Als würdiger Nachfolger von John Maedas legendärem Design by Numbers zeigt Pro55essing, wie's weitergeht in Sachen Software-Design.

‹Seite#04›

TURNER
Taschentücher raus!

Der Hamburger Turner holt auf seinem neuen Album zum sentimental empathischen Poprundumschlag aus und versöhnt in guter alter Heaven 17-Tradition linkes Politbewusstsein mit dem Mut zum gefühlvollen Hit. Musikalisches Schmusen mit Authentizitätsblocker.

‹Seite#03›

Medien.

PROCE55ING ‹SEITE#04›
MILITÄRSPIELE ‹SEITE#33›
AUGMENTED GAMES ‹SEITE#34›
AUGMENTED REALITY QUAKE ‹SEITE#35›
GAMES CONVENTION ‹SEITE#36›
BLUETOOTH ‹SEITE#40›
FOUCAULT ‹SEITE#43›

Kultur.

LEIPZIGER ALLERLEI: BUCHMESSE ‹SEITE#05›
SERVER ‹SEITE#37›
BIG BROTHER AWARD ‹SEITE#42›
KINO: KLASSENFAHRT ‹SEITE#43›
KINO: MINORITY REPORT ‹SEITE#43›
BILDERKRITIKEN ‹SEITE#51›
BUCHREVIEWS ‹SEITE#54›

Musik.

TOKTOK ‹SEITE#08›
POM POM ‹SEITE #11›
BETA BODEGA ‹SEITE#14›
THE ADVENT ‹SEITE#17›
FRANKMAN ‹SEITE#18›
X-PLORER & DEEPULSE ‹SEITE#22›
ALLEY CAT ‹SEITE#22›

Impressum

DEBUG Verlags GmbH
Brunnenstr. 196, 10119 Berlin
Email Redaktion: bug@de-bug.de
Anzeigenleitung: marketing@de-bug.de
Abo: abo@debugOS.de
Fon: 030.28384458, Fax: 030 2838 4459

Herausgeber: Alexander Baumgardt, Mercedes Bunz, Jörg Clasen, Jan Rikus Hillmann, Sascha Kösch, Fee Magdanz, Riley Reinhold, Anton Waldt, Benjamin Weiss

Redaktion: Mercedes Bunz (mrs. bunz@de-bug.de), Marcus Hauer (yuko@de-bug.de), Thaddeus Herrmann (thaddi@de-bug.de), Jan Joswig (janj@de-bug.de), Sascha Kösch (bleed@de-bug.de), Anne Pascual (miu@de-bug.de), Sven von Thülen (sven.vt@debugOS.de), Clara Völker (caynd @debug-digital.de), Karen Khurana (karen@de-bug.de)

Reviewredaktion: Sascha Kösch (bleed@de-bug.de), Jan Ole Jöhnk (janole@lebensaspekte.de)

Bildredaktion: Kai von Rabenau (kai@de-bug.de)

Redaktion New York: Nico Haupt (nicohaupt@gmx.li)

Redaktion Wien: Anton Waldt (waldt@debug-digital.de)

Redaktion Lüneburg:
Heiko H. Gogolin (heiko@pingipung.de), Nils Dittbrenner (nils@pingipung.de)

Mentor: Tobias Thomas (tobi@de-bug.de)

Texte: Alexis Waltz, Aljoscha Weskott, Andreas Tilliander, Anett Frank, Anne Pascual, Anton Waldt, Benjamin Weiss, Felix Denk, Harald Peters, Heike Lueken, Heiko H. Gogolin, Jan Joswig, Jörg Fischer, Karen Khurana, Katja Hanke, Kerstin Schäfer, Marcus Hauer, Mercedes Bunz, Moritz Sauer, Nils Dittbrenner, Olian Schulz, Peter Kubin, René Margraff, Robert Henke, Sascha Horsley, Sascha Kösch, Silke Kettelhake, Stefan Heidenreich, Sven von Thülen, Thaddeus Herrmann, Verena Dauerer

Fotos: Christoph Klenzendorf, Claudia Rorarius, Francisca Leon, Kai von Rabenau, Monika Rehberger, Sandra Stein, Verena Dauerer, Yasmina Haddad, Brox+1

Reviews: Stefan Heidenreich as sh, Thaddeus Herrmann as thaddi, Jan Joswig as jeep, Sascha Kösch as bleed, Clara Völkeras caynd, Felix Denk as felix, Christian Meyer as meyer, Anett Frank as anettf, Sven von Thülen as sven, Christoph Jacke as cj, Andreas Brüning as asb, René Josquin as m.path.iq, Heiko H. Gogolin as bub, Nils Dittbrenner as bob, Anne Schreiber as anne, Kay Meseberg as kam, Mercedes Bunz as mercedes, Anne Pascual as miu

DEBUG Ultra Beauty Operators: Jan Rikus Hillmann (aeonflux@debugOS.de), Tjoss May (tjoss@debug-digital.de), Andreas Sachwitz (andreas@debugos.de)

Vertrieb: ASV Vertriebs GmbH, Süderstrasse 77, 20097 Hamburg, Fon: 040/347 24042, Fax: 040/347 23549

Eigenvertrieb (Plattenläden): Fon: 030 2838 4458

Abobot eures Vertrauens: Sven von Thülen, Clara Völker 030.2838 4458 /email: abo@debugOS.de

Debugtermine: dates@debug-digital.de
Stichtag Novemberausgabe: 07.10.2002

de-bug online: http://www.de-bug.de

Geschäftsführer: Sascha Kösch

Marketing und Anzeigenleitung:
Email: marketing@de-bug.de
Mari Lussmann, Simon Kathmann, Andreas Sachwitz
Fon: 030/2838 4457 - 030/2838 8891
Es gilt die Anzeigenpreisliste Januar 2002

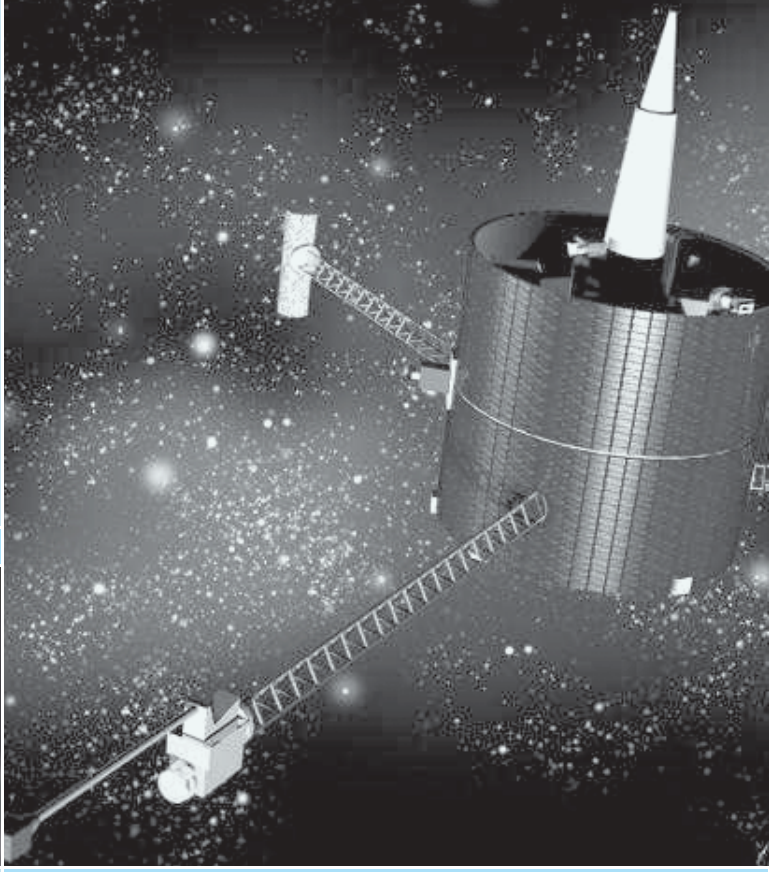
V.i.S.d.P.: die Redaktion

DEBUG File Sharing:
www.telepolis.de,
newstoday.com,
72dpi,
reservocation.com

Bootin' up

A BETTER TOMORROW

TEXT: ANTON WALDT | WALDT@DE-BUG.DE

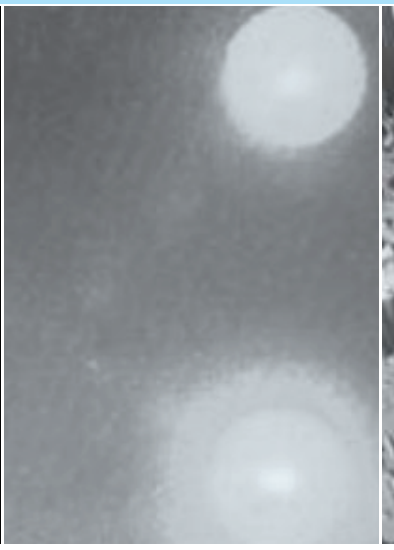


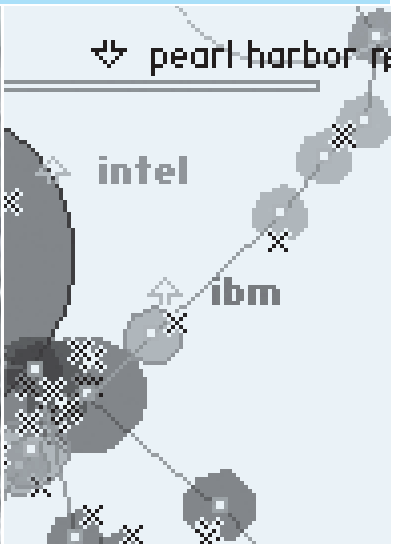
Der Abfolge von Redaktionsschluss, Wahl und Erscheinungstermin ist es geschuldet, dass zum Zeitpunkt der Niederschrift dieser Zeilen noch unklar ist, ob die neue Regierung die größte Scheiße seit Scheißegedenken darstellt oder ein kleineres Übel, das aber bestimmt auch reichlich mit Fäkalausdrücken bedacht werden muss. Angesichts dieser trüben Aussicht liegt es nahe, in die Zukunft zu schweifen, denn in der Ferne ist es derzeit in der Regel auch nicht besser bestellt, meistens sogar gravierend schlechter. Offensichtlich verdammt kluge Wissenschaftler haben das selbstredend vor dem Rest erkannt und wollen einen Satelliten mit "Nachrichten der ganzen Welt" 50.000 Jahre lang um die Erde kreisen lassen, bis dieser wieder auf unseren Planeten zurückkehrt. Der Briefkasten für Botschaften mit garantiert elendslangsamer Zustellzeit soll 50 Millionen Euro kosten und kann dafür satte sechs Milliarden Nachrichten aufnehmen. Diese können derzeit von Sergio ["DER Sergio?"] und Lieschen Müller online bei den klugen Wissenschaftlern deponiert werden, die sie auf eine Glasplatte gravieren, bevor die Post in den Orbit geschossen wird. Die üblichen notorischen Nörgler wenden jetzt natürlich ein, dass die intelligenten Spezies auf der Erde in 50.000 Jahren entweder mutierte Kakerlaken und damit viel zu blöd für die Glaspostkarte sind, oder aber die wirklich smarten Nachkommen der Menschen, die ob des Schwachsinns, der sie da aus der Vergangenheit belästigt, die Platte aber pronto in den Müll hauen und ihre Abstammung leugnen, wenn sie das nicht schon längst getan haben, wofür eigentlich alles spricht. Vorbildliche Optimisten - Einstellungsvoraussetzung Nummer Eins bei der De:Bug - hoffen dagegen, dass sich mit einem gewissen Abstand ein Sinn aus den Ereignissen unserer Zeit ergibt und dass die erfolgreichsten Bollywood-Filme des Jahres 52.002 in unserer Zeit spielen werden. Dabei wird natürlich nicht der "Style" der Generation "Sack" oder "Golf" die Coolheit verkörpern, weil die nach langweiligen und fetten Jahren jetzt im Angesicht einer kleinen ökonomischen Krise ihre böse Fratze zeigt. Sattdessen werden die echt abgehangenen Hörste zu Rolemodels des Filmchic 52.002. Tschabos wie der erste Mensch, der sich "Emil" [Endoskopische Mikrokapsel-Lokomotion] in den Arsch geschoben hat, den lieben Roboter zur Früherkennung von Darmkrebs. Oder der populäre Schubi-Schaukel-Musikproduzent, der wegen einer hysterischen Nudel im Chatroom mit seiner viel zu jungen Geliebten nackt in den Wald flüchten muss, weil sich die Bullen von einem Warnschuss aus der Schrotflinte nicht abschrecken lassen. Oder der mutige Stadtrat von L.A., der trotz horrender Einnahmeverluste das Verbot von Softdrinkautomaten an Schulen durchsetzt. Alles knorke Helden, deren Gesichter als Bio-Maske DER letzte Schrei im Karneval 50.002 werden, wo natürlich Mittelchen konsumiert werden, von denen wir nur träumen können. Für ein besseres Morgen: Die europäischen Datenspeicherpläne durchkreuzen, einsehen, dass Politik einfach langweilig sein muss, nur noch mit Pyjama ins Bett gehen und mit dem Roboter im Arsch Freundschaft schließen.

Für ein besseres Morgen: Die europäischen Datenspeicherpläne durchkreuzen, einsehen, dass Politik einfach langweilig sein muss, nur noch mit Pyjama ins Bett gehen und mit dem Roboter im Arsch Freundschaft schließen.

WELCOME BACK, INDIAN SUMMER: REMEMBER SEPTEMBER

TEXT: MERCEDES BUNZ MRS.BUNZ@DE-BUG.DE



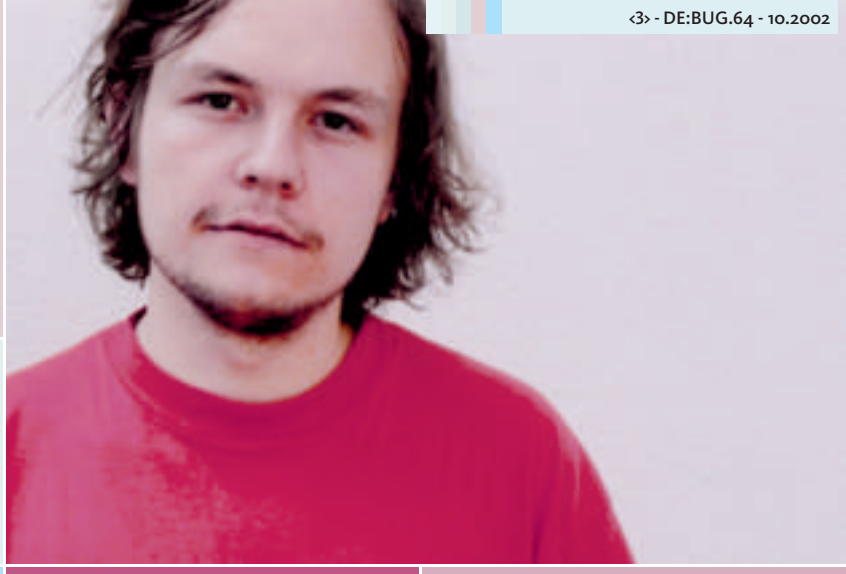


No hope, no fear, doch letzten Monat trauerte die Zukunft. Anfang September stolperte man auf der Detroiter Musik-Mailingliste 313 über eine bittere Meldung: James "Drexciya" Stinson ist an einer Herzkomplikation gestorben. Seine Musik wurde von seltsamen Bewohnern einer Unterwasserwelt gefüttert, von kryptischen Messages begleitet und setzte Beine und Schreibtastaturen in Bewegung. Kodwo Eshun stolperte über Drexciyas Elektro und schrieb seinen Tracks eine theoretische Hymne quer durch Techno, Black Theory und Alienation. Auch in Thomas Meineckes letztem Roman ist Drexciya eine Art tiefblauer Faden gewesen. Wir winken ihm auf den Grund des Ozeans hinab. Auch ansonsten war es ein bewegter Monat: Der Badesee hatte zu Beginn noch volles Programm, der Herbst begann golden, am 11. September war zum ersten Mal Anschlagsjahrestag, aber ein Kriegsschauplatz reicht den USA und England nicht so wirklich, deshalb hat Bush seine Kriegsdiskurs weiter gegen den Irak gespitzt. Wir sind dagegen, absolut: Irak – no logo! Der Schröder ist auch dagegen, hat dem Stoiber vor allem aber Gott sei Dank doch noch eins übergebraten, so dass wir dem wackelköpfigen Mutanten noch mal entkommen sind. Die Ars Electronica, die im September stattfand, ist auch in diesem Jahr auf unserer Website als langweilige und leere Cyberhochkulturveranstaltung beschimpft worden. Auch minitasking.com von unseren zwei DEBUGs Anne Pascual und Marcus Hauer, die mit einer Auszeichnung für Net-Excellence angelockt worden waren, konnten das Cyber-Niveau nicht vollkommen herumreißen. Auf dem höchsten Niveau dagegen: Das Berliner WMF hat im Café Moskau eine neue Superlocation gefunden (der Winter kann kommen, alle die woanders wohnen, können schon mal bei der Mitfahrzentrale buchen). Die Jeansindustrie lässt einem mit der Hüfthose, die Mädchen an ihrer fettesten Stelle umschmeichelt, auch weiterhin keine Wahl, als scheiße auszusehen. Und noch einen Hop, dann bleibt es dabei... In Nordrhein-Westfalen testete man anstelle des Wahlzettels und Wahlkreuzes zum ersten Mal die Wahl per Knopfdruck. In den nächsten Jahren kriegen wir das alle, sagt man so, denn man spart Wahlhelfer (Menschen sparen immer gut) und bekommt schneller genauere Ergebnisse. Anstelle der spannenden Hochrechnungen, die uns stundenlang bei Laune halten, reduziert sich dann alles auf einen einzigen Moment der schrecklichen Klarheit. Anschließend werden alle das auseinanderfieselnd mit Dingen kommentieren, die sie auch noch nicht wissen. Im Grunde aber eh klar (es stand auf unserer Website): Wenn Wahlen etwas ändern würden, wären sie verboten. :)

POP

LENOR FÜR'S GEMÜT

Turner



Hamburgs Turner schießt den Vogel mit dem sehnsuchtstraurigen Gefieder ab. Sein Album "A Pack of Lies" ist nichts anderes als die inoffizielle Hymne aller Taschentücherhersteller. Der Mut zum gefühlvollen Hit mit Politbewusstsein und Authentizitäts-Frühwarnsystem zahlt sich in baren Tränen aus.

TEXT: VERENA DAUERER | VDAUERER@T-ONLINE.DE / FOTOS: KAI VON RABENAU

SERVICEPOINT

Turner, A Pack of Lies, erscheint auf Ladomat/Zomba

HTTP:

www.dial-rec.de
www.ladomat.de

Turners Album ist voll von romantischer Verklärung und Sehnsuchtsgestus und einer nicht zu unterschätzenden Kniekehlenwippattitüde.

Was ist nur mit ihm passiert, dem Turner? Dass er nach einem polterigen ersten Album und den Kratzegitarren auf dem zweiten nun gen weichgezeichnete Gefilde, gen Schmusepop gesegelt ist. Man könnte sagen, zum - wohlgemerkt auf erfreuliche Weise - chartverdächtigen Pop mit zartschmelzenden Melodien. Aber herzallerliebst. Zu wehmütig hingehauchten Wehklagen, die Robert Smith von The Cure anno dazumal nicht dahinwallender hingekriegt hätte. Zu den 80ern und zu "a-ha für Arme", wie Charlotte von Ladomat zur Promo in Schweden sagt. *"Die 80er? Hab ich nicht so richtig bewusst gehört. Das ist eine dreiste Unterstellung"*, verteidigt er sich rigoros, schließlich ist Turner spätgeborene 24. Trotzdem ein Album, in dem man sich geborgen fühlt wie in der damaligen Lenorwerbung, in der der freudestrahlende Teddy mit der charmant roten Schleife um den Hals in die kuschelweichen Frottéehandtücher sinkt und sich an ihnen reibt. Voll von romantischer Verklärung und Sehnsuchtsgestus und einer nicht zu unterschätzenden Kniekehlenwippattitüde, die schon auf den vorigen Platten sachte anklang. So was soll tanzbar sein? Der Kniekehlentritt geht gezielt an die Mitwipper und -schwinger. Ein Königreich für so hingeschmalzte Liedzeilen wie "Heaven is here, touching your lips". Harmonie darf gar nicht weit genug gehen, hier nicht.

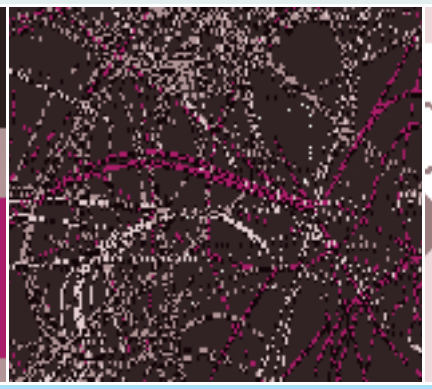
WARUM SINGST DU?

"Nach dem letzten Album hat es mich genervt, dass das Projekt Turner so unentschieden ist, dass da überhaupt Gesang drauf war (die Single 'Been Out'), weil es die anderen Stücke mit auf ein Level gezogen hat. Die nächste sollte eine Songplatte werden, ein Märchenalbum, das mit slawischen Märchen spielt. Das Titelstück 'Pack of Lies' ist das letzte, was davon übrig geblieben ist. Eine polnische Gute-Nacht-Geschichte, die ich frei ins Englische übersetzt habe. Der Gesang sollte entschiedener teilen, dass das Tanzclubmäßige auf mein Projekt Pawel (auf dem Hamburger Label Dial) reduziert wird." Gut, die Klarheit ist da, und er lässt sich unbeschränkt von seinen Stimmungen sachte an der Hand nehmen. Es gibt kein Konzept, keinen Masterplan, nur Gefühlswallungen, die sich in die Unmittelbarkeit von lauen Lüftchen verflüchtigen. Es ist eben *"wie man sich in dem Augenblick fühlt, vor dem Fernseher, im Club mit Freunden oder wie man konkret Musik wahrnimmt. Zwei Wochen später kann man das nicht mehr nachvollziehen. Nach einer Zeit verliert man den Zugang. Es wird schwierig, wenn Stücke auf einen klaren Moment hin entstanden sind."* Doch sicher nicht beim selbstvergessenen Rumfrickeln allein im Studiokämmerlein. Turner: *"Musikalisch komme ich eher vom Melodischen als vom Soundtechnischen. Die Platte hätte ich von Anfang an machen sollen, nur konnte ich nicht. Ich hab mich nicht getraut. Ich bin nicht Computerfreak genug, der die Leidenschaft entwickelt, an Sounds so zu basteln. Das ist nicht mein Gefühl."* Es muss sich aber anstrengend anfühlend, darüber zu reden. Bei Fragen in die emotionsbehangene Richtung windet er sich, als wollte er sich vor ihnen ducken, redet vorsichtig und betont, wie introvertiert er ist. Als möchte er mit dem eigenen Gefühlshaushalt ein wenig kokettieren. Genau das führt geradeaus durch in die Authentizitätsfalle. *"Als ich beschloss, diese Art von Stücken zu machen, wollte ich so ehrlich wie möglich sein, ohne mir dabei Gedanken zu machen, ob es jetzt zu 80er ist oder zu persönlich."* Wie bei dem Eurythmics-Cover "Right By Your Side", zu dem es keine Hintergrundgeschichte gibt: *"Es war ein Instrumentalstück und ich habe den Eurythmics-Text mal live darüber gesungen, als ich keine Stücke mehr hatte. Bis auf den Text hat es nichts mit dem Original zu tun."* Bei Ehrlichkeit und aufrichtigen Gefühlen klingelt garantiert gleich der Diskrepanzalarm, wenn er das anderen live vorspielen will. Nur kann er auf der Bühne nicht wirklich zwischen Method Acting, Überschwallpathos und Selbstironisierung wählen. Turner sagt: *"Wenn ich live auftrete, bin ich immer so unsicher und versuche, alles Persönliche zu ironisieren. Wenn ich das dann singe, ist es nichts, was sich richtig gut anfühlt."* Wieviel kann er sich vormachen, indem er sich selber lustig hinstellt? Ehrlicher wäre es, den Schlagersängerprofi zu markieren und die Show todernst im Elvis-Glitzeranzug durchzuziehen. Nur muss man für so was ziemlich exhibitionistisch veranlagt sein. Will er das? Eigentlich nicht.

Design

STANDARDS FÜR DAS DESIGN VON MORGEN

Proce55ing



TEXT: MARCUS HAUER | YUKO@DE-BUG.DE

Mit der Programmierumgebung Proce55ing zeigen die beiden ehemaligen John Maeda-Studenten Casey Reas und Ben Fry, wo die Messlatte für Softwareprojekte im Design liegt - und schaffen ganz nebenbei einen würdigen Nachfolger für Design By Numbers. Wir haben mit Mister Reas und John Maeda gechattet und erzählen euch die ganze Geschichte.

Manchmal braucht es eben doch die Schüler eines Großmeisters, damit die Entwicklung nicht an irgendeiner Kante hängen bleibt und wir alle uns fragen müssten, welche Innovation da gerade wieder hinterm Berg verschwindet. John Maeda ist einer dieser vermeintlichen, smart daherkommenden Meister. Drei Jahre ist es nun her, dass das Buch "Design by Numbers" (DBN) des Associate Director am "MIT Media Lab" über die gleichnamige Programmiersprache erschienen ist. In der Zwischenzeit hat sich in dem Bereich "Computational Design" einiges getan, denkt man an Flash und ActionScript oder auch an Adrian Wards "Autoillustrator" - trotzdem bleibt DBN bahnbrechend. Bei ihm selbst nachgefragt konkretisiert John Maeda das Anliegen von DBN folgendermaßen: *"Programmieren, so wie wir es kennen, ist extrem limitierend. Um zu einem überzeugendem Ergebnis zu kommen, ist es nicht notwendig, erweiterte Programmierkenntnisse zu haben. Bei Design by Numbers ging es darum zu zeigen, wie langweilig Programmieren in Wahrheit ist, und zu hoffen und flehen, dass eine neue Programmiermetapher andere Möglichkeiten der Designperspektive aufzeigt. Anders gesagt, bin ich darauf gespannt, rein visuell motivierte Systeme zu sehen, die jenseits der textbasierten Programmiersysteme und gegenwärtig entstehenden visuellen Lösungen liegen."*

MALEN NACH ZAHLEN

DBN funktioniert nach dem einfachen Prinzip auf einer Matrix von 100 mal 100 Punkten, mit elementaren Instruktionen kleine Algorithmen zu programmieren, die sich zu luftigen Graustufenanimationen und –interaktionen verbinden. Soweit war das auch Maedas Idee. Diese wurde dann in die weite Welt getragen und bei verschiedensten Institutionen und Workshops als "DBN Courseware" verwendet, um so Designstudenten zu erklären, wie ein Computer und dessen Grafikdarstellung funktioniert. Der Idealfall brachte dann den Initialmoment eines solchen Zugangs zum Vorschein und verbreitete die Idee des "Computational Designs" und dessen Jünger um die Welt.

Kurz nach Veröffentlichung der ersten DBN-Version übernahmen Ben Fry und Casey Reas den Quellcode von ihrem Professor der "Aesthetics and Computation Group" (ACG) - zwischenzeitlich war auch noch Tom White vom Media Lab dabei. Sie arbeiteten beharrlich an der Ausweitung des Prinzips in Form von neuen Beispielen etc. und behoben nebenbei auch noch einige Bugs. Casey Reas erinnert sich: *"Es ist ein fantastisches System, um Anfängern die Basics sehr schnell beizubringen. Allerdings gibt es eine große Lücke zwischen dem, was ein Student nach dem Studium von DBN weiß, und was er braucht, um eine mehr komplexere Programmiersprache zu benutzen und in diesem Kontext zu bestehen."*

Wir freuen uns schon darauf, Soundunterstützung in die Software einzubauen.

Innerhalb der eigenen Gruppe ACG verwendete man schließlich fast häufiger die Programmierumgebung "Pert" von Jared Schiffmann, ebenfalls ein ACG-Student. Diese Software machte es möglich, mit einer einfachen, "C"-ähnlichen Syntax Zugriff auf alle Funktionalitäten von "OpenGL" (einem 3D Standard) zu haben. Doch damit war man noch lange nicht zufrieden. "Es muss einfach möglich sein, ein Tool für Leute mit unseren Kenntnissen, aber auch skalierbar für Anfänger und Fortgeschrittene, zu programmieren. Wir spürten, dass es keine Software gab, die das Skizzieren mit Code ermöglicht, die speziell auf interaktive Bilder zugeschnitten war. Wir wollten vor allem außerhalb des klassischen kommerziellen Software-Zirkel bleiben und das Programm kostenlos anbieten", erzählt Reas.

DER PROZESS

Das Prinzip aller drei Konzepte, also DBN, Pert und Proce55ing, beruht immer auf einem einfachen Zwei-Fenster-System. In dem einen Fenster befindet sich der Code, den ich schreibe, und im anderen wird das Resultat dieser Abfolge von Befehlen gezeigt. Viel mehr ist aber nicht mehr von DBN übriggeblieben. Die quasi minimalistische Lernsoftware DBN und das puristische Skizzentool Pert galt es nun in geeigneter Form in eine neue Richtung voranzutreiben. Ben Fry, der parallel immer an seiner Vorstellung von "Organic Information Design" arbeitete, und Casey Reas, der kinetische Draht-Modelle mit seinen Sony Vaio zum Tanzen brachte und mittlerweile schon Professor am italienischen "Interaction Design Institute" Ivrea ist, begannen also, an einer völlig neu programmierten Software zu arbeiten. Sie nannten sie ganz in der Tradition eines soliden Designgedankens (The process is the point!) "Proce55ing". *"Ben und ich haben beide sehr ausgedehnt an Design by Numbers gearbeitet - wie auch immer, eine Menge an Entscheidungen, die wir bezüglich Proce55ing getroffen haben, resultierte aus unseren Erfahrungen beim Bauen, Programmieren und Lehren mit DBN. Bei Proce55ing kannst du ganz einfach wie in DBN beginnen und dich an eine Syntax heranarbeiten, die der von Java gleicht. Wie DBN ist es eine Lernsoftware."*

Auf die Frage, ob denn Proce55ing zum Standard für den digitalen Entwurfsprozess werden würde, meint Casey: *"Es wäre prima, wenn es zum neuen Standardtool würde, die visuell als auch programmatisch sophisticated sind. Wir planen gerade eine Exportfunktion ins "Illustrator Format" und haben lustigerweise auch über eine Funktion nachgedacht, die von Proce55ing nach Flash exportiert. Am meisten haben uns die Leute überrascht, die damit selbstgebaute Interfaces ansteuern. Wir freuen uns schon darauf, Soundunterstützung in die Software einzubauen."*

HTTP

Proce55ing – www.proce55ing.net
Design By Numbers – dbn.media.mit.edu
Pert - acg.media.mit.edu/people/jarfish/pert
MIT Media Lab Aesthetics + Computation Group - acg.media.mit.edu
Interaction Design Institute Ivrea - www.interaction-ivrea.it
Casey Reas – www.groupc.net
Ben Fry – acg.media.mit.edu/people/fry
John Maeda - acg.media.mit.edu/people/maeda
Maedastudio - www.maedastudio.com
OpenGL – www.opengl.org
Java – java.sun.com

backup
festival. neue medien im film
2002

7. - 10.11.2002 I E-Werk, Weimar
www.backup-festival.de

In Kooperation mit: Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Medien
Wir danken für die Förderung und Unterstützung: Mitteldeutsche Medienförderung GmbH, Thüringer Kultusministerium, Studierendenrat der BUW, Studentenwerk Jena / Weimar, Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, LAG Soziokultur Thüringen, Stadt Weimar - Kulturdirektion, Stadt Jena - Kulturamt, MCS Thüringen, Anders + Kern, Viva TV, De:Bug, Radeberger und weitere Förderer

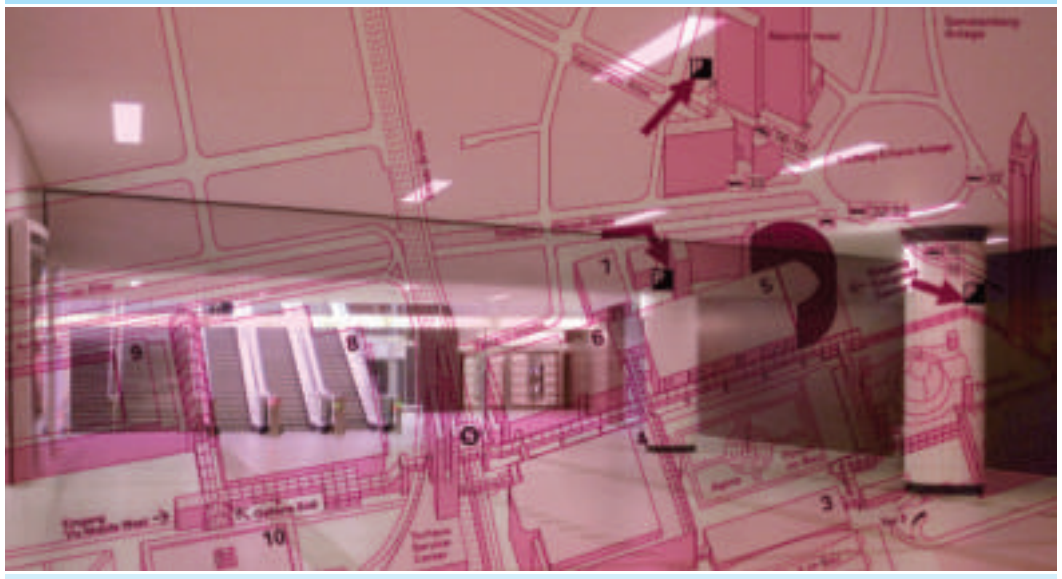
Buch

KAMPF DEM BUCHDECKEL

Frankfurter Buchmesse

Bertelsmann hat es gerade vorgemacht: Liz Mohn möchte lieber Leuten in Fußgängerzonen Buchclubmitgliedschaften andrehen, als ihren Ex-Vorstandschef Middelhoff weiter über das Electronic Age schwadronieren zu lassen. Rückzug aus der Elektronikbranche. Ein Trend? Auch die Frankfurter Buchmesse weist der Digitalität einen stiefmütterlichen Platz zu und verspielt offenliegendes Potential.

TEXT:KAREN KHURANA, MERCEDES BUNZ | KAREN@DE-BUG.DE, MRS.BUNZ@DE-BUG.DE



Immerhin: Jeder fünfte Aussteller auf der Frankfurter Buchmesse hat eine CD oder ähnlich elektronisch gelagertes Gedankengut im Gepäck. Das Netz gilt immer noch – trotz Einbruch der New Economy – als ein Signifikant für Modernität und Zukunftsmusik, mit dem man sich gerne schmückt. Nur: Irgendwie kriegen die Verlage das nicht zusammen mit einem echten Interesse für Veränderung von Text durch Digitalität. Mit Skripten, Programmen und Codes, mit dem Maschinenaspekt der Sprache will man in der Literaturwelt lieber nicht allzu viel zu tun haben, geschweige denn, darüber nachdenken, wie sich das Lesen, das Schreiben oder das Rezipieren durch elektronische Formate verändert. Die Welt der Literatur nutzt den Computer, ist aber nicht bereit, ihn ernst zu nehmen. Lieber hat man die E-Books mit dummer Oberfläche erfunden, die man doch nur als einen kläglichen Versuch verstehen kann, die eigene proprietäre Struktur von Textökonomie aufrechtzuerhalten und dem elektronischen Text einen Platz darin zuzuweisen. Doch Pech gehabt: Notebooks sind längst die interessanteren E-Books geworden und Code, eben auch eine Form von Schrift, pflegt Übergänge zur Literatur, die geflissentlich ignoriert werden.

Was man in der Wissenschaft schon lange ahnt, wird in der Kunstökonomie der Buchmesse weiter fleißig übersehen. Dass Texte mehr wissen als ihre Autoren, zumindest mehr speichern, widerspenstig sind und mindestens soviel Unsinn produzieren wie Sinn. Und genau das kann man doch lernen vom elektronischen Text und sich in Standleitung permanent vorführen lassen. Wie jede Textmarke codiert, prozessiert, dekodiert wird und in unterschiedlichen Umgebungen unterschiedlich funktioniert. Alles eine Frage der Übersetzung. Suchen, Kopieren und Einsetzen werden zu den zentralen Funktionen des markierten Textumgangs.

DAS LÄSTIGE E

Doch die Buchmesse kneift weiterhin die Augen zu. Die Elektronik bekommt hier ihren festen Platz an einer Stelle zugewiesen, an der sie den herkömmlichen Betrieb nicht stört: in der Spieleabteilung, in E-Worten wie E-Learning und E-Books. Außerdem darf sie Bibliotheksbestände sortieren. Icicom heißt das neubenannte Treffen der Bibliothekare und Buchverkäufer, die unter dem Titel "Content Management for Profession" neue Strategien im Organisieren von Content vorstellen. Da wird es um Lösungen für schnelle Textlieferungen gehen, E-Learning und Wissensmanagement. Zum Beispiel stellt sich das Verbundprojekt GAP vor, das Fachzeitschriften von ihrem Monopol-Thron stürzen will. Dazu fördern sie Universitätsverlage, die mittels elektronischem Operieren und teilweise Publizieren die Kosten minimieren. An sich keine schlechten Ansätze. Dennoch: Es geht hier vor allem um eine bessere Textzustellung im Wissenschaftsbereich. Eine Vermittlung von so etwas wie einer verschobenen Schriftpraxis und Ästhetik, einer anderen Zeitlichkeit des Schreibens und Lesens, wird man nicht finden. Die ist auf der Frankfurter Buchmesse - "der größten internationalen Medienmesse" – nicht wirklich in Sicht. Doch warum nicht zugeben, dass der Computer Texte und Publikationen nicht nur organisiert, sondern in sie eingreift?

Wir schlagen vor, die Buchmesse zu einer "Messe für Schrift" zu machen und das Fokussieren auf Papier zwischen Buchdeckeln ad acta zu legen.

Lieber Verein der ergrauten Hochkultur, wir schlagen vor, die Buchmesse zu einer "Messe für Schrift" zu machen und das Fokussieren auf Papier zwischen Buchdeckeln ad acta zu legen. Schließlich gibt es auch keine Messe für CDs, DVDs oder Videos, sondern für Musik. Man muss endlich aufhören, digitalen Text als Accessoire in den Schminkkasten zu legen und sein Potential zuzupudern. Warum sucht man denn tatsächlich immer noch in Hyperlinks und Flashanimationen nach der Eigenheit von Netzliteratur, wo Tastenkombinationen wie "Apfel" oder "Steuerung f" jeden Link der Welt setzen können, vorausgesetzt sie haben Zugang zum digitalen Text? Verändert sich das Lesen nicht durch die Indices, die die Bücher bevölkern? Werden sie vielleicht auch bald vom Sachbuch in die Literatur eindringen und die Alternative zum wohlerzogenen von vorne nach hinten Lesen intensivieren? Und sollte nicht allen Büchern eine digitale Kopie als bessere Suchmaschine beiliegen? Als Schriftmesse könnte dieser Büchermarkt alte Kontinuitäten pflegen und gleichzeitig über sich hinauswachsen. Man könnte sich für neue Formen des Publizierens und Prozessierens von Texten interessieren und dem nachspüren, wie sich Text durch Digitalität verdreht. Das wäre doch mal eine offene Frage, die sich neugierig in den Vordergrund drängt. Und den Fokus auf die Form legen, das liegt den Wörtern ja eigentlich nahe.

Pop

JEDEM STÜCK SEINE BASSLINE

Tok Tok vs. Soffy O

SERVICEPOINT	HTTP
Tok Tok vs. Soffy O ercheint auf Leaded/East West.	*www.toktok-vs-soffy-o.com* *www.toktokrecords.com*

TEXT: HARALD PETERS | PETERSDOM02@T-ONLINE.DE / FOTOS: BROX + 1

TokTok haben ordentlich aufgeräumt. Zumindest was ihren Sound angeht, denn spätestens seit Soffy O mit im Boot sitzt, glauben sie an den lieben Pop. Auch wenn es live nach wie vor das ein oder andere Gabba-Experiment gibt. Und der Mainstream küsst die Berliner Möchtegern-Underground-Legende.

Am Vortag sind sie noch in Ibiza aufgetreten, nun sitzen sie im Besucherraum ihres Labels an einem Tisch. Hinter einem Berg voller halbleerer Kaffee- und gut gefüllter Aschenbecher erkennt man schemenhaft eine aufstrebende Band. TokTok vs. Soffy O sind müde. Es soll eine "Scheiß-Veranstaltung" gewesen sein, die Sache in Ibiza, so richtig schön doof mit den No Angels und Soft Cell. Beim Soundcheck hat eine der No Angels getanzt, hinterher soll sie sich nach dem Verbleib des Albums erkundigt haben. Erst kürzlich haben sie festgestellt, dass ihre Fans immer jünger werden, zwar nicht so jung wie No Angels-Fans, aber immerhin seien die jüngsten so zwischen acht und zwölf. Denn Acht- bis Zwölfjährige gucken gern fern, und man kann sich sicher sein, dass während dieses Gesprächs irgendein Musikfernsehsender gerade das Video zur flotten aktuellen Single "Day Of Mine (Ludicrous Idiots)" zeigt. Auch das Video zur ersten Single "Missy Queen's Gonna Die" wurde gern gezeigt, doch nicht einmal annähernd so häufig wie "Day Of Mine". Laut amazon.de wurde "Missy Queen" von Leuten gekauft, die sich auch CDs von Fisherspooner, Tiga und Felix da Housecat bestellten. Mittlerweile wurde "Missy Queen" auch in England veröffentlicht und sorgte für eine kleine Welle der Begeisterung. Ein Rezensent schrieb, Soffy O hätte die Stimme einer "phone whore", meinte das aber positiv. Der NME findet "Missy Queen" einfach super, die Attitude erklärt schlicht: Muss man hören. Wie man auf amazon.co.uk erfährt, wird "Missy Queen" vor allem von Leuten gekauft, die auch die CDs "Rippin' Kittin" von Golden Boy & Miss Kittin, "Dancing Queen 98 Remixes" von Abbacadabra und "The Royal Philharmonic Orchestra Play Abba, The Beatles & Queen" vom Royal Philharmonic Orchestra bestellten. Es ist zwar schwer zu sagen, was das im Einzelnen zu bedeuten hat, doch es mag in diesem Zusammenhang beruhigen, dass auch TokTok und Soffy O nicht den Ansatz eines Schimmers haben. Andererseits muss man sagen: Es sieht nicht so aus, als würden sie sich darüber irgendwelche Gedanken machen.

DEBUG: Stilistisch gesehen hängt sich das Album nach den beiden Singles ja nicht besonders weit aus dem Fenster.
SOFFY: *Findest du.*
BENJAMIN: *Und das Gitarrenstück?*
SOFFY: *Findest du, der Sound bleibt bei einem Style?*

DEBUG: Schon!?
SOFFY: *Also ich finde jedes Stück ist mehr so ein ...*
FABIAN: ***...Stück für sich!***

DEBUG: Das sagen die Künstler immer.
SOFFY: *Nein, nein. Also wirklich, ich dachte, dass Leute sagen, die Platte sei mehr so ein Mischmasch. Also, dass es nicht so eine Konzeptplatte ist.*

DEBUG: Eine Konzeptplatte?!
FABIAN: *Also ich finde ...*
BENJAMIN: *Das klingt homogen!*
FABIAN: *Find ich auch! Ich mein, jedes Stück hat eine Bassline.*

DEBUG: Aber es sind ja nicht nur die Tracks, die sich ähneln, sondern es ist auch der Gesang.
SOFFY: *Warum?*

DEBUG: Warum? Das frag ich euch!
SOFFY: *Wie meinst du das?*

DEBUG: Ich mein die Gesangsmelodie.
SOFFY: *Echt?*

DEBUG: Ja, du hast so eine typische Art, die Gesangsmelodie aufzubauen.
FABIAN: *Aber macht das nicht auch eine Sängerin aus?*
SOFFY: *Nee, nee, nee! Also wenn die Gesangsmelodien sich ähneln, das wäre schon scheiße. Ich dachte, das wäre nicht so. Ich glaub, ich bring mich um.*
FABIAN: *Nee!*

DEBUG: *Nee, nee, das lass mal.*
FABIAN: *Ich hab auch schon gegenteilige Meinungen gehört.*
BENJAMIN: *Das ist sowieso schwer zu beurteilen, wenn man den ganzen Kram gerade fertig gemacht hat. Man hat ja auch überhaupt keinen Abstand mehr. Aber es ist interessant, dass die Leute so unterschiedlich reagieren.*
SOFFY: *Es gibt Leute, die sagen: Wow, du machst jetzt viel mehr mit deiner Stimme ...*
FABIAN: *Das hab ich auch gehört.*
SOFFY: *Und ich hoffe auch, dass das stimmt. Ich meine, ich bin ja keine Sängerin. Ich find es auch immer noch total absurd, dass ich mit dabei bin.*

DEBUG: Wie kam denn das?
SOFFY: *Ich hatte keine Wahl. Die kamen an und sagten: Du stehst auf dem Flyer. Du spielst jetzt mit.*

DEBUG: Und es muss ja auch nicht schlecht sein, wenn der Gesang immer gleich ist. Bei Underworld ist das schließlich auch so.
BENJAMIN : *Und bei den Pet Shop Boys.*
SOFFY: *Mir ist auf jeden Fall aufgefallen, dass man die Lyrics von einem Stück problemlos zu irgendeinem anderen Stück singen kann. Das die austauschbar sind. So Bastard-pop-mäßig. Das passiert vor allem live, weil wir die Stücke anders spielen.*

Benjamin: Das klingt homogen!
Fabian: Find ich auch! Ich mein, jedes Stück hat eine Bassline.

DEBUG: Sag ich doch. Nichts anderes wollte ich sagen.
BENJAMIN: *Ja, aber das ist ja nichts, was ich vorhatte, das ist mir jetzt erst aufgefallen.*

DEBUG: Wieso heißt es eigentlich TokTok vs. Soffy O? Ist es nicht vielmehr ein TokTok & Soffy O?
BENJAMIN: *Das vs. hat schon seine Berechtigung. Also, schon sportlich gesehen?*

DEBUG: Ja, und was ist denn bei euch so gegenläufig im Sinne von vs.?
BENJAMIN: *Also das, was generell gegenläufig ist, wenn man mit anderen Leuten Musik macht. Also das, was daran auch interessant ist.*
SOFFY: *Gerade bei diesen Live-Geschichten. Vor allem bei diesen Gabba-Teilen, wo ich dann einfach keine Wahl habe, da muss ich einfach mitmachen. Und ich denke, scheiße, ich will aufhören, und dann dieses Feedback, aber da muss ich durch, ich kann ja nicht die Bühne verlassen. Und dann denk ich, alles klar, das ist ziemlich vs.*
BENJAMIN: *Nee, aber eigentlich ist es schon eher ein &. Warum haben wir das damals eigentlich gemacht?*
SOFFY: *Ich fand vs. eigentlich schon immer scheiße.*
FABIAN: *Stimmt, du wolltest eigentlich immer &.*
SOFFY: *Ja, einfach irgendwas anderes.*
BENJAMIN: *Das klingt halt so nach Jason Nevins vs.*
SOFFY: *Als wir den Vertrag unterschrieben haben, dachte ich: Das sieht scheiße aus.*
FABIAN: ***I****ch find, es sieht cool aus.*

DEBUG: Und in welcher Schublade steckt ihr drin?
FABIAN: *In dieser 80er-Jahre-Electroclash-Kiste, ob wir nun wollen oder nicht.*
SOFFY: *Also, ich sehe uns da nicht.*
BENJAMIN: *Aber die Leute sehen uns da.*

DEBUG: Und ihr habt mit dem Album nicht wirklich versucht, euch da heraus zu bewegen.
BENJAMIN:*Das wär ja auch Quatsch.*
FABIAN: *Auf unserer kommenden TokTok-Platte ist jedenfalls keine einzige 80er-Bassdrum drauf. Naja, ich will nicht zuviel versprechen.*
BENJAMIN: *Wenn man sich damit auseinandersetzt, dass man jetzt gerade in so einem Hipness-Dings drinsteckt, dann würde man sich ja nur noch darum kümmern, hip zu sein, und nicht um die Musik.*
FABIAN: *Also man würde sich darum kümmern, nicht hip zu sein.*
BENJAMIN: *Was letztendlich ja das Gleiche ist.*

DEBUG: Und was sagt ihr zu eurem Erfolg?
FABIAN: *Darum kümmern wir uns nicht. Naja, man hat ein bisschen mehr Geld, das ist schon ganz gut.*

artwork **golab** copy **sarah hay**

This is the 101 room project.

A room where we trust, where we create, where we share.

The 101 room will travel to Amsterdam, London, Paris, Berlin and Milan during November and December 2002.
That's a lot of people.

Call your friends, meet the builders and join the network.
We want your energy, your vision, your spark.

www.lee101room.com

101 ROOM

created by dDamage, golab, Sarah Hay, Martin Butler, flora & fauna, Fanclub, Magic Bag, Tsunami-Addiction, Filippo Biraghi and Andrea Boschetti

Lee

House

VOM KÄFER ZUM PHAETON

Steve Bug

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

Poker Flat- und Dessous-Labelchef Steve Bug hat seine Arbeitsfelder gebündelt und seine Sounds gleich mit. Auf seinem neuen Album ”Sensual" klingt er so aufgeräumt wie nie. Der Mann hinter einem der stilbildensten und umtriebigsten Houselabel Deutschlands gibt Auskunft über die fette Lücke.

Kaum etwas ist so schwierig, wie fett zu klingen. Ok, man mag es einfacher haben, wenn es um Breaks geht, um Basslines, wenn die Speaker einen so einmümmeln und die Augenlieder schwer sind, aber wenn allein eine klare Bassdrum schon so dermaßen nach Groove klingen soll wie z.B. auf Steve Bugs neuer EP "That Kid" von seinem Album ”Sensual”, dann beißt man sich eher die Zähne aus, als dass man irgendeine vernünftige Erklärung dafür findet, was das eigentlich ist. Fett.

Steve Bug kommt aus einer Generation von Producern, die lange genug Zeit hatten, genau darüber nachzudenken. Als einer der ersten, die Minimales und House irgendwie zusammenbrachten, noch bevor überhaupt groß die Rede von Minimal House war, und in einer Szene, in der House aus Deutschland mehr noch erahnt werden musste, standen Steve Bug-Tracks immer für diese Mischung aus Reduktion und Groove. Der Mut zur Lücke. Mittlerweile ist man es ganz schön leid, über Minimalismus zu reden, einfach schon, weil es so aufgesplittert ist, dass da kaum noch ein Phänomen draus zu machen ist und sich eh jeder Track ganz anders anhört, glücklicherweise, denn man weiß ja, wo man ist, nach einem Genre.

Nachdem Raw Elements, das Label, auf dem seine ersten Tracks erschienen, eingestellt wurde und (er hatte damals schon mit seinem housigeren Offshot Dessous begonnen) mit Poker Flat ein Label entstand, auf dem nicht nur er releast, sondern eine Gruppe von Leuten, für die aber dennoch Steve Bug steht, weil er mit seinem Geschmack und seiner Geschichte den Sound des Labels zusammenhält, macht er einen Hit nach dem anderen. Und erst Märtini Brös, dann Martin Landsky und jetzt Glowing Glisses folgten schnell. Und selbst in einem Umfeld von knarzenden Plattenverkäufen geht es ihm, wie den meisten der Label, die sich irgendwo über Jahre ein sicheres Profil erarbeitet haben, sehr gut. Nachdem er sich aus dem geschäftlichen Handling von Dessous ausgeklinkt hat und sich nur noch um die Artists und die Tracks kümmert, kommt Steve Bug auch immer mehr dazu, sich um seine und die Musik anderer zu kümmern und treibt diese Idee von House weiter, die sich um eine Tiefe und Phattness kümmert und die Funktionalität eher von dort aus entstehen lässt, als sie als Ideologie zu kalkulieren, wie es bei vielen, die eher aus einem Techno-Umfeld kommen, nahe liegt, dennoch aber mit einer Klarheit rangeht, die sie komplett von deeperen Houseansätzen aus Amerika, Frankreich und vielen anderen Szenen unterscheidet.

DEBUG: Wohin glaubst du geht es musikalisch mit Poker Flat?

STEVE BUG: *Schwer zu sagen. Ich weiß ja, was an Material kommt und auf was ich so stehe zur Zeit, aber ich hab das Gefühl, dass Poker Flat immer breiter gefächert wird. Es geht immer weiter weg von einem bestimmten Sound, aber für mich passt es trotzdem immer noch alles sehr gut zusammen, ohne dass es alles das Gleiche sein muss. Label wie Forcetracks haben das enger gestrickt, da sind wir eher weit, aber dennoch in einem Topf. Vielleicht kommt es auch nur mir so vor, weil es eben mein Geschmack ist.*

DEBUG: Bei dir wird es aber dennoch immer konzentrierter. Man hat bei jeder neuen Platte immer das Gefühl, es ist noch aufgeräumter, noch klarer.

STEVE BUG: *Ehrlich gesagt, finde ich, dass ich wesentlich mehr Elemente als vorher habe. Ich arbeite nicht mehr mit Samples, also abgesehen von Beatsamples, die nehm ich immer, weil ich einfach keine 909 habe und die Sounds ja auch nicht mehr hören kann. Und alle anderen Sachen mache ich mit Synthies. Früher habe ich auch Basssounds gesampled, aber wenn es aus dem Synthie kommt, dann kann man viel mehr damit machen. Sie klingt dann auch in allen Tonhöhen gut. Das war so der größte Schritt für mich. Es klingt einfach alles besser. Es klingt vielleicht dichter, aber eigentlich ist es voller als vorher.*

DEBUG: Könnte wirklich an den Sounds liegen. Aber auch die Effekte: Wenn sie kommen, dann sind sie sehr spärlich.

STEVE BUG: *Das stimmt. Das kann auch sein, weil mir ein Effektgerät ausgefallen ist. Das hat mir manchmal gefehlt. Ich will jetzt nicht weinen, aber wenn ich es gehabt hätte, weiß ich, dass einiges anders geklungen hätte. Eigentlich bin ich aber eh immer schon sehr vorsichtig mit Effekten.*

DEBUG: Vor allem klingen deine Tracks aber extrem ausproduziert.

STEVE BUG: *Das finde ich nicht. Ich bin noch lange nicht zufrieden. Martin Landsky meinte auch vorm Mastern zu mir, dass die alle schon fertig klingen würden, aber mir reichte das noch alles nicht. Nach dem Mastern ist es immer noch nicht ganz so. Aber das ist auch gut so. Wenn man wirklich zufrieden ist, 100%, dann kann man auch aufhören. Glaube ich.*

DEBUG: Naja.

STEVE BUG: *Doch, das ist so ein Punkt ...*

DEBUG:... aber auch eine sehr theoretische Geschichte ...

STEVE BUG: *... na klar. Aber so hat man immer noch etwas, woran man feilen mag. Wenn man weiß, woran man feilt, dann entwickelt sich auch etwas. Für mich ist es wichtig, dass ich mich selber gefordert fühle. Sonst bin ich schnell gelangweilt von Sachen.*

DEBUG: Es ist auffällig, dass ein paar Tracks in Richtung frühe 90er gehen.

STEVE BUG: *Weil da mein Herz tatsächlich auch immer noch hängt. Ohne auf der Zeit hängen geblieben zu sein. Da gab es sehr viele Tracks, die mir extrem viel gegeben haben, wonach ich heute suche. Das habe ich versucht, in die heutige Zeit umzusetzen.*

DEBUG: Kannst du da Beispiele nennen?

STEVE BUG: *Ja, aber es ist schwer, manches sind ja auch noch End-80er-Tracks. Mr. Fingers "Can You Feel It" z.B. Es geht eher um Wärme, die fehlt mir. Basslines fehlen mir auch oft. Ein wenig das, wofür Nu Groove stand, damals. Tracks, die einfach auch mal lange laufen können, die total deep sind und einen wegtragen, die nicht so gleich nach vorne gehen. Wobei manchmal auch die Leute mit solchen Tracks auf der Tanzfläche schwer zu kriegen sind, aber wenn, dann hat man sie richtig.*

DEBUG: Dafür gibt es ja auch richtige Ravenummern auf "Sensual". Der erste Tracks z.B.

STEVE BUG: *Ja, definitiv. Ich hab zwischendurch schon überlegt, ob ich das noch releasen will. Als es dann um das Releasedate ging, war mir das schon zu spät.*

DEBUG: Wie entstehen die Tracks mit Richie Hawtin?

STEVE BUG: *Die haben wir in Amerika gemacht. Auf meiner letzten USA-Tour. Er hatte gefragt, ob wir nicht was machen wollen. Da ich vier Tage Zeit hatte, bin ich bei ihm vorbeigefahren und wir haben 3 Tracks zusammen gemacht. Einen hat er editiert ("Lowblow"), an zwei anderen hat er sich versucht, ich sitze an einem. Lowblow ist mehr Richie pur, bei den anderen hört man mehr von mir. Es war eine super Zusammenarbeit. Manchmal ist das ja nicht so leicht.*

DEBUG: Wie macht ihr es?

STEVE BUG: *Da es in seinem Studio war, konnte ich nicht ganz so viel machen, da er sein Studio ganz anders aufgebaut hat als ich. Bei ihm läuft alles über die 909 und er spielt auch die Samples darüber. Für die letzten Tracks habe ich aber dann doch Sachen über Computer eingespielt. Er benutzt auch andere Synthies und sein Modularsystem, und wenn man sich mit Sachen nicht auskennt ... Mit Nick von Common Factor habe ich auch etwas gemacht. 2 Tracks hier und einen in Chicago. Kurz danach ist der "Mix and Moods" entstanden, der einiges noch von dieser Zusammenarbeit hat. Die Art, Beats zu setzen, und dass einiges da übereinander liegt, was ich sonst nicht übereinander spielen würde. Weil ich ja eher nach der Lücke suche, um den Sound zu spielen.*

DEBUG: Amerikaner suchen eh nicht so oft nach der Lücke.

STEVE BUG: *Grade die Houser nicht, ja, aber das ist auch das Besondere. Mehrere Sounds auf der gleichen Zeit, das finde ich selber auch sehr gut, mache es aber alleine komischerweise selten. Ich muss mich dazu zwingen.*

DEBUG: Die ganzen digitalen Geschichten, das Clickrige, das DSP-Zeug, vermeidest du das absichtlich, magst du das gar nicht hören, oder ist es einfach auch nicht in deinem Setup?

STEVE BUG: *Ich mag es teilweise hören, weil ich finde, dass es einen sehr eigenen Sound hat, manchmal ist es mir auch zu kühl, aber ich habe auch nicht die richtige Audiokarte, um fette Sounds aus dem Computer zu holen. Es gibt so ein paar Sounds, die ich mal benutzt habe, aber eher so im Hintergrund, aber ich bin dabei, weiter aufzurüsten und eine neue Soundkarte zu holen und den Sampler dann etwas zu befreien. Die Filterfunktionen sind ja dann doch einfacher, und der Sampler auch. Oft finde ich die Produktionen aber auch alle etwas zu ähnlich. Man hört schwer raus, wer es gemacht hat, aber ich weiß noch nicht, woran das liegt. Vielleicht ist es die Ästhetik, die der Computer vorschreibt, und dass dann doch eigentlich wenig Spielraum da ist. Oder die Soundvorlieben sind einfach ähnlich bei vielen. Es gibt Tracks, die spiele ich gerne, aber viel hab ich davon nicht.*

DEBUG: Es geht ja bei vielen DJs zur Zeit auch wieder stärker in eine klassische Houserichtung.

STEVE BUG: *Definitv. Aber sie waren auch nie wirklich weg. Es gab nur weniger Tracks eine Zeit lang.*

DEBUG: Wie sieht das Schedule für dein Label in nächster Zeit aus?

STEVE BUG: *Es kamen ja jetzt die ganzen Alben, Märtini Brös, meins, Vincenco, und dazu wird es eine Reihe von Remixen geben. Brooks und Detroit Grand Pubahs machen "Hot" von den Märtini Brös, Charles Webster und JT Donaldson Tracks vom Vincenco-Album, von "November Girl" gibt es Rob Mello- und Martin Landsky-Remixe, dann erscheint im Herbst das Album der Glowin Glisses mit Larry Heard- und Justus Köhnke-Remixen, wir machen eine neue Serie, die Tournament heißt mit Acts, von denen wir erst mal nicht eine ganze 12" releasen müssen, und auf Dessous gibt es noch ein Vocal-Projekt von einem schwedischen R&B Produzenten namens David Panda.*

Für Dessous ist es im Moment schwieriger, Leute zu finden. Auf Poker Flat ist es einfacher, da kommen auch viel bessere Demos. Mit Glowing Glisses, Martin Landsky, mir und den Märtinis haben wir ja vier Leute allein aus Berlin. Dessous ist schwer auf der Suche. Coole Tracks mit Vocals, ohne dabei cheesy zu werden, das ist schwer. Ein Act ist uns grade vom Major weggekauft worden. Grade in Deutschland ist es auch sehr schwer in dieser Richtung. Aber es kommt ja das Album von Vincenzo und immerhin haben wir die Tojami Sessions, auf die zähle ich da im Moment. Gamat haben sich mehr oder weniger getrennt, Tanzmann hat auch sein eigenes Label und sein Soloalbum kommt wohl nicht so richtig.

Es geht um Wärme. Die fehlt mir.

SERVICEPOINT

Steve Bug, Sensual, ist auf Poker Flat erschienen.

HTTP:

www.pokerflat-recordings.com

Jung oder unbekannt, aber super

HEROIN, KEIN CHAMPAGNER

Pom Pom

Return to Kreuzberg. Eine Hipjugend orientiert sich zurück aus Berlins Mitte und entdeckt den szenemisstrauischen Nörgelkiez. Wird Kreuzberg fallen? Nein, denn das Kreuzberger Technolabel Pom Pom treibt mit grimmigem Spaß und Protestcoverversionen in Anarchoschwarz alle Fashionsofties in den Landwehrkanal.

TEXT:FELIX DENK | FELIX@DE-BUG.DE

In seinen besten Tagen war Berlin-Kreuzberg der Ort, an dem der verantwortliche Lehrer seine Klassenfahrtsschützlinge nicht hinlassen wollte. Zugegeben, seitdem ist viel Wasser den Landwehrkanal hinabgeflossen. Mittlerweile hat Kreuzberg viel von seinem verwegenen Image eingebüßt und gleicht eher einem Freilichtmuseum für alternative Lebensentwürfe vergangener Zeiten. Und auch wenn es manchmal so angestaubt wirkt wie die zur Beschreibung gerne hervorgekramten Begriffe Nischenkultur oder soziales Biotop, war es immer dieses trotzige Einfordern von Andersartigkeit, das die Besonderheit von Kreuzberg ausmachte. Diese Kämpfertugenden heften auch an Pom Poms Brust. Ganz in Schwarz kommen Pom Pom-Platten daher, ohne Etikett, nur mit der Katalognummer und dem Dubplates&Mastering-Signum zwischen den Auslaufrillen eingeritzt. No Faces, gute alte Technofolklore, die informationspolitisch genauso zugeknöpft daherkommt wie einst Basic Channel, und kamen die nicht auch aus ... ?

Pom Poms düsterer Sound unterstreicht die Repräsentationsstrategie. Irgendwo zwischen Techno und Electro pendelnd, mit einem gehörigen Schuss Düsternis, säuseln verhuschte Stimmen aus dem Nirgendwo, sind nervös und psychotisch. New Wave und

Warum ist es wichtig, unerkannt zu bleiben? "Es macht einfach mehr Spaß und man hat die ganzen Wichtigtuer nicht am Arsch ..."

nicht Kreuzberg, wenn man trotz geographischer Nähe die Form des Email-Interviews bevorzugen würde. Hier das Protokoll:

Warum ist es wichtig, unerkannt zu bleiben? *"Es macht einfach mehr Spaß und man hat die ganzen Wichtigtuer nicht am Arsch. Und die Reaktionen auf die Scheiben sind auch ehrlicher."* Würde Pom Pom anders klingen, wenn ein Hochglanzfoto von dir auf dem Cover wäre? *"Nein. Es gibt aber Leute, die legen mehr Wert auf das Cover als auf die Musik. Wenn einer ein schönes Cover braucht, kann er sich das auch alleine machen."* Produziert man, wenn man weiß, dass man unerkannt bleibt, Sachen, die man sonst nicht machen würde? *"Neeee."* Wenn du wie bei “Sunglasses at Night” die Coverversion einer Coverversion machst, geht es dir

EBM standen zwar Pate, aber mit dem Glamour-Kosmos der Electroclash-Retrowelle, wie sie der arbeitslose Webdesigner mit der aus München oder Düsseldorf zugezogenen Jeunesse Dorée in Berlin Mitte zelebriert, hat das wenig zu tun. Pom Pom geht es um fiese Paranoia, nicht um Posing, denn Pom Pom ist, jawohl, Underground. Die Revitalisierung des einstigen Kampfbegriffs, der Hardtrance und Handbaghouse den Garaus machen sollte, ist hier wieder angebracht. Und das nicht nur, weil Pom Pom eine Gegenwelt zu allem Polierten, Schicken und vordergründig Schönen darstellt, sondern weil das mit dem Untergrund bei Pom Pom zunächst mal ganz wörtlich zu nehmen ist. Das Pom Pom-Universum fußt nämlich in einem Kreuzberger Plattenladen. Hat man erst mal den Teil mit den CDs hinter sich gelassen, geht es ein paar Stufen tiefer in einen Raum, der dunkelblau gestrichen ist und in den sich vermutlich noch nie ein Sonnenstrahl verirrt hat. Hier lagern die Platten, für Pom Pom Quelle der Inspiration, des Ärgernisses und gerne mal Rohstoff für eigene Produktionen, denn Pom Pom ist ein Meister des subversiven Zitats. Kreuzberg wäre aber

SERVICEPOINT

Pom Pom 001-006 sind über Kompakt erhältlich.

dann darum, etwas zu korrigieren, oder ist das eher als Referenz gemeint? *"Beides, ich mache es so, wie ich es gerne selber hören möchte."* Obwohl du markante Samples aus den 80er-Jahren verwendest, klingt deine Musik nicht retro. Ist das Konzept? *"Das meiste Zeug ist mir zu glatt. Es geht auch anders."*

Klar geht es auch anders, Pom Pom unterstreicht das. Vielleicht sollten die verantwortlichen Lehrer mal wieder darüber nachdenken, ob sie ihren Schülern bei der nächsten Klassenfahrt wirklich erlauben sollten, nach Kreuzberg zu fahren.

distributed by EFA

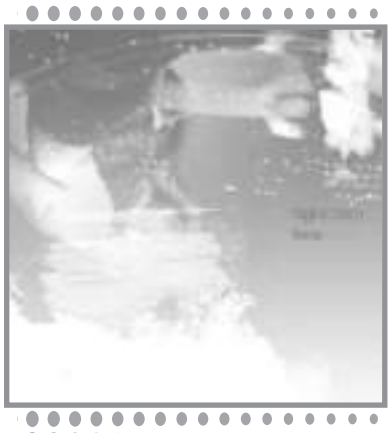
www.force-inc.com

MILLE PLATEAUX
Random_Inc / Walking In Jerusalem
MP 113 CD - EFA 23113- 2
MP 113 2LP - EFA 23113-1

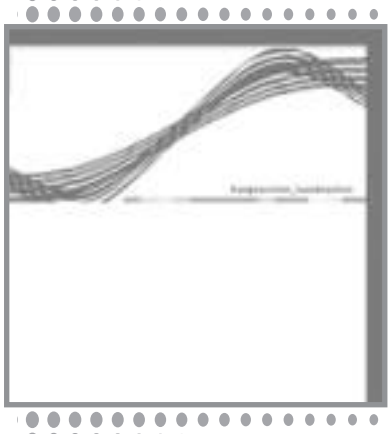
MILLE PLATEAUX
Andreas Tilliander / Elit
MP 114 CD - EFA 23114- 2
MP 114 2LP - EFA 23114-1

FORCE INC.
Sutekh / Incest:Live
FIM-1-061 CD - EFA 59961-2
FIM 228 2LP - EFA 59961-1

forcetracks
DIGITAL DISCO
Feat. Luomo, Dub Taylor, Metro Area, Swayzak, Akufen, Decomposed Subsonic Mathias Schaffhäuser and more...
FT 50 CD - EFA 59961-2
FT 50 3LP - EFA 23150-1



RITORNELL
Klangmaschine_Soundmachine
Feat. Terre Thaemlitz, SND, Alva.Noto, Frank Bretschneider, Taylor Deupree and more...
RIT 26 CD - EFA 14876-2



RITORNELL
Asmus Tietchens / Gamma-Menge
RIT 27 CD EFA 14877-2

CAMPER

the
walking
society

www.camper.com
t 49(0)211 82 82 370

WALK
DON'T RUN

Lernen von den Alten

UNDERWORLD

Muss ich überhaupt noch das Album erwähnen?

Underworld haben sich gesundgeschrumpft und gesundgetrocknet. Was kommt dabei heraus? Der Sommerkonsensknüller: Two Months off. Der entalkoholisierte Selbstzweifler Karl Hyde gibt Einblicke in das würdevolle Altern als nächtlicher Textschnipselsammler und Oldschoolraveritter.

Karl Hyde, Sänger von Underworld, ist ein sanfter Schnuffi, der seine hyperaktive Haspeligkeit mit präsenter Offenheit ausgleicht. Der eine Menge Verletzlichkeit mitbringt und dem man ansieht, nach dem, was er erzählt, dass er mit einem selbstüberforderten Mir-wird-das-alles-zu-viel-Gefühl fast an seiner Umgebung zerbrochen wäre. 44 Jahre ist er. Raver werden halt auch älter. Der gleiche Jahrgang wie

die Sex Pistols, die sich unlängst zur Reunion beim Tee vor dem Cottage fotografieren ließen. *"Denen ging's doch immer nur ums Geld"*, wirft Karl ein und zuckelt auf seinem Stuhl rum. Nur ein paar Jährchen hat er mehr als Paul Oakenfold. Darf man stilvoll altern? Unbedingt, das findet Karl super: *"Enjoy yourself, but don't die. Es ist zu einfach. Ich mag die Tatsache des Älterwerdens, wenn man nicht vorher stirbt. Es ist schön, Leuten zuzusehen, die immer noch gute Musik machen oder DJ-Sets hinlegen und noch von Leuten dafür gemocht werden."* Aber wenn ich am Schluss beim Hinausgehen ein Foto machen werde, schlüpft er noch kurz in das Trainingsjäcklein und wirft sich die Sonnenbrille ins Gesicht. Ein jugendliches Zugeständnis an die Kids.

Dann redet er über die letzten 20 Jahre: Wie er und Rick Smith mit ihrer damaligen Band "Freur" in den 80ern Popstars sein wollten, *"als Teil des Big Biz. Aber wir konnten nicht nach den Regeln von anderen in deren Spiel spielen"*, sagt Karl. Sie waren nicht hart und stumpf genug fürs Geschäft und die Nervereien mit den Majors. Karl: *"Das Business ist, was es immer war. Ein Tier, dass sich selber auffrisst und das eine Sache mit tonnenweise Geld überhäuft und hofft, dass was davon kleben bleibt."* Schließlich entdeckte Rick den Dancefloor für sich, als er Acid House im Piratenradio hörte. Fortan nennen sie sich Underworld. Und Auftritt von DJ Darren Emerson als zeitweiliger Dritter im Bund. Karl erzählt: *"Als wir Anfang der 90er zu Dance Musik kamen, war die nicht so image- und altersbewusst, im Unterschied zum Pop und Rock, wo wir vorher waren. Wir mussten uns nicht auf die Meinung anderer verlassen, spielten die Musik und schauten, was auf der Tanzfläche passierte. You could feel the vibe. Das war unser eigenes Marketing."* Jetzt ist das weitaus exklusiver: Eine potentielle Single wird erlesenen DJs vorgespielt, ein paar White Labels werden verschickt, und wenn die Reaktion bei den Sets gut ist, wären sie blöd, es nicht als Single rauszubringen, meint Karl.

WAS ANDERES MACHEN

Heute ist ihm Integrität wichtig bei den Leuten, mit denen er arbeitet. Schließlich wohnt er mit Frau und Kind im Londoner Vorort und möchte auf eine erträgliche Weise arbeiten, die ihn nicht umbringt und die wieder Spaß macht, wie er sagt. Allein diese Rumtourerei, die kann schon nervenaufreibend sein. Karl erklärt: *"Der meiste Stress entsteht in deiner Einbildung und wenn du ihn in dich reinfrisst, fängst du an zu meckern und dann meckern alle. Als erstes musst du dich um den Kram in deinem Kopf kümmern. Jetzt bin ich strukturierter und versuche mich tagsüber nicht zu sehr abzulenken und nicht alles Mögliche auf die Umgebung zu projizieren."* Die Zeiten, als er und Rick sich als Ausgleich ihrer Design Agentur Tomato widmeten, sind aber vorbei. *"Mit Tomato zu arbeiten, kann so frustrierend sein, weil die nicht so erwachsen geworden sind wie wir. Wir müssen organisiert sein und viele Dinge berücksichtigen, wenn wir mit anderen Leuten arbeiten und Termine und Deadlines einhalten. Die letzten Jahre haben wir uns daher auf die Musik konzentriert. Im Moment sind mein Gegengewicht die Filme, Bücher und Fotos, die ich fürs Internet mache."*

KLARKOMMEN MIT DAMALS

Das war mal anders: Es gibt ein Leben, als er trank und das zum Arbeiten brauchte. Und ein Leben als trockener Alki, der für die Nacht gelebt hat und dann alles auf den Tag verlagert. Heute ist seine Arbeitsweise, Lyrics durch Eindrücke und im Vorbeigehen hergewehte Wort- und Satzfetzen im Flugzeug, im Auto, im Hotel zu pflücken. Alles wird in das Notizbuch aufgeschrieben. *"Früher auf der Kunstschule dachte ich, meine besten Ideen kommen nur, wenn ich betrunken bin. Ich hatte das Notizbuch bei mir, bin nachts rumgezogen und fand am nächsten Tag meine Taschen voller Zeichnungen. Nur wenn ich die anschaute, konnte ich mich wieder an Dinge erinnern. Lange habe ich zum Wortesammeln einen ähnlichen Prozess benutzt. Ich dachte, das wäre eine kreative Art. Wie blöd. Ich dachte, dass ich sehr mittelmäßig bin bei einer Sache, die ich bewusst mache, und dass mir die 80er das bewiesen haben. Ich hatte Angst, nicht mehr gute Arbeit zu leisten. Unglücklicherweise haben wir nichts Gutes mehr hinbekommen. Es war ein Dilemma. Ich wollte aufhören mit dem Trinken und gleichzeitig fürchtete ich, dass dann alles vorbei wäre und mir es wieder schlecht gehen würde. Man muss an den Punkt kommen, an dem das Aufhören wichtiger ist. Also hab ich aufgehört. Ich fragte Leute mit ähnlichen Erfahrungen und tat, was die mir vorschlugen. Das hat jetzt fast fünf Jahre so funktioniert. Stück für Stück baue ich mir ein neues Set an Erfahrungen auf, ein Set an Intuition, das auf den Ratschlägen anderer Leute basiert. Ich dachte immer, es wäre ziemlich langweilig, mit dem Trinken aufzuhören, und langweilig, so alt zu werden. Eigentlich ist es aufregender geworden. Weil ich die Wahl habe, an Orten zu sein oder nicht und es mir bewusst ist, dass es viele Dinge gibt, die ich machen könnte."*

Klingt entspannt, als hat sich der Horizont an Möglichkeiten erweitert. Karl erklärt: *"Absolut. Ich dachte, es wäre alles überwältigend. Es war unmöglich für mich, die Informationsmenge zu verarbeiten, die mir da von der Welt entgegenkam. Irgendwas musste ich tun, um sie einzuschränken. Jetzt habe ich gemerkt, dass das geht, ich muss nur die Infos methodischer verarbeiten. Wenn es zu viel wird, muss ich aufhören, mich kurz hinsetzen und nachdenken, was ich da gerade tue. Die meisten Dinge, die mich stressen, sind meine Interpretationen der Welt. Ich habe mich immer gefragt, warum mir die Welt das antut. Wenn ich ein Problem habe, dann bin ich das selbst. Wahrscheinlich bin sogar ich und meine Weltanschauung mein einziges Problem. Wenn mich jemand anschreit, gebe ich ihm nicht die Schuld dafür. Vielleicht ist er heute morgen nur mit dem falschen Fuß aufgestanden. Was kann ich tun: Werde ich ihn anschreien, ihn schlagen oder ihm einfach eine Tasse Tee machen?"*

Mann, ist der relaxed bei allem. Karl lächelt nur und sagt: *"Die schlechten Tage sind die, an denen ich mir erlaube, in Panik zu geraten und in alte Verhaltensweisen zurückzufallen."* Vielleicht gibt es deshalb auf dem neuen Album zwischen den Tanzhymnen einen Folksong und langsamere Tracks, die eine Atmo von bodenständigem In-sich-Ruhen verbreiten. Hat er seinen Frieden gefunden? Oder warum wird auf der Website für eine buddhistische Organisation geworben? *"Die ist von unserem Manager, der ist Buddhist. Wir unterstützen das, das ist cool"*, sagt Karl.

SERVICEPOINT

Underworld, A Hundred Days Off, ist bei V2 erschienen.

HTTP

www.dirty.org
www.underworldlive.com

Ich dachte immer, es wäre ziemlich langweilig, mit dem Trinken aufzuhören, und langweilig, so alt zu werden. Eigentlich ist es aufregender geworden.

FINDER

‹#14› BETA BODEGA | LEX RECORDS
Indie Rap, you don't stop. Der Hop wird umso hipper, je hoppeliger er ist. Und die Message steht gleichberechtigt neben der Musik.

‹#16› I-F | PARALLAX
Niederlande vs. die Gegenwart. Space Invader I-F widersteht der Retro Mafia und ächtet den Electroclash.

‹#17› THE ADVENT
Wenn die Leute richtig abgehen, dann ist es Advent-Zeit. Sagt Advent. Lang genug ist er dabei. Als unbeirrbare Größe im Geradeaus-Techno rockt er die Rushhour in jedem Club. Jetzt hat er ein neues Album, sein 13.

‹#18› FRANKMAN
Unser Lieblings Deep-House-Zinnsoldat sendet zuckersüße Perlen aus seinem Wohnzimmer in die weite Welt hinaus. House als Freizeitbeschäftigung. Vielleicht sollten das mehr Menschen so machen.

‹#20› JAKE MANDELL
DVD als Gegenentwurf zu Clubvisuals. Alexis Waltz philosophiert mit Bild-Director Egan über die bisher ungenutzten Potentiale eines neuen Mediums.

‹#22› ALLEY CAT | SKUNKROCK
5 Jahre Trommeln&Bass von Skunkrock Productions. De:Bug feiert mit. Und ein Subbass-Baby auch. Echt wahr.

‹#18› LUCIANO
‹#20› DESTILLAT
‹#21› CHLOÉ
‹#22› HARD:EDGED
‹#23› MUSIKTECHNIK
‹#24› QUARKS

TEXT: VERENA DAUERER | VDAUERER@T-ONLINE.DE / FOTOS: VERENA DAUERER

MESSAGE TO THE MAJORS

Beta Bodega/Botanica del Jibaro

TEXT: THADDEUS HERRMANN | THADDI@DE-BUG.DE

Das Miami-Label Beta Bodega ist eine kämpferische Zelle für elektronische Musik, die genau so zwischen realistisch und aktivistisch unterscheidet wie zwischen berechtigten und unberechtigen Soundexperimenten. Jetzt haben sie mit Botanica del Jibaro ein HipHop-Sublabel gegründet.

SERVICEPOINT

aktuell: Algorithm Present Void: El Grito
www.betabodega.com/
www.counterpointgarments.com/

Plattenläden können die Hölle sein. Da ist die Geldbörse voll, die Motivation hoch, der Lieblingsverkäufer anwesend und dann: *"Ich glaube, du kennst alles, Thaddi."* Grmmpffh. *"Es sei denn ..."* Ja? *"Es gibt da so ein paar HipHop-Platten, die solltest du dir mal anhören."* Gesagt, getan. "African Elephants" von Cyne dreht sich auf dem Plattenteller und die Tür zu einer ganz neuen Welt geht auf. Einfach so. Erschienen ist diese 12" auf "Rice & Beans", einem Beta Bodega-Sublabel. Die Vernetzung dieser elektronischen Experimentalschmiede mit anderen HipHop-Labels wie Counterflow geschah fast im Dunkeln, plötzlich da: stark, kraftvoll und auf den Punkt. Ein paar Wochen später kam die nächste Cyne 12", diesmal auf einem neuen Sublabel von Beta Bodega: Botanica del Jibaro. Was geht da vor?, fragt man sich.

Beta Bodega funktionierte nie über die Musik allein. Artwork und vor allem eindeutige politische Statements auf den Covern erzählten Geschichten, die es wert waren, auch im Umfeld der elektronischen Musik thematisiert zu werden. Die Menschen dahinter hielten sich zurück, waren nicht wirklich ansprechbar, alles, was es zu sagen gab, stand auf den Covern. Also eine Mail schicken. Was ist los bei Beta Bodega? Woher kommt der plötzliche HipHop-Dreh? Siehe da, man antwortet.

DEBUG: Zuerst gab es Beta Bodega, dann Rice & Beans und jetzt Botanica del Jibaro. Warum ein neues Sublabel und wie spielt der HipHop da mit rein?

BETA: *Beta Bodega war immer unser Hauptanliegen, unsere lauteste Stimme. Rice & Beans eine Art Support für sehr spezielle Projekte. Das hat sich jetzt erledigt. Botanica del Jibaro hat nichts mit experimenteller elektronischer Musik zu tun, es soll ein progressives, aber traditionelles HipHop-Label sein. Natürlich verbindet alle Plattformen etwas: Es geht darum, politische Scheinheiligkeit anzuprangern und den Problemen der Menschen in der Dritten Welt ein Sprachrohr zu verleihen. Ich bin in New York und hier in Miami aufgewachsen. HipHop war immer ein Teil meines Lebens. Ich bin ein B-Boy und habe auf der Straße meine Erfahrungen gemacht. Gleichzeitig aber beeinflussen mich viele andere Dinge. So konnte ich langsam das Label mit der Graphik und der Musik entwickeln. Die Musik ist Träger der Message, auf welchem Label das nachher erscheint und wie es klingt, ist zweitrangig.*

Ich bin ein B-Boy und habe auf der Straße meine Erfahrungen gemacht.

DEBUG: Wer sind Cyne? Sie veröffentlichen ja nicht nur bei dir, sondern auch z.B. auf Counterflow ...

BETA: *Cyne kommen aus Gainesville, nördlich von Miami: zwei MCs und zwei Produzenten. MC Cise Star ist aus Florida, Akin kommt aus Afrika, hat aber ein paar Jahre in Frankreich gelebt und ist in den USA aufgewachsen. Die Produzenten, Enoch und Speck, kommen beide aus Florida. Ihre Message ist ganz klar von ihren täglichen Erfahrungen geprägt, ist also eher realistisch als besonders aktivistisch. Es geht ihnen darum, den unterdrückten Minderheiten ein Sprachrohr zu geben, egal ob sie in den USA, Europa oder in Afrika leben. "African Elephants" ist meines Wissens nach der erste Track, den sie je aufgenommen haben und ist ein paar Jahre alt. Es war ein guter Teaser. Die Midas-EP auf Botanica del Jibaro zeigt, wohin es gehen soll.*

WUWARP HOP

TEXT: THADDEUS HERRMANN | THADDI@DE-BUG.DE

Lex Records

Manchmal muss man einfach nur Glück haben. So wie Tom Brown. Und in Sheffield wohnen und HipHop lieben. So wie Tom Brown. Und bei Warp arbeiten und WuTang Clan-T-Shirts tragen. So wie Tom Brown. Um das alles ein bisschen aufzudröseln (wir würden das sonst selber in dieser Form nicht wirklich verstehen), verlassen wir zunächst Tom Brown und nisten uns in den Köpfen von Label-Bossen ein, die, vielleicht weil es gerade regnet – das kommt vor in Sheffield – so ein wenig Krisenstimmung haben, immer wieder an der Bürowand vorbeilaufen, an der die ganzen Releases fein säuberlich nebeneinander aufgereiht sind und sich, während der Vodka Cranberry langsam immer weniger wird im Glas, fragen, was da denn eigentlich fehlt an der Wand, dieses Aha!-Erlebnis dann kurz mit der weit hinten im dunklen Teil des Gehirns abgelegten Weisheit, dass man mit Elektronika nicht die Welt retten kann, abgleichen, kurz durchatmen, sich auf dem Absatz umdrehen (groovy, weil vodkalized), einmal YO! rufen und auf Tom zeigen. Den mit dem WuTang-Shirt. Herrn Brown eben. Das war vor zwei Jahren. Bis dahin hatte Tom regelmäßig Hip-Hop-Parties in Sheffield organisiert, bei denen Autechre-Platten aber mindestens so gleichberechtigt aufgelegt wurden wie komische Breakbeats. Bei diesen "Dropping Science" Parties rockten Menschen wie Squarepusher, People under The Stairs, Req One oder Gescom das Haus, was in diesem Fall wohl – wir befinden uns nicht nur in Sheffield, sondern vor allem in England – eher den ersten Stock eines Pubs beschreibt, der seit der Rezession und den hohen Getränkepreisen schon lange leersteht.

Als Warp dann nach London zog, wurde es ernst. Tom aktivierte seine alten Designkontakte nach Sheffield und schrieb ein paar Emails an Künstler, auf deren Websites er immer wieder geschaut hatte, was es wohl so Neues gebe. Fertig war das Label. Und was für eins. Neben Award-verdächtigem Design (*"Wenn schon die Musiker in keine Schublade passen und sehr unterschiedliches Material auf Lex veröffentlichen, muss das Design der Sleeves als übergeordnete Klammer funktionieren und alles zusammen halten."*), genügt es eigentlich völlig, die "Lexoleum – Sample One" aufzulegen, um rauszufinden, worum es denn nun geht bei Lex. Da ist der großartige Boom Bip aus Cincinnati, dessen Albumrelease die Welt mittlerweile aus den Angeln gehoben hat und der hier so etwas wie ein gescratchtes ElektronikaHop-Picknick veranstaltet. Oder Mummy Fortunas Theatre Company, die über Bollerschlagzeug und Rhodeslick schneller sprechen, als sie je stolpern könnten. Die Non-Prophets, die bestimmt Schusswaffen besitzen. Oder Disflex 6, der soeben eine neue 12" auf Lex veröfffentlicht und ein Patent auf den Hakelgroove hat. Unterschiedlicher könnte eine Mini-Compilation kaum sein. Und doch funktioniert es mehr als großartig.

Mit fünf 12" und dem besagten Boom Bip-Album hat sich Lex in kürzester Zeit seine ganz eigene Identität erschaffen. So ein assoziertes Label würde vielen Firmen gut stehen. Prima, dass Tom Brown damals das WuTang-Shirt anhatte.

MITEK05CD

MITEK06CD

SIMBALLREC07 CD

SIMBALLREC08 CD

AVAILABLE NOW

MITEK05CD – HÅKAN LIDBO "06/15/65"
One of Sweden's most talented producer-remixers, Håkan Lidbo's music is known for its diverse and eclectic nature, and his remix résumé reads like a who's' who of modern electronic music. Everyone from Fatboy Slim to Ashley Beedle to Yello. With 06/15/65, Lidbo uses his considerable skills to create a hour-long electronic dub epic, constantly shifting and evolving, always engaging. Sublime.

MITEK06CD – CLAUDIA BONNARELLI "EVERYTHING HAPPENS ONLY A NUMBER OF TIMES"
Claudia Bonnarelli's debut CD for Mitek is a release of uncommon depth and scope. Her take on the contemporary glitch/click-house sound is distinctive and unique. Recalling the work of artists such as Pole, Kit Clayton, Farben and Vladislav Delay.

EP 5/12"

MIKAEL STAVÖSTRAND "FORMAT EP" (SLK03) KLITEXTURE
Stunning and spacious click house EP from Mitek label owner/founder Mikael Stavöstrand on the Klitexture label.

JEFF SAMUEL "DIGITAL SELF" (TXT12) TOKTITE
Talented ohrean producer Jeff Samuel (Emotion, 7th City) delivers a stellar debut EP for Marnix Bloem's superb Toktite label. Features remix from Rhythmus/Perlon maverick Ricardo Villalobos.

VELOCETTE "POTBOILER PULP SABLOID" (PRL214) PARALLEL
Marvelously off-kilter techno from Velocette on the New York based Parallel imprint. Eccentric and unique.

OUT NOVEMBER

SIMBALLREC07 (2) – V/A "45 SECS. OF..." COMPILATION CD
Exciting new compilation from california based imprint Simballrec, that takes an almost punk-rock approach to contemporary electronic listening music. "45 secs. of..." features 09 tracks from some of electronic music's most talented exponents including John Tejada, I, Ulrich, Safety Scissors, Jan Jelinek, Martin Rev, and many more. All contributing 45-second long tracks. Dazzling in it's scope, "45 secs. of..." is a fascinating kaleidoscopic listen from beginning to end.

SIMBALLREC08 CD – LANGUE "UNTIED"
Seductive and bewitching full-length from the acclaimed L.A. area duo. Shimmering soundscapes and hypnotic drones combine with gently propulsive rhythms for a truly singular listening experience. Reminiscent of Sno, My Bloody Valentine and Labradford.

EP 5/12"

TXEP06 "MOTALA EP" (TEXT11) CONTEXT
More terrific modern dub tracks from Sutherr's Context imprint. All proceeds from this release will be donated to the international campaign to ban landmines.

MATTHIAS SCHAFFHAUSER/GEOFF WHITE "NETWORK TWO" (EDIT04) EDIT
Remixes and Re-interpretations of previously released material from Geoff White and Matthias Schaffhauser. Features a collaboration with Donna Regina (Karaoke Kalk).

WORLDWIDE DISTRIBUTION

INTEGRALE MUZIQUE LTD
T + 44 121 550 75 50
F + 44 121 550 80 01
INFO@INTEGRALEMUZIQUE.CO.UK
WWW.INTEGRALEMUZIQUE.CO.UK

GERMAN DISTRIBUTION

POSSIBLE MUSIC
T + 49 30 627 347 41
F + 49 30 627 347 32
INFO@POSSIBLEMUSIC.DE
WWW.POSSIBLEMUSIC.DE

WESTBERLIN
T + 49 30 970 223 56
F + 49 30 970 223 58
DISTRO@WESTBERLINDISTRO.DE
WWW.WESTBERLINDISTRO.DE

burn
energy drink

SOUL
CHARGER

koffeinhaltig

www.burn-passion.de

WHAT DO YOU BURN FOR?

Electro

ICH, KRAFTWERK

I-F, Parallax Corporation

TEXT: ALEXIS WALTZ | ALEXIS@CLASSLIBRARY.NET / FOTOS: SANDRA STEIN

Die Vergangenheit wird nicht auf die Gegenwart gelegt, die Vergangenheit ist die Gegenwart. Der Niederländer I-F entwirft aus neurotischer Zeitausblendung ein referenzaushebelndes Elektro-Unikum, das alles, was mit "clash" oder "Gigolo" zu tun hat, lebenslang ächtet.

"Space Invaders Are Smoking Grass" von I-F war der lustige Elektro-Konsens-Hit mit Arcade-Game-Video, der in den House-Sets Mitja Prinz' für Brüche sorgte. Aber wenig später war's mit dem Spaß vorbei: Der Mann groovte sich dermaßen entschieden auf seinen unerbittlichen Electro-Film ein, dass einem unheimlich werden konnte. Ist das aktuelle Projekt Parallax Corporation nun die Wiederkehr des Immer-Gleichen oder die Extase der Immanenz? In den Redaktionslabors klonte man rasch einige Katja Kynasts und Alexis Waltze und schickte sie nach Den Haag.

"Der Niederländer I-F produziert dünnen, minimalen Electro und Techno, markiert durch etwas offensichtliche aber erfinderisch rekonstruierte Einflüsse von amerikanischem und italienischem Disco, britischem New Wave und Techno-Pop aus den späten Siebzigern und frühen Achtzigern. Sehr melodische und oftmals fette, dichte Basslines bouncen mit einer Kraft, die oft die des Beats übersteigt ..."
allmusic.com

"Nirgendwo auf der Welt wirst du so viele Idioten finden wie in Den Haag."
I-F

Genau zwischen Allmusics formalistischer Charakterisierung und I-Fs Beschreibung seines Wohn- und Arbeitsortes arbeiten I-Fs Electro-Tracks. Ironie, das Neue, kreative Erfindung, Zeitunglesen sind keine Kategorien. Die Space Invaders interpretierten das Imaginäre der genannten Musiken über und entwickelten die äquivalente Körpertechnik: Als Body-Snatcher nehmen sie sich der Körper von Moroder, Electronome, Hypnosis an und daddeln hyperkonzentriert durch die Cocadisco. Außerirdischer Humor, der keinen ödipalen Bezugsrahmen kennen kann. I-F hat sich so sehr in seine "Vorbilder" eingegraben, dass er deren Sound, Technik und Style mindestens so gut bis wesentlich besser kennt als sie selbst. Wem kann man vorwerfen, jene Electro-Helden als zu zentral zu setzen, wenn er in diesen Figuren haust? Die Konzepte "Referenz" und "Zitat" werden ausgestrichen, Musik = Electro. Andere Operatoren als Gleichheitszeichen sind nicht brauchbar. Die Bio/Geographie wurde wohl einmal zu oft von dem Ruf: Acid ist fertig! unterbrochen, um noch generativ zu funktionieren, aber eigentlich war die Programmierung der Firmware schon abgeschlossen, als dieser Ruf zum ersten Mal erschallte.

Und doch ereignet sich noch irgendwo das ganz Andere, etwa die Gegenwart. Diese wird dann schon mal gleich mitgesetzt, etwa als Parallax Corporation, dem gemeinsamen Projekt mit I.G. (Intergalactic Gary). Man ging von "The Parallax View" aus, dem Post-Watergate-Film Alan J. Pakulas, der in einer propagandistischen Verschwörung die Kalte-Kriegs-Psychose inszeniert. Heute manifestiert sich die Parallax Corporation etwa in Britney Spears, dem Bösen schlechthin, in MTV und der Musikindustrie. Auch wenn I-F sich R'n'B verweigert, die Corporation kennt kein Außen: "Wir sind alle Marionetten und von dieser einen Organisation manipuliert, die mächtiger ist als Gott. Ihre Motive sind einfach: Macht und Kontrolle. Verblödendes Entertainment und Ausbeutung sind nur einige ihrer Methoden. I-F und IG machen auch nur, was sie von der Parallax Corporation gesagt bekommen. Ohne die Parallax Corporation hat unser Leben keine Bedeutung." Electro: In kritischer Distanz ausgeführte Wiederholung?

DAMALS IST HEUTE

Welcher Electro-Act würde Kraftwerk tatsächlich noch mit in seine Mix-CD nehmen? Bei I-F gibt es keine zweite Ebene, Kraftwerk sind Gegenwart, und das, obwohl sich die Karten der Paranoia natürlich permanent ins Endlose vervielfachen. I-Fs Gerätepark ist im Netz mit ausführlichen Materialen und Soundbeispielen genaustens dokumentiert. Ein bisschen Gegenwart wäre wahrscheinlich fatal. Unser aller Fluchtlinie, die der Computer trotz Digital-Rights-Terror, proprietärer Software-Idiotien und knatterndem Grafikkarten-Lüfter natürlich ist, stellt für I-F noch die schiere Zukunft dar: *"Nichts schlägt die alten Synthesizer und Drumcomputer. Für Cocadisco habe ich das erste Mal überhaupt einen Sampler benutzt. Ich erforsche immer noch die Möglichkeiten von PPG Wave, einem deutschen 8bit-Synth von 1982. Ich denke, so um 2020 werden Computer für mich wichtig werden."* Computer, wenn man das Wort aus I-Fs Mund hört, denkt man an Maschinen im Office von Doctor No. Und Jaguar ist weder Betriebssystem noch ein Hit, sondern wahrscheinlich der Deckname irgendeines Agenten der Parallax Corporation, der auf einen angesetzt ist.

Also bleibt nur Flucht. Paranoia wurde als künstlerische Strategie unmöglich, nachdem sie die Realität der Security-of-the-First-World-Außenpolitik wurde. Aber auch der 11. September als das Über-EREIGNIS kommt in ihrem Studio nicht an, in dessen Zeitrechnung das WTC vor einem Jahrzehnt gebaut wurde. Genauso wenig ist das ethische Modell von "Men In Black" in Den Haag angekommen, das im Ungang mit dem ganz Anderen immer eine für alle akzeptable, pragmatische Lösung entwirft. Der Apparat ist so perfekt, das es ein unlösbares Problem gar nicht geben kann, bloß die Routine-Arbeit von K und J. Bei I-F ist die Matrix von Déja-Vus schon zerfressen. I-Fs Strategie ist es, die Gegenwart so konsequent auszublenden, bis das Alte nicht mehr das Alte ist, weil es keine andere Gegenwart gibt. Das ist politisch, sozial etc. fragwürdig. I-F ist aber kein Travis Bickle des Techno, er ist auch Künstler, Künstler-Psycho. Anders als Leute wie Eminem, der trotz aller Größe das Modell Künstler-Psycho runterrockt, weil er sich an seiner Mutter und Moby abarbeitet, hat I-F durchaus das Format von Figuren wie den Geto Boys. Man peilt den größtmöglichen anzunehmenden Widerspruch an und versucht dann, im Bodenlosen wieder einen Fuß auf den Boden zu kriegen. Dieses künstlerische Modell des Asozialen stammt aus achtziger Jahre Industrial-Momenten, es ist heute fast verschwunden, bis auf Houllebeque, denn die Nu Metal Kids begreifen noch nicht mal die Tragik ihrer Romantik. I-F performt Retro als Identitätspolitik der Unangreifbarkeit. Es gibt keine Kritik, es geht um nichts anderes als darum, die Kraftfelder der Immanenz noch stärker aufzuladen.

Ähnlich wie bei funktionalerem Drum and Bass hat diese Musik ständig das Problem, den Schleifen der Paranoia eine BEWEGUNG abzuringen. Vielleicht hat I-F das Asoziale noch mehr als gewisse Tech-Step-Posses zum Konzept gemacht, so dass aus diesen Zonen der Vereinsamung, der bloßen Schrulligkeit gewisser Sounds, dann doch etwas passieren konnte. I-F setzt so dermaßen brutal auf die Einfachheit und die Flachheit, bis die zu Eis gefrorenen Sounds zu klirren anfangen. Natürlich arbeitet I-F mit Verfeinerung, aber ohne jemals ins Ästhetizistische abzugleiten. In dieser Verfeinerung gibt es überhaupt nichts Feines; von der Brüchigkeit eines Marty Bonds (End2End) kann nicht die Rede sein. Die Synths klingen immer noch exakt so rough wie sie klangen, als die Geräte 1981 die Fabrik verließen, oder sogar noch rougher. Und das absolute Abseits ist doch der Ort, wo die guten Retro-Hits entstehen, weil ihr Krankheitsgewinn der Psychose unschlagbar ist. Ohne Zweifel. Auf Ghostlys "Tangent 2002", auf der Ectmomorph, Wang, Legowelt, DMX Crew mit (sich an) der Moroder-Bassline (ab)arbeiten, ist I-F dann doch die Figur, die einen der am wenigsten von zitathaften Überkodierungen blockierten Tracks am Start hat. In (konstruiert) einsamen Jahren im Studio hat sich eben doch was ereignet, die Sound-Ökonomie von Electro hat sich umkonfiguriert, beinahe unmerklich und I-F hatte als einziger den Mut, solange eingeschlossen zu bleiben. Das Sammeln und Stapeln von Synth-Ikonen ist doch irgendwann in eine minimalistische, spröde Bewegung umgeschlagen, die den elektroiden Raum weitergeführt hat, in der es in der musikalischen Mikrostruktur gelungen ist, das Imaginäre Clip-Gewitter abzuschalten. Als kleiner Kaspar Hauser wird I-F mit seinem Kumpel IG in der Berliner Panorama-Bar gefeiert und hat die Genialität, seine Tracks mit Theo Parrish-Nummern zu mixen, die im Tempo perfekt passen.

I-F operiert mitten im Herzen von Elektro, nur das dieses Herz ein blöder kleiner Motor ist, den uns ein Proto-KZ-Arzt in einem Agentenfilm aus den sechziger Jahren reinoperiert hat. So kommt's, wenn alle Identitätsversprechungen ihr Anderes im Bild haben. Keith Tucker ist universeller, strahlender, sozialer, Hakan Lidbos "Sexy Robots" spielerischer, humorvoller, lust-orientierter, Drexciya körperlicher, politischer, geschichtlicher. I-F kennt keine Geschichte, aber es gibt eine Figur der Erlösung: *"Hast du keine Angst, von der Retro-Mafia gemergt zu werden?" "Nicht mehr. Die Leute scheinen zu verstehen, dass unsere Musik zeitlos ist."*

Natürlich hat man vor der Macht, die uns kontrolliert und steuert, Angst, aber zugleich ist es auch eine Utopie, das eigene Handeln aufzugeben und Teil der Maschine des anderen zu werden. Unter dem geht nichts.

Wenn sie ihn tatsächlich erwischen wollen (und SIE umfasst Möglichkeiten, weit, weit über die Parallax Corporation hinaus), dann ist das der sichere Weg, es kostet sie schließlich nicht die Welt, seinen Namen auf jede einzelne Platte draufzudrucken, oder?

I-Fs Strategie ist es, die Gegenwart so konsequent auszublenden, bis das Alte nicht mehr das Alte ist, weil es keine andere Gegenwart gibt.

SERVICEPOINT

Parallax Corporation – Cocadisco wird auf Disko B wieder veröffentlicht.

HTTP

Unter folgender URL findet sich das Anti-Electroclash-Manifest des The Hague Underground, das auch I-F unterzeichnet hat:
http://www.globaldarkness.com/index_clash.html
ELECTRONIX UNITED:
www.hotmix.nl | www.viewlexx.net | www.murdercapital.nl | www.bunker-records.com | www.globaldarkness.com | www.creme-organization.nl/creme | www.diskob.com

Techno

ENERGIE, SONST NICHTS

The Advent

Cisco Ferreira ist als "The Advent" eine der unerschütterlichsten Säulen im unbeirrbaren Geradeaus-Techno. Es ist ein schmutziger Peaktime-Job, aber einer muss ihn ja machen. Ferreira erledigt ihn seit einem Jahrzehnt mit ungebremster Begeisterung.

TEXT: KATJA HANKE | KHANKE@GMX.DE

Innovativ soll sie sein, neu und modern. Musik soll sich entwickeln. Unser Leitmedium, immer voraus. Bekanntes ist langweilig, darf nicht sein. Darauf achtet man. Manche Leute kümmern solche Kriterien aber überhaupt nicht. Sie kultivieren das Schon-da-Gewesene, treiben Bekanntes mit faszinierender Vehemenz immer wieder in alte, vorhersehbare Bahnen. Einmal entdeckt, bleiben sie ihrer Musik für immer treu. Konsequent und erfolgreich.

Cisco Ferreira ist so einer. Vor langer Zeit entdeckte er den Sound aus Detroit und Chicago für sich und seitdem rumpeln seine Beats durch kompromisslos kickende Techno-Tracks. Immer und immer wieder. The Advent heißt sein Projekt, mit dem Wumms als Grundlage einer unbeirrbar fortlaufenden Hommage an die alten Meister.

Sein neues Album ist vor kurzem auf Tresor erschienen. Und mit dem Label aus Berlin ist es ähnlich wie mit The Advent. Es ist nicht immer die Musik an sich, die fasziniert, sondern vielmehr die Hingabe und Konsequenz, mit der das eine Ziel verfolgt wird: Die Wurzeln weiter zu verbreiten, sie zu feiern, ganz ohne Schnickschnack. So wie damals.

”Sketched For Life“ heißt das neue Album. Der Sound ist - natürlich - bekannt: eine massive Wand aus Klängen, durch die sich eine 909 wühlt, mit viel Druck, mit Backspin- und gelegentlichen Acid-Effekten, dazu treibende Hihats. Packend, doch nicht überraschend. Nichts Neues eben. Darum geht es auch nicht. Worum es wirklich geht, erzählt ein gesprächiger und äußerst fröhlicher Cisco Ferreira.

CISCO: *It’s all about energy. Elektronische Musik hat sich in so viele Sparten aufgeteilt, doch egal, in welchem Club du bist, es gibt immer den Moment, wenn ein DJ ganz oben angelangt ist, wenn er alles aus den Leuten rausholt. Und genau das ist die Zeit, für die ich Musik mache. Wenn die Leute richtig abgehen, dann ist es Advent-Zeit.*

DEBUG: Wo kommt soviel Energie über so viele Jahre her?

CISCO: *Immer noch von der überwältigenden ersten Erfahrung, die ich damals mit Clubmusik hatte. Ich habe 1988 in London mit einigen der alten Chicago-Leute wie Adonis oder Marshall Jefferson gearbeitet. Und wenn ich sie im Club gehört habe, dachte ich: Das will ich auch. Sie machten diese Musik für den Höhepunkt der Nacht. Das hat mir meine Inspiration gegeben. Genau diese Musik wollte ich machen und nichts anderes.*

DEBUG: The Advent war lange Zeit ein Duo. Seit wann arbeitest du allein?

CISCO: *Wir haben uns vor ungefähr dreieinhalb Jahren ohne viel Aufhebens getrennt. Mein Ex-Partner Collin bewegte sich in eine langsamere Richtung. House hat ihn schon immer mehr fasziniert. Ich bin aber viel mehr an der dunkleren Seite der Tanzmusik interessiert. Außerdem wollte er nicht mehr jedes Wochenende spielen. Ich finde aber, dass man einer hohen Nachfrage auch nachkommen muss. Man kann nicht sagen: Wir wissen zwar, dass alle uns buchen wollen, aber wir möchten nicht spielen, sondern bleiben lieber im Studio. Man muss auf den Parties sein. Und wenn man etwas veröffentlicht, spielt man eben live. Collin ist jetzt viel im Studio. Ich wollte einfach das gewohnte Tempo beibehalten.*

DEBUG: Mit viel Tempo hast du in den letzten Jahren auf deinem eigenen Label, Kombination Research, Platten veröffentlicht. Das neue Album ist bei Tresor erschienen.

CISCO: *Nach den Sound Sketches-EPs auf Tresor war ein Album dort jetzt ganz logisch. Aber es unterscheidet sich nicht groß von denen auf meinem eigenen Label. Die Musik, die man aus den letzten sieben, acht Jahren von mir kennt, ist Techno der schnelleren Gangart. Ganz egal, wo ich ihn veröffentliche. Er hat immer die spezielle Advent-Prägung: Energie.*

Wenn die Leute richtig abgehen, dann ist Advent-Zeit.

DEBUG: Wo denkst du, hört man sich ein Album von dir an?

CISCO: *Im Auto. Alle, die ich kenne, erzählen mir immer wieder, dass sie meine CDs gern beim Autofahren hören. Das passende Umfeld für meine Musik liegt anscheinend in der Bewegung. Meine Frau zum Beispiel hört sie beim Joggen gern. Findet sie perfekt dafür. 140 bpm entspricht ja auch dem Tempo, in dem man rennt.*

DEBUG: Wie entspannst du dich nach soviel anstrengender Musik?

CISCO: *(Lacht) Anstrengend, ja das kann man wirklich sagen. Sonst mache ich ganz normale Vater- und Familiensachen. Hole meine beiden Kinder vom Kindergarten ab, fahre mit ihnen auf den Rummel und solche Dinge. Die Kinder sind oft im Studio. Der Kleine ist zwei und mag alle Arten von Techno. Kinder stehen da besonders drauf: uncontrollable chaos.*

SERVICEPOINT

The Advent, Sketched for Life, ist auf Tresor erschienen.
Ein Remix-Doppelalbum, The Advent presents Recreations, ist auf Kombination Research erschienen.

TOKTOK VS. SOFFY O.
2 GERMAN DANCE AWARDS 2001

»TOKTOK HERALD A NEW BREED OF ELECTROCLASH« MUZIK
»AN ANALOGUE POP STUNNER« NME
»DIE GEILSTE PLATTE DES JAHRES« EASTWEST

EMPFOHLEN VON intro

DAS ALBUM
TOKTOK VS. SOFFY O.

INKL. DEN SINGLES
»MISSY QUEEN’S GONNA DIE« &
»DAY OF MINE (LUDICROUS IDIOTS)«

ERSCHEINT AM 07.10.2002

TOKTOKRECORDS

eastwest records / Warner Music Group Germany GmbH &
Co Holding OHG. An AOL Time Warner Company.
www.eastwest.de · www.tok-tok.de

House

THE SWING OF LIFE

Luciano

TEXT: ALJOSCHA WESKOTT | ALJOSCH@YAHOO.DE / FOTO: FRANCISCA LEON

Die Europäisch-Chilenische Brücke hat ihren ersten Schweiz-Immigranten und die morbid verführerischsten Blüten gefunden. Der in Genf lebende Lucien Nicolet veröffentlicht als Luciano auf Bruchstücke, Perlon oder Klang Musik, die das Wissen von Hochhausparties ohne Absperrung transzendiert.

Auch Luciano aka Lucien Nicolet gehört dieser oft gepriesenen Post-Pinochet Sound-Schule an, die eine Achse des Guten entwickelt: Santiago de Chile – Detroit – Somewhere in Europe.
Klar sieht er verdammt gut aus. Und weiß er das auch? Wahrscheinlich schon. Er lässt es aber niemanden anmerken. Luciano hat besseres zu tun. Er verwandelt die Welt in vielfältige Drehscheiben, in Dancefloors des Lebens, die alle Gefestigten ins Wanken geraten lassen und allen Ungefestigten Halt versprechen. Bei jedem wirken die Fliehkräfte eben anders, was dazu führt, dass schon der Weg zur Dancefloor-Drehscheibe zu einer Zerreißprobe werden kann. Auf Bruchstücke 9 ziert das Vinyl ein zerissenes Spiegelbild einer Comic-Diva mit Cocktailglas, die als Marca Deposita (eingetragene Marke) präsentiert wird. Ihre Zerreißprobe ist die Lucianos. Seine Stimme erklingt so popauthentisch, dass nur unterschwellig ein Karaoke-Gewimmer gepaart mit Tränen britischer Mellow-Indie-Schniefer zu vernehmen ist: Das wirkt sehr zerbrechlich, dass selbst bei zarten Winden der Halt im Cafe del Mar verloren zu gehen scheint, weil auch die fein ausdifferenzierten Rhythmen einen davontragen können und zu einer fast bedrohlichen Essenz allen Seins stilisiert werden: Dr. Rhythmus, der Schrittmacher eines individuell geführten Lebens ...

SZENENWECHSEL HIER

"Vor fast drei Jahren bin ich aus Chile in die Schweiz zurückgekehrt, um weiter zu studieren. In Chile dauerte mir das Studium einfach zulange. Als ich zehn Jahre alt war, bin ich mit meiner Mutter nach Chile gegangen – sie ist Chilenin, mein Vater Schweizer."
Und in Genf, wo Luciano nun lebt und eine Musikhochschule besucht, überwiegt der beschauliche Charme des Neutralen. Einst Badewannen-Endstation für Reisende, hat sich Genf zu einer kleinen Capitale Eletronica entwickelt. Das ist vor allem dem allseits beliebten Mental Groove–Label zu verdanken, aber auch entstehenden Clubstrukturen, die mit Zürich mithalten können.

SZENENWECHSEL DORT

Was sich genau auf dem südamerikanischen Kontinent abspielt, ist momentan noch schwieriger nachzuvollziehen. So hat die ökonomische Krise in Argentinien auch Auswirkungen auf den Entertainment-Sektor. Aktuell verschieben sich ganz unmerklich die Koordinaten des Dancefloors. *"In Buenos Aires schließen die Clubs. Einige Musiker und DJs sind schon nach Santiago gekommen. Es stellt sich in Buenos Aires nunmehr auch auf dem Techno-House-Sektor eine gewisse Isolation ein. Wer soll die Bookings bezahlen? Die Leute wollen weg."*
Weiterhin bleibt Südamerika hinsichtlich der Mikroebenen soziokultureller Praktiken ein blinder Fleck. Dass in Venezuela härtere Parties stattfinden - auf Hochhäusern ohne Absperrung - und es auch in Lima Techno und House-Clubs gibt - who knows? Der Chilen-Schweizer Lucien Nicolet begibt sich mindestens zwei mal im Jahr auf die Reise nach Chile. Dort haben sich die Bedingungen für elektronische Musik verbessert: *"Mittlerweile gibt es zehn gute Clubs in Santiago. Von "Pure Techno" bis kalifornischen House-Schleifen ist alles vertreten. Ich bin immer wieder erstaunt, wie genau sich die Leute mit Musik beschäftigen, trotz immer noch schlecht funktionierender Informationskanäle alles dran setzen, sich zu informieren."*

SZENENWECHSEL CARABINA: LOADED

Luciano ist auch Verfechter kollektiver Produktionsweisen. Neben dem Projekt Sense Club, das er mit Ricardo Villalobos für Perlon entwickelte, ist nun zusammen mit dem Vorsitzenden des Ruta 5 Labelkörpers Dandy Jack das technolastige Projekt Carabina 3030 entstanden. *"Ich arbeite an verschiedenen Projekten, die eben auch unterschiedliche Euphorie-Ebenen entfachen."*
So ist das Carabina 3030-Projekt mit Dandy Jack auch eine Rückeroberung des schnelleren Taktschlags, der härteren Bassläufe, nicht um super sonic-housy an Techno anzudocken, sondern den unverzichtbaren Kälteschauer von Techno auf sich einwirken zu lassen, diesen mit vielen zu teilen.

SZENENWECHSEL: TO WAKE UP IN THE SEA OF SOUNDS

Der Stillstand der Information, gar ihre völlige Abwesenheit, verleitet Luciano zum akustischen Scannen seiner Umgebung. (Da könnte er sich durchaus mal mit Godard zu einem Spaziergang am Genfer See verabreden.)
Das Aufwachen im Geräuschlosen, in einer Art Niemandsland, ist für Luciano nach einem Wochende unendlicher verschiedener Sound-Verkettungen erreicht. Dann deuten sich neue Ausdrucksformen an, sind ganz nah, fast greifbar, nachdem alle Tracks ineinander gerutscht waren und kurzfristig ein diffuses Ganzes bildeten. Jetzt muss alles neu sortiert und etwas hinzugefügt werden. Das ist der Augenblick Lucianos.

Luciano verwandelt die Welt in vielfältige Drehscheiben, die alle Gefestigten ins Wanken geraten lassen und allen Ungefestigten Halt versprechen.

HTTP

www.perlon.com/
www.bruchstuecke.com/

SERVICEPOINT

Lucien N. Luciano - Future Senses (Klang Elektronik/072)
Luciano - (Bruchstuecke/009)
Luciano - Part One (Mental Groove Records/021)
Luciano - Part Two (Mental Groove Records/022)
Luciano - Clementine, Tom & Lucie (Mental Groove/017)
Luciano - Live @Weetamix (MaxErnst)

Exclusiv im Netz: www.mentalgroove.ch
Grauzone - Eisbär Remix (Luciano) auf eigenes Risiko

House

ZINNSOLDAT DES DEEPEN.

Frankman

TEXT: JAN JOSWIG | JANJ@DE-BUG.DE

Wenn Andreas Greiner jun. nach einem langen Büroarbeitstag nach Hause kommt, verwandelt sich sein Wohnzimmer in Leipzigs entspanntestes Deephouse-Wellness-Hangout. Als Frankman hat er für sein eigenes Label FM und Draft schon so manche zuckersüße Perle aus seiner Wohnung in die Welt gesendet. Jetzt hat er sein Debutalbum fertig gestellt.

Leipzig ist eine Insel, Genügsamkeit ist eine Tugend, ein 40 Stunden-Bürojob eine sichere Bank. Und Deephouse ist Feierabendzerstreuung? Nein, Deephouse ist Feierabendkomprimierung. Wenn man abends, nachts zwei, drei Mal die Woche im Studio die Geister ruft, die einem wispernd die Tasten drücken, die Mouse führen und eine Sängerin herbeischneien, dann kann man das Lebensempfinden seiner Hörer viel fundamentaler verdichten, als wenn man - sagen wir mal - Zinnfiguren bemalen würde.
Andreas Greiner jun. aka Frankman ist als Produzent, DJ und mit seinem Label "FM" neben Gamat 3000 der berühmteste Deephousesohn der Stadt Leipzig. Gut, dass er Musiker ist, als Schriftsteller müsste er sich mit Goethe, Lessing, Klopstock und Jean Paul messen, die alle in Leipzig studiert haben. So kann er es ohne übermächtige Schatten ganz gelassen angehen. Vielleicht liegt die Gelassenheit auch daran, dass er diesen Bürojob hat? Zumindest redet er über seine Feierabendkunst so, als würde er doch nur Zinnfiguren bemalen.
Frankman: *"Ich hatte angefangen, mit eigenen Produktionen rumzuwerkeln. Dann stand ich vor der Frage, was mach ich jetzt damit? Losziehen und Klinken putzen wollte ich nicht wirklich. Also das eigene Label. Das Label ist just for fun. Ich habe einen 40-Stunden-Job, im Büro. Ich habe den Rücken finanziell frei. Es hat für mich Freizeitentspannungscharakter. In vier Jahren sind zehn Eps erschienen ..."*
Macht er aber nicht, Zinnfiguren bemalen mein ich jetzt, sondern hat in dieser Zeit einen Reigen von Tracks veröffentlicht, die in ihrem knackigen Understatement Deephouse von allem Plüschigen befreit haben und gerade deshalb wieder glaubwürdig das Stimmungsdaunenbett ausbreiten können. Eintragsverdächtig in Meyers Kulturlexikon ist zumindest die "Unterzucker"-EP (FM 3) und der Remix von Lorenzos "Love is dangerous" (Draft 020).

ZAHLENALCHEMIE

Jetzt hat er ein Album gemacht: "Different Divides". Und da verkehrt sich die stilistische Mengenverteilung, die für seine EPs gilt. Auf den EPs stehen sich House und Downtempo 2 zu 1 gegenüber, auf dem Album 1 zu 2. Das bedeutet weitaus mehr als Statistikhuberei. So nah sich House und Downtempo im Frankman-Universum sein mögen - stupende belegt durch die Instrumentalversion des Vocaltracks "My Inspiration" als FM-EP, der allein durch den Wegfall des Gesangs über die Stilgrenze hopst -, so sehr rufen sich beide Genres differente Hörer herbei. Downtempo ist gesetzte Musik für gesetzte Gemüter. Deephouse ist gesetzte Musik für labile Gemüter. Das ist eine diametrale Gegenüberstellung. Downtempo ist illustrierende Tapete, Deephouse die fürsorgliche Mutter. Frankman ist mit dem Album also schwerpunktmäßig bei der illustrierenden Tapete angelangt. Aber wenn man in einer gesetzten Stadt mit einem gesetzten Job gesetzte Musik für gesetzte Gemüter produziert, dann ist das in der Potenzierung schlicht: radikal. Leipzig kann man sich nur vorstellen als Puppenstadt aus Kopfsteinpflaster und Fachwerkgiebeln. Gemüt stabreimt sich gar sehr auf Gemütlichkeit. Aber die vierfache Zuspitzung von "gesetzt" reißt Löcher in die Tapete, hinter der das somnambule Ungewisse greifbar wird, und die Gemütlichkeit fängt an zu frieren (danke, Franz Josef Degenhardt). Dagegen ist jede großstädtische Hysterieprovokation (Electroclash; die allerletzte Erwähnung) plumpes Affentheater. Man muss erst mal so viel nonchalantes Treiben in genügsamer Schönheit, der nichts ferner liegt als glamiges Schillern, aushalten können. Und wenn erst Patricia "Zita" Sommer, das herbeigeschneite Sangeskristall, die Stimme fließen lässt in all dem Anti-Gemütlichkeits-Gemütsfluss, dann ist Frankman da angekommen, wo er im Houserahmen nur ahnend sich nähern konnte: Die Welt schaudernd im Bannstrahl der Schönheit an den Abgrund zu zerren, hinter die Tapete, die perfekte Umsetzung von Franz von Stucks "Die Sünde".
So viel teuflische Verführung hat es an der Schnittstelle von House und Downtempo nie gegeben. Seid verloren - oder rettet euch hinter die Zinnfiguren.

Produzieren hat für mich Freizeitcharakter.

SERVICEPOINT

Frankman, Different Divides, ist auf Draft/NTT erschienen.

HTTP

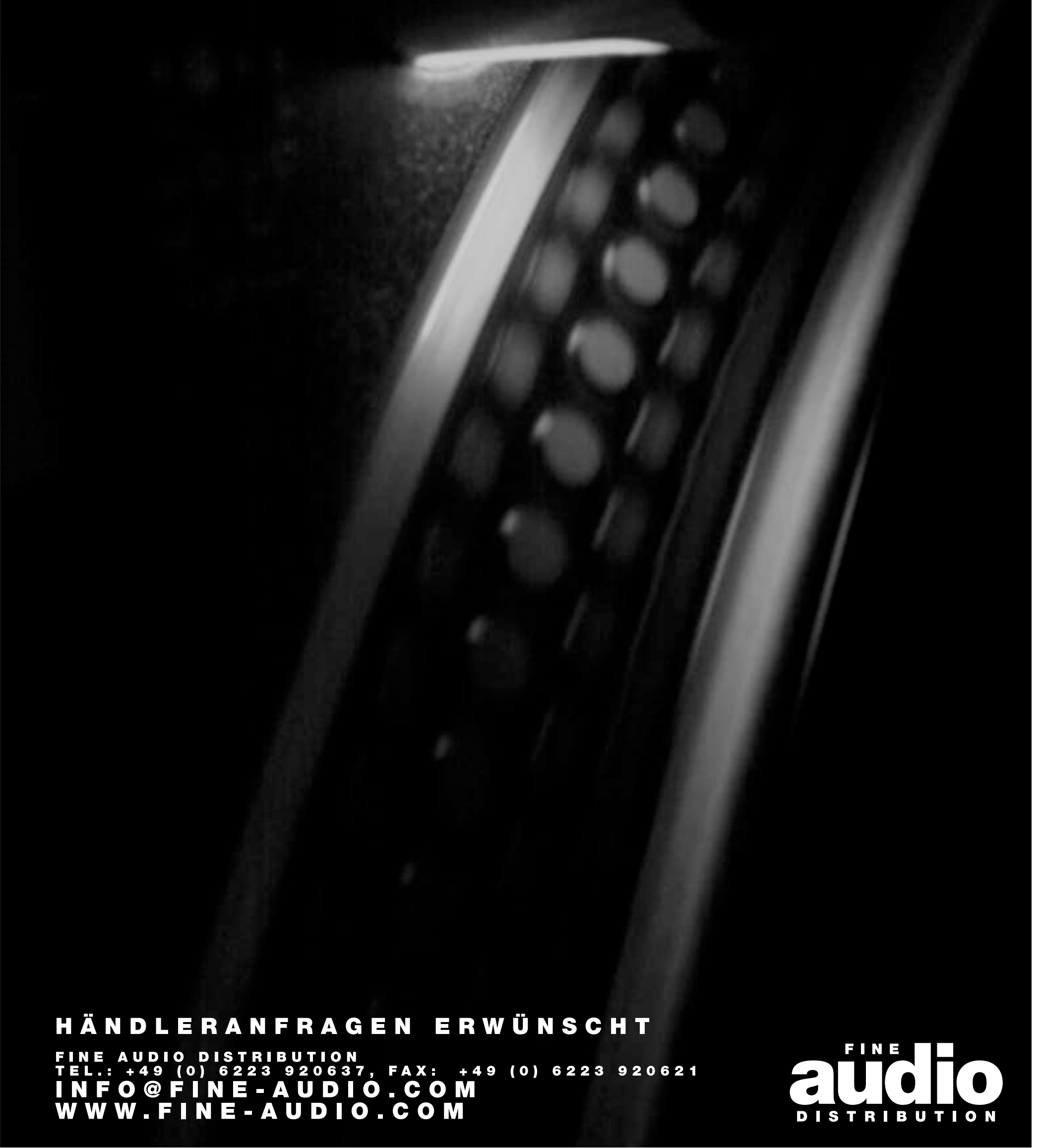
www.fm-musik.de

NEW DISTRIBUTION STARTS SEPTEMBER 2ND:

FINE AUDIO DISTRIBUTION

only at fine audio distribution:

primate - drumcode - inside - southsoul - ingoma - recycled loops superbra - audio - plastic city - intec - phont - tronic - skunkworks compressed - zync - zync grooves - primevil - amc - tst - eukatech jericho - monoid - dark house music - truesoul - energy industries contrast - play's cool - plastic city us - sls - eukahouse - eukabreaks touch tone - rotation - feis - rhythm maker - søk - southsoul appendix primate endangered species ... and many more



HÄNDLERANFRAGEN ERWÜNSCHT

FINE AUDIO DISTRIBUTION
TEL.: +49 (0) 6223 920637, FAX: +49 (0) 6223 920621
INFO@FINE-AUDIO.COM
WWW.FINE-AUDIO.COM

FINE audio DISTRIBUTION

DESTILLAT

TEXT: JÖRG FISCHER

Also, Destillation ist ein Verfahren. Und zwar zur Trennung oder Reinigung von Flüssigkeiten. Durch Erhitzung entsteht dann erst mal jede Menge Dampf. Wenn sich die erste Aufregung gelegt hat, entsteht aus dem Dampf wieder eine klare Flüssigkeit. Das Destillat. Vielleicht ist es sogar ein kleines bisschen blau... Azur blau. Oh, oh, dass klingt ja fast nach Himmel, Meer und Urlaub. Aber halt! An dieser Stelle haben wir es erst mal mit zwei jungen Herren aus Hessen zu tun, – Michael Laven (24) und Alexander Kirpacz (25) – die gerade mit ihrer "Azur" E.P. auf Klangelektronik debütierten.

Beide arbeiten als Toningenieure, die während der Ausbildung aufeinander trafen und beschlossen, gemeinsam zu musizieren. Das ist jetzt zwei Jahre her und klingt erst mal nach einer klassischen Band-Biographie.

Und während der eine in Mainz sein Geld verdient und der andere an der Frankfurter Oper, denken beide sicher schon an ihr gemeinsames Studio in der Stadt, aus der die berühmten Männchen kommen (die zwischen den Werbeblöcken beim ZDF). Dort wird produziert.

Die drei Stücke auf "Azur" klingen auch irgendwie destilliert. Vielleicht waren da ja mal unzählige Spuren mit unzähligen Bässen und Pauken und Trompeten (aus der Frankfurter Oper?). Wenn dem so war, wurden sie aber gnadenlos in die Datentonne getreten.

Da gibt es eigentlich kein Zuviel von irgendwas. Eher so, als hätten die beiden ihre Lieblingsklänge, Beats und (manchmal Knarz-)Bass und ein paar Detroitige Elektrogeräusche übriggelassen. Die dafür aber ordentlich! Von minimal kann deshalb nicht die Rede sein. Von der ewigen Wiederkehr des Gleichen schon gar nicht, denn die Dramaturgie lässt solche Schlüsse einfach nicht zu.

Das Ganze enthüllt sich in kristallisch klarem Sound-Destillat, wie es sich für gute Toningenieure geziemt. Distanziert und kühl, also azurblau. Und zum Tanzen sind die Stücke allemal! Da ist es doch nun wirklich kein Wunder, dass die Labelbetreiber von Klangelektronik hoch erfreut waren.

Der Kontakt zu Jörn, Roman, Heiko und Ata kam im Delirium zustande! A-ha. Ob und in weit hier auch von Bewusstseinstörungen die Rede ist, kann keiner sagen. Schließlich

können ja auch Frankfurter Plattenläden gelegentlich diesen Namen tragen. Und wenn man seinen Lieblingskunden dann Plattenverträge anbietet, weil die auch noch schöne Musik machen, klingt das fast wie: Support your local Elektromusikfreunde.

Auch auf der anderen Seite scheint man glücklich zu sein. Auf die Frage "Warum gerade auf Klangelektronik" antwortet Alexander: "Nun, wir sind der Ansicht, dass Klangelektronik/Playhouse/Ongaku seit Bestehen ein qualitativ hochwertiges Level besitzt und wir denken, dass wir dort sehr gut aufgehoben sind." Yes. In stillen Momenten wird da auch schon mal über ein Album nachgedacht; aber immer langsam.... Und wenn man auf "Super-G" (der A-Seite von "Azur") den leisen Zwischentönen lauscht, dann hört man sie doch: die Möwen! Und dann ist sie irgendwie da, die Assoziation vom blauen Himmel, vom Meer, von Sonne.....

VISUALS SIND DRECK

Jake Mandell, Jeffers Egan: Slither

TEXT: ALEXIS WALTZ | ALEXIS@CLASSLIBRARY.NET / FOTOS: CHRISTOPH KLENZENDORF

Es geht wieder um einen Gegenentwurf. Unter den neuen Bild- und Soundstandards von DVD und Dolby 5.1 haben Notebook-Hero Jake Mandell und Video-Artist Jeffers Egan einen ungreifbaren Film zwischen abstraktem Surrealismus und Goa-Rave-Visuals generiert. Alexis Waltz entstaubt seine Techno-Kunstgeschichts-Credits, als Goodie gibt's eine arge Lacan-Interpretation.

Ja, Visuals sind Dreck. Visuals sind Zusatz, Metapher, Erzählung in einem Raum, in dem Erzählung gerade abgeschaltet werden soll. Sie sind falsche Wiederholung dessen, was man eh schon direkt wahrnimmt, sie wollen vorgeben, was die TänzerInnen selbst erfinden müssen, so können sie fast nie einen zwingenden, irreversiblen Punkt erzeugen. Jake Mandells und Jeffers Egans DVD "Slither" operiert im Feld von "Visuals", allein weil es um die Verbindung von elektronischer Musik und computeranimierten Bildern geht. Letztlich wollen die beiden das Werk aber keinem Clubbesucher zutrauen und sehen als idealen Aufführungsort eher ein Kino. "Slither" ist der avancierteste und brutalste Trip im Feld des Sehens, der gegenwärtig denkbar ist. Die Regressionen ins Imaginäre und weit dahinter zurück werden fast nie durch die dafür bekannten Zeichen umrissen, sondern so materiell real gemacht, wie es mit den Mitteln digitaler Bildgenerierung möglich ist. Egan und Mandell konstruieren eine Trip-mäßige Erfahrung, sind aber mit Anschlüssen an bekannte Drogen-, Musik-, Rausch- und Bild-Kulturen extrem vorsichtig. Es gelingt ihnen, die Krassheit in ganz andern Bildern und Sounds auszudrücken: in Farbflächen, die ungreifbare Räume erzeugen, in einem fließenden, extrem finsteren Sound, der keine Haltepunkte gibt. Egan geht von einem surrealistischen Programm aus, ohne dieses einer etwa Batailleschen Kritik zu unterziehen, die auf destruktive Bedrohungen hinweißt, die die surrealistische Entgrenzung immer darstellt. Gleichzeitig gelingt es ihm, auf einer Ebene der Tiefenstruktur zeitgenössischer Bildproduktion zu arbeiten, ohne sich in zeichenhaften Referenzen zu verlieren. Statt etwas abzubilden, geht es eher darum, wie im zeitgenössischen Bild-Dispositiv Abbildungen, Raum, Tiefe, Objekte produziert werden. Es geht aber auch nicht nur um eine künstlerische Analyse, sondern darum, aus dieser Analyse-Ebene etwas zu erfinden. Weil das DVD-Bild nicht markiert scheint wie das Video-Bild mit seinen Linien und dem Flimmern, wirkt es besonders real, der verwendete Dolby 5.1 Sound mit seinen fünf Kanälen produziert einen anderen Raum als Stereo. Und dieser Raum soll bevölkert werden.

DEBUG: Wie würdest du deine Arbeit, dein Projekt beschreiben?

EGAN: *Meine Arbeit kreist um drei verschiedene, aber aufeinander bezogene Gebiete: abstrakte Bewegungs-Malerei, Echtzeit-Visualisierungen und die Schnittpunkte zwischen Kunst und elektronischer Musik. Ich versuche, die Grenzen dessen, was in der Computer-Kunst möglich ist, zu erweitern, während ich im historischen und kritischen Rahmen der Bildenden Kunst verankert bin.*

DEBUG: Was hast du auf Slither versucht?

EGAN: *Slither ist Kunst für das neue Jahrtausend. Es ist eine hyperreale Annäherung von Malerei, Skulptur, Film, Animation, Videokunst und elektronischer Musik.*

DEBUG: Warum hast du alle Bilder selbst geriert?

EGAN: *Künstler finden Techniken des Ausdrucks, die für die Gegenwart relevant sind. Meiner Meinung nach kann der hyperzeitgenössische Künstler das neue Jahrtausend – Nanotechnologie, das Klonen menschlicher Embryos, Transhumanität – nicht akkurat durch alte künstlerische Formen wie Photographie und Film ausdrücken. Wir brauchen neue Techniken, neue Methodologien – eine neue visuelle Sprache.*

DEBUG: Der Raum, den die DVD-Bilder erzeugen, hat wenig mit dem des Fernseh-Bildes zu tun hat. Es erzeugt eine gewisse Opazität. Kannst du damit etwas anfangen?

EGAN: *Ja, es ist interessant: Während ich mit den selben Mitteln arbeite, mit denen Animationen für das Fernsehen hergestellt werden, hat meine Arbeit doch nichts mit Fernsehen zu tun. Fernsehen ist ein theatralisches Medium, die Verbindung von Bild und Sprache ist wesentlich. Für jemanden wie Lacan aber sind sowohl Bild als auch Sprache komplett ungeeignete Mittel des Ausdrucks. Lacan beschreibt sie beide als kategorisch falsch. Vielmehr ist das Reale ein roher Zustand, eine Erfahrung, die so massiv ist, dass wir es nicht direkt wahrnehmen können, und dennoch ist es das, was wir letztendlich suchen. Slither arbeitet in diesem Feld des Realen. Es ist ein Blick in das, was man nicht wissen kann, in den unfassbaren Reichtum, von dem wir nur einen schwachen Sinn haben. Die Ironie dabei ist, dass bei Slither eine unbeschreibliche virtuelle Welt viel "realer" wirkt als die Fernseherfahrung.*

DEBUG: Wie hast du in den Bildern auf den neuen akustischen Raum von Dolby 5.1 reagiert?

EGAN: *Dolby 5.1 ist ein umgreifendes Erlebnis, und das Gegenstück zum visuellen Element von Slither, das das Feld des Sehens genauso umschließt wie ein Gemälde von Pollock oder Rothko. Vor einem Bild der Falbfeldmalerei stehend ist der Betrachter aktiver Teilnehmer, er/sie erfährt sich im Kontext des Bildes. Genauso ist es möglich, im Rahmen von Slither zu entziffern, "wer" du bist und "wer" du wirst.*

"Slither" ist der avancierteste und brutalste Trip im Feld des Sehens, der gegenwärtig denkbar ist.

Wer man ist, wer man wird: Die meisten Clubvisuals setzen sich dazu bloß auf einer Style-Ebene in Beziehung. Sie sind metaphorische Ergänzung und kultureller Fußnotenapparat zum Clubgeschehen. Genauso wie 2Step, die DJ + VJ-Sendung auf Viva, schnell langweilig wird, weil Musik und Bild nicht sehr intensiv miteinander agieren. Egan und Mandell messen das Verhältnis von Bild und Musik genau aus. Dabei setzt die Musik den Rahmen, durch den die Bilder noch direkter treffen können. Mandell: *"Jeffers schickte mir den ersten Track des Videos und ich war völlig von den Socken. Dafür kann ich nichts von dem nehmen, was ich bisher produziert habe, dachte ich. Ich wollte etwas Spezielles entwickeln. Das war nicht einfach, weil die Musik und Bilder synchron sein sollten. Es soll wirken, als erschaffe die Musik die Bilder oder umgekehrt. Beats waren keine Option, weil keine Beats in den Bildern vorkamen. Ich fand die Bilder sehr kinematographisch und so wollte ich atmosphärische, dunkle Musik machen, die eine massive Erfahrung ermöglicht. Die Musik ist nicht spielerisch wie die Bilder in gewissen Momenten, sondern böse, weil sie einen auf die Herausforderung der Bilder einstellen soll."*

Die interessanteren Videokünstler, etwa Steve McQueen, Isaac Julian oder Stan Douglas arbeiten meistens mit der Performanz des Films und des Fernsehens und verschenken damit einiges der subjektivitätszerfetzenden Qualitäten, die das Medium haben könnte. Gerade durch die DVD mit ihrer eigenen Taktilität gibt es da einen massiven neuen Spielraum. Klar kann man sagen, Subjektivitätszerfetzen, nicht meine Baustelle. Andererseits ist die endlose Dekonstruktion des Fernseh- und Filmbildes auch nicht gerade das Affizierendste. Es ist Zeit, sich von den historischen Orten Kino, TV, Club zu lösen, die ja in den Black Boxes auf Kunstausstellungen meistens rekonstruiert werden, und neue Medien oder neue Konstellationen von Medien zu erfinden, die einen krasseren Zugriff auf Subjekte möglich machen.

Bei einem Jumpin-Jack-Frost-Gig lief einmal über Stunden ein sekundenlanger Loop einer Tom-und-Jerry-Szene: Jerry schlug mit einem Hammer Tom den Kopf ein, Tom rächte sich, dann wiederholte Jerry seine Bewegung, und so weiter. Für seine Arbeit für die Documenta 11 richtete James Coleman einen komplett weißen, rechteckigen, langgestreckten, kapellenartigen Raum ein. Auf der kleinen, dem Eingang gegenüberliegenden, beinahe quadratischen Wand wurde ein Plasma-Monitor eingelassen, auf dem ein sich minimal veränderndes Bild sichtbar ist, das eine Mikroskop-Aufnahme oder ein Höhen-Relief zeigen könnte. Es umreißt einen naturwissenschaftlichen Bildtypus, ist zugleich nichts und extrem real. Zwischen der Raver-Psychose in Form des Tom-und-Jerry-Loops und dieser unfassbaren Analyse zeitgenössischer Visualität arbeitet Slither.

SERVICEPOINT

"Slither" ist auf K20/ EFA erschienen.

HTTP

www.k20-records.com

Berliner Allerlei

LASS ES ROCKEN

Terranova

TEXT: MORITZ SAUER / FOTO: MONIKA REHBERGER

Lange hat es gedauert bis Terranova jetzt endlich mit ihrem zweiten Album wieder aus dem Studio kriechen. Neue Aufträge für Filmmusiken haben immer wieder und wieder dazwischengefunkt. Doch am Ende ist aus der Filmmusik zum Streifen "Jeans" ihr neues Album entstanden und das ist so ganz anders, als man es vermutet hätte.

Betrachtet man das Albumcover und lässt den blutroten Mund auf seinen visuellen Hirnlappen wirken, so schleichen sich Assoziationen zum Knutschmund der Rolling Stones ins Gedächtnis. Spätestens mit dem letzten Track "Goodbye Bye The Ferrari", der in schierem Edit-Wahnsinn Rockgitarren durch alle möglichen Filter schickt, mutet man sich auf der sicheren Seite und versteht es als Anspielung. *"Nette Idee"*, desillusioniert Fetisch, *"aber ich wollte nur ein Motiv, dass auch als CD-Cover wirkt und dachte der Mund funktioniert."* Trotzdem ist "Hitchhiking Nonstop With No Particular Destination" mit seinen wuchtigen und schmatzenden Basslines, mit seinen treibenden Drums und Riffs Rock in Reinkultur. Andere würden es vielleicht auch Bigbeat nennen, doch damit haben Terranova kein Problem.

PUNK LEBT

Nicht zuletzt deuten sie ja auch mit ausgestrecktem Zeigefinger, indem sie als Gastsängerin Ari Up der legendären Prä-Riot Grrl-Punk-Band "The Slits" an Bord holten, wohin die Reise geht. Sie singt in zwei Tracks über die Instrumentals. Irgendwie reist man mit Terranova in die frühen Achtziger und Neunziger, wo scheinbar viel mehr experimentiert wurde. Veröden heute viele Genres in ihren Nischen, so strotzten viele der damaligen Tracks nur vor Stilvielfalt. Kulturpessimistische Nostalgiker erinnern sich nur an "M.A.R.R.S." . Fetisch und seine Kumpanen knüpfen genau da an und drehen am ...

POGO

...-Filter. Krachiges, Rock-Riffs, Jamaika-infiziertes, Raps, tief (g)Rollendes wird hier in einen Topf geworfen, um die Tanzfläche zum Kochen zu bringen. Ohne Retro zu sein, besinnt man sich auf Stilvielfalt und lässt Sebastian gern mal wieder zur Stromgitarre greifen. Obwohl der Ex-Rocker selbst nur gähnt angesichts aktueller Rocktrends, so versucht man doch mittels Software dem Ganzen etwas Neues abzugewinnen. Die Initialzündung für die Stilbrüche mag da vielleicht der Berliner Club Pogo gewesen sein, an den sich Fetisch mit Begeisterung und Wehmut erinnert: *"Im Pogo Club ging alles los. Es ist so ein geiler Club gewesen. Da war so die Hölle los. Ausnahmezustand. Es war nie aggressiv. Da habe ich meinen Musikstil geändert nachdem ich so massives Feedback an einem Abend bekommen habe. Vielleicht hat sich das auch auf das Konzept der Platte ausgewirkt."*

"WIR SIND DIE KINDER DIE SICH HINTER IHREM SPIELZEUG VERSTECKEN"

Trotz Blick in den Rückspiegel schauen die Jungs nach vorne. Begeistert schwärmen sie von den neuen Möglichkeiten des mobilen PowerBook-Studios, haben sämtliche pseudo-moderne Hardware verkauft, hassen die MPC und zücken liebevoll ihren Apple, um im Interview ihre neuesten Verbrechen zu präsentieren. Andere, wie z.B. der befreundete Rob von den Stereo MC's, können gerne ihren Kopf für die eigene Band herausstrecken, Respekt, aber selbst verkriechen sich Terranova lieber im Studio oder rocken den Club.

Andere würden es vielleicht auch Bigbeat nennen. Damit haben Terranova kein Problem.

SERVICEPOINT

Terranova, Hitchhiking Nonstop With No Particular Destination, ist auf K7 erschienen.

HTTP

www.k7.com/de/

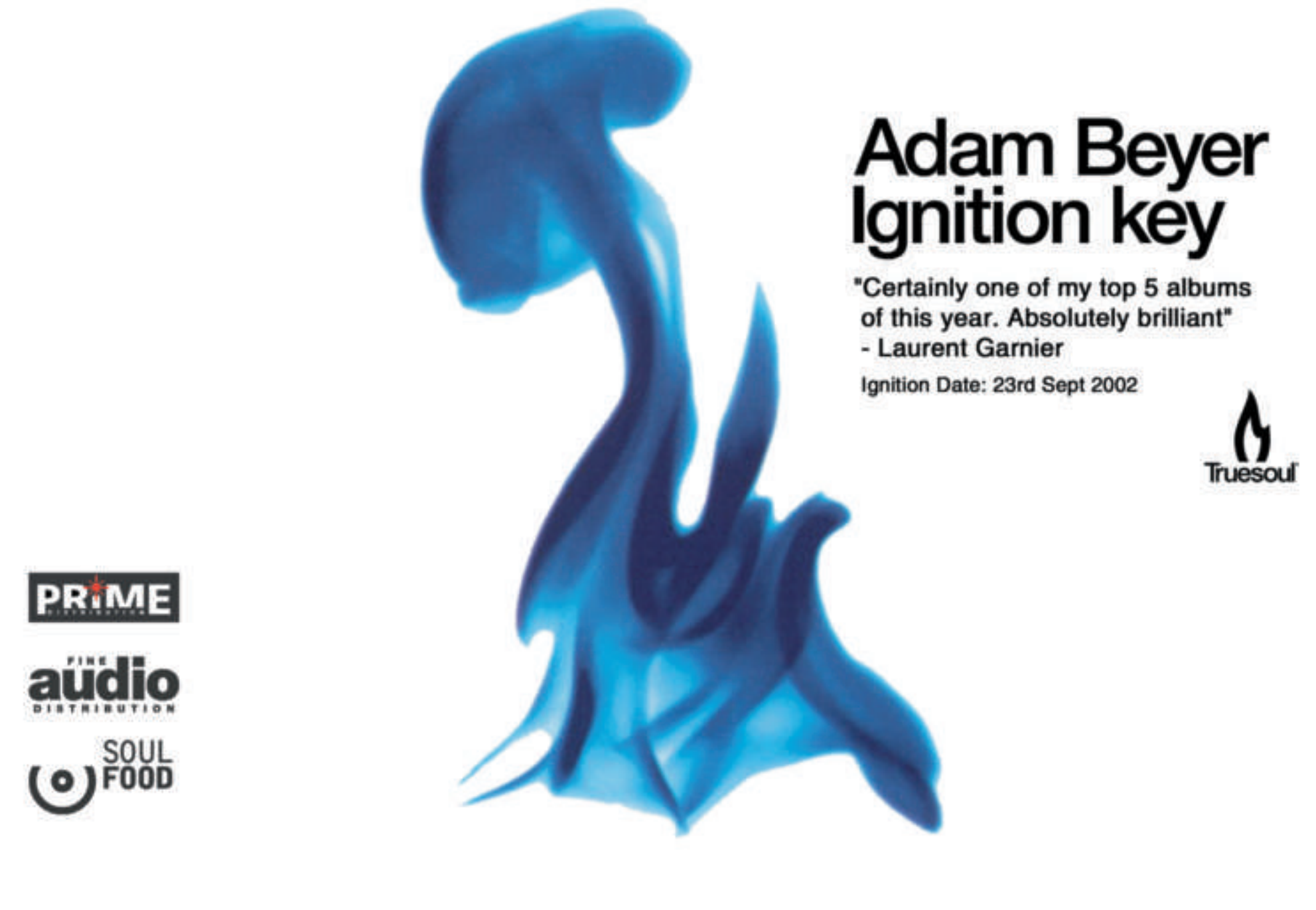
CHLOÈ

TEXT: OLIAN SCHULZ

Natürlich gibt es DJ-Lieblingsplatten. Ganz ohne große Welle, aber es ist zu sehen und zu hören. Der Fall liegt vor, wenn zwei Plattendreher am selben Abend drei Mal Chloés "Blush" mit dem unwiderstehlich gehauchten "All I need is your love" mixen. Verfielen sie der spielerischen HiHat-Verzierung des geraden und dennoch weichen Beats? Vielleicht reizt sie das Geknarze, das sich wie ein wohliger Schauer darüber legt. Oder sie erfreuen sich an dem zuckersüßen Thema des E-Pianos - kurz bevor als emotionaler Höhepunkt die Stimme einsetzt. Kaum zusammengekommen, verfliegt das Stück: Leicht wie ein verführerischer, im Vorübergehen wahrgenommener Duft. Vielleicht müssen es die DJs deshalb mehrfach hören. Die Französin Chloé ist seit vielen Jahren selber DJ. Regelmäßig rockt sie das Batofar, L,Alcazar oder Le Pulp mit einer Bandbreite von Deephouse bis Electro. Dort trifft sie beim Auflegen ihre Bekannten Jennifer und Feadz, der bei BPitch Control releast. Zusammen mit der inzwischen verblichenen Sextoy produzierte sie als "Dirty Cristal". Nun remixte sie für FCom den in Paris sehr angesagten Avril.

DJ und eigene Produktion, für Chloé sind das zwei unterschiedliche Welten. Das Auflegen: Ein spontaner und kurzweiliger Rausch, in den sie die Menge mitreißen kann. Die eigene Musik ist dagegen ein auf lange Sicht angelegter Schaffensprozess. Ihre Debüt-EP "Erosoft" vermittelt eine sehr private Atmosphäre. Chloé erklärt sie aus ihrer intuitiven Art zu komponieren: "Wenn ich ein Stück mache, lasse ich mich von meinen Launen tragen, von dem, was in meinem Leben passiert." Unterschiedlich wie die Stimmungen an einem Apriltag sind auch die fünf Stücke auf der Platte. Das melancholisch-meditative Gitarrenstück "Paradise" würde jeder Opium-Höhle zur Ehre gereichen. Der Titeltrack "Erosoft" könnte dagegen von einem Berliner oder Kölner Minimal-Techno-Label stammen. Das ist freilich keine große Überraschung, denn ihr Label Karat gehört zum Pariser Plattengeschäft Katapult. Hier stehen alle deutschen (und natürlich auch internationale) Referenzlabel schön aufgereiht. "Ich bin von Rock, Groove, Indie, Electro und Pop beeinflusst. Wenn ich produziere, greife ich sie alle auf, ohne mich in einem Stil einzuschließen", meint Chloé. "Ich wollte die Platte wie ein Album machen: Mit verschiedenen Schattierungen und Klängen, so dass man sie ohne Überdruss von Anfang bis Ende durchhören kann." Machen wir, und nicht zu knapp.

Chloé, Erosoft, ist auf Karat Records erschienen.
www.katapult.fr



Basisarbeit. Etwas, wovon vor allem deutsche Drum and Bass-Label wie Hard:Edged ein Lied singen können. Denn wenn man sich die Entwicklung der deutschen Drum and Bass-Szene seit dem kurzzeitigen Boom inklusive Aufbruchsstimmung und erhöhtem Vernetzungswillen untereinander vor fünf Jahren mal anguckt, dann hat sich zwar, gerade was die Abläufe bei der Labelarbeit angeht, einiges getan, viel Zählbares ist dabei aber nicht rumgekommen. Das mag unter anderem daran liegen, dass die gerade noch gefeierte unendliche Entwicklungsfähigkeit von Drum and Bass kurz darauf plötzlich anfing, sich als doch nicht so unendlich herauszustellen, und sich stattdessen selbstverliebt in eine lärmige Starre begab, die das allgemeine Interesse an Breaks, Basslines und Rewinds innerhalb von kürzester Zeit wieder gen Null sinken ließ. Das Hauptproblem heute (wo Leute wie Peshay, Shy/Fx oder auch die Brasilianer Marky und XRS Land die englischen Charts stürmen und sogar Magazine wie das Mixmag, das nicht gerade als Drum and Bass-freundlich gilt, Loblieder auf den wieder erwachten Riesen singt) wie gestern dürfte daran liegen, dass die deutsche Drum and Bass-Szene, vollkommen unabhängig von der Qualität der Clubabende und Tracks, die so produziert werden, sozusagen strukturschwach ist, die in London ganz protektionistisch weit weg und, was wohl nicht weniger wichtig ist, nicht ein Fünkchen Glamour mitbringt. Celebrities und Integrationsfiguren à la Goldie oder Grooverider und Fabio sind in den letzten fünf Jahren nicht aus den Studios gekrochen. Schade eigentlich.

WEITERMACHEN

Viel mehr als sich konstant weiterzuentwickeln und hier und da mal einen großen Seufzer von sich zu geben, bleibt einem da kaum übrig. Metro und Stoffel von Hard:Edged sehen das Ganze eher pragmatisch: *"Wir sind ein kleines Label, auf einem kleinen Vertrieb. Da entscheidet oft nicht die Qualität. Wir können nur konstant weitermachen und schauen, ob sich irgendwo ein Türchen für uns öffnet."*

Und weitergemacht wird. Im Oktober soll, nachdem sie im letzten Jahr die Hard:Edged-Sessions im WMF eingestellt hatten, der erste eigene Club eröffnen. Direkt an der Spree mit Blick auf das neue Universal-Gebäude. Schöne Aussichten. Und mit den letzten Releases von Pentagon, den One:Soul Remixen von Total Science und Kabuki und jetzt dem Debutalbum von X-plorer und Deepulse ist auch das Label in die Offensive gegangen. Und in den nächsten Monaten soll es so weiter gehen. Im Moment hat das schon erwähnte Debutalbum von X-plorer und Deepulse oberste Priorität. Die beiden hatten schon einmal ihre Sneaker in der Tür zur Londoner Szene, aber die Vorstellungen über eine Zusammenarbeit lagen dann doch recht weit a

Musiktechnik

HARRY, MON AMOUR

Lounge Lizard EP-1: Noch ein VST-E-Piano

Die kanadische Software Firma "Applied Acoustics", bei der u.a. Scott aka Deadbeat programmiert, bringt mit dem "Lounge Lizard" ein neues E-Piano PlugIn auf den Markt, das sich hinter Emagics "EVP" nicht verstecken muss. Und billiger ist es obendrein.

TEXT: THADDEUS HERRMANN | THADDI@DE-BUG.DE

SERVICEPOINT

BEWERTUNG: •••••
PREIS: 179 USD
MacOS 9.x, G3, 32 Mb
W 98, ME, 2000, XP. P III 500 MHz, 32 Mb
www.applied-acoustics.com

Mit dem EVP88 gelang Emagic vor einiger Zeit der große Wurf. Eine mehr als realistisch klingende Emulation der guten alten E-Pianos: Rhodes, Wurlitzer und Hohner Electra Piano wurden hier in ein kleines PlugIn verpackt. Der Clou: Das EVP streamte keine Samples von der Festplatte wie etwa die Konzertflügel-Emulation "The Grand" von Steinberg, müllte demenstprechend auch nicht die Festplatte mit einer halben Gigatonne Samples zu und schonte die Performance des Rechners. Dass es in diesem Genre aber dennoch viel Potential gibt, zeigt nicht nur die Reihe der angekündigten Spezialemulationen von Emagic, sondern auch PlugIns wie der Lounge Lizard der kleinen, feinen Softwareschmiede Applied Acoustics aus Kanada.

KNÖPFCHEN GUCKEN

Während sich Emagic über das Synthese-Geheimnis des EVP ausschwieg, hauen einem die Kanadier ihren Stolz um den Kopf. Echter ginge es nicht mehr, weil die eigens entwickelte Physical Modeling Technologie einfach alles andere killt. Naja, wenn's hilft, umso besser. Das Interface des Lounge Lizard bietet zunächst einmal deutlich mehr Eingriffsmöglichkeiten in den Sound, auch wenn Ähnlichkeiten mit den EVP-Parametern natürlich überall zu erkennen sind. Die drei Hauptsektionen sind "Mallet" (Hammer), "Fork" (Gabel) und der "Pick Up". Hier wird der generelle Sound geformt, bevor er dann durch die Effektsektion geleitet wird. Neben dem obligatorischen Phase findet sich beim Lounge Lizard noch ein Wah Wah mit Frequenz- und Resonanz-Potis für das Filter und Regler für Speed und Depth für Modulation und ein Delay mit Knöpfchen für Time und Feedback. Das Delay fehlt beim EVP völlig und anstelle des Wah Wah spendierte man dem EVP ein Chorus. Ein Tremolo (mit zwei Wellenformen zur Auswahl!) und ein EQ runden den Lounge Lizard ab.

HÖREN WILL

Ich darf mich kurz fassen. Der Lounge Lizard klingt killer. Kann man einerseits noch mehr Einfluss auf den eigentlichen Klang des E-Pianos nehmen, klingt er andererseits einfach noch realistischer und ist gegenüber dem EVP auch viel durchsätzungsfähiger, druckvoller und lauter. Die CPU-Usage hält sich sehr in Grenzen und stellt einem kein Bein. Das hat schon Logic Audio besorgt, meine Host Applikation. Ein klarer Eifersuchtsfall, wenn ihr mich fragt. Zwei E-Pianos auf einer Festplatte...ich hätte wissen müssen, dass das nicht gut gehen kann. Zunächst könnte ich auf keins der 50 Presets zugreifen und bis heute weigert sich Logic mehr als eine Instanz des Lounge Lizards zu öffnen. Aber ich will nicht kleinlich sein. Hängt man erst mal über dem Keyboard, träumt man sich zwar nicht gleich in die Glitzeranzüge von damals zurück, landet aber früher oder später im ewigen Tremolo-Zeitloch. Und das ist auch schon viel wert. Wenn man jetzt noch vergisst, dass der vollen 88-Tasten-Polyphonie des EVP lediglich 32 Stimmen beim Lounge Lizard zur Verfügung stehen, steht fest: Hier kommt ein klarer Gewinner nach Punkten.

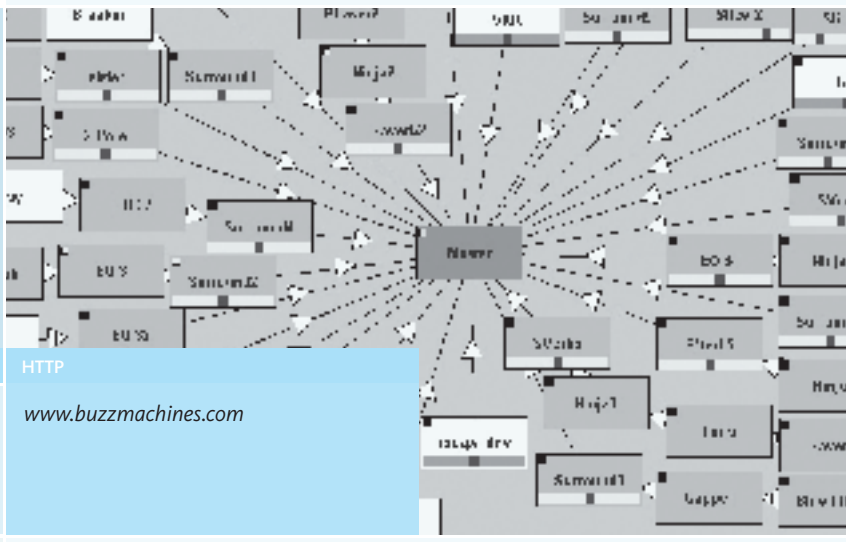
Musiktechnik

MODULAR UND UMSONST

Buzz

TEXT: ANDREAS TILLIANDER | REPEATLE@HOME.SE

Buzz ist eine modulare Software, um die sich seit der Version 1.0 1997, völlig losgelöst vom Reaktor und MAX Hype, eine extrem starke Community aufgebaut hat. Die Freeware bietet Eingriffsmöglichkeiten in den Sound, die bei anderen Programmen noch nicht mal auf dem Businessplan auftauchen.



HTTP

www.buzzmachines.com

Um mal mit einem längst überwundenen Gender-Cliché zu starten: Rockbands kriegen die 16 jährigen willigen Girls und uns von der Elektronik-Fraktion bleiben meist die picklig-pubertären Jungs, die über Software debattieren wollen. Um zumindest die letzteren zu befriedigen, gibt's vor allem zwei Programme: Native Instruments' Reaktor, fantastisch wie wir alle wissen und Jeskola Buzz, ein superbes Teil, das kein Arsch kennt.

Die erste Version von Buzz wurde im Herbst 1997 veröffentlicht. Aufgrund seines modularen Aufbaus erkannte man schon früh Potentiale: Sampler ans Reverb, mit einem virtuellen Kabel zum Delay und dann noch eine Verbindung zum Filter. Aus dem Filter dann einen feinen Chorus machen, damit ab zum Crossdelay und Verzerrer. Oder wie auch immer man es gerne hätte. Sämtliche Software, die ich bisher getestet habe, waren reine Übertragungen von analoger Hardware mit einen Mixer und höchstens ein paar Aux/Effect-Sends oder einem Multiband-EQ.

Auf einmal konnte man Effekte kreuz und quer verbinden und alles mit allem verknüpfen, dazu noch Effekte programmieren genau wie bei einem Synth oder Sampler. Das heißt, dass man einen Befehl für die Raumgröße im Reverb festlegen und in Echtzeit ändern kann. Oder einen Lowpass Filter wie einen Synth reagieren lassen Im ersten Takt schnibbelt er alle Frequenzen über 800 Hz ab, einen halben Takt später bei 2 kHz und später deep deep bei 120 Hz. Im nächsten Takt verwandelt er sich dann plötzlich in einen Highpass Filter. Diese Funktion hat mich dazu gebracht, mehr Zeit vor meiner alten 133 Mhz-Kiste zu hocken als vor meinen antiken modularen Synths. Nach ein paar Monaten haben ich dann überglücklich entdeckt, das Buzz auch noch "Open Source" ist, was bedeutet, dass jeder mit C++ Kenntnissen seine eigenen Maschinen coden kann. Die Buzzmachines-Community folgte alsbald und ist mittlerweile richtig groß und enorm hilfreich geworden. Jede Woche gibt's da neue Maschinen, bei denen man sich regelmäßig fragt, wie man jemals ohne die klar kam.

500 Maschinen kann man derzeit downloaden. Unfassbar.

TOLL, ABER WIE FUNKTIONIERTS?

Buzz' Aufbau erinnert sehr an alte Amiga-Tracker von Anfang der 90er. Das Programm splittet sich in drei Einzelteile auf: Machine View, Pattern Editor und Song Editor. Im ersteren werden die gewünschten Geräte ausgewählt, entweder Effekte oder Generatoren. Alle Maschinen, die Geräusche erzeugen sind Generatoren. Effekte sind kleine PlugIns, die einen oder mehrere Generatoren durch die Mangel nehmen. Der Song-Editor erklärt sich wohl von selbst. Neben den Buzz-eigenen Maschinen gibt's eine Schnittstelle für VST- und Direct-X-PlugIns. Der Pattern Editor ist die Schaltzentrale: Alles von Loop-Punkten für den Sampler bis zu Delay-Zeiten für das Reverb wird kontrolliert.

Buzz wächst jede Woche und besteht aktuell aus mehr als fünfhundert Maschinen. Dazu sind die Dateien super klein, so das es wahrscheinlich das ultimative Programm fürs Über-Distanz-Musizieren ist (Die Samples kosten natürlich noch viel Platz.). Buzz ist beeindruckend professionell und trotzdem für lau. Gut zu wissen, dass wir nie einen Slogan von irgendeiner großen Firma hören werden, die versucht Buzz an sechzehnjährige picklige Jungs zu verticken: "You'll get a professional studio for free, just a mouse click away.".

FREEWARE ARENA 10.02

TEXT: BENJAMIN WEISS | NERK@DE-BUG.DE

Dominion (www.digitalfishphones.com)
Dominion ist ein VST-PlugIn für Mac und PC zum Mastering, das aus drei Hauptsektionen besteht. Zunächst gibt es einen Schieberegler für das Eingangssignal, gleich daneben dann die Sektion für die Hüllkurvenkontrolle. Hier lassen sich Attack und Sustain einstellen, was vor allem der Bearbeitung von Drums nützt, man kann ein perkussives Signal mit einem härteren Attack versehen, so dass es mehr Druck bekommt. Wem die Maximaleinstellung des Attacks und des Sustains noch nicht reicht, der kann den Wert per Mausklick sogar noch verdoppeln, ohne dabei mit Artefakten rechnen zu müssen. Hier wurde mit einem sehr guten und exakten Algorithmus programmiert. Die zweite Sektion dient der Sättigung des Signals. An Parametern stehen hier der Drehregler Saturation und Soft/Hard bereit. Bei Saturation kann zwischen einer cleaneren Sättigung (Static) und einer eher analogen Sättigung (Dynamic) gewählt werden, die Sättigungssektion greift im Vergleich zu anderen Saturator PlugIns insgesamt aber sehr soft und zurückhaltend ins Klanggeschehen ein, verzerren oder distorten kann man mit ihr nicht.

Schließlich ist da noch ein einfacher Exciter mit den Parametern Tune und Level. Per Tune läßt sich die Grundfrequenz der Höhen einstellen, die verstärkt und mit Harmonics versehen werden sollen, Level regelt den Grad der Verstärkung. Der Exciter ist dabei von der Art der Sättigung in der Saturatorsektion abhängig; je härter die Sättigung eingestellt ist, um so mehr und schärfere Harmonics werden dem Signal zugefügt.

Alles in allem ist Dominion ein für Freeware-Verhältnisse sehr gutes Mastering-PlugIn, das sich auch vor der kommerziellen Konkurrenz nicht zu verstecken braucht und mit sehr wenig Prozessorleistung auskommt. Die Hüllkurvensektion ist sehr überzeugend, einzig die Saturatorsektion hätte für meinen Geschmack noch ein bischen heftiger zupacken dürfen.

mastering engineer

fuer die eroeffnung neuer studios gesucht

calyx mastering service berlin

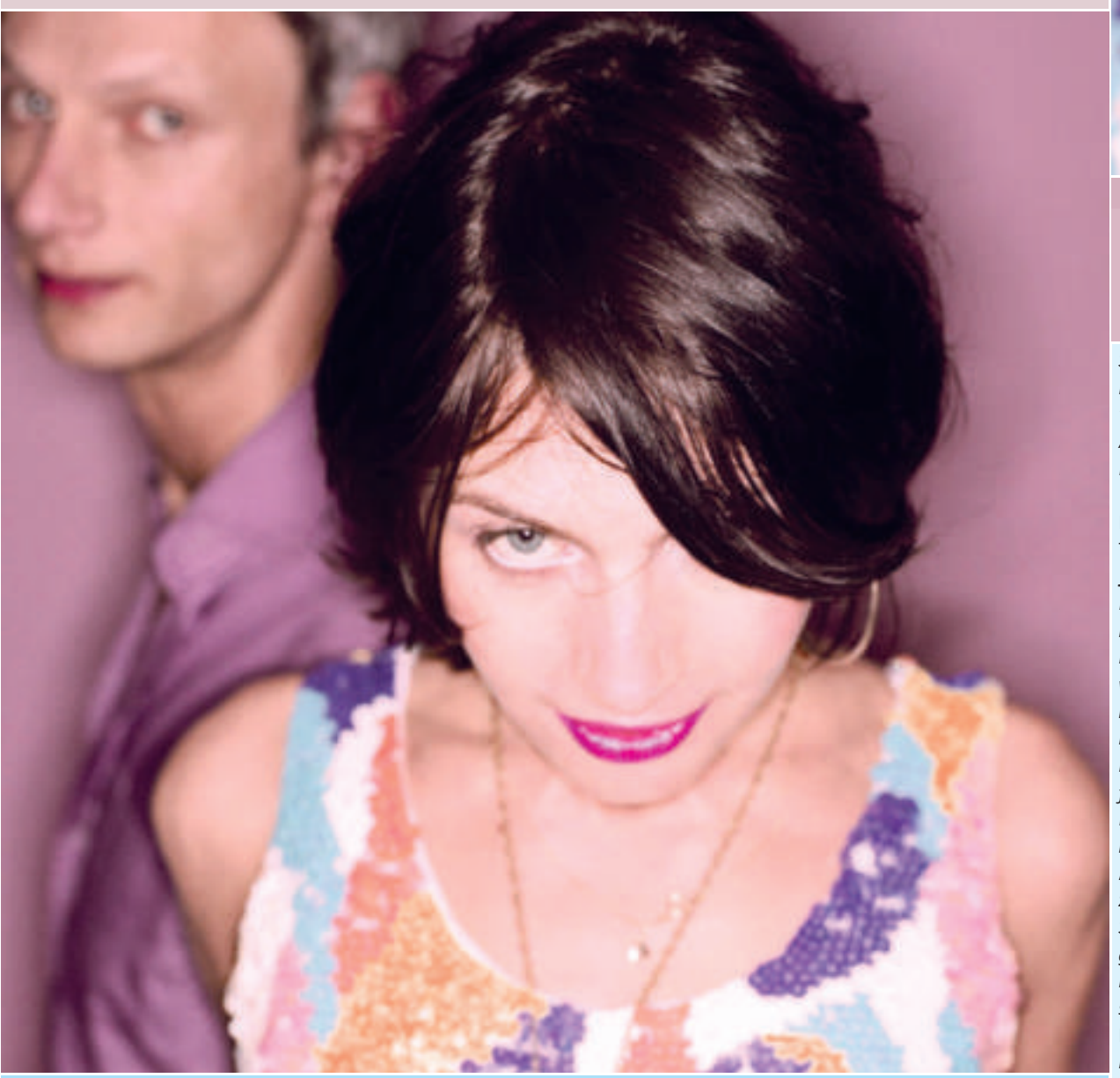
calyx@d2mail.de

cd vinyl mehrkanal postpro

Pop

DER WAHRE MOMENT

Quarks



SERVICEPOINT

Quarks, Trigger Me Happy, ist auf Sony erschienen.

HTTP

www.quarks-music.de

TEXT: KAREN KHURANA | KAREN@DE-BUG.DE

Mit neuem (Major-) Label und neuer Courage setzen die Quarks an zur dritten Album-Runde. Das schüchterne Wohnzimmer tauschen sie endgültig gegen die Theaterluft der internationalen Bühnen. Die extrovertierteste Art, das wahre Innerliche zu suchen.

Neues aus dem Quarksland. Jovanka und Nils sind umgezogen vom Zuhause Monika zu Home Sony. "Trigger me happy" heißt das neue Produkt, mit dem sie diesen Monat auf Tour gehen. Puppen und Picknick haben sie hinter sich gelassen. Auf den Plakaten sind nackte Körper in Hochglanz, gesungen wird jetzt in Englisch (zumindest zur Hälfte) und zum ersten Mal haben sie produzieren lassen, vom Ex-Jeremy Day Christoph Kaiser. Mehrspuriger. Und die Einrichtung?

Leuchten ist nicht so, wie's scheint. Es geht doch nicht alles auf in glatt und konventionell und auf richtig editiert. Da gibt es diese Kleinigkeiten, das Lofi-Tattoo auf Jovankas Schulter links von der Mitte auf dem Plakat, das Anzählen mitimportiert in den Text, ein Mundharmonika-Part vom Prozent oder eine Stopptaste, die mit auf Band bleibt. Irgendwie hört man schon noch, wo sie herkommen, die Quarks. Und dass ihnen das auch wichtig ist, das Lofi als Highlight im großen Pop. Willkommen im neuen Zuhause.

DEBUG: Worum geht's auf dem neuen Album?

JOVANKA: *"Trigger me happy" fängt da an, wo das vorherige Album "Königin" aufhört. Wir waren total alle, total ausgebrannt und deshalb auch: Trigger me, mach mich froh. Es ging darum, neue Tools zu benutzen, sich unsicheren Situationen auszusetzen, die Musik fordern oder machen.*

I WANNA BE LIKE AUTOMATIC

DEBUG: Wie kommt ihr zu euren Liedern?

JOVANKA: *Die Lieder kommen zu uns. Eigentlich ist es meist so, dass die Worte zuerst kommen und die ziehen Töne mit sich. Irgendeine Situation triggert mich, das halte ich fest auf Diktaphon und nehme es mit ins Quarksland, in unser Studio.*

DEBUG: Wie war es für euch, jetzt mit einem Produzenten zusammenzuarbeiten? Und wie seit ihr zu Christoph Kaiser gekommen?

NILS: *Also Christoph und ich kennen uns schon, seit wir beide angefangen haben Musik zu machen und sind seitdem befreundet.*

JOVANKA: *Wir wollten für diese Platte einfach jemanden von außen, der uns ein Feedback gibt, richtige Fragen stellt. Eine von Christophs Hauptaufgaben war es, einfach im richtigen Moment zu sagen: Stopp, ihr seit fertig mit dem Lied. Bei zwei oder drei Stücken kann man sagen, die hat Christoph im konventionellen Sinne produziert, das ist "Herz bricht", "Vergiss" und "Typically me". Aber an sich ist jedes Musikmachen ja schon Produktion.*

DEBUG: Was sind für euch die wichtigsten Tools? Analogsynthesizer, Atari, Gitarren?

JOVANKA: *Also mein Vorsatz für die nächste Platte ist: mehr Zeit am Instrument und weniger am Rechner. Weil ich merke, dass es das ist, was mich froh macht. Der Moment, wo wir musizieren, diese ersten Ideen, wo Sounds kommen, wo ein Knoten platzt, das macht mich glücklich. Mit Instrument meine ich, alles, was mit mir spielt. Rechner spielen einfach nicht mit dir. Wir haben zwar auch mit Rechner-Fehlern gearbeitet, aber das ist so begrenzt. Und beim Soundfinden, das ist eine Mischung aus Vorstellung, die man sucht umzusetzen, Intuition und Gegenspiel. Also einer Sache folgen. Ich brauche dazu Knöpfe. Eine gewisse Art von Sound will ich auch von einem gewissen Instrument. Da spielt rein, wie sich das anfühlt.*

NILS: *Es gibt ein paar elektronische Instrumente, die sind für uns so wichtig wie eine Gitarre, auf denen können wir richtig spielen und Sachen entwickeln. Dazu gehören der Oscar aus England, mit dem machen wir gerne Bässe und alle möglichen Nasensounds, ein alter PPG 2.2, der kann schief klingen und Flächen legen und spricht deutsch, dann ein uralter ROLAND SH 2000, ein Tanzmucker-Synth, den muss man mit der Hand spielen, und da kommen Sachen wie das Blase-Solo auf UNIVERSE raus. Und dann arbeiten wir mit einem FORMANT Modularsystem, gut für Sequenzen, Pluckerkram, Geräusche, Rauschen und dergleichen. Die haben alle ihren eigenen Charakter und setzen den im Zweifelsfall auch durch.*

DEBUG: Die Hälfte der Lieder sind jetzt Englisch. Macht das einen Unterschied?

JOVANKA: *Wir machen auch eine internationale Platte. Da ist "Herz bricht" und "Vergiss" auch auf Englisch drauf, da habe ich einen Vergleich und das ist schon anders. Aber wenn ich es schaffe, die Dinge so zu meinen, ist es eben doch nicht so anders. In Englisch liegt es mehr auf der Hand, Töne auszusingen, aber das ist eine Sache, die mir inzwischen auch auf Deutsch gelingt. Es gibt Geschichten, die wollten auf Englisch gesprochen oder erzählt werden, deshalb fällt mir das auch leichter, die auf Englisch zu singen. Ich könnte zum Beispiel nicht "don't know" - das ist allerdings nicht auf die Platte gekommen - einfach auf deutsch singen. Text und Melodie hängen so nah zusammen. Geschichte und Harmonie. Das ist nicht einfach austauschbar.*

DEBUG: Ihr habt mit dieser Platte euer Label gewechselt. Warum seid ihr nicht mehr bei Monika?

NILS: *Erstmal war unser Vertrag zu Ende. Wir wollten einfach nicht mehr zusammenarbeiten. Das war auch nicht nur von uns aus. Es war einfach klar, dass diese Zeit zu Ende ist. Und gerade nach Königin wussten wir auch nicht mehr so recht weiter. Wir wussten nur, dass wir so nicht mehr weiterarbeiten können. Also zum Beispiel auch nicht mehr für so wenig Geld.*

JOVANKA: *Wir schließen uns ein halbes Jahr oder ein Jahr weg. Wir machen das Fulltime. Und wir müssen ja irgendwie leben in der Zeit.*

Lofi als Highlight im großen Pop. Das ist den Quarks wichtig.

DEBUG: Seid ihr glücklich mit Trigger me happy?

JOVANKA: *Bei Quarks geht und ging es immer um den Moment, in dem es "wirklich" ist. Wir können es jetzt nicht beurteilen, aber ich hoffe, dass uns das gelungen ist. Dass dieser Moment des Meinens übertragen worden ist, obwohl die Stücke sehr groß geworden sind.*

NILS: *Uns fehlt noch der Abstand dazu. Wir sind noch in jedem Detail da drin. In einem Jahr ungefähr sehen wir, was wir da wirklich gemacht haben.*

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

Bevor Burger und Mike Inc auftraten, war an Techno aus Köln gar nicht zu denken. Bevor es Kompakt gab, musste man in Köln seine Platten beim Sonnenstudio kaufen. Und jetzt? Köln ist Kompakt, so die Weltsicht, aber ist Kompakt immer noch dieser eine Zusammenhalt von Techno in der gesamten Region? Ein Interview mit Multifunktionalitäts-Größe Wolfgang Voigt klärt auf und sagt ja und vielleicht.

DEBUG: Was hat sich bei Kompakt in den letzten Jahren getan? Kompakt stand jahrelang immer für einen Sound, den Kölner Minimalsound, ob fälschlicherweise oder nicht, aber das ist jetzt nicht mehr so.

WOLFGANG VOIGT: *Nee, kann man nicht so sagen. Es ist immer die Frage, was damit gemeint ist. Dieser ganze Köln-Sound, natürlich gibt es das so, und natürlich hat es auch irgendwo etwas mit uns zu tun, aber erstens mal nicht nur mit uns, und zum anderen ist es so, dass dieses ewige Thematisieren von uns auch immer eine hysterische Diskussion war, die eigentlich eher von außen kam. Aus meiner Sicht ist es so gewesen, dass mitte der 90er auch die Internationale Presse, erstmalig auch die englische im übrigen, sich drauf geeinigt hatte, dass aus Köln ein bestimmter Sound kommt, und man das jetzt, vielleicht nach dem Detroit-Beispiel, thematisieren muss. Dann fanden wir das eine Zeit lang eher blöd und haben uns dazu gar nicht weiter geäußert, aber haben natürlich unsere Musik gemacht. Wie das außen thematisiert und benannt wird, da hat man ja nicht immer so den Einfluss drauf. Aber irgendwann gab es soviel Missverständnisse, dass jeder elektronische Sound, der aus Köln kam, irgendwie Sound Of Cologne hieß, egal ob triphoppig, housig oder minimaltechnoid, was wir auch blöd fanden, und was wir für uns als unseren eigenen, von mir aus auch Köln-spezifischen Minimalismus angesehen haben, das haben wir dann thematisiert und gesagt, o.k., dieser Sound steht für uns und den Schuh ziehen wir uns auch gerne an. Worauf du eingangs anspielst ist ja, dass man sich auch weiterentwickelt und dass es mittlerweile nicht mehr alles ist. Es war sowieso nie so, dass wir gesagt haben 'Bis an unserer aller Tage Abend reiten wir jetzt auf dieser Minimalschiene herum'. Wir sind eigentlich immer eher an Entwicklung interessiert, an Prozessen. In letzter Zeit hat sich das auf dem Label stark so ergeben, eigentlich in den letzten zwei drei Jahren schon, dass einerseits ein gewisser Popeinfluss wieder durchkommt, für den der eine oder andere steht, im Haus oder im Umfeld, und dass eine gewisse Mehrgleisigkeit in der Musik da ist. Es gibt immer noch den guten alten Minimalismus, den gibt es auch in der 5ten, 6ten Generation, es gibt eine Menge Menschen, die entweder in Köln direkt oder auch drumherum Musik machen, die vielleicht mal Ende der 90er für Kompakt typisch war.*

DEBUG: Man hat das Gefühl, dass sich diese Art von Sound auf die ganzen anderen Label rings um Kompakt verlagert hat.

WOLFGANG VOIGT: *Es gibt wahnsinnig viele Umfeld-Label. Das war vielleicht auch einer der Gründe, warum wir irgendwann mal gesagt haben, wir machen einen Vertrieb. Bei der Vielzahl an Dingen, die irgendwie kommuniziert werden wollen, die auch irgendwie zu uns passen, lässt sich das mit einem Label nicht machen. Wir selbst tun im Augenblick eigentlich zwei Dinge. Mehr Künstlerprofile entwickeln, also Popthemen bearbeiten. Es gibt wieder Gesang, es gibt wieder Gitarren, und solange die Bassdrum grade ist und es Elektronik ist, ist das mit uns unter Umständen auch interessant. Und das andere ist klassischer Techno, den ich mittlerweile als etablierte zeitlose Musik bezeichnen würde. Der auch wieder thematisiert wird.*

DEBUG: Und dann eher auf Kompakt Extra stattfindet.

WOLFGANG VOIGT: *Genau. Namentlich ist es so: Es gibt Köhnke auf der einen Seite und Speicher auf der anderen. Das hängt aber vor allem damit zusammen, dass wir von dem Hauptmotiv getrieben sind, für uns die Dinge größtmöglich interessant zu halten. Also auch einer gewissen Gewöhnung oder Langeweile vorauszueilen, indem man einfach auch lieber gewagte Entscheidungen trifft und damit auch polarisiert, als zu glatt auf einer zu etablierten und eher defensiven musikalischen Ebene zu arbeiten.*

Wir sind bekanntermaßen recht kollektiv drauf.

DEBUG: Was würdest du denn als gewagt bezeichnen? Kaito oder Köhnke?

WOLFGANG VOIGT: *In gewisser Hinsicht ist beides gewagt. Bei Köhnke hat man immer mit drin, dass man einerseits von dem Publikum, was uns auch ein bisschen streift und auch Kompakt ein bisschen goutiert, das mit ins Boot nimmt, was von Whirlpool kommt, und das, was ich so als Feuilletontechno bezeichnen würde, damit vergällst du auf der anderen Seite das klassische Technostammklientel, die auf so etwas gar nicht stehen. Bei Kaito ist es so, dass er grade sehr stark über so einen Neotrance-Kontext kommuniziert wird. Das stimmt für uns nur partiell. Natürlich ist da was dran. Aber es ist in dem Sinne Trance, wie wir immer gesagt haben, dass es uns auch gefällt. Abgesehen davon, dass es im Hause ein klares Bekenntnis zu '92 und "Lovestimulation" gibt, wenn man es mal so sagen will. Oder "Energy 52" oder wie der ganze Kram damals hieß. Es ist aber auch so, dass Kaito untenherum nicht so sehr dieser, wie nennt man das so schön, europäischen Funktionsharmonik folgt, sondern eher Techno oder housig ist. Er hat trancige Elemente, wie wir sagen würden in einem guten Sinne. An einem reinen Trancerevival sind wir natürlich nicht interessiert.*

Kaito ist ein sehr freier Geist, der es mit positiven Gefühlen in der Musik schafft, relativ unpeinlich gute Stimmung zu erzeugen. Und das ist mit uns ja immer zu diskutieren. Es sind so Launen, die wir uns immer geleistet haben, für die uns ein Teil der Leute immer auch irgendwo lieben, weil wir sagen, wir trauen uns das, und andere natürlich immer sauer werden, das ist klar. Das nehmen wir mit.

DEBUG: Wie steht es mit Popambient? Ist das immer noch ein Thema?

WOLFGANG VOIGT: *Popambient ist auf jeden Fall ein Thema. Es hat immer, wie du ja weißt, parallel zu Techno, diese berühmte Ambient-B-Seite gegeben, es hat immer einen ambienten Sound gegeben, der nicht, wie das eigentlich gegenwärtig in der elektronischen Musik ist, als advancte, akademische, als E-Musik kommuniziert wurde oder als funktionale Laptop-Musik, sondern als Gebrauchsmusik, die, wie soll man sagen, irgendwo auch soulfull ist, oder vielleicht herzhaft oder so. Es ist natürlich auch eine Musik, die, wenn Techno aufs Bein zielt, aufs Herz zielt.*

DEBUG: Was bei Kompakt aber auch für alles gilt, oder?

WOLFGANG VOIGT: *Ja, das wird oft so gesagt, aber da kann man sich drüber streiten. Wenn man den einen oder anderen Künstler diesbezüglich fragen würde, würde man ganz unterschiedliche Antworten bekommen. Aber es ist schon richtig, dass alle Veröffentlichungen auf dem Label selbst einen Entscheidungsprozess konsequent durchlaufen, so widersprüchlich sie in sich auch sein mögen, die alle für uns und unser Musikempfinden auch stimmig sein müssen. In diesem Sinn könnte man so von einer Herz-in-Anführungsstrichen-Komponente reden, ich würde das eine gewisse Soulfullness nennen. Es muss tanzbar sein, es muss was mit dem realen Leben zu tun haben und es muss auch irgendwo immer in so etwas wie der Jugendkultur verhaftet sein. Unabhängig davon, wo jemand herkommt, was er für Musik macht, wie alt er ist. Das spielt eher eine sekundäre Rolle. Er muss uns erreichen in Bezug auf das, was wir auf dem Label profilieren wollen.*

Popambient ist in Geist und Haltung Techno, wie soll ich sagen. Es ist die Balladenseite.

DEBUG: Aber sie wird dann trotzdem auch transportiert als Club.

WOLFGANG VOIGT: *Ja, sie wird assoziiert. Es ist so ein bisschen das Gefühl, wenn man aus einer guten Clubnacht kommt. Was so an leichtem Schweben in deinem Kopf übrig bleibt, ist auch so etwas wie Popambient. Es ist eine Ambientmusik, die auch immer in einem Kontext wie Chillout funktioniert hat, aber auch eine moderne Musiksprache, die versucht, harmonische Komponenten zu verdichten, zu destillieren. Wenn man sagt, dass konsequenter Minimaltechno bei Groove mikrobisch verdichtet, so ist das bei Popambient eben die Harmonie. Wir kommunizieren das im Clubkontext, weil unsere Haupthaltung eben Clubmusik ist, Technomusik.*

DEBUG: Ist dieses "Uns" eine wichtige Position bei Kompakt?

WOLFGANG VOIGT: *Nicht gezwungenermaßen. Wir sind recht kollektiv drauf. Das ist in der Regel, wenn man es mal rückwirkend betrachtet, eher unsere Stärke, dass wir, auch über das eigene Ego hinaus, nicht denken, dass der eine, die eine immer Recht haben muss in einer geschmacklichen Entscheidung, aber es ist nicht ein "uns" in einem wirklich so verklüngelten oder hinderlichen Sinne, wie das bisweilen rüberkommt.*

DEBUG: Glaubst du, dass alles, was man im weitesten Sinne als Schlager bezeichnen könnte, diese Gesangshits, das Bild von Kompakt zur Zeit bestimmen?

WOLFGANG VOIGT: *Es ist ja nun bekannt, dass wir keine Berührungsängste mit Schlager haben. Wir würden immer, was auch immer es ist, jederzeit Schlager zitieren in einem technoiden Kontext, wenn es uns Spaß macht oder uns gefällt. Das Ziel ist nie Schlager, das ist Blödsinn. Tatsache ist, es gibt auch sehr viel deutschsprachigen Gesang auf unserem Label und im Umfeld. Je nachdem, in welchen Kontext das gestellt wird, kommt der Schlagerverdacht auf. Ich würde es eigentlich eher lieber Popmusik nennen, oder vorzugsweise*

FINDER

‹#27› SUPERPITCHER
Aksel Schaufler ist der singende Romantikpopper bei Kompakt, bei dem auf "Tomorrow" ganz verträumt "Yesterday" folgt.

‹#28› MICHAEL MAYER
Filter auf zwei Beinen und sexiest DJ of the Word: MM scannt die Welt und veredelt sie zu Minimalschlager und Styletrance.

‹#29› KAITO
Ich mache Trance? Klingt interessant. Der Japaner Kaito führt den NuTrance-Esel in den Kompakt-Stall.

‹#29› THOMAS FEHLMANN
2 1/2 Jahrzehnte Musikkarriere. Was kann einen da noch reizen? Klar, das Lustzentrum und ein Album auf Kompakt.

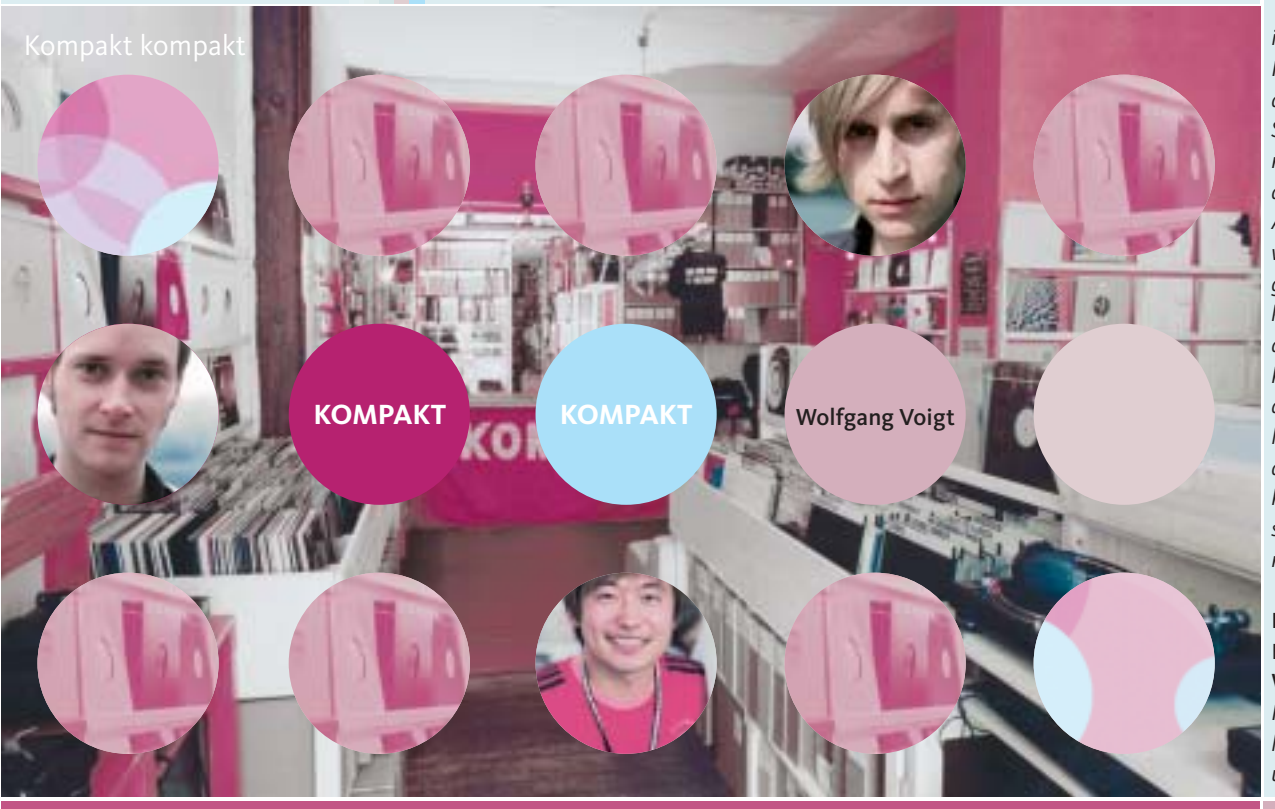
‹#30› LANGUIS
Zwei Argentinier sitzen am Strand von L.A. und lassen sich von den Wellen Außenseiter-Tronics zuspülen.

‹#30› SYBARITE
Der New Yorker und Camper Xian Hawkins euphorisiert mit Anti-Architektur und Trompete das Modell Song.

‹#31› STAUBGOLD
Labelmacher Markus Detmer hat ein staubgoldenes Händchen für avantgardistischen Wohlklang von Philantropen wie Mapstation oder Ehlers.

‹#31› M. CANEY & K. JOORY
Wie verbinden wir Elektronica und Jazz? Einfach: Man nehme den als Geiom bekannten Kamal Joory und den Instrumentalisten Caney, lasse sie an millionen Einzelteile denken und mische alles mit ein paar mystischen Tierfilmen. Neu auf CCO.

‹#32› KERO
Detroit mal von der anderen Seite denken, mit Kero, dem Breakbeatwahnsinnigen und Satantechno Mann, der am liebsten Monatelang in Berlin Prenzelberg sein Exil sucht. Krude, krass, krümelig und mit der Unerschrockenheit des iMac Users.



Wir sind eigentlich immer eher natürlich an Entwicklung interessiert, an Prozessen.

Pop unter den Voraussetzungen von Techno. Wenn einer Spaß daran hat, uns zwischenzeitlich Schlagerlabel zu nennen, finden wir das auch o.k., damit können wir leben.

DEBUG: Wenn man z.B. die neue "Total" nimmt, dann sind die Tracks, die man behält, die mit Gesang. Die identifiziert man dann mit Kompakt.
WOLFGANG VOIGT: *Wie du schon sagst, im Kopf behält. Es ist halt nun mal so, dass Musik mit einem Wiedererkennungswert, mit Melodien oder einem Mitsingen auch die ist, die im Kopf hängen bleibt. Das ist nun mal so in der musikalischen Wahrnehmung. Es ist aber glaube ich so, dass wir schon seit vielen Jahren immer dazu neigen, unseren minimalen Technosound permanent nach vorne zu entwickeln. Alle halbe Jahr wechselt das Bedürfnis nach "Es muss was obendrauf passieren" mit "Es muss halt eben nichts passieren". Das kann auch mal Gesang sein, es kann auch ein großes Flächen- und Harmonietheater sein, im Moment gibt es eine Tendenz dahin, dass obendrauf ein fast schon hysterisches Samplingzitieren von Hooks von 92-93 stattfindet.*

DEBUG: Im Club laufen hingegen sehr oft "Speicher"-Tracks, aber sie werden immer weniger mit Kompakt identifiziert. Man hat das Gefühl, dass bald eine Kompilation kommen müsste, die das als Kompakt herausstellt.
WOLFGANG VOIGT: *Das ist in gewisser Weise auch richtig. Das treibt uns auch selber an. Wir haben gesagt, dass wir Kompakt zu einem sehr breiten Label entwickeln möchten, wo grundsätzlich alles, was uns unter dem Gesichtspunkt "Haltung Techno" veröffentlichungswürdig erscheint, auch zu machen ist, und das in einer großen Dichte. Speicher entstand, weil wir über einen langen Zeitraum bewiesen haben, dass wir Pop-Künstlerprofile kommunizieren können und daraus das Bedürfnis entstand zu sagen: Jetzt muss mal wieder ein richtig gutes Clubtool her. Grade auch von Stammkünstlern von Kompakt. Nur das eine zu tun, würde nicht funktionieren.*

DEBUG: Vom ehemaligen großen eigenen Labelpool gibt es zur Zeit nur noch Kompakt und die Kompakt Extra Speicher-Serie.
WOLFGANG VOIGT: *Ja. Das, was man traditionell so als meine Label kannte, ist alles entweder eingestellt oder auf Eis gelegt. Das hat mehrere Gründe. Zum einen, dass ich mich nach einer großen Veröffentlichungsdichte bis zum Jahr 99/2000 voll und ganz auf den Aufbau der Firma konzentriert habe und mir eine kreative Pause auch sinnvoll erschien. Es gibt sehr interessante Musik, und die zu handeln, ist auch eine tolle Herausforderung. Das macht mir auch Spaß. Von daher ist das andere geparkt. Was es aktiv gibt, und daran bin ich eben auch wenn hier mehr im Hintergrund direkt beteiligt, ist Kompakt und Kompakt Extra, und wir sind in Herstellung, Gestaltung, Abwicklung und Kommunikation natürlich an einigen Labeln über den Vertrieb beteiligt.*

DEBUG: Du produzierst aber nach wie vor.
WOLFGANG VOIGT: *Mittlerweile wieder, nicht so ernsthaft in dem Sinne. Früher, wenn ich produziert habe, dann waren das in der Regel ganze Platten. Im Moment folge ich meinem Bedürfnis, Musik zu machen, auf der Speicher-Serie. Es geht darum, Erwartungshaltungen bei Speicher herauszunehmen, mit möglichst wenig Überbau Musik zu transportieren, die nur dem funktionalen Zweck gilt, für den Moment gut im Club zu funktionieren und für den Moment Spannung zu erzeugen, nicht den großen Bogen zu spannen. Mit allem, was da an Diskursbedarf dranhängt. Es ist im Moment die spannendere Lösung.*

DEBUG: Gibt es einen Grund, warum viele der Hits von Kompilations wie "Total" nicht als solche ausgekoppelt werden?
WOLFGANG VOIGT: *An sich ist "Total" ja die Serie, die klassisch einmal im Jahr zum Sommer hin die Werkschau der Kompakt-Künstler zeigt. Nach der letzten, der dritten im letzten Jahr, die aufgrund eines günstigen Rückenwindes sehr hittig kommuniziert wurde und auch besonders toll gelaufen ist, weil Sachen drauf waren, auf die sich in dem Moment sehr, sehr viele einigen konnten, kam in diesem Jahr eine hohe Erwartungshaltung. Alle Künstler, die darauf hingearbeitet haben, waren sich selbst und auch ihrem Publikum gegenüber in der Pflicht, da wieder anzuknüpfen, das zu toppen. Entsprechend sind die Inhalte von "Total 4" vordergründig recht hitverdächtig ausgefallen. Aber es ist für uns absolut erwiesen, dass man das nicht kalkulieren kann und es steckt also auch kein Kalkül dahinter. Man hat manchmal Lust, in diesem hittigen Kontext zu arbeiten, aber das lässt sich nicht inszenieren. Zum Glück ist das immer noch so.*

DEBUG: Gibt es eine Kompakt-Haltung zu Filesharing und solchen Geschichten?
WOLFGANG VOIGT: *Da gibt es eine klare Haltung, das finden wir scheiße. Dazu vielleicht zwei Dinge: Wir sind ja auch Versand und mittlerweile, wenn auch vielleicht manchmal ein wenig langsam, ganz gut im Versandgeschäft. Auf der anderen Seite gibt es keinen ausdrücklich berufenen Internetbeauftragten in unserer Firma, der sich für einen perfekt und in real time geführten Internetauftritt stark macht, da sind wir eigentlich alle eher Muffel und ganz bewusst ein bisschen hintendran, was das ganze Medium betrifft. Zumal sich unsere Befürchtung, die wir schon vor Jahren hatten, dass das alles nicht ganz so heiß gegessen wird, wie es gekocht wird, Stichwort Neuer Markt, wir kennen das ja, bewahrheitet hat. Da sind wir eigentlich mit unserem soliden Plattenverkauf eher auf der sicheren Seite. Wir bauen aber selbstverständlich das Versandgeschäft im Netz aus, weil das ein reales Geschäft ist. Wir werden auch sukzessive die Infoseite ausbauen, was Label und Video betrifft, aber was Downloaden und Streamen betrifft, Stichwort Napster, da muss ich klar sagen, das höre ich gar nicht gern.*

DEBUG: Es ist aber schon so, dass Kompakt und das gesamte Umfeld dort sehr stark unterwegs sind.
WOLFGANG VOIGT: *Wir wissen, dass wir mehr im Netz unterwegs sind, als ich in diesem Moment überhaupt gerne wissen möchte. In der Tat ist das so. Mittlerweile möchte man fast den Eindruck haben, dass man sich nach zehn Jahren fast ein bisschen verbunden fühlt mit den ach so armen Majors, die natürlich extrem stark durch Downloads und vor allem Schwarzbrennen von CDs leiden. Man ist selber natürlich nicht so stark betroffen, weil hauptsächlich im Vinylbereich. Es würde uns schon zu denken geben, wenn wir uns im Rahmen einer Entwicklung umstellen müssten auf CD-Verkauf und im Netz kommunizierte Musik, dann würde der Faktor des Unkontrollierbaren permanent als Grundgefühl mitschwingen. Man darf ja auch nicht vergessen, dass der gesamte Zusammenhang, die gesamte Szene vom Verkauf von Tonträgern lebt. Bei derart großen Einbrüchen kann man auch davon ausgehen, dass natürlich auch die Möglichkeit, eine Menge wertvolle Musik zu machen und bereitzustellen, wegbricht aufgrund der Tatsache, dass sich das keiner leisten kann.*

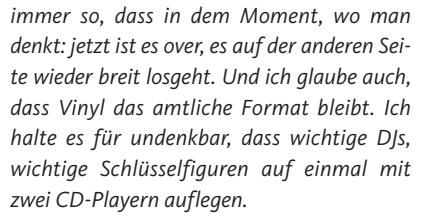
DEBUG: So ganz glaube ich nicht an diese Logik. Schließlich gibt es ja bei DVD- und Games-Verkäufen immense Steigerungen, und die Kids haben ja auch nur eine begrenzte Menge Geld, die grade auch nicht ständig wächst.
WOLFGANG VOIGT: *Selbstverständlich ist das auch nur partiell so. Es ist strittig und wird auch diskutiert, auch hier. Es gibt auch hier die Meinung, dass bestimmte Bereiche von Downloads oder Schwarzbrennen ein Publikum erreicht, das den Orginaltonträger so oder so nicht kaufen würde. Der hört ihn sich dann wenigsten schwarz an. Das kann man so sehen. Auf der anderen Seite muss man aber auch sehen, dass, wenn du einen Tonträger mit einer bestimmten Zielsetzung veröffentlichst, das und das schon dabei rauskommen muss, auch um die Künstler zu bezahlen. Wenn du dann siehst, dass, wenn du bestimmten statistischen Auswertungen glauben willst, teilweise mit geschätzten Raubkopien von ungefähr 40% kalkuliert wird, dann hat das schon eine bedrohliche Kalkulation. Bisweilen ist es fraglich, warum es eigentlich so lange dauert, bis sich schlüssige Konzepte, die nach allen Seiten befriedigend sind, für den Nutzen der neuen Medien optimal anbieten. Es ist nach wie vor ein heilloses Chaos, was an Argumenten und Lösungsvorschlägen auf dem Markt ist.*

DEBUG: Du glaubst auch nicht an das Ende von Vinyl, irgendwann mal.
WOLFGANG VOIGT: *Nein. Das Interessante ist, dass man jedes Jahr so einen gewissen Zyklus durchläuft, mit allen möglichen Stimmungsbögen, und dass man sich fragt, auch wenn es gut läuft, oh, wie lange kann das noch gehen, usw. Ich glaube, ungebrochen, so lange es diese Musik so geben wird und so lange es so eine intakte Szene gibt, auch wenn es mittlerweile so etabliert ist und Techno, wenn du so willst, der Rock and Roll der 90er ist, eine etablierte Musik, die funktioniert, ist es immer so, dass in dem Moment, wo man denkt: jetzt ist es over, es auf der anderen Seite wieder breit losgeht. Und ich glaube auch, dass Vinyl das amtliche Format bleibt. Ich halte es für undenkbar, dass wichtige DJs, wichtige Schlüsselfiguren auf einmal mit zwei CD-Playern auflegen.*

DEBUG: Außer Richie Hawtin.
WOLFGANG VOIGT: *Außer Richie Hawtin. Ja.*

WEB LINKS

www.kompakt-net.de



Kompakt kompakt

KENNST DU HERMANN HESSE ...?

Superpitcher

TEXT: SASCHA HORSLEY | HORSLEY@WEB.DE/ FOTO: CLAUDIA RORARIUS

Der Mensch Superpitcher ist genau so wie die Musik Superpitcher: melancholisch glücklich. Eine von vielen erhebenden Erkenntnissen, die Köln-Kompakts Pferdeposter-Musiker Aksel Schaufler im Gespräch mit Sascha Horsley offenbart.

SERVICEPOINT

Superpitcher, Yesterday, erscheint auf Kompakt.

HTTP

www.kompakt-net.de

Superpitcher ist super. Superpitcher könnte genauso Entzückend-Pitcher heißen. Das würde sich dann allerdings schön blöd anhören. Für unser Gespräch hat er sich viel Zeit genommen. Und tapfer alles beantwortet. Manchmal zügig. Manchmal Minuten später. Alles was er macht, macht er mit Bedacht. Die Tracks, die er uns schenkt, werden, da glaube ich jetzt noch viel mehr dran, zärtlich von ihm groß gezogen. Wie kleine Pflanzen. Mit viel Liebe gegossen. Und sie nehmen ihm immer ein Stück seines Herzens. Mit auf die Reise durch die große Welt.
Die Sonne geht unter in Berlin. Es gibt genügend Zigaretten. Es gab zu wenig Schlaf, die letzten Wochen. Das sieht man ihm an.

DEBUG: Was ist los. Warum so müde?
SUPERPITCHER: *Ich habe den Wahnsinn gesehen. (abwiegelnd) Wie bei jedem neuen Stück. In drei Wochen erscheint meine neue Maxi, und das hat wie immer viel Kraft gekostet. Aber war auch unendlich schön. Die Arbeit daran.*

Später wird er – wie nebenbei – erzählen, dass er geweint hat. Als es endlich fertig war. So ein großer Moment.

DEBUG: Und ein ... (flüstern) Album!?
SUPERPITCHER: *Auch das. So im Dezember, schätze ich. Ich habe mein Leben ein bisschen umstrukturiert. Tatsächlich arbeite ich nicht mehr im Vertrieb von Kompakt, so wie die letzten zwei Jahre, sondern mache ausschließlich Musik bzw. lege auf. Und jetzt freue ich mich darauf, das Album zu machen.*

Aksels Lebenslauf vor Köln klingt gewohnt westlich. Sprich in kleiner Gemeinde aufgewachsen (nahe Ulm), Zivildienstleistender mit anschließender Don't-know-what-to-do-also-engagier-ich-mich-weiterhin-noch-bisschen-sozial-Großmütigkeit, weit und breit keiner, der sich erbarmt hat, für ihn und seine Freunde mal ein paar anständige Techno-Parties zu organisieren. Deswegen blieb ihm lediglich, im Takt des seichten Plingpling auf seinen Nintendo um die Wette zu tippen. Sein Elternhaus war schon streng - da gab es aber auch sieben Geschwister, die alle unter einer Fuchtel zu halten waren.
Natürlich hatte er auch Klavierunterricht. Zumindest so lange, bis er nicht mehr dazu gezwungen werden konnte. Die Ausnahme: Er hatte eine Sendung mit einem Freund bei einem lokalen Radiosender.

SUPERPITCHER: *Ich war damals großer Fan von HipHop und Dub. Es gab dieses in meinen Augen großartige Label: "Wordsound". (In den Augen der Redaktion ja eher ein NY-isches-Moloch-Apokalypse-HipHop-Label :)) In der Radiosendung hatte ich dann Gelegenheit, Fernando von Wordsound zu interviewen. Und wie das so ist ... man kommt ins Gespräch und ich erzählte ihm ein bisschen von meinen ersten Gehversuchen auf meinem Atari. Er meinte, wenn ich mal was hätte, könnte ich es ihm gerne zuschicken. So. Und die vier Stücke von den ersten sechs, die ich jemals gemacht habe, habe ich ihm dann nach NY geschickt. Zwei Wochen später kam ein "Supertoll" zurück und die Frage, wie ich es finden würde, wenn man sie auf dem neuen Wordsound-Sublabel "Blackwoods" als EP rausbringen würden. Das fand ich natürlich ... großartig.*

DEBUG: Was ist daraus geworden?
SUPERPITCHER: *Die kam wirklich raus! Und die hat sogar gute Kritiken z.B. von Sascha Kösch bekommen.* (Noch heute freut er sich wie ein Schneekönig. Den Namen, unter dem er die Sachen damals, so '96 veröffentlicht hat, den mag ich nicht wiederholen. Den gibt's auf Anfrage.)
Jetzt hatte er die Luft der glamourösen Welt geschnuppert. Einer der vielen Brüder wohnte damals in Köln und so war klar: Er wird seine Sachen packen und dahin ziehen.

SUPERPITCHER: *Da habe ich dann irgendwann Michael Meyer und auch Tobias Thomas kennengelernt und nach 'ner Weile kam die Frage, ob ich nicht ein bisschen im Kompakt-Laden arbeiten will. Das hab ich gemacht. Irgendwann hab ich dann in den Vertrieb gewechselt.*

DEBUG: Was ist Kompakt für dich?
SUPERPITCHER: (mit glückseligem Gesichtsausdruck) *Das reine Glück. Das ist es wirklich. Es gab auch nie die Frage, ob irgend ein anderes Label. So wie es ist, ist es das reine Glück.*

DEBUG: Wie kommt es, dass du so wahnsinnig viele Remixe machst?
SUPERPITCHER: *Das liegt an den Anfragen. Tatsächlich hat jedes Mal jemand gefragt, ob ich Lust habe, das zu machen. Naja und jetzt, wo ich mich endgültig dazu entschlossen habe, eben nicht mehr im Laden zu arbeiten, sondern mich nur noch auf die Musik konzentriere, habe ich eben auch genügend Zeit - und Lust sowieso - sie zu machen.*

DEBUG: Dann gibt es da ja gerade diesen Brian Eno-Mix. Hossa! Selbst gesungen?
SUPERPITCHER: *Selbst gesungen... das zweite Mal nach "Tomorrow", eben. Das ist eine schon etwas ältere Idee von mir. Ich finde dieses Stück einfach schon immer so irre.*

DEBUG: Objektiv irre oder aufgrund besonderer Momente, in denen du es gehört hast?
SUPERPITCHER: *Nee, schon objektiv irre.*

DEBUG: Ist das jetzt eine neue Richtung, die du einschlägst. Im Hinblick auf das Album zum Beispiel?
SUPERPITCHER: *Hmm, ich erzwing' es nicht. Bei dem Compilation-Beitrag war es eben so, dass die Idee schon länger da war und dass ich es nicht absamplen wollte und dass ich diesen Moment liebte. Im Original. Wenn der Gesang zum ersten Mal kommt. Und dass ich das auch so machen will. Bei der neuen Maxi ist jetzt auch wieder Gesang. Das ist auf jeden Fall eine Richtung. Aber es soll clubbig bleiben. Und auf jeden Fall schon so Pop sein. Das Album soll auf jeden Fall sehr ... schön werden.*

"Sehr schön werden"... das klingt so ... – Alle wollen, dass ihre Platten irgendwie schön werden. Wenn Aksel das Wort *"schön"* ausspricht, dann klingt das aber nochmal ganz anders. Es klingt so rein und WIRKLICH schön!

DEBUG: Du und ein Album. Wie lange dauert das? Du bist schon jemand, der sich richtig viel Zeit für alles nimmt, oder? Du machst das sehr in Ruhe?
Pause – was sonst?
SUPERPITCHER: *Ja. Ja, ich bin da schon auch am Verzweifeln. Ich setze mich enorm mit allem auseinander. Bis der Moment, bis ein Stück so ist, wie ich es haben will. Da reißt es mir gelegentlich das Herz raus. Schon. Aber ich lerne. Das Technische geht jetzt viel schneller als früher. Ich muss weniger Freunde nerven. Früher war es immer so, dass ich irgendwo angerufen habe, um nach Funktionen z.B. am Mac zu fragen und nach der Antwort kam dann der dezente Hinweis: das würde auch im Handbuch stehen.*

DEBUG: Gibt es Lieblingsremixe, die du gerne machen würdest?
SUPERPITCHER: *Das geht Hand in Hand mit Veröffentlichungen. Wenn die neue Pet Shop Boys rauskommt, dann denk ich schon, die würd' ich gerne mal bearbeiten. Oder Robbie Williams. Aber eigentlich würde ich gerne mal so einen Stadionpop-Hit machen. Einen, der jetzt nicht so reißerisch ist, sondern eben eher Superpitcher-Stadion-Pop.*

DEBUG: ... so viel Fläche in einem Stadion?
SUPERPITCHER: *Könnte zuviel sein, was?*

DEBUG: Bist Du ein glücklicher Mensch? Bist Du jetzt glücklich?
SUPERPITCHER: (Pause) *Ich glaube, ich bin so, -...- melancho lisch glücklich.*

Ja, so fühlt er sich an. Ein bisschen wie ein personifizierter Superpitcher-Track. Weit und schön. Vielleicht etwas mehr flashig als flächig. Aber immer auch etwas Platz für Traurigkeit im Glücklichsein. Wir verabschieden uns.
Plötzlich nochmal Leben in der Bude.

Eigentlich würde ich gerne mal so einen Stadion-Pop-Hit machen. Einen, der jetzt nicht so reißerisch ist, sondern eben eher Superpitcher-Stadion-Pop.

SUPERPITCHER: *Du hast was vergessen! Du hast mich nicht gefragt, wie die Maxi heißt. (Der Schalk in seinen Augen quieckt mir schon entgegen). Na los, rate!*

-...-

SUPERPITCHER: *Yesterday! ... Na wegen Tomorrow. (strahl)*
So geil!

Kompakt kompakt

FILTER AUF ZWEI BEINEN

Michael Mayer

TEXT: ANETT FRANK | ANETTFRANK@DE-BUG.DE / FOTOS: CLAUDIA RORARIUS

Köln Kompakt geht nicht ohne Michael Mayer. Nirgends hin. Nicht zum Minimalschlager, nicht zum Styletrance, nicht zu all den unerforschten und unerwarteten Gebieten zwischen Norwegen und Demo-Abwegen, die Mayer als Produzent, DJ und Ladenmitbesitzer mit Sinn für Programm und Konzept abwandert. Eine Zentralfigur spricht.

Michael Mayer ist neben Wolfgang Voigt und Jürgen Paape Inhaber der Kompakt GbR. Wolfgangs Bruder (Sweet) Reinhard zählt ebenfalls mit zu den Gründungsmitgliedern. Auch wenn er jetzt seinen eigenen Kram macht und geschäftlich unabhängig ist. Dazu gehören weiter Gesine und M.I.A. (Sub Static), Geo, Peta und Oli, die den Vertrieb den ganzen Tag rocken. Oder einer der Technikpäpste wie Olaf Dettinger. Auch Riley Reinhold (Trapez) und dann eben noch Tobias Thomas und Aksel (Superpitcher), die natürlich mit das kreative Umfeld bilden, ohne dass sie gleich direkt beim Label mitarbeiten. Soweit wären wir personell im Klaren und aufgefrischt. Nun, ich blieb am Hörer und lauschte mir im Fall (freier mit) Mayer ein Ohr ab, was dem "sexiest DJ behind the decks" u.a. gerade musikalisch beeindruckt und wie es sich so eingespielt hat mit Dj-Ehefrau Tobias.

DEBUG: Es gibt zu deiner letzten Solo-VÖ auf Kompakt, der Mix-CD "Immer" ein gespaltenes Meinungsspektrum. Um nur mal zwei herauszugreifen: Einerseits wird diese als der typische Köln-Sound proklamiert, der mit dubbig minimalem House und Techno-Click-Elementen nicht geizt und andererseits beschwört da jemand, dass der Köln-Sound an sich passé wäre und diese CD eine einzige Zelebrierung minimaler Gelassenheit sei. Wie stehst du dazu?
MM: *Ich würde mich eher der zweiten Meinung anschließen, zumal wenig Kölner Produktionen drauf zu finden sind. Nur auf dem Köln Thema rumzureiten, das ist nicht meine Sache. Ich bin ja auch im Club nicht derjenige, der nur Köln Platten spielt, sie aber natürlich gerne einstreut. Mein Ansatz war, etwas mehr als eine Stunde, meiner Auffassung nach, gute Clubmusik sinnvoll ineinander zu mixen, ohne zwangsweise ein clubbiges Ambiente zu erzeugen, sondern diese Musik auch zu Hause hörbar zu machen. Das ist doch auch der Ort, an dem Mix CDs funktionieren müssen. Da ist weniger die hohe Kunst des Clubmixens, also cutten, scratchen und das Tempo anziehen bis zum geht nicht mehr usw gefragt, als der erzählerische Moment. Mir ging es auch darum, bestimmte Produzenten und Stücke ins Licht zu rücken, meine persönlichen Lieblingsplatten behutsam aneinander zu reihen. Deswegen auch die Unterbrechung, dass es eben nicht so knallhart durchgemixt klingt, sondern auch Zäsuren geben darf.*

DEBUG: Die Unterbrechung vor Phantom Ghosts "Perfect Lovers" Remix von Tobias Thomas und Superpitcher" war dann auch noch mal so eine kleine Hommage an Ladomat, das Label von Phantom Ghost?
MM: *Nein, eigentlich mehr an das Stück, an diesen Remix, den ich extrem mutig und gelungen finde. Ich wollte ihn auf jeden Fall drauf haben. Und dann das ganze Intro wegzumixen, wäre total widersinnig, das ist ja als Ganzes gedacht. Der Mix kommt nur dann richtig gut, wenn sich dieses schwere Klassikintro allmählich in Techno auflöst.*

DIE SINGENDE, KLINGENDE WOHNGEMEINSCHAFT

DEBUG: Wie sieht es mit der Kombination Mayer, Thomas, Voigt aus? Ist da noch mal was denkbar als "Forever Sweet" oder wie auch immer?
MM: *Die Kombination findet eigentlich immer wieder statt. In Dreierkombination nur eben nicht. Wir haben diese Band auch immer als etwas begriffen, was diese Freundschaft bzw. Wohngemeinschaft damals ausmachte und als Projekt auch ganz gut auf den Punkt gebracht hat.*

DEBUG: Sind derartige NTA (New Trans Atlantic) Produktionen, wie bspw. damals die Frost-EP mit ihrem skurrilen Text-Charme noch mal von dir in Eigenproduktion zu erwarten? Ähnliches, bspw. "W.I.R." war ja ein Wassermann-Remix von dir.
MM: *Frost ist eine ganz klassische, naive Debut-Platte, in der eben noch diese ganz ursprüngliche Unbedarftheit und Unverfrorenheit steckt. So was macht man nur einmal im Leben. Die Frost ist schon knapp 6 Jahre her ... mittlerweile bin ich an einem ganz anderen Punkt angelangt.*

DEBUG: Ja, wo bist du denn jetzt?
MM: *Ich bin in der Forschungsphase. Ich habe sehr viel mit Technik gekämpft in den letzten Jahren und hab mich da weiterentwickelt.*

DEBUG: Was heißt das konkret?
MM: *Das heißt konkret Atari weg, dafür mit G4 und Logic die Vorzüge des digitalen Zeitalters entdecken.*

DEBUG: Was kommt beim momentanen Produktionsprozess von außen rein, was wird umgesetzt?
MM: *Ich fange bei jedem neuen Track komplett bei null an. Es gibt kein Soundrepertoire, keine von mir angelegten Archive, auf die ich zurückgreifen könnte. Das ist so eine Art Selbstschutz, um serielle Abläufe zu vermeiden. Lieber immer neu, immer anders. Einfluss ist alles um mich herum. Vor allem aber die Clubnächte und die Menschen, die man da trifft. Ziel beim Produzieren ist es immer, der Nacht einen guten Moment zu schenken. Einen, den man bestenfalls auch tagsüber schätzen kann.*

DEBUG: Was gibt's gerade Spannendes da draußen? Wer rockt, was schockt?
MM: *Es gibt ja bekanntermaßen keinen wirklich neuen Trend, auch wenn z.B. die Engländer jede Woche einen neuen zu erfinden glauben. Elektroclash & Bastard Pop sind durch und jetzt wird eben alles absorbiert, was auch nur annähernd in diese Schublade passt. Es ist schon lustig, dass die meine Speicher 2-Nummer "Love is stronger than pride" als absolute Elektroclash-Hymne abfeiern, obwohl das nicht das Geringste mit Elektro zu tun hat. Das ist purer Techno - nichts anderes, aber was soll's. Das ist deren Problem.*

DEBUG: Ich glaube, mit dem Branding verkauft sich einiges immer noch ganz gut.
MM: *Ja mag sein. Aber was mir momentan ganz gut gefällt, sind diese Norweger, das "Tellé"-Label, auf dem beispielsweise auch Röyksopp starteten. Da kommen gerade völlig unbedarfte, teilweise auch sehr naive, aber extrem spannende Produktionen her. Ein anderes wäre z.B. "Musik Krause" (Sublabel von Freude am Tanzen) aus Jena, da gibt es zwei Platten bislang, die auch beide total frisch aus der Hüfte kommen. Oder Pom Pom! Da hab ich immer ein Auge drauf. Diese jungen Labels, die einem immer wieder die Woche retten können. So was feature ich dann so gut ich kann über den Kompakt Vertrieb: Immer alles checken, wach sein, auswerten, einkaufen und über den Vertrieb weltweit anderen zugänglich machen. Es gibt immer was zu entdecken. Was mir auffällt, kriegt Rückenwind. Ich bin ein Filter auf zwei Beinen.*

DEBUG: Man hört ja auch immer wieder, dass ihr beiden, du und Tobias, unheimlich gern zusammen auflegt. Was macht denn diese Kombi so unwiederstehlich?
MM: *Also Tobias ist ja so was wie meine DJ Ehefrau.*

DEBUG: Hihi, genau.
MM: *Wir feiern bald schon silberne Hochzeit oder so. Wir sind schon so lange eine Paarung, bei der eigentlich nichts schiefgehen kann, die sich aber auch immer wieder gegenseitig überrascht. Das ist einfach eine gewachsene Verbindung, die ich immer gerne in Anspruch nehme.*

DEBUG: Das Kompakt-Umfeld wird ja des öfteren als kleiner elitärer und gemütlicher Familienklüngel dargestellt. Wie verhältst du dich dazu?
MM: *Elitär? Gemütlich? Beides Adjektive, die ich nicht auf uns beziehen kann. Elitär, keine Ahnung woher das kommt. Gemütlich ist allenfalls das Ambiente. Bestimmt nicht der Arbeitstag. Es hat nun mal seine Vorzüge, in überschaubaren Gruppen zu arbeiten, da bleibt der Wahnsinn menschlicher. Die Konsistenz ist bei uns so, dass wir uns seit über zehn Jahren kennen und dass es auch immer noch funktioniert, ohne dass wir uns die Köpfe einhauen, ohne dass man jede Woche eine Grundsatzdiskussion vom Zaun brechen muss... Das empfinde ich als sensationell. Das ist die Basis, das Gerüst, der Nukleus, aus dem sich das Gesamte speist: Die etwa 30 Exklusivlabels im Kompakt-Vertrieb, befreundete DJs und Produzenten, die Total Confusion Clubnacht, usw... Es ist schon verdammt wichtig, dass da eine Konstante ist, die das ganze zusammenhält.*

DER KOMPAKT-KAHN NIMMT EINE NEUE KURVE

DEBUG: A propos Anspruch. Hast du das Gefühl, dass Kompakt will sich verändern?
MM: *Unbedingt, ja. Kompakt ist im steten Wandel begriffen. Und das soll auch immer so bleiben.*

DEBUG: Lässt sich das schon greifen?
MM: *Nö, dafür passieren auch viel zu viele überraschende Dinge z.B. in Form von Demos, die vom Himmel fallen. Kaito war so ein Fall. Wir hatten tatsächlich so etwas wie eine Vorstellung von neuer Trance Musik, wie sie wieder ganz toll funktionieren kann und Spaß machen kann, und ein paar Tage später lag tatsächlich dieses Demo aus Japan auf dem Tisch. Das war ein einzigartiger Glücksfall. Aber ansonsten kann man wenig vorhersehen, man weiß ja auch nie, wie sich die einzelnen Künstler entwickeln und ob Superpitcher als nächstes eine Hardrockplatte macht oder so. Wir sind immer darauf bedacht, dass die Musik so unterhaltsam wie möglich bleibt, nie langweilig wird, so dass wir uns auch immer wieder an unseren eigenen Platten hochziehen können, uns daran erfreuen können. Musik nicht inszeniert durch Marketingstrategien, sondern tatsächlich echt und gelebt.*

DEBUG: Ach, das Mayer-Soloalbum ist auch noch ein ungelegtes Ei, das noch darauf wartet, Freiraum zu kriegen.
MM: *Der Moment muss stimmen, muss schon alles richtig sitzen und aus einem Guss kommen. Ich mach mich da mittlerweile locker und bin auch nicht ungeduldig. Es läuft mir nicht weg ... Bis zu meiner Rente werde ich das schon noch gebacken kriegen, hehe. Ich warte den richtigen Zeitpunkt ab. Dann schlag ich zu, bestimmt.*

Was mir auffällt, kriegt Rückenwind. Ich bin ein Filter auf zwei Beinen.

DISKOGRAPHIE

M. MAYER - FROST (NTA 013)
M. MAYER - HEAVEN (NTA 015)
ZIMT - U.O.A.A. (LADOMAT) MIT M. AGUAYO
M. MAYER - TWIN PEAKS (KREISEL 99/7)
M. MAYER - 17 & 4 (KOMPAKT 4)
M. MAYER – PENSUM (KOMPAKT 25)
M. MAYER – CAPICHE (SPEICHER 1 / KOMPAKT 30)
M. MAYER – THE ELDAR (ART OF PERCEPTION)
M. MAYER – LOVE IS STRONGER THAN PRIDE (SPEICHER 2/KOMPAKT EXTRA 2)

MIX CD KOMPAKT PRES. M. MAYER (NEUHOUSE 1998)
MIX CD IMMER (KOMPAKT 2002)

HTTP

www.kompakt-net.de

Kompakt kompakt

DIE SAUSE DES SEINS

Kaito

Großes Stilbäumchen-wechsel-Dich bei Kompakt. Der Tokioter Kaito eilt ganz vorne weg beim Austausch des Kompakt-schen Minimalpräfix. Austausch gegen was? Im Falle Kaito: Neo-Trance. Die Kölner haben immer noch die überraschendsten Visionen.

TEXT: SVEN VON THÜLEN | SVEN.VT@DEBUGOS.DE

Köln, Mitte August. Eine mehr oder weniger unausgeschlafene, aber zufrieden durchgerockte Meute bevölkert den Kompakt-Plattenladen. Die alljährliche Kompakt-Sause anlässlich der Popkomm hat mal wieder ihre Spuren hinterlassen. Gutgelaunt trägt man seine Sonnenbrillen und Augenringe durch den Laden, quatscht über den einen oder anderen Track, tauscht Anekdoten aus und freut sich wahlweise über den anstehenden Urlaub oder andere Parties, die man sich als gestandener Raver, wenn man schon mal in Köln ist, nicht entgehen lassen kann.

Hiroshi Watanabe, der gestern bei schon erwähnter Kompakt-Party sein Live-Debüt als Kaito zum Besten gegeben hat, befindet sich noch immer in der festen Jetlag-Umklammerung. Der Japaner aus Tokyo ist das erste Kompakt-Signing aus dem Land des Lächelns, in dem gepflegter musikalischer Minimalismus und Kölner Pop-Verständnis viele Freunde hat. Interessanter Weise wird Hiroshis Produzententätigkeit in seinem Heimatland erst jetzt, nach zwei Maxis und dem gerade fertig gewordenen Debütalbum als Kaito, wirklich wahrgenommen. Dabei hat er in den letzten Jahren von Techno (als Quadra) bis House (als Tread) eine ganze Menge Platten und nebenbei noch Musik für Werbespots produziert. Davor war er einige Jahre in Boston (auf dem College) und in New York (in den Clubs), wo er den 4/4 Takt lieben lernte und anfing, seinen Kindheitstraum vom Produzentendasein, den er von seinen Eltern, die Jazzpianistin und eben Produzent sind, in die Wiege gelegt bekommen hat, wahrzumachen.

Kaito Tracks sind sehr episch angelegt. Breitwandformat sozusagen. Die Flächen wandern ähnlich wie bei vielen Dubtechno oder auch bei einigen ruhigeren Kompakt-Tracks z.B. von Wolfgang Voigt langsam aber stetig durch den Raum und erzeugen dabei dieses Gefühl von Weite, das seine Tracks zur perfekten Open Air-Beschallung zwischen Unendlichkeit, Sternen und Kitsch macht. Als im letzten Sommer die erste Maxi erschien, wurde hier und da leise und verschämt das Wort Trance in den Mund genommen, als wenn man die Musik damit stigmatisieren würde oder sich nicht vorstellen könnte, dass so etwas jemals mit dem Kompakt-Gütesiegel in die Plattenläden kommen könnte. Jetzt, ein Jahr später, wird das Kaito-Album ganz bewusst und offensiv als Neo-Trance angepriesen. Eine Einschätzung, die Hiroshi nach eigenem Bekunden einigermaßen verblüfft: *"Eine ganze Menge Leute kommen zu mir und sagen, dass ich Trance machen würde. Das ist interessant, weil ich das nie so empfunden habe. Als ich in New York gewohnt habe, liebte ich Junior Vasquez, DJ Pierre und die ganzen New Yorker Tribal- und Hardhouse-Sachen. Ich habe zwar eine Menge Platten auf IQ und Harthouse gehört, aber worauf es mir immer am meisten ankommt, ist ein funky Groove kombiniert mit Detroit-Einflüssen."* Trotz Kaitos Zurückhaltung macht es doch Sinn, ganz affirmativ von (Neo-)Trance zu reden, wühlt sich "Special Life" noch tiefer als seine Maxis in übereinander geschichtete Sound-und Melodieweiten, die den empathisch aufgefüllten Dancefloor dabei nie aus den Augen lassen und gleichzeitig in den Beats sehr housig daherkommen. Das Album macht immer dann am meisten Spaß, wenn er sich auf ein Grundthema pro Track beschränkt und das in einer konstanten Verschiebung langsam ausrollt, ohne in ausladendes Melodiegeplinker abzudriften und zu esoterisch zu werden.

Was Kaito auf jeden Fall schon mal für sich in Anspruch nehmen kann, ist, eines der meistdiskutierten Alben der diesjährigen Popkomm abgeliefert zu haben. Vom leidenschaftlichen Verfechter bis zum mehr oder weniger verständnis- oder interesselosen Abwinken konnte man so ziemlich jede Reaktion irgendwo aufschnappen. "Special Life" scheint also ein Album zu sein, für das man sich Zeit nehmen muss, und das im Zweifelsfall mit jedem Hören wächst. Kaitos Live-Act wurde auf jeden Fall schon mal mit dem frühen Cosmic Baby verglichen. Na dann.

Eine ganze Menge Leute kommen zu mir und sagen, dass ich Trance machen würde. Das ist interessant.

SERVICEPOINT

Special Life ist auf Kompakt erschienen.

HTTP

www.kompakt-net.de
www.frognation.com/~ quadra/

Kompakt kompakt

DURCH STUMPF DURCH

Thomas Fehlmann

TEXT: KERSTIN SCHÄFER | KERSTIN@DE-BUG.DE

Thomas Fehlmann ist seit den 80ern, seit Palais Schaumburg, trittsicher am Flowen von Ambient zu Listening zu dance, dance, dance, jaussa, jaussa, jaussa. Was sich schon mit "Whistling" ankündigte, löst das Album auf Kompakt ein. "Visions of Blah" ist seine ganz eigene Tanzversion des Phantoms "Kölner Minimalismus".

"I love my Umfeld. Dessen Größe hat sich sehr aus der Zeit heraus gebildet", sagt Thomas Fehlmann und lässt damit Raum für Spekulationen. Meint er nun das aktuelle, wo er sich auf Kompakt mit seinem neuen Album "Visions of Blah" mal wieder selbst verwirklicht? Oder Berlin um ihn herum, wo er mit Gudrun Gut wöchentlich im Radio bei "Oceanclub" neue und alte Platten auf den Teller hopsen lässt? Oder gar die Vergangenheit, wo vor zwanzig Jahren mit Palais Schaumburg eine neue deutsche Avantgarde mit aus der Taufe gehoben wurde? Oder meint er "The Orb" in den Neunzigern und die enge Freundschaft zu Mute Rec. oder Plug Research? Thomas Fehlmann macht einem das Kategorisieren und Kurzfassen nicht leicht, denn seine Biographie scheint wie ein Riesenpuzzle, das nebenbei auch noch eins macht - bunt leuchten. Denn ein sehr freundlicher Mensch ist Thomas Fehlmann dazu.

Entdeckte er 1999 auf seinem letzten Album "One To Three. Overflow. NineNine / END" den Flow neu, so ist "Visions of Blah" jetzt eher ein exzellentes Beispiel für Fehlmann autark. Die Alben "Good Fridge" und "Overflow 99" versteht er als Aufarbeitung; erst die seiner Neunziger, dann letzteres wie ein Spiegel über den Zeitraum eines Jahres. Aber alles muss immer wieder anders werden und so war es an der Zeit, bei "Visions of Blah" die eigene Arbeitsweise zu optimieren. *"Das war weniger eine strategische Entscheidung als eine Entwicklung. Ich fühlte mich so meinem Lustzentrum näher und näher und wollte unbedingt wissen, wie weit ich gehen kann, um es noch genauer zu spüren. Das innere Ohr wird dabei einfach auf Empfang geschaltet und dann wird gemacht. So wird es erfinderischer. Viele Experimente, die man sich sonst nicht traut, weil sie vielleicht alles wieder in Frage stellen, haben auf einmal genauso Platz wie direkte, simple Ideen, die sonst vielleicht wegen Stumpf-Gefahr verschwiegen würden. Daraus entsteht aber anschließend eine neue Produktions-Basis, mit der ich dann auch sehr gerne wieder in das Teamwork einsteige."*

Das gute Gefühl, das sich da für ihn einstellt, nennt man an anderer Stelle auch Selbstverwirklichung.

"Das Aufladen der Musik mit Emotionen, einen saftigen Flow, unerwartete Sprünge, eine gewisse Unverwechselbarkeit und auch das Verstecken von kleinen Zitaten waren eigentlich meine Wünsche, die ich in die Musik reinpacken wollte." Wie das nun mit Kompakt Hand in Hand geht, ist einfach: *"Kompakt als Bezugspunkt funktioniert da wie eine Lampe, in deren Licht Kriterien gefunden, Ansprüche an die eigene Musik verifiziert und alles ins rechte Licht gerückt werden kann."* Kompakt bedeutet für Thomas Fehlmann aber auch mal das Erleben einer anderen Art von Kritik. *"Die Reaktionen und Gespräche über die einzelnen Stücke und den ganzen Prozess waren für mich aber auch schnell ein Zeichen dafür, dass das gut funktionierte. Ich hatte das bisher nie erlebt; diese direkte, klare Auseinadersetzung mit dem 'Stoff'. Es regte mich nicht auf, sondern an. Mir wurden ja auch schon Kompakt-Einflüsse beim letzten Album nachgesagt, da dachte ich: Flucht nach vorn. Techno, Ambient und Pop mit seinen Post- und Postpost-Spielarten sind die Pole, zwischen denen ich mich gerne bewege. Gleichzeitig sind das auch die drei Farben auf der Fahne von Kompakt."*

Das aber bitte nicht "Köln-zentrisch" verstehen. Eher Stichwort Deutschland:

"Seit Palais Schaumburg war das für mich ein Thema, seinen Wurzeln zu vertrauen und sie zu fördern und zu stärken.".Techno dann dabei als mittlerweile universales Kommunikationsmittel hinzustellen, ist für Thomas Fehlmann nicht zwangsläufig. Eher begeistert ihn die Tatsache, *"dass diese zweite Independent-Revolution in den Neunzigern, im Gegensatz zur Neuen Deutschen Welle, wirklich was verändert hat im Business. Und die Musik und Musiker können heute die Freiheiten nutzen, die damals ersehnt wurden, da damals einfach noch nicht die Reife und Technologie existierte. Deswegen ist es auch meine Revolution, denn Techno gab mir das Selbstvertrauen zurück, das ich nach Palais Schaumburg gründlich verloren hatte."*

Techno gab mir das Selbstvertrauen zurück.

HTTP

www.flowing.de

SERVICEPOINT

Thomas Fehlmann, Visions of Blah, erscheint auf Kompakt.

NEWS >>> +++ JURYMAN - ESCAPE TO WHERE > CD € 14,99/2LP € 13,99 +++ V.A. - THE STATE OF E:MOTION VOL.10 > 3CD € 15,49 +++ STEVE BUG -SENSUAL > CD € 14,99/2MS € 12,99 +++ KOWALSKI/DESANTIS/DIEGO - REASONS > CD € 14,99/2LP € 12,99 +++ ANTONELLI ELECTR. - LOVE AND OTHER SOLUTIONS > CD € 14,99/2MS € 13,99 +++ THIEVERY CORPORATION - THE RICHEST MAN IN BABYLON > CD € 15,49/4LP € 20,99 +++ V.A. - SELECTION ONE > CD € 14,99 +++ V.A. - SEASHORE SESSIONS VOL. 1 > CD € 14,99/2LP € 14,99 +++ V.A. - ON AND ON > CD € 14,99/2LP € 13,99 +++ VINCENZO WELCOME TO ZANARKAND > CD € 14,99/2LP € 12,99 +++ AFX (APHEX TWIN) - ANALOGUE BUBBLEBATH VOL. 3 > CD € 13,99/2LP € 14,99 +++ V.A. - FAMOUS WHEN DEAD TWO > CD € 14,99/3LP € 15,99 +++ RADIAN - REC.EXTERN > CD € 11,99/LP € 11,99 +++

MID PRICE AKTION
viele Artikel nur € 7,99

Get your musical highs with Gigolo, Force Inc., Tresor, Ware, Mille Plateaux, Kompakt, Kanzleramt, Guidance, Six Degrees, Tehnika, WMF Records, Dessous, Basic Channel, ~scape, e:motion, Source and many more...

phonoclub.
SELECTED MUSIC FOR INDEPENDENT MINDS
www.phonoclub.de
Wir haben nicht alles, dafür aber viel Gutes.

Elektronika

ANTI-ARCHITEKTUR AUS DEM ZELT

Sybarite

TEXT: THADDEUS HERRMANN | THADDI@DE-BUG.DE

Der New Yorker Xian Hawkins überdenkt in freier Natur den Vorzug von Bohrlöchern in Fassaden und untermalt das mit Jazzklavier, Gitarre und Trompete. Ein "Nonument", um gegen die Zeit und das Draußen zu bestehen.

SERVICEPOINT

Sybarite, Nonument, ist auf 4AD, Beggars erschienen.

HTTP

http://www.4ad.com
http://www.meusic.net/

Alle Sybarite Platten zusammen zu suchen, geht schnell. So viel hat Xian Hawkins aus New York noch nicht released. "Emanate", "Static Caravan" und "Zeal" gehören zu den Labels, auf denen seine wundervollen Tracks bisher erschienen, allesamt Labels, bei denen es einem fast unangenehm ist, die Pakete zu öffnen, und man sich am liebsten direkt per PayPal revanchieren möchte. Entsprechend dürften viele Menschen Sybarite für einen simplen Schreibfehler halten und nicht für ein Projekt, das sich mit seinem neuen Album "Nonument" endgültig einen Spitzenplatz in der Hall Of Fame des Elektronika-Olymps gesichert hat. Warum? Weil Xian auf eben diesem Album alle kleinen Ideen der diversen 7"s und Compilationbeiträge hier zusammenschmeißt und eine LP komponiert hat, die so klingt, als wäre etwas anderes gar nicht vorstellbar. Warum? Weil Xian es schafft ...aber nein, so kann man diesen Satz nicht anfangen. Elektronik und akustische Instrumente arbeiten hier brav Hand in Hand, auf eine bisher ungehörte Art und Weise. Jazzklavier, Piano, Gitarre, Trompete erfüllen die zerklüfteten Track-Gerüste mit einem Gefühl der herzlichen Bodenständigkeit, auch wenn das eigentlich genau das falsche Wort ist. Sybarite ist advancter als alle anderen zusammen, weil er die gehörte Technologie komplett ausblendet und die Errungenschaften von Software und Audioequipment ganz in den Dienst eines großen Etwas stellt, das bei vielen Menschen schon längst in Vergessenheit geraten ist. Sagt euch das Wort "Song" noch etwas?

UNTER FREIEM HIMMEL

Da hat Xian einen Großteil seines Albums aufgenommen. Bewaffnet mit einem Buch über den "Anti-Architekten" Gordon Matta-Clark, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, große Löcher in verlassene Häuser zu bohren und die Ergebnisse dann "Nonuments" nannte, ein bisschen Equipment und seiner Freundin, verbrachte Xian ein paar Wochen im Zelt. *"Ich wollte Songs machen. Nicht wirklich klassische Songs, aber es ging mir darum, diese Strukturen für meine eigene Musik zu nutzen, sie zu adaptieren."* Was großartig funktioniert. "Nonument" hat einen Fluss, den man so in elektronischer Musik (und wir nennen das hier auf jeden Fall Elektronik) selten findet. Vielleicht ist es auch einfach eine Erfahrungssache. Neben einem Projekt mit Lilienthal (noch so ein Tausendsassa, der immer mal wieder auftaucht), spielte Xian für eine Weile in der wieder zum Leben erwachten 60s Band "Silver Apples" und lernte so genug über das Kommunizieren mit anderen Lebewesen, um fortan seine Maschinen und sein eigenes Spielen der Instrumente (*"Trompete spiele ich seit Urzeiten"*) perfekt dirigieren zu können. "Nonument" klingt ein bisschen, als hätte Xian einen dieser frühen Mouse On Mars-Momente, in denen Zeit nichts bedeutete und es schon gar nicht darum ging, jede Zeile des Firmware-Codes der Maschinen auszunutzen, als Startpunkt für seine eigene kleine Welt. "Nonument" ist einfach eine Platte, die locker gegen alles besteht, was es zur Zeit sonst noch da draußen gibt. So einfach ist das manchmal.

Sagt euch das Wort "Song" noch etwas?

Elektronika

SEHNEN UND SCHWINDEN

Languis

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

Mit ihrem neuen Album "Untied" haben sich Languis in ihrem kleinen Ruderboot weit vom kalifornischen Strand abgestoßen und stülpen einen großen Becher Sounddesign über ihre Gitarren. Dabei sind Languis so fluffig, klar und auf den Punkt, dass "Untied" eigentlich eine der Platten sein dürfte, auf die alle gewarten haben. Sing ein Lied von daheim.

DISKOGRAPHIE

EP (simball/001)
Simball Sounds (simball/002)
Last Frequency Presets (simball/003)
Soft Music (simball/004)
Unithematic (simball/005)
Untied (simball/008)

Argentinier in L.A. Marcos Chocla und Alejandro Cohen sind mit 22 mehr aus Zufall aus dem damals "Noch-nicht-Krisengebiet" Buenos Aires ins Flachland der L.A.-Tankstellen und Franchising Paradiese umgezogen, ein Freund hatte Platz. Obwohl es schon früh eine elektronische Szene in Buenos Aires gab und grade die Verbindung zwischen "Kraut"-Elementen und elaborierter elektronischer Musik (was man gemeinerweise als den Playground von Languis bezeichnen könnte) dort eine lange Geschichte hat, fanden sie in Buenos Aires fast nur Rock (pfui) und waren froh, zwischen den losen Zusammenhängen der elektronischen "Szene" (die eigentlich keine ist, wie einem jeder bestätigen würde) ihre Vorstellung eines losen Zusammenhangs in L.A. mit ihrem Label Simball und Languis als dessen Aushängeschild zu realisieren. Languis ist das, was man als Fortsetzung der Blissed Out Generation bezeichnen könnte, eine der letzten von Simon Reynolds gepushten Generationsabziehbilder, die irgendwie Sinn gemacht haben. (Das war die Zeit, als sich Bands, vornehmlich in England, langsam in E auflösten und zwischen den üblichen Wall Of Sound-Psychedelika-Ideen der Post-C68-Generation und völlig unberührt vom ersten Aufkommen wieder gefundener Ami-Authentizitätsrockideologien Halt im Haltlosen musikalischer Dichte, Strobes und erster Tanzversuche fanden). Ein Amalgam aus Can-Verehrung, Effektverliebtheit, impressionistischem Gesang, kompletter Ideologielosigkeit und viel weich und weit herumschwärmender, unankoppelbarer Liebe zu von und für Alles. Vor allem irgendwie.

FAHRRÄDER IN L.A.?

Dass Ideen von Postrock z.B. (schulisch-schulende Experimentalismen, Jambodensätze der krummen Quadratur des Authentisch-Akademischen) auf dem Hintergrund solcher Musik irgendwie so sexy klingen wie Westerwelle in der Mikrowelle, hätte eigentlich klar sein müssen. Languis lassen sich von allem beeinflussen und halten nichts durch, sie machen mal Soundcollage, mal Gesangstracks, mal Effektorgien, mal Popsongs für umgekehrte Paranoiker: *"Menschen, Filme, Bücher, durch die Berge mit einem Fahrrad fahren oder am Strand rumliegen, das sind alles Inspirationen. Obwohl ich gerne in der Natur bin, halte ich das mehr als zwei Tage nacheinander nicht aus."* Das Ziel ist, mag banal klingen, besser zu werden. Sich gegenseitig nichts vorzumachen und den Punkt zwischen zwei Leuten zu finden, die zusammenarbeiten und ohne sich zu irgendetwas bringen zu wollen weiterkommen. Ihre Platten nennen sie dann auch so: "Unithematic", das letzte Album zum Beispiel. Ein Thema haben, aber nicht sagen können (brauchen, müssen, wollen, in solchen Situationen verwischen sich die klaren Unterschiede zwischen solchen Worten immer) welches. Das neue heißt "Untied": *"Wenn man sich 'Untied' ansieht, dann wirkt es irgendwie wie 'United'. Wir hielten das für eine ganz lustige Verwirrung. Vielleicht ist es das aber auch nur für uns. Mittlerweile denke ich darüber auch schon nicht mehr nach. Es erinnert auch ein wenig an 'Untitled', sehr losgelöst, untied eben."* Definitionen der Definitionslosigkeit müssen nicht unbedingt schwammig sein, auch wenn sie damit gerne kokettieren. Languis sehen sich gerne als Außenseiter-Musik. Nicht um gegen irgendetwas positioniert zu sein, sondern weil sie draußen sind. Irgendwo.

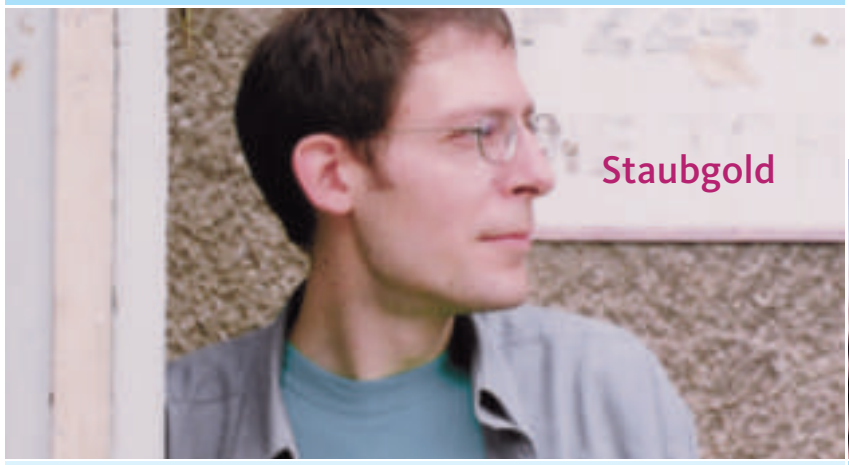
WENN WAS NICHT, DANN ROCK

Man hat ihnen oft vorgeworfen, kalt zu sein, dunkel, depressiv, all das. Aber wir (in diesem Fall ich) vermuten stark, dass die beiden glückliche Menschen sind. Da liegt Pop als nächster Schritt nah: "'Untied' ist ja größtenteils instrumental und hat sehr viel Sounddesign, allerdings weniger in einem akademischen Kontext. So fühlten wir uns 2001, als wir das Album gemacht haben. Unsere neuen Tracks sind noch mehr Pop basiert, wie z.B. auch 'Touch a Cloud' und 'Night Collider' auf dem Album jetzt." Pop als eine der wenigen definitionslosen Musikrichtungen, die eher als einen musikalischen Inhalt oder eine Sammlung verwendeter Geräte eine Stimmung beschreiben, etwas, das sich ständig ändert, ohne dabei zu irgendetwas Bestimmtem zu tendieren, es sei denn: Leichtigkeit, Einfachheit, Sympathie, die man trotz Schrott, DeepThroat-Kapitalismus und Vetternblabla irgendwie doch nicht aufgeben möchte. Wie sagte noch Linus? *"And I am by no means anti-pop-music, simply because pop is not a musical form."* Mit all den Zweideutigkeiten, die das beinhaltet, dem Herumfischen in musikalischen Erinnerungen zwischen Sonic Youth, My Bloody Valentine, Jesus and Mary Chain, Joy Division, New Order, Jan Jelinek, Lali Puna, C-Kid, Gas diversesten 60s-Bands und den befreundeten Leuten aus L.A. und Buenos Aires, der Einsicht, dass Languis elektronisch klingen, weil sie keine Rockband sind und auch sonst einen Sinn für richtungsweisende Verneinungen haben, sind Languis irgendwie Pop. Wenn auch nur auf Grund affirmativ umgedeuteter Definitionslosigkeit der Blissed Out Generation 2002. Es ist definitiv mal wieder Zeit für ein Kevin Shields-Interview (Der Typ von My Bloody Valentine, nicht der Track von Andreas Tillianders neuem Album).

Banal hin oder her: Das Ziel ist es, besser zu werden.

HANDZART & AVANTGARDE

TEXT: HEIKO GOGOLIN | BUB@DE-BUG.DE / FOTO: KAI VON RABENAU



Staubgold

Aufmerksame LeserInnen fragen sich: "Schon wieder ein Artikelchen über Staubgold?" Yep, yep, und aus gutem Grund. Bei einem Releaseportfolio, das sich so gemausert hat, könnte man eigentlich gleich monatlich über das Ein-Mann-Label von Markus Detmer aus Kölle berichten, vielleicht eine regelmäßige Kolumne mit dem Titel "Avantgarde und doch entspannt" oder entsprechend der Headline unseres letzten Status-Reports: "Die Wiedervereinigung von Spaß und Ernst". Musiken, die das Label Staubgold tragen, werkeln parallel an diversen Matrix-Punkten und nehmen einem freundlich die Blickwinkelkonzentratoren vom Kopf. An vergleichbaren Plätzen kriegt der geneigte Hörer leider viel zu oft ein derbes Brett vor den Kopf, altadornitische Avantgarde scheinbar nach dem Motto "Ist es zu hart, bist du zu schwach". Der stilistische Plural des Labels manifestiert sich dabei teilweise sogar in einem Namen oder Projekt. Aktuelles Paradebeispiel ist da natürlich der gute Ekkehard Ehlers - Digi-Folk mit "März", lustiger Floor-Scheiß mit "Betrieb", aber gleichzeitig auf Staubgold auch unser Lieblings-Neue-Musik-in-Pop-Ambient-Transformator in seiner kürzlich resümierten "Plays"-Reihe. Die brandneue Labelsammlung "Music out of Place", erhältlich als CD oder Vinyl zum Taschengeldpreis, gibt darüber als Vorgucker wie Rückschau einen guten Eindruck. Alte Bekannte wie Harald "Sack" Ziegler oder Stefan Schneiders Nu-Dub-Projekt Mapstation erinnern an tolle Alben, neue Gesichter wie Thilges 3 oder Scott Horscroft werden bestimmt bald gute Freunde. Auffallendstes Neu-Signing neben der Australien-Connection Sun sind da sicherlich die guten alten Faust. Ähnlich wie bei den Kollegen von Sonig erscheint es nicht als Widerspruch, gleichzeitig Knister-Knarz-Kram und neue Platten von Krautrock-Heroen zu veröffentlichen. Die Frequenz, in der dabei die Releases in die Läden strömen, hat sich irgendwann so um die Architektur-Electronica "Kölner Brett" von To Rococo Rot aus dem letzen Jahr enorm erhöht. Bei der demnächst anstehenden Label-Tour kann also aus dem Vollen geschöpft werden. Das All-Star-Team cruist von uns präsentiert im Kleinbus durch die Lande. Neben Reuber, Mapstation und einer spannenden Performance von Entenpfuhl-Held Josef Suchy und Ekkehard Ehlers, dem die März-Tour im Herbst scheinbar noch nicht reicht, freuen wir uns besonders auf das Institut für Feinmotorik. Deren etwas anderer Turntablism mit vier Leuten an acht Plattenspielern, aber gänzlich ohne Platten, kann endlich auch live den Beweis antreten, das hier nix digital gecuttet wurde. El Cheffe Detmer legt zwischen den Gigs dann doch noch welche auf die Teller und verkauft Scheiben von seinem Mailorder. Wie früher, als er noch selbst mit umgeschnallten Bauchladen über die Konzerte getingelt ist.

Elektronika

CATWEAZLES KLEINE BRÜDER.

Morgan Caney & Kamal Joory

TEXT: RENÉ MARGRAFF | THECRASHKID@GMX.DE

Im Märchenwald zur Flöte greifen, kann Städterherzen erweichen. Die beiden Berufsskurrilos Caney und Joory machen es auf ihren Album "Magic Radios" vor. Und erzählen nebenbei die Legende ihrer ersten Begegnung.

SERVICEPOINT

Morgan Caney & Kamal Joory, Magic Radios, ist bei City Centre Offices / Indigo erschienen.

www.city-centre-offices.de

Zwei wunderbaren Singles auf City Centre Offices lassen die beiden Elektronika- und Experimental-Wirrköpfe Morgan Caney und Kamal Joory nun endlich ein Album folgen. "Magic Radios" heißt es, und wenn solche Musik wirklich im Radio käme, würde ich morgen all meine Platten verkaufen. Was einem da entgegenschallt, ist ein höchst angenehmer Stilmix, Kritzelbitzelbeats und akustische Instrumente tanzen Ringelreihen. Eine richtig schöne Sonntagnachmittagplatte, die wunderbar fluffig und mit einer gesunden Portion Andersgeartetheit ausgestattet etwas Märchenstimmung verbreitet, doofe Worte wie "chillig" fallen also weg. Oder fandet ihr die Märchenfilme von früher etwa "chillig"? Mit Streichern, Flöten, Akustikgitarren und Gesang hebt sich dieses Werk definitiv aus der Masse der Elektronikaplatten raus, stimmt mich versöhnlich wie weniges. Die akustischen Instrumente von Morgan Caney und das technische Knowhow von Kamal, der auch als Geiom Platten veröffentlicht, ergeben einen Sound, der an traurige Indierocker aus Nordengland, die, wenn sie "Jazz" sagen, eher Talk Talk oder die ruhigen Momente von Alice Coltrane meinen, erinnert - also Sachen wie Movietone oder Hood. Morgan Caney und Kamal Joory lassen den Jazz aber im Plattenregal und geben dem Ganzen unten rum noch eine schöne runde bassige Lowend-Erdung, oben drauf gibt es dann noch das ein oder andere Hallwölkchen.

Was die beiden da so genau machen, ist schwierig zu sagen und auch ein Email-Interview bringt nicht wirklich Licht ins Dunkel, aber unterhaltsam ist es trotzdem.

Frei nach dem Motto "steht doch eh alles im Info" fallen ihre Antworten doch ganz schön vage aus und ich denke die ganze Zeit an Catweazle, vergangene Jahrhunderte und glaube langsam echt, dass die beiden nur zurück in den Wald auf den Hochsitz wollen und daher schnell so ein paar seltsame Antworten rüberschickten ... Esmeralda besuchen ist halt wichtiger ...

Wie Kamal und Morgan zueinander fanden **KAMAL:** *"Ich lief in der Nähe einer Bucht auf Grund, als ich die Welt umsegelte. Das Schiff zersplitterte in Millionen Einzelteile und ich verlor mein Bewusstsein. Als ich aufwachte, lag ich an einem Strand und hörte aus der Ferne eine Melodie und musste ihr einfach folgen."* **MORGAN:** *"Als ich im Wald Beeren sammelte, begegnete mir eine schwarze Katze, die mir deutete, dass ich ihr folgen soll. Das tat ich dann auch ziemlich lange und mir wuchs ein dicker Bart, als wir durch die Landschaft reisten, Regenwälder und eisige Tundra durchquerten. Als ich dachte, dass es nicht mehr weitergeht, traf ich einen Typen, der ein wunderbares Lied in sich trug."*

Ok. Wesentlich konkreter werden die beiden aber, wenn es darum geht, ihre Musik zu beschreiben, da wird auch deutlich, was die beiden Herren da so veranstalten: *"Wir sehen unsere Musik als eine Kombination von warmen und zurückhaltenden Melodien, Staubsaugern im All, Secondhandladenstimmungen, Latino Piano, Insekten Percussions, liebeskranken Cowboygesängen mit den Rücken kraulenden Violinen, Akustikgeschreddere und Lagerfeuerballaden."*

Weitere Fragen blieben unbeantwortet, entweder sind die beiden einfach *"far out"* oder noch immer Catweazle und Esmeralda besuchen. Wir bleiben dran. Bestimmt haben sie schon wieder eine große Platte in der Mache.

Satanstechno

BLACK SABBATH MIT ...

Kero

TEXT: KERSTIN SCHÄFER | KERSTIN@DE-BUG.DE / FOTOS: YASMINA HADDAD

Detroit ist fade. Punkt. Wenn man den musikalischen Weitblick vom Detroiter Kero hat, der englischen IDM gegen 909-Stringnostalgie setzt, muss das wohl so aussehen. Hochgerüstet mit zwei Titaniumbooks und einem IMac stürzt er sich in die darken Freiheiten eines Satan-affinen Geistes und rettet Detroit (kein Superhelden-Comic, nope).

Detroit heute. Das Jahrzehnt der Klassik ist vorbei. Was bleibt, ist ein großer Rucksack voller Legenden, der schwer wiegt. Daraus ziehen die einen flinker Hand Referenzen, während andere das alles vielleicht schon vergessen oder schlichtweg an die Gesetze des Marktes angeglichen haben. Clubs wie die Motor Lounge müssen schließen, das Detroit Music Festival verkommt zur Farce mit cheesy House und Mainstream Hip Hop. Der große Sohn der Stadt heißt Eminem.

Kero alias Sohail Azad hat mit seinen 25 Jahren lange genug in Detroit die Ohren aufgesperrt. Jetzt schlägt er ökologisch bewusst via Wiederverwertung, Einverleibung und einer gehörigen Portion Selbstbewusstsein zurück. Die Brücke, die er da auftut, spannt sich zwischen darkem Detroit-gestylten Techno & IDM im weitesten Sinne – also Breaks, Beats, Hip Hop und Distortion.

Eine von Keros unzähligen Webseiten ist www.satantechno.com. Von der Namensgebung sind wir entzückt. Satantechno kann mal eben locker auch als Genrebezeichnung für Keros Sound herhalten. Es sägt und bröselt dark aus dem Lautsprecher, dazwischen immer wieder Detroit as Detroit can be, und zu allerletzt das Gezirpe und Rumknuspern, das sich manchmal einfach weigert, die Autorität des Beats anzuerkennen und im Break endet. Manchmal auch als Todesdrohung.

"Neben meinen eigenen Seiten und Artworks mache ich noch das ganze Design für viele Detroiter Events - da kommt nun mal das meiste Geld her. Auch wenn die Musik manchmal viel kommerzieller ist, als mir lieb ist, und ich das alles doof finde, mache ich das Design für ihre Sachen wirklich cool und sehr 'cutting edge'. Manchmal werde ich auch gebucht, um auf solchen Events zu spielen, und überrasche die dann alle, wenn ich live Experimental Breaks spiele. Ich habe erst letztens auf einem DefJam-Event gespielt, neben der Hip Hop-Legende Slick Rick und Ron Jeremy, einem bekannten US-Pornostar. Die ganze Veranstaltung nannte sich 'Pimp and Hoes' und hatte ein Porno-Motto. Ich überraschte das Publikum mit einem IDM-Liveset. Viele von den Leuten hatten solche Musik noch nie vorher gehört: Es war eine Ghetto-Crowd mit unzähligen 'Ballers & Pimps'. Das kontrastiert doch auf's Großartigste, vor was für verschiedenem Publikum ich spiele. Es ist solange ein interessantes Experiment, bis du Todesdrohungen bekommst, damit du aufhörst zu spielen."

Liveherausfordern ist solange ein interessantes Experiment, bis du Todesdrohungen bekommst, damit du aufhörst zu spielen.

Mit dem Etablieren einer neuen Arbeitsweise, die Audio mit Video kombiniert und via vier Macs die Ohren und die Augen zerrockt, wird eine ganz neue Sicht auf Keros Multitasking frei. Aus alt mach neu, aus dem Bild triggere den Ton und umgekehrt. *"Kürzlich habe ich damit angefangen, Musik zusammen mit Video zu sequenzieren. Zuerst entwickle ich alle Audio-Samples, um mit dem Track zu arbeiten, dann fange ich den langen Prozess des Sequencings an mit den verschiedensten Softwares (Logic, Looperat, max/msp, Absynth, FM7). Daraus entsteht die Grundstruktur des Audiotracks. Ich fange an, viele Videoclips und Animationen zu sammeln, die mit dem Audiotrack zusammen passen. (Broken Beats lösen Videos von Maschinen in Fabriken aus, verschiedene Drum-Samples lösen verschiedene Roboterarme und hydraulische Pumpen aus.) Nachdem ich die ganzen Video-Sachen zusammen habe, fange ich an, die Midi-Sequenz für das Video zu entwickeln. Das meistens nur durch copy & paste der gleichen Midi-Events in den Audio-Track. Das Ganze kommt dann in den Video-Kanal in Logic und wird nur noch durch die Video-Software, die auf einem anderen Mac läuft, sequenziert. Ich nutze dazu einen dualen G4-Tower mit zwei Titanium-Powerbooks und einen iMac. Ich denke einfach, ein Video zusammen mit Audio zu haben, bringt die wahren Absichten dessen raus, was du zu transportieren versuchst."*

Den klassischen Detroiter Klang beschreibt er natürlich mit DJs wie Richie Hawtin, Jeff Mills, Drexciya, SHO, Himadri, Acidpimp, aber auch mit Basic Channel und Chainreaction, die ja in Detroit ebenso wesentlich Anteil am Geschehen nahmen. Underground Resistance beflügelten Kero zum Gegenschlag. *"Ich konnte mit diesen Sachen nicht so viel anfangen, außer Drexciya, denn ich war mehr dem Konzept von minimalem, experimentellen Dance-Techno verfallen als dem stringy 909-Zeug – die 909 machte mich richtig krank. Aus diesem Grund ging ich dann mehr in die experimentelle Sampler-/Computer-basierte Musik."* In der Tat. Seine Vorlieben für harten Loop-Techno und IDM-Größen wie Autechre, Aphex Twin und Richard Devine hat Kero denen in dieser Hinsicht jungfräulichen Ohren vieler Detroiter Kids nahe gebracht. *"Ohne diesen Detroit-Teil würden meine Tracks wahrscheinlich weniger Funk und mehr dieses Roboter-Feeling haben, das für Artists wie Richard Devine typisch ist. Ich mag es, die Synths und Geräusche als Vocals über einem fetten Breakbeat spielen zu lassen. Damit versuche ich, mir den Funk einzuverleiben."*

SERVICEPOINT

Kero "Busted Berlin" ist auf BPitch Control erschienen.

HTTP

Zu besichtigen sind die unzähligen Webseiten mit Kero-Content:
www.djkero.com
www.detroitunderground.net
www.shitkatapult.com
www.bpitchcontrol.com
www.satantechno.com
www.livewirerecords.net
www.kerologistics.com

Games

SCHIESS DOCH!

War Games und Augmented Reality

TEXT: ANTON WALDT | WALDT@DE-BUG.DE / ILLUSTRATIONEN: MAIKO GUBLER

Die Kids von heute daddeln soviel Krieg wie nie zuvor, andererseits wirken Waffensysteme in ihrer verniedlichten Miniaturisierung selber immer mehr wie Spielzeug. Anton Waldt betrachtet beide Seiten der Tapferkeitsmedaille zwischen militärischer Neuerung und Spieleindustrie.

Krieg und Spiel hatten schon immer eine hohe Affinität zueinander. Sowohl dadurch, dass aus diesen beiden Beschäftigungen die meisten technischen Innovationen herrühren, als auch durch die Ähnlichkeit des Generals mit dem kleinen Jungen und ihren jeweiligen Spielzeugen verschiedenen Maßstabs. Das Klischee des Knaben im Matrosenanzug, der seine Zinnsoldaten in die Schlacht führt und dabei davon träumt, möglichst bald echte Kerls aufs Schlachtfeld zu kommandieren, hat allerdings schon vor geraumer Zeit angefangen Staub anzusetzen und ist zumindest in den NATO-Ländern im letzten Jahrhundert nicht nachhaltig erneuert worden. In den letzten Jahren ist dies wiederum gründlich nachgeholt worden und heute wird wieder von so vielen Kindern und Jugendlichen Krieg gespielt, wie schon seit mindestens 50 Jahren nicht mehr. Das liegt ganz klar an den Spiele-Hits für den PC und den aktuellen Konsolen, angeführt durch *"Counter-Strike"* oder *"Operation Flashpoint"*. Auf der anderen Seite erinnern die neuesten Waffensysteme der Militärs auch endlich wieder an Spielzeuge, seit drollige Kampfroboter, selbstanordnende Panzerminen und Soldaten mit Datenbrillen dem Feind Saures geben - alles natürlich viel Fantasie-anregender als die doofen "Mittelstreckenraketen", die im Kalten Krieg angesagt waren. Aus dieser Konstellation erwachsen in letzter Zeit, die - Zufall hin oder her - mit dem 9. September und dem Afghanistanfeldzug anfing, jede Menge neue Querverbindungen und Korrelationen zwischen dem modernen Kriegshandwerk und populären Spielen.

PIXEL-KRIEGER

Die eine Seite der Tapferkeits-Medaille ist die Annäherung der Spieler an den militärischen Alltag und die Begeisterung der Militärs für die aktuellen Games und ihre fanatischen Spieler. Besonders augenfällig wurden diese Verbindungen auf der letzten Spielemesse E3 in Los Angeles. Vor den Eingängen der größten Messe ihrer Art standen mit echten Boden-Luft-Raketen bestückte echte Panzer. In den Hallen verteilten echte Soldaten Werbematerial und am Army-Stand wurden die beiden Games *"Soldiers"* und *"Operations"* vorgestellt, mit denen inzwischen unter Gamern für das lustige Soldatenleben und das Image der US-Streitkräfte geworben wird. Im Spiel *"Soldiers"*, das sich an der populären *"The Sims"*-Serie orientiert, durchläuft der Spieler die Karriere eines US-Soldaten von der Grundausbildung bis zum Rang eines Sergeants. Organisations- und Verhandlungsfähigkeit sollen hierbei gefragt sein, wobei allerdings Wermutstropfen des Soldatenalltags wie Stiefel putzen oder Kartoffeln schälen keine Erwähnung finden. Das zweite Game *"Operations"* baut auf dem Ego-Shooter *"Unreal Tournament"* auf, hier muss der Spieler Terroristen killen und natürlich gibt es auch einen Online-Modus, für den eigens 140 Server bereitgestellt wurden. Seit dem 4. Juli (!) wird vorerst eine Version von *"Operations: Defend Freedom"* mit zehn der insgesamt 19 Levels zum Download angeboten. Als Rekrut tritt man der Army bei, absolviert die Grundausbildung und Schießtraining und kämpft an der Seite der 10. Gebirgsdivision und der 172. Infanteriebrigade. Im kompletten *"America's Army"*-Package, das Ende des Sommers erscheint, soll unter anderem noch eine Scharfschützen-, Fallschirmjäger- und Rangerausbildung enthalten sein. Das Spiel erwies sich offensichtlich als echter Hit, nach Army-Angaben wurde es allein innerhalb der ersten vier Tage *"mehrere hunderttausend Mal"* heruntergeladen, aber auch die Reaktionen in einschlägigen Gamer-Foren sprechen für einen Erfolg. Einzig die deutsche Bundeswehr kann sich offensichtlich nicht mit dem Gedanken anfreunden, mit einem "Gewaltspiel" um künftige Soldaten zu werben. Nach Aussage von Sprecher Joachim Schmidt hält man von dem Game schlicht *"nichts"*, obwohl man ja selbst mit duften Spielen auf der eigenen Site aufwartet: *"Auf 'Ballerspiele' ist dabei aber gänzlich und bewusst verzichtet worden, weil wir der Meinung sind, dass man durch diese Spiele den 'falschen' Nachwuchs anspricht"*, kommentiert Schmidt. Die Bundeswehr-Seite werbe dagegen *"nicht für den Krieg, sondern für den Beruf des Soldaten"*. Die Bundeswehr übt aber auch im Gegensatz zu ihren Kollegen aus den USA oder Großbritannien nicht mit Hilfe von populären Spielen. Die US-Marines trainieren seit letztem Dezember mit einer Computer-Kampftrainingssimulation auf der Basis der beliebten Taktik-Kriegssimulation *"Operation Flashpoint"* ihre Einsätze und die Soldaten der Königin nutzen seit kurzem einen speziell für sie entwickelten *"Counter-Strike"*-Klon: *"Die Burschen nehmen die Sache sehr ernst. Sie sind am Computer äußerst engagiert und wollen natürlich, wie im wahren Training auch, gewinnen"*, zeigt sich ein Ausbilder begeistert. *"Wenn man virtuell getötet wird, ist das natürlich nicht so ernst zu nehmen. Wir haben schließlich keine virtuellen Beamten, die dann eine Mitteilung an die virtuellen Eltern des Verstorbenen schicken, aber wir hoffen doch, dass das Game authentisch genug ist, um das bisher Gelernte noch zu verstärken."*

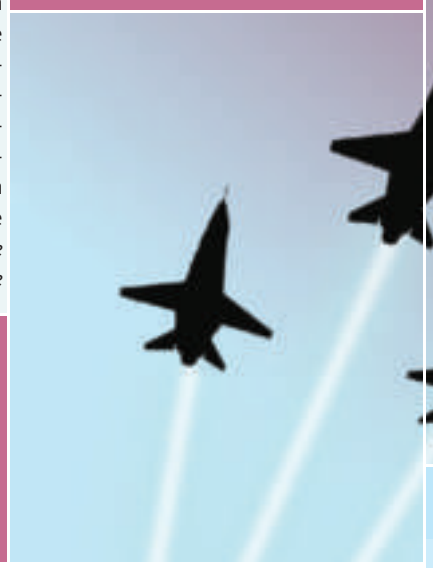
Stell dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin, weil alle ihre Roboter schicken.

KRIEGS-PIXEL

Auf der anderen Seite der Gulaschkanone stehen die echten Kampfsysteme, die durch zunehmende Automatisierung immer mehr nach in Games antrainierten Fähigkeiten der steuernden Soldaten verlangen. Vor allem die US-Militärs entsprechen mit den Bildschirmarbeitsplätzen des modernen Soldaten aber nicht nur deren Primär-Fähigkeiten, zu denen schon lange nicht mehr das euphorische Schlammrobben mit Marschgepäck zählt, sondern auch den Grundängsten des verzogenen Nachwuchses: Laut einer Umfrage der Northwestern University unter 1.000 College-Studenten ist das Haupthindernis für den Eintritt in die Army nämlich schlicht "die Gefahr", in die man sich damit begibt, und die fällt flach, wenn der Killerjob von der sicheren Kommandozentrale aus erledigt werden kann. In Gefahr begibt sich dann nur noch der Kampfroboter. Dessen Entwicklung macht in letzter Zeit rasante Fortschritte. Die USA haben im letzten Herbst in Afghanistan zum ersten Mal ein unbemanntes und zugleich bewaffnetes Flugzeug in den Kampf geschickt. Militärexperten halten den Einsatz der mit Anti-Panzer-Raketen bestückten Drohne *"RQ-1-Predator"* in Afghanistan für einen *"revolutionären Schritt bei der Kriegsführung"*. Bisher ist allerdings wenig über die Art des Einsatzes der Maschinen im Afghanistan-Krieg bekannt. Sicher scheint aber, dass sie bereits einige Male Raketen abgefeuert haben. Während der *"Preadator"* allerdings nachträglich bewaffnet wurde, ist das *"Unmanned Combat Aerial Vehicle" [UCAV] "X-45"* von Boeing von Anfang an als bewaffneter Kampfroboter konzipiert worden. Der erste "echte" fliegende Kampfroboter hat erst im April erfolgreich seinen Jungfernflug absolviert. Er hat eine Spannweite von 12 Metern, kann 1,36 Tonnen Bomben- oder Raketenlast transportieren, hat einen Aktionsradius von rund 1.200 km und ist für Überschallgeschwindigkeiten konstruiert. Der Kampfroboter soll zwar "teilautonom" agieren können, aber prinzipiell wird er von einer Bodenstation aus gesteuert, wo dann zukünftig der *"Operations"*-Gamer mit der höchsten Punktzahl zum Einsatz kommen sollte.

SERVICEPOINT

203 MB Download: "Operations: Defend Freedom" http://americasarmy.com/



FINDER

‹#33-36› GAMES SPECIAL: AUGMENTED
Virtuelle Realität war gestern, heute gibt's Augmented. Brille auf und schon siehst du Quake Monster als Wahrnehmungsebene in deiner Realität. Und wer sagt's Baudrillard?

‹#40› MEIN ERSTES BLUETOOTH
Mein Handy spricht drahtlos. Ein altes vergessenes Heilsversprechen taucht wieder auf und blinkt. Sascha Kösch lebt damit.

‹#41› JITTER
Das ultimative Video- und Animationstool Jitter baut die Musiksoftware MAX/MSP zu einer Art Photoshop in Echtzeit um. Ausserdem versteht es Börsenkurse und kann derlei Daten vollautomatisch verfilmen. Auf in die Matrix.

‹#43› FOULCAUTS GEBURTSTAG
Am 15. Oktober wäre Michel Foulcaut 76 Jahre alt geworden. Wir zünden eine Kerze an für unseren Lieblingstheoretiker und sagen: Vielen Dank, Monsieur Foulcaut!

‹#43› MINORITY REPORT
Philip K. Dicks Kurzgeschichte wird zu Spielbergs fröhlich düsterem SciFi-Action-Mainstream Kino mit Tom Cruise. Träumt eigentlich noch wer von elektrischen Schafen?

‹#43› KLASSENFAHRT
Was in der Jugend so alles vorgeht. Klassenfahrten, Diskobekanntschaften am Strand und zerbrochene Herzen. Wer will sich da erinnern? Das Kino in Klassenfahrt.

‹#36› GAMECONVENTION LEIPZIG
‹#37› SERVER
‹#42› BIG BROTHER AWARD
‹#44› GOTO IM OKTOBER

IRAK - NO LOGO!

BRILLE AUF, KRIEG AB

Ein Blick auf die Augmented- Entwicklung

TEXT: PETER KUBIN | PKUBIN@5PUNKT6.COM / ILLUSTRATIONEN: MAIKO GUBLER

Die amerikanische Militärindustrie befindet sich im Aufwind und viele Medientechnologie-Unternehmen profitieren davon. Ganz weit vorne ist hier die Entwicklung einer Augmented Reality für den Cybersoldier. Aber auch für zivile Anwendungen hat man erste Verwendung gefunden: von Air Hockey über kleine tanzende Fische auf den Handflächen bis hin zu Monstermonsterkillkillkill-Egoshootern. Ohne Brille ist die Zukunft undenkbar.

Augmented Reality Systeme erlauben es, zusätzliche Informations- oder Wahrnehmungsebenen in das "normale" Blickfeld des Betrachters einzublenden: ein Information-Overlay.

"Business is War" – und die Medienindustrie scheint zumindest die letzte Schlacht dieses Krieges verloren zu haben, auch wenn neues Kriegsgerät bereits entwickelt wird. Auf der Strecke geblieben sind in der aktuellen Krise viele Utopien zur Mediengesellschaft und manche visionäre Geschäftsmodelle der 90er-Jahre, die mehr aus Technikeuphorie und weniger aus fundierter, ökonomischer Überlegung heraus geboren wurden.

Der Rückblick auf die Mediengeschichte nach Virilio, Baudrillard und Kittler zeigt, dass die meisten Medientechnologien zur Steigerung militärischer Schlagkraft entwickelt wurden und erst später im zivilen Kampf ökonomischer Interessen zur Anwendung kommen. Es erscheint also trotz Krise der Medienindustrie sinnvoll, weiter zu beobachten, was im Rahmen militärischer Kommunikationstechnologie an neuem "Spielzeug" entwickelt wird. Zudem befindet sich - bezeichnenderweise antizyklisch zur Krise der Medienindustrie - die amerikanische Militärindustrie im Aufwind. Davon profitieren im Rückschluss auch viele Medientechnologie-Unternehmen in Amerika. Dort wird die DotCom-Krise zu einem großen Teil durch ein vergrößertes Militär-Budget aufgefangen, das nach dem 11. September um über 10 % auf 375 Milliarden gewachsen ist - der größte Budgetzuwachs seit über 20 Jahren. Viele Analysten erwarten, dass ein Großteil dieser Ausgaben in die Entwicklung von High-Tech Combat Tools im Silicon Valley fließen wird, das schon seit der Grundsteinlegung von Lockheed und Hewlett-Packard in den 40er und 50er Jahren eine enge Beziehung zum Militär unterhält.

BRILLE INS GESICHT

Die aktuellen Szenarien der Terrorismusbekämpfung beinhalten punktuelle, landgestützte Operationen kleiner Einheiten, die durch die Entwicklung neuer Kommunikations- und Medientechnologien effektiver gestaltet werden müssen. Der Entwicklungsdruck ist besonders hoch, da die amerikanische Öffentlichkeit seit Vietnam nichts so sehr in die Kriegsmüdigkeit treibt wie die Bilder heimkehrender Soldatensärge.

Im Gegensatz zu den Virtual Reality-Systemen, die im militärischen Bereich zur Simulation von Einsätzen und Steuerung ferngelenkter Waffen (Remote Reality) genutzt werden, erlauben es Augmented Reality-Systeme zusätzliche Informations- oder Wahrnehmungsebenen in das "normale" Blickfeld des Betrachters einzublenden: ein Information-Overlay. Der volle Nutzen der AR-Systeme kommt zum Tragen, wenn das System genaue Kenntnis über den umgebenden Raum und dessen Objekte besitzt. Die exakte Information über die eigene Position und die relevanten Objekte des umgebenden Raumes erlaubt es, virtuelle Objekte und zusätzliche Informationen exakt und visuell glaubhaft in der Raumwahrnehmung des Betrachters zu positionieren, so dass eine integrierte Realitätswahrnehmung entsteht. Der so ausgerüstete *"Cybersoldier"* kann eine Vielzahl taktischer Informationen zur Orientierung im Gelände und der Position gegnerischer Waffensysteme direkt in sein Gesichtsfeld einblenden.

Die wenigen, öffentlich zugänglichen Forschungsprojekte des Militärs fokussieren neben der Entwicklung gefechtstauglicher Hardware auf das präzise und stabile Kennzeichnen von Objekten in frei begehbarer augmented Landschaft. Die hohe Bewegungsdynamik der Einsatzbedingungen bringt dabei die aktuellen Systeme an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit. Das BARS-Projekt (Battelfield Augmented Reality System) wird vom Virtual Reality Lab der American Navy geleitet und entwickelt in deren Auftrag kriegerische Einsatzszenarien. Diese beinhalten die Verfolgung von Personen im Gelände und die Durchsicht von Gebäuden auf Basis bekannter Konstruktionspläne. Die University of California dagegen beschäftigt sich im Rahmen des "Geospatial Registration of Information for Dismounted Soldiers"-Projektes mit der präzisen, technischen Positionierung der grafischen Einblendung. Sie erzielt hierbei erstaunlich robuste Ergebnisse. Der taktische Vorteil liegt darin, dass militärisch relevanten Objekte direkt im Gesichtsfeld des "Cybersoldiers" auftauchen.

Da die Information über die Umgebung und der darin befindlichen Objekte vorausgesetzt werden muss, um Augmented Reality Systeme wirkungsvoll einzusetzen, reduziert sich die kommerziell sinnvolle Anwendung auf in sich geschlossene und kontrollierte Informationsräume. Navigationshilfen im Luftraum, Reparaturhilfen komplexer Maschinen wie Flugzeugturbinen und die visuelle Unterstützung von medizinischen Operationen bilden den Kern der wenigen kommerziell erfolgreichen Anwendungen von AR-Technologie.

ZIVILE ANWENDUNGEN UND SPIELE

Die nicht-militärischen Forschungsprojekte konzentrieren sich deshalb neben der Verbesserung von Komfort und Qualität durch augmentierte Technologie auf die Entwicklung sinnvoller Anwendungsszenarien. Insbesondere die Columbia University arbeitet in Rahmen des MARS-Projektes (Mobile Augmented Reality System) an einer Augmentierung des Campusgeländes.

Ein Informations-Szenario erlaubt es, virtuelle Navigationshilfen als Pfad in das Gesichtsfeld einzublenden. Augmentierte Gebäude werden als Zugang zu den darin befindlichen Informationsarchiven angeboten. Ein weiteres Szenario erlaubt es, historische Ereignisse der '68er Studentenrevolte am Ort ihres Geschehens zu kennzeichnen. Multimedial werden Informationen, beispielsweise Videofilme, direkt in das System eingespielt. Historische Gebäudedarstellungen werden in die reale Wahrnehmung eingeblendet und können frei umgangen werden.

Natürlich hält Augmented auch bald Einzug in die Gameswelt. Canon kann mit seinem "Mixed Reality Laboratory" in Tokyo bereits beachtliche Ergebnisse in der Entwicklung entsprechender Titel vorweisen. Air-Hockey oder Contact-Water werden wohl keine Massenhysterie auf dem Spielemarkt hervorrufen - leider. Aqua Gauntlet dagegen, ein klassischer Ego-Shooter, hat das größte Potential für einen kommerziellen Erfolg. Es nutzt die trivialsten und gleichzeitig effektvollsten Reizmuster. Der besondere Kick liegt hier in der Qualität der Grafik und der visuellen Augmentierung anderer Mitspieler.

AUGMENTIERUNG TOTAL

Die Überwindung der technischen Hürden scheint lediglich eine Frage der Zeit. Wann Augmented Reality-Systeme als Massenmedium eingesetzt werden, ist also eher ein Frage sinnvoller Einsatzgebiete. Trotz berechtigter Skepsis gegenüber dieser Sinnfrage ist es wichtig, die weitere Entwicklung dieser Technologie zu verfolgen, da sich an ihr die bereits stattfindende, Augmentierung unserer Welt mit ihren möglichen Konsequenzen für unsere Alltagswelt ablesen lässt.

Mobile Computing in Kombination mit Location Based Services, die uns mit der nächsten Mobiltelefon-Generation versprochen werden, ziehen schon jetzt neue, interaktive Informations-Ebenen in unsere Wahrnehmung, wenn auch weniger Aufwendig in der grafischen Präsentation und ohne die Möglichkeit der visuellen Simulation. Diese "Erweiterung" der zivilen Informationslandschaft wird dem Cyber-Konsumenten schon bald per lokal ausgelöster Multi-Media-Message eine effektivere Navigation durch das Battlefield Urbaner Brandlands erlauben. Die *"Search and Destroy"*-Anwendungen des Militärs werden lediglich in alltagstaugliche *"Search and Consume"*-Szenarien übersetzt.

springerin

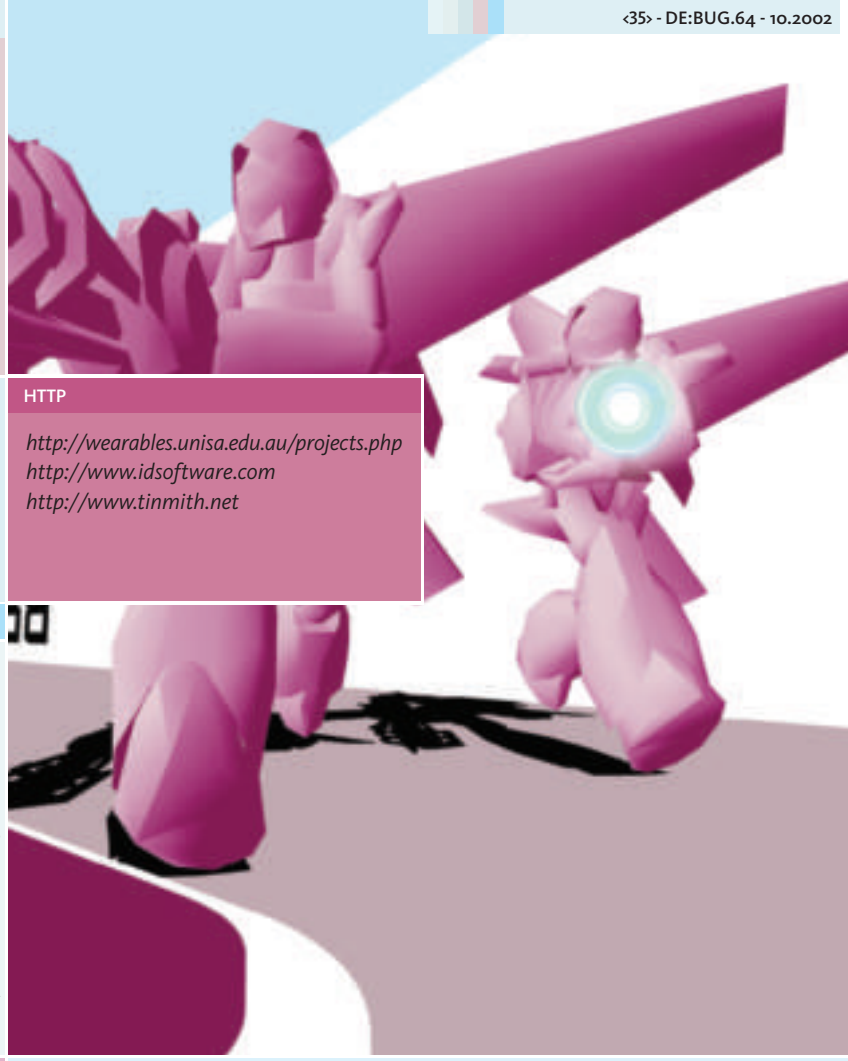
Hefte für Gegenwartskunst

www.springerin.at

Games

ALLE MONSTER RUNTERTUNEN

Quake spielen als Augmented Reality



Willkommen zum zweiten Teil unser kleinen "Quake Revisited" Reihe. Letzten Monat zeigten wir euch, wie der etwas in die Jahre gekommene Ego Shooter sich als Low Cost Movie-Package prima gegen den Strich benutzen lässt, heute besuchen wir die "School of Computer and Information Science" der Universität von Süd Australien. Deren Campus wurde von einer Gruppe Profs samt findiger Studniks in eine Augmented Reality Map transferiert.

HTTP

http://wearables.unisa.edu.au/projects.php
http://www.idsoftware.com
http://www.tinmith.net

TEXT: HEIKO H. GOGOLIN | HEIKO@PINGIPUNG.DE / ILLUSTRATIONEN: MAIKO GUBLER

In den 80er Jahren kursierte ein riesiger Virtual Reality Hype. Durch die schiere Begeisterung über exponentiell steigende Rechnerleistungen sah man uns als Cyberpunks nur noch mit Head Mounted Display (HMD) in virtuellen B-Movie Design-Umgebungen werkeln, spielen und Sex haben. Auch wenn sich VR in Bereichen wie Produktentwicklung, Architektur oder Medizin hurtig ein festes Standbein verschafft hat, ist die heutige Technik nur schwer in der Lage, ein latenzfreies VR-Surrounding zu generieren, in dem viel mehr geht als eine spezifische, kleine Aufgabe. Das Gefühl der Immersion, das 'Sine Non Qua' der VR, stellt sich einfach nicht ein, wenn bei jeder Kopfbewegung das Betrachtete einem schlechten Drogen-Film gleich erst mit Verzögerung "nachzieht". VR als Idee in der Entertainment Branche war also gestern und kommt morgen bestimmt wieder zu Besuch. Heute begrüßen wir lieber Augmented, das Drüberlayern von computergenerierter Grafik über den "natürlichen" Blick des Beobachters.

Es ist um einiges einfacher, die Technik und Monster auf menschliche Geschwindigkeit runterzutunen, als uns auf das Tempo der Maschinen hochzupeppeln.

AUGMENTED FÜR QUAKE

Für Quake, den 1996 von Id-Software releasten 3D-Shooter, geht die Geschichte folgendermaßen: Nachdem der Source Code des Doom-Nachfolgers komplett veröffentlicht wurde, macht sich ein Team an der besagten Uni in Australien daran, mittels des Umsonst-AR-Entwicklungspakets "Tinmith" (Linux, GNU Tools, Xfree86 Grafik Server usw.) den Klassiker auf einen 350 x 450 Meter Parcours ihres Campus zu übertragen. In "ARQuake" trägt der Spieler ein semi-transparentes HMD, auf das mit Hilfe eines Spiegels Computerbilder eines LCD-Monitors mit Teilansichten der Real World melangiert werden. Zunächst ist also nichts außer ein Drahtgitter zu erkennen, danach werden die klassischen, für bessere Sichtbarkeit leicht erhellten Quake-Monster eingeblendet. Zuletzt macht die Engine, je nach Position, Teile des Datenrasters durchsichtig z.B. genau an den Stellen, wo eines der 30 einbezogenen Gebäude steht oder freier Himmel zu sehen ist. Den Ortstracker spielt neben einem digitalen Kompass und ähnlichem Zeugs ein GPS-Satellitten System.

Als Schnittstelle fungiert eine billige Spielzeugpistole samt Soundeffekten und haptischem Rückstoß bei Schüssen wie Schaden, deren Zielerfassung rein in der Blickrichtung des Kopfes funktioniert. Konträr zur zielgenauen Maussteuerung fliegen die blauen Bohnen der Shotgun stets frontal ins Feld. Skillig-platzierte Headshots aus der Hinterhand also bitte ebenso abschminken, wie leider noch nicht realisierbare Items oder Geheimtüren.

Da wir uns per Pedes voran bewegen und dementsprechend Abstriche gegenüber den übermenschlichen Lauf- und Hüpf-Techniken des Protagonisten im normalen Quake nicht zu vermeiden sind, wurden zwecks lockerer Spielbarkeit die Fertigkeiten der insgesamt sieben Gegnertypen heruntergesetzt. Wie bei anderen Augmented-Reality-Entwicklungen gestaltet sich das genaue Tracking des Spielers noch als Riesenproblem. Kleine Tageslichtveränderungen verwirren da schon mal schnell die konsistente Erfassung und sorgen z.B. für das überraschende Manifestieren eines Gegners vor einem Gebäude, obwohl die Kreatur eigentlich dahinter lauert. Die beste aller Welten für *"ARQuake"* wäre momentan also noch ein freies Feld mit wenig Hindernissen. Die Technik ist ziemlich Low Budget, neben viel freier Software trägt der Spieler einen Pentium-233 Laptop als Steuerzentrale auf dem Rücken. Auch wenn der Zahn der Zeit gnadenlos an Quake nagt, lässt sich der Prototyp laut Information der Entwickler wohl ohne große Probleme auf andere Titel übertragen.

Trotz diverser Beziehungssprobleme: Augmented Reality und Games ist ein Paar mit Zukunft. Schließlich ist es um einiges einfacher, die Technik und Monster auf menschliche Geschwindigkeit runterzutunen, als uns auf das Tempo der Maschinen hochzupeppeln.

SAN FRANCISCO

ROSENDAHLGRAFIK

LOS ANGELES
SAN FRANCISCO
NEW YORK
TOKYO
MÜNCHEN
NRW/KÖLN
FRANKFURT/M
HAMBURG
SACHSEN
BERLIN

URBAN CULTURE GUIDE

FOR FREE

PLACES TO BE
flyer®

WWW.FLYER.DE

DAS KOSTENLOSE STADTMAGAZIN

RADIO ÖSTERREICH 1 steirisc[:her:]bst
ORF STEIERMARK

musikprotokoll 2002

die unschärferelation

31. oktober bis 9. november 2002

31. 10. bis 3. 11.
Abstract Monarchy Trio - Vapori del Cuore
Viön & Mem - Trapist - Spunk
Polwechsel + Fennesz - Film ist.
Die Apparatur zu den Grundlagen der Physik
transfert graz roma wien - Jeanne Frémaux - Todor
Tkrst - Gander Staud Neuwirth
Widmann / Klangforum Wien - Pauset Yossifov
Rajewa / ensemble recherche

7.11. bis 9. 11.
Sciarrinos Macbeth / Klangforum Wien
Ex Orkest - Beresford - Dörner - Edwards
Sanders - Drumm - Lovens
Matta sings Cole Porter
kultur.ORF.at/musikprotokoll

31. Oktober – 9. November 2002
improv/
film/
composition/
science/
punk/
opera/
transfer
kultur.ORF.at/musikprotokoll
ORF DESIGN & PRÄSENTATION

Games | Messe

ES IST LIVE UND WIR WAREN DABEI

GAMES CONVENTION IN LEIPZIG

TEXT: NILS DITTBRENNER, HEIKO GOGOLIN | BUB UND BOB@DE-BUG.DE

Die Games Convention ist das erste Exemplar ihrer Spezies in Deutschland. Unsere Spieleredaktion erstromerte dort einen Überblick über das, was so auf uns zukommt: Von Linux auf der XBox oder doch nicht, kommenden Ego-Shootern und anderen Entwicklungen, die uns bis zum traditionellen Höhepunkt jedes Game-Jahres, Weihnachten, erwarten werden.

ILLUSTRATIONEN: MAIKO GUBLER

Lautstärkedarwinismus galore – nach stundenlanger Anreise durch überflutete Terrains schallt es einem bei Betreten der Hallen sofort auf allen Frequenzbändern penetrant entgegen. Entsprechende Phon-Limits wie auf anderen Messen kennt man hier ohrenscheinlich noch nicht. Die wären beim musikalischen Rahmenprogramm von Brooklyn Bounce bis Jürgen Drews aber durchaus angebracht; gerade letzterer wirkt mit seinem Lattenkracher "Sechs mal Sex am Tag" doch reichlich deplaziert. Anyway, die Games Convention, Messe für Computer- und Videospiele, ist das erste Exemplar ihrer Spezies in Deutschland, da ist der Rabatz verständlich, gilt es doch den argen Schiffbruch der Ce-BIT-Home zu vermeiden. Einige erinnern sich vielleicht noch an den gescheiterten Versuch, einen Consumer-Elektronik-Ableger der weltgrößten Computermesse zu etablieren, um das ausschließlich nach Postern und Aufklebern gierende Massenpublikum "auszugliedern". Sowohl Japan als auch Amerika haben bereits ihre relevanten jährlichen Spieleschauen, nur Europa hinkt wie so oft im Game-Biz etwas hinterher. Die bisherige Ausnahmeerscheinung ECTS in London kämpft zudem mit sinkendem Zuschauerinteresse, da packt man doch gern die Gelegenheit beim Schopfe, um in einer strukturschwächeren Gegend neue Akzente zu setzten. Mit 80.000 Besuchern an vier Tagen ist es dann auch zumindest quantitativ ein gelungenes Debüt. Die Stimmung in der Branche scheint exzellent, kein Wunder bei den prognostizierten Gamer- und damit Umsatzzuwächsen. Leider findet man sich, wie zu befürchten, auf einer unverblümten Männerveranstaltung wieder, garniert mit Sexismen und Arsch- und Tittenmarketing à la Tomb Raider Promo-Tussen in Hotpants oder Chicks in knappem Atari-Merchandise, die den erhofft-hippen Relaunch der traditionsreichen Marke verkünden. Trotzdem eine freudige Randbeobachtung: Unter den BesucherInnnen der Alterstufe von 10-15 Jahren gibt es, allein oder in Grüppchen, einen erkennbar hohen Mädchenanteil. Vielleicht ein Anzeichen von sich endlich wandelnden Sozialisationsmechanismen der schönen neuen Genderwelt.

Geballert werden darf über den Winter, was das Zeug hält, trotz der von allen Seiten zu hörenden neuen Töne der "pädagogisch wertvollen" Titel im LineUp.

BIG S UND BIG M

Im Konsolenbereich dominieren natürlich die beiden anwesenden Big Player, Sony und Microsoft. Nintendo glaubt scheinbar, sich seine Abstinenz leisten zu können. Schade, denn so ist von einigen der lang erwarteten Hits wie Mario Sunshine und Konsorten leider nix zu sehen. Schon einen Tag vor offiziellem Messebeginn läuteten Pressekonferenzen die nächste Runde im Preisclash der Titanen ein: Sowohl bei der PS2 als auch bei der XBox stehen fortan 50 Euro weniger auf dem Kassenzettel, also summa summarum je 249 Euro. Microsoft wurde dabei nicht müde zu betonen, dass ihre Preissenkung nichts mit dem Konkurrenten zu tun habe. Wie weit da bis Weihnachten noch Spielraum nach unten ist, bleibt Spekulation. Sony könnte am ehesten ohne Schulterzucken mit dem VK runtergehen, da der Break-Even bei der Hardware längst erreicht ist. Allerdings hätte bei solchen Dumpingpreisen für einen DVD-Player deren eigene Inhouse-Konkurrenz vom Hifi-Segment wohl noch ein Wörtchen mitzureden. Außerdem scheint der aktuelle Preis dem Anwender auch nicht zu hoch zu sein.

Die Krone des Marktführers sitzt weiterhin eindeutig und unangefochten auf dem Kopf der Japaner, nicht ohne negative Auswirkungen. Viele Titel werden zunächst für die PS2 entwickelt und dann einfach und kostengünstig, quasi handwerklich und vor allem ohne Nutzung der entsprechenden Hardwarestärken portiert. Das technisch schwächste Glied der Kette determiniert so den Standard bei Multiplattformentwicklungen, die aufgrund ihrer Lukrativität einen immer größeren Anteil am Softwareangebot einnehmen. Sega released nach dem Abschied vom Hardwaregeschäft bereits für alle Systeme, und auch der Yamauchi-Nachfolger an der Spitze von Big N überraschte neulich mit seiner Aussage, dass der GameCube eventuell die letzte eigene Nintendo-Konsole sein könnte, den Handheldbereich mal ausgenommen.

Großes Thema, zumindest auf Vorguckerseite, ist natürlich auch der Online-Launch auf PS2 und XBox. In den USA und Japan funzt es bereits dieser Tage, für uns Euros bleibt zunächst nur das Warten. Wann was nun genau an den Start geht, ist noch unklar. Die XBox dürfte schneller drin sein, da alle dafür benötigten Hartwaren bereits an Bord sind, ein nicht zu unterschätzender Vorteil, sind doch Konsolenspieler in der Regel eher Upgrade-unlustig. Bei der PS2 muss der Online-Gamer in spe zusätzlich in die Tasche greifen, um den nötigen Netzadapter samt Festplatte zu erstehen. Ob im Softwarebundle oder als Stand Alone, es wird sich erst noch zeigen, wie sehr die Sofapotatoes Bock auf Online haben. Selbst wenn die Infrastruktur freigeschaltet ist, bleibt als Eintrittsbedingung dann immer noch der Breitbandanschluss. Unter dem rollt auf beiden Plattformen nichts, no way.

KONSOLE ALS HEIMRECHNER

Den aktuellen Bestrebungen, Linux auf der XBox zum Laufen zu bringen, misst Microsoft offiziell noch wenig Bedeutung bei, obgleich die Version 0.1 schon am Start ist. Spannende Sache, da die XBox damit der dickste Low Cost-Heimcomputer ever wäre: 8GB HD, Dolby 5.1-Sound mit Digital-Out, Grafikpower für die ganz Großen und alles zum Preis einer mittleren GeForce-Karte. Kein Wunder, dass aus Präventionsgründen selbst für den Online-Service XBox-Live keinerlei PC-like Zusatzperipherie wie z.B. Tastatur oder Maus in Planung ist. Sony gibt sich da entspannter und zeigt neben einem bereits rund laufenden PS2-Linux-Kit (von Kollege HAL 9000 präsentiert: it works!) noch ein neues Interface namens *"Eyetoy"*, bei dem der Spieler webcamgleich aufgenommen und in den Bildschirm gepastet wird, um dort in Minigames Fenster zu putzen oder Digitalitäten zu verhauen – ein bisher recht kurzer Spaß, aber bei vernünftigen Spielideen und -umsetzungen kann da noch was kommen. In Zukunft herrscht zudem wohl freudige Kompatibilität zwischen Konsole und Sonys bekanntem Memory-Stick. Konvergenz rules, ein weiterer Schritt zum Alleskönner im Wohnzimmer, der auch in Form der, erneut abwärts-kompatibel geplanten, Schaltzentrale PS3 die Kassen mächtig klingeln lassen soll.

SEQUELS STATT SENSATIONEN

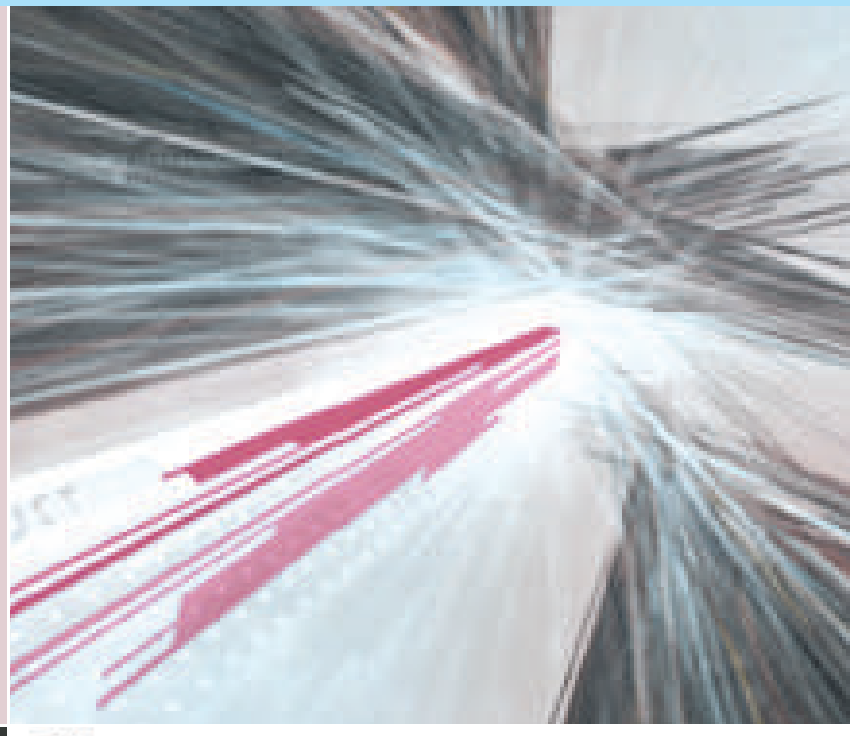
Auf Spieleseite gibt's massig nette Titel zu bestaunen, aber nahezu nichts, was einen wirklich umhaut: Tonnen von Sequels (z.B. *"Tomb Raider"*, *"Rayman"*, *"Turok"* und viele, viele Sporttitel), meist qualitativ voll in Ordnung, aber doch gänzlich ohne neue Standards. Zudem fehlen einige lang erwartete Smasher, neben vielen Nintendo-Highlights leider auch der GTA III-Nachfolger *"Vice City"* im retro-eighties Neon-Look samt Miami-Setting. Auf der XBox begeistert zumindest das innovative *"Blinx"*. In diesem cartoonigen Jump'n'Run spielen wir Blinx, die Katze, in deren Abenteuer wir mittels einer Videorekorder-Funktion die Zeitachse manipulieren dürfen - die Festplatte macht's möglich. Mit der fröhlichen Rekorderamatur löst man einige altbekannte Rätsel durch geschicktes Aufnehmen und Rumspulen. Steht Blinx z.B. vor einer leeren Wippe, nehmen wir unser Drauftreten auf einer Seite mit dem Rekorder auf, spulen ein wenig zurück, gehen erneut in die Aufnahme rein, stellen uns auf die andere – schwups und ab nach oben!

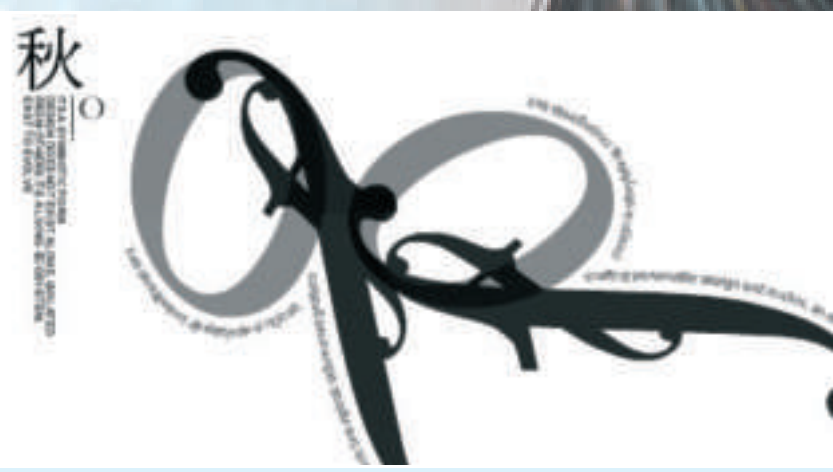
Auffallend ist ein großes Shooter-Aufgebot zum Weihnachtsgeschäft. Ob nun *"Unreal Championship"* (XBox) zum fraggen, *"XIII"* (multi) als hipper Cel-Shader, *"Time Splitters 2"* (multi) oder *"Splinter Cell"* (multi) als eher sneakiger Vertreter des Genres: Geballert werden darf über den Winter, was das Zeug hält, trotz der von allen Seiten zu hörenden neuen Töne der *"pädagogisch wertvollen"* Titel im LineUp. Electronic Arts zeigt sich ganz Major. Für das Fest der Liebe wird nicht weniger als 50 % Marktanteil propagiert – erinnert irgendwie an den Versuch der Self-Fulfilling-Prophecy im gelben Wahlkampf.

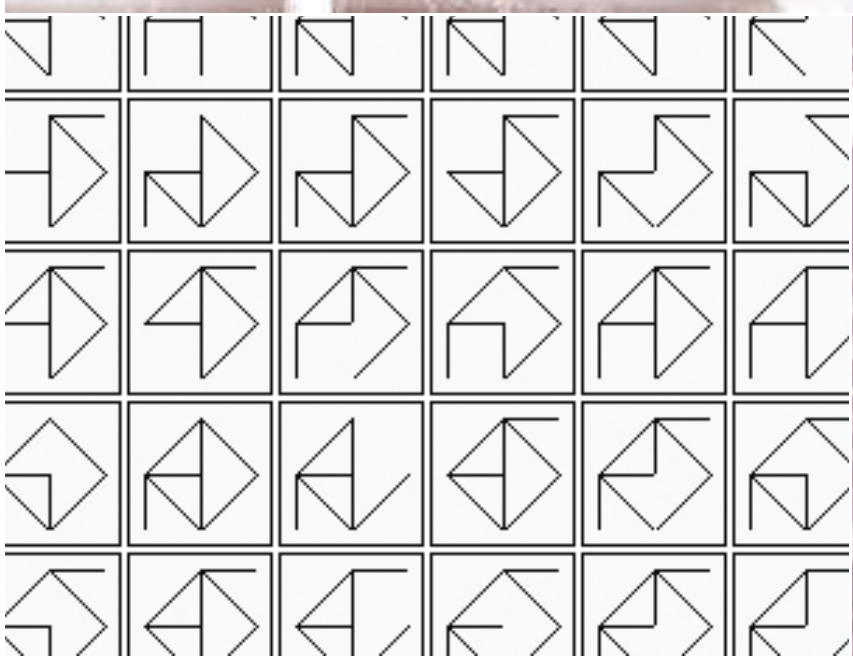
Ein nettes Rahmenprogramm rundet das Messe-Wirrwarr angenehm ab. Neben einer schönen Ausstellung zur Geschichte der Videospiele mit vielen Exponaten lauschen wir Vorträgen und Präsentationen an den Ständen der beiden inländischen Gamedesign-Kaderschmieden Games Acadamy und it-Akademie Ostwestfalen. Unterm Strich also ein vielversprechender Start für die Games Convention: We'll be back.

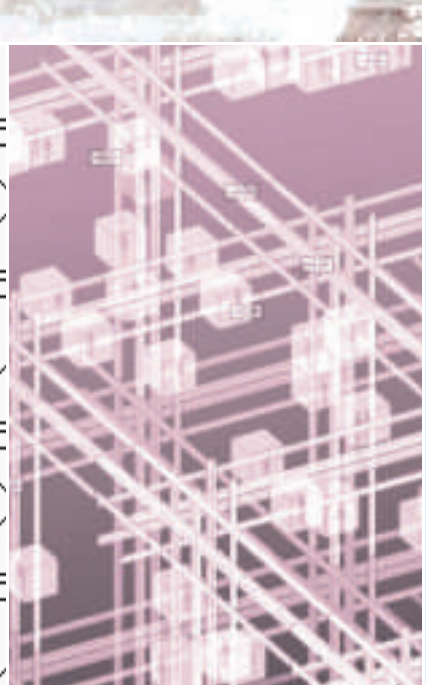
TEXT: KAREN KHURANA, ANNE PASUAL & MARCUS HAUER | SERVER@DE-BUG.DE

SERVER









1 | WWW.BORNMAGAZINE.ORG/YOUANDWE/

"You And We" ist einfach, aber super: Ein kollektives Experiment nennt sich die Seite, die uploadbare Bilder und Texte (maximal 90 Chars) zu Musik remixt. Die Buchstaben fallen von oben herunter, tauchen einzeln auf und ab und laufen in unterschiedliche Richtungen weg. Die Kollektivität bleibt trotz Zufallsfaktor sichtbar: In einer Bildunterzeile werden die Uploader des gerade sichtbaren Materials benannt. Nett. [KAREN]

2 | WWW.5INCH.COM/

Nicht nur Musik CDs, sondern auch CDs als outgesourcte Datenspeicher für die Festplatte wollen gutaussehen. Hier liegt der Unique Selling Point von 5inch.com. Nicht dumm, hier an die Plattennamen durch Größenkennzeichnung anzuschließen. Schließlich gelten Schallplatten von je her als die interessanteren Gestaltungsobjekte. Im Sortiment sind Triggercases, bedruckte CD-Rs und auch eigenes Custom Design ist möglich. Wem das Shipping zu viel ist, kann mal unter deutschem Pendant nachschauen, da gibt's Aufkleber und Papphüllen: www.sixpak.cc. [KAREN]

3 | WWW.CALENDARPROJECT.COM/

Noch ein, zwei Monate bis es wieder jeden Tag ein Bild im Adventskalender gibt. Das Kalenderprojekt steht früher auf: Jeden Morgen um fünf Uhr checkt es seine Mails von Designern aus aller Welt und wählt ein neues Bild fürs Kalenderblatt. Eigentlich ein verstecktes Portfolio, aber jeder kann mitmachen. Design for your life. [KAREN]

4 | WWW.NEUBAUBERLIN.COM/

Neubau Berlin hat renoviert, zeigt Heim und Haus in neuem Glanz, bislang aber leider nur das Vorzimmer! Bis auf die Eingangsseite waren zum Zeitpunkt unseres Besuches alle Türen zu weiteren Teilen des Portfolios geschlossen, also noch in Überarbeitung. Aber das ist sicher kein Dauerzustand. Nach den Wahlen werden wir vielleicht genug von Kreisdiagrammen haben, trotzdem garantieren wir euch, dass ihr der Graphik von Neubau Berlin erliegen werdet und auch den Fieberkurven, genauso wie der Luftfahrt-Typo (hat die einen Namen?). Wer in Wien weilt, sollte sich unbedingt die Ausstellung *"Postscript - Tendenzen in der digitalen Typografie"* (www.kuenstlerhaus.at) vom 11.10. – 01.12.2002 ansehen, dort werden die Designer vom Paul-Linke-Ufer auch vertreten sein. Neubauten sind gut! [MIU]

5 | WWW.NORM.TO/PAGES/GENERATOR_2.HTML

Mit den Zeichen ist das so eine Sache, jeder versteht sie anders. Den Schweizern Dimitri Bruni und Manuel Krebs von Norm.to aus Zürich kümmert die Sache mit der Eindeutigkeit längst nicht so sehr. Sie stellen lieber ihren Sign-Generator zur Verfügung, mit dem sich eine ganze Sammlung an Codes ohne Schlüssel erstellen lassen. Man muss dazu nur zwei Punkte auf einem Raster auswählen, die dann miteinander verbunden werden. Wiederholt man diesen Vorgang ein paar Mal, und gibt dann noch den Berechnungsschlüssel für die Anzahl der gewünschten Verbindungen an, werden alle möglichen Symbole aus den vorher erstellten Strichlein berechnet. Klingt komplizierter als es ist, aber das Ergebnis ist umso berauschender. Jedenfalls bekommt man eine Ahnung, wie es in dem Kopf der beiden Typographen aussehen muss: tausendfach verschachtelt und überaus tosend. So lieben wir Normen! [MIU]

6 | WWW.CURIOUSIQUE.COM/JYKH/INDEX2.HTML

Für die einen ist es vielleicht Kitsch, für Jonathan Yuen *"Self-expression through typographic design"*. Noch ein Buchstaben-Künstler, aber diesmal einer, der Schnörkel und Serifen wie Bettlaken aufeinander faltet, um aus einer schnöden Garamond plus einer Shelley Volant Script ein Experimental Typeset zu fabrizieren. So was kennt man dann auch aus dem Kalligraphiekurs und kann einem die aktuelle Welle der Pixelfonts erst recht nicht ausreden. Im Gegenteil: Eigentlich sind solche Arabesken viel zu anstrengend. Nicht wirklich kurios. [MIU]

7 | WWW.KMUNI.COM

Communities, ob mit oder ohne Pixel, sind eine Spielwiese, die häufig in belanglosen Funktionsmechanismen hängen bleibt. Chia-Hsia Sinz Shih kann sich gar nicht retten vor Strukturen und Mechanismen, allerdings wird hier, ganz im Gegenteil zu anderen Beispielen, eine Grundregel, die des Cubes, aufgestellt und durchgehalten. Jeder Bewohner von Kmuni bekommt einen dieser Cubes zugewiesen und bildet so mit allen zusammen eine kleine lustige Cubewelt oder architektonisch gesehen eine Megastructure. Dabei könnt ihr eurem Würfelraum sagen wie groß er ist, mit welchen anderen Cubes er mechanisch oder virtuell Verbindung aufnehmen soll, und die Klimaanlage euer Lieblingsmikroklima erzeugen lassen. Geradeso als ob wir bald darin wohnen dürften, empfehlen wir auch euch, ein Modul zu erwerben. Allerdings kann Sinz am Design noch ein wenig tüfteln. [YUKO]

8 | WWW.FOJI.ORG

Das Tamagotchi ist schon ziemlich lang vergessen und trotzdem lebt diese Idee des Avatars auf dieser Site sehr erfolgreich weiter. In einem äußerst fein vergrößerten Pixeldesign kann man sich hier ein kleines Wesen in das Table stellen und so versuchen, es über Tage bzw. Wochen (was mir natürlich nicht gelungen ist) am Leben zu halten. Per E-Mail werdet ihr immer ganz frisch informiert, was euer Foji so treibt und müsst es füttern und pflegen bzw. zum sozialen Leben bemühen, damit es auch morgen noch die Highscore Kurve anführt. Und alle werden bemüht sein die Handy Version in der About Box zu finden! Ab Anfang Oktober gibt es eine neue Version, die hoffentlich genauso prima ist. [YUKO]

9 | WWW.MUTABOR.DE

Eigentlich eine ganz lustige Agentursite, oder sagen wir besser Standardsite in diesen Gefilden des Business. Wäre da nicht dieses eine Detail, was irgendwie nach Flash Tutorial riecht (*"How to build a remote for your website!"*). Ja genau diese kleine Fernbedienung ganz rechts, die sich quasi relaxt über den Bildrand schiebt und dem potentiellen Kunden sagen will: *"Lieber Kunde, mit mir als zentralem funky Navigationselement wirst du mindestens so viele Hits haben wie sie Nike hatte als sie noch ebenso schnieke Fernbedienungen auf ihrer Website hatten!"*. Was soll dieser kilometerzählende Fitnessbegleiter mit Jogdial auf der Website einer Hamburger Agentur? Mal ganz davon abgesehen, dass ich den Verdacht nicht loswerde, dass wir es hier mit einem Praktikanten zu tun haben, der besser zur Apple Interaction Group gegangen wäre. Bitte Mutabor: Entfernt diese Stoppuhr! [YUKO]

Wireless | Apple und das Telefon

MEIN ERSTES ZÄHNCHEN

Bluetooth lebt doch

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE / FOTOS: KAI VON RABENAU

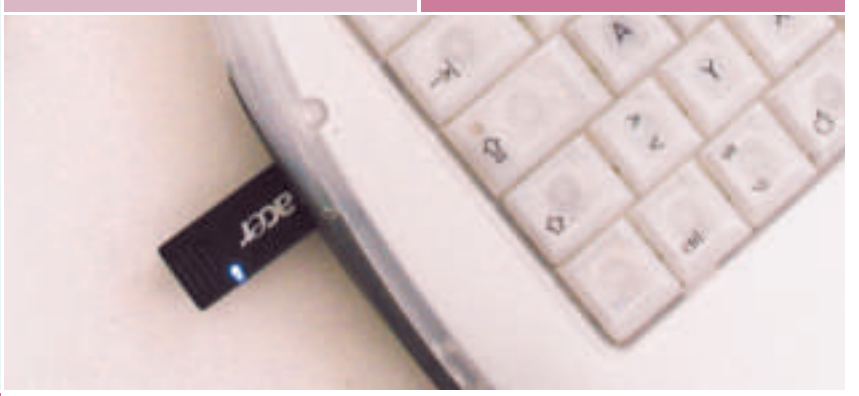
Am hinteren Fenster im De:Bug-Büro, da steht das iBook von Sascha Kösch. Seit neuestem lugt aus dem USB-Port ein kleiner Dongle mit blauer LED und auch das Handy gleich nebenan blinkt jetzt nicht nur im bekannten Grün, sondern auch in Blau. Wir präsentieren: Bluetooth. Jaguar, Wireless, SMS und Serial Ports. Ein Erfahrungsbericht.

HTTP

www.bluetooth.com/
www.apple.com/
www.sonyericsson.com/

SERVICEPOINT

Apple baut ab Anfang nächsten Jahres Bluetooth standardmäßig in alle Computer ein



Wireless war ja so etwas wie eine Religion. Und ist es noch, wenn auch beim Platzen der Blase des IT Hypes der Energielevel der Begeisterung für neue Technologien verdächtig nah ins Blutrote sank. Wireless war so etwas wie das Versprechen, die elektronische Erde mit all ihren stinkenden Kabelsalaten vorzeitig zu verlassen und digitale Kommunikation zu einer Frage von Gasen und Leichtigkeit zu machen, zu einem Sternenhimmel der glücklichen Performatives. Vor einigen Jahren gab es an diesem großen weiten Himmel der drahtlosen Kommunikation ein neues Sternchen. Bluetooth. Heilsversprecher all unserer kleinen Notwendigkeiten des Gebrabbels zwischen Handtaschen-Geräten und digitalen Schoßhündchen flüsterte Bluetooth einem Folgendes ins Ohr:

JA, ICH WILL

Kaufen ging ewig gar nicht, obwohl wirklich jede große Firma freudig verkündete, dabei zu sein und so war eigentlich die einzige Applikation, die einen Bluetooth Chip bekam, das Handy Headset. Die Resistenz des gemeinen Flaneurs gegen Headsets allerdings blieb aufgrund der ideellen Nähe zu Borg meets Callcenter-Girl Phantasmen. Das führte dazu, dass Bluetooth Headsets immer noch so aussehen, als dürfte das eigentlich nur '7 of 9' von der Voyager mit Würde tragen, vermutlich auch auf Grund des Gleichgewichtsorgans in den Ohren, verständlicher Weise groß. Und so war Bluetooth ein seltener Vogel im drahtlosen digitalen Netz der Straßenszenerien und wir vergaßen das Heilsversprechen nahezu komplett. Bis...

...Guru Bauernfänger Nr.1 Steve Jobs auf seiner letzten Apple-Keynote die Bluetooth-Funktionen der neuen SonyEricsson Handys mit dem neuen Betriebssystem *"Jaguar"* vorstellte. In unserer darbenden Hirnregion für Bluetooth Phantasien reichte da schon ein kleines Popup Fenster auf dem Mac, das uns sagt, wer grade klingelt, einem ermöglicht 10Fingerblind eine Antwort-SMS zu schreiben oder einfach mit Mausklick aufzulegen. Ganze Träume von drahtlosen Universen lebten wieder auf. Gesehn, gekauft: Ich also wurde stolzer Besitzer einer masterplanmäßig organisierten Bluetooth-Infrastruktur, ein neues Handy war eh fällig. Acer Bluetooth Adapter, Mac OS X 10.2, ein gesponsortes T68 SonyEricsson Handy und flupps: Das Telephon sagt du. - Nö. Tat es nicht.

Gesehn, gekauft: Ich wurde stolzer Besitzer einer masterplanmäßig organisierten Bluetooth-Infrastruktur. Ganze Träume von drahtlosen Universen lebten wieder auf.

WARUM GEHT DAS NICHT?
KRATZ, KRATZ...

Trotz lustiger Errungenschaften wie Rennization, Voice Gateway, Fax usw. auf je einzelnen Ports und ist mir damit offensichtlich weit voraus. Und was habe ich von der Zukunft? Ich kann meine SMS auf dem Rechner schreiben (FreeSMS liegt ja auf dem Dotcom Friedhof), brauche die Tasten meines Handys nicht mehr zu benutzen, wenn ich wen anrufen will, kann das Display des Telefons aus den Augen verlieren und trotzdem wissen, wer anruft, ja sogar das Piepen (mühsam komponiert) darf ich ausstellen, ohne einen Anruf zu verpassen. Ich kann auf die One-Click-Synchronisation meines Telefons mit dem Jaguar-Adressbuch hoffen und außerdem den grinsenden kleinen Startup-Mac, der bei Jaguar kassiert wurde, auf mein Handy als Hintergrund laden. Na toll. Vor allem aber umgibt mich eine flotte LED-Disco-Orgel dort, wo ich gehe und stehe, sowie die Gewissheit, dass da irgendwie noch mehr geht. Der eigentliche Grund aber, an Bluetooth zu glauben, ist ein ziemlich privater: Auf einer Vorlesung über Wireless hatte ein Techniker, der lange in Amerika war, sich mal drauf eingeschossen, Bluetooth als Blutoot auszusprechen, weshalb ich das heute noch nur in Ausnahmefällen richtig schreiben kann und außerdem ständig diesen Namen in meinem Kopf herumtooten kann, wenn, wie so oft, grade mal intellektuelle Funkstille herrscht, die LEDs aber mächtig Bewegung vortäuschen.

Ich bin klein, ich kann alles, ich mache das, ohne dass du es merkst, ich kitte die Lücke zwischen dem Netz aus Kabeln und den drahtlosen Netzwerken zwischen Handys und Wi-Fi, ich koste nix, ich passe überall rein, ich brauche keinen Strom, kaufe mich!

BO ERGO SUM

Ein Abo bringt Ihnen zuverlässig Erkenntnisse. Und der taz existenzielle Gewissheit.

☐ Ja, ich will die taz Probe lesen: 5 Wochen lang für nur 12,50 € | Das völlig unverbindliche Mini-Abo inkl. einer *Le Monde diplomatique*

Vorname | Nachname
Straße | Hausnr
PLZ | Ort
Bank | BLZ | Kontonr
Vorwahl | Telefonnr
Datum | Unterschrift

261

die tageszeitung taz plan
Ohne Abos keine taz. Und ohne taz keine tägliche Erkenntnis. Denken Sie daran. Und ziehen Sie die einzig richtige Konsequenz.
€ 1,00 Deutschland € 1,30 Ausland DONNERSTAG, 29. AUGUST 2002 NR. 6839 35. WOCHE 24. JAHRGANG AUSGABE Berlin

taz-Aboabteilung
PF 610229 | 10923 Berlin
Tel (030) 25902590 | Fax (030) 25902680 | abo@taz.de | www.taz.de

JITTER: WILLKOMMEN IN DER MATRIX

MAX/MSP Objekte für Video, 3D Grafik und Matrix Processing.

TEXT: ROBERT HENKE | HENKE@MONOLAKE.DE

SERVICEPOINT

Jitter 1.0 für MAX/MSP
PLATTFORM: :MAC OS 9.x, (Windows und OS X in Arbeit)
PREIS : für MAX/MSP Besitzer : US $ 395
MAX/MSP/Jitter Bundle : US $ 850
HERSTELLER: www.cycling74.com

Mit "Jitter" setzt eine kleine Programmierergruppe rund um Kit Clayton bei "Cycling74" an, den Videosoftwaremarkt komplett aufzurollen. Das auf MAX/MSP basierende Killertool bietet dem VJ Möglichkeiten, die andere Firmen nicht mal in ihrem Businessplan vermerkt haben. Fröhliches Kabelziehen.

Sie wollen aus den Farben eines Videosignals Audiowellenformen generieren? Klar kann "Jitter" das auch.

Wer sich ernsthaft mit Musiksoftware beschäftigt, dem wird MAX/MSP von Cycling74 ein Begriff sein. Dem ungläubigen Rest sei verkündet: Es ist Himmel und Hölle zugleich. Eine unglaubliche Auswahl an Objekten, die auf dem Bildschirm durch Kabel verbunden werden und mit denen man Dinge tun kann, die mit keiner anderen Soft- oder Hardware zu realisieren sind, ein Paradies für experimentierfreudige Zeitgenossen und ein immer währender Quell von Inspiration, Überraschung und tiefster Verzweiflung. Jitter, programmiert von Cycling74-Mitarbeiter Joshua Kit Clayton und drei weiteren hochbegabten jungen Männern ist eine Sammlung von zur Zeit 133 Objekten für MAX/MSP, deren Schwerpunkt die Manipulation und Erzeugung von Matrixdaten ist.

DIE MATRIX

Mit Jitter kann man alles Mögliche und Unmögliche mit maximal 32-dimensionalen Matrixen in bis zu 32 Ebenen anstellen. In Echtzeit oder auch in nächtelangen Rendersessions. Das klingt etwas abstrakt und schwer vorstellbar, deshalb hier ein kleiner sachdienlicher Hinweis: Ein Video ist eine zeitliche Abfolge von 2D-Matrixen mit 4 Ebenen (rot, grün, blau, alpha). Eine 3D-Animation ist logischerweise das Ganze mit einer Dimension mehr. Jitter ist also unter anderem das ultimative Video/Animations-Tool, aber die Entwickler legen Wert darauf, dass man damit auch Wetterprognosen, Atomtestsimulationen und ähnlich nützliche Dinge programmieren kann. Dazu dienen insbesondere diverse Objekte für lineare Algebra, die mit einer Genauigkeit von bis zu 64bit floating point rechnen können. Ein sehr, sehr, sehr leistungsfähiges Laptop nehmen wir hierfür mal als gegeben an. Übrigens, MAX, obgleich hauptsächlich für Musik entwickelt, wurde auch schon als Steuersoftware in Forschungslabors und Erlebnisparks gesichtet...

VIDEO

Viele Objekte in Jitter sind optimiert für die Manipulation von Videodaten und holen dabei dank Altivec alles an Geschwindigkeit aus dem Rechner, was derzeit machbar ist - zumal die Architektur von Jitter so angelegt ist, dass ein Prozess, der sich nicht ändert, auch nicht gerechnet werden muss. Zur Verfügung stehen unter anderem: Mehr als 60 mathematische Funktionen, Cromakeying, Luminanzkeying, diverse Filter, Scharfzeichner und eigentlich alles, was man von Photoshop kennt, aber hier in Echtzeit. Wer Lust hat, kann also auch ein Bild nehmen, ein paar Jitter-Objekte zusammenbauen und mit einer MIDI-Faderbox bequem zurückgelehnt gleichzeitig wölben, Graduationskurven ändern und Ebenen überblenden. Alternativ kann man Kaffee trinken gehen und das Ganze von einem Zufallsgenerator oder den Börsenkursen steuern und als Video ausgeben oder als Bildsequenz auf Festplatte rendern lassen. Das ultimative VJ-Mischpult inklusive Farbkorrektur, Keying, Mosaik, Strobe und dem ganzen klassischen Fernseh-Effektkram ist natürlich auch machbar. Um Videosignale in Jitter hinein und wieder hinaus zu bekommen, gibt es u.a. einen Quicktime Player, der alle QT Features unterstützt inklusive Editing / Import / Export auch einzelner Tracks, QT Effekte, QTVR sowie direkten DV Kamera / Firewire Input und Output, bei Bedarf auch auf mehreren Monitoren. Selbst der (automatische) Upload und Download auf einen Webserver ist möglich.

3D-ANIMATION

Ein weites Set von Objekten dient insbesondere der Erzeugung von 2D- und 3D-Animationen, in Echtzeit oder gerendert. Jitter stellt dabei die nötigen Werkzeuge zur Nutzung des OpenGL Standards bereit, was bedeutet, dass geeignete Grafikkarten selbst Polygone malen können und damit die Rechner CPU entlastet wird. Jitter-Objekte können Video- oder Audio-Daten in 3D-Geometrien überführen, Video auf Oberflächen projizieren, Lichtquellen setzen, 2D- und 3D-Text darstellen (Mach dir deinen eigenen Starwars-Abspann!!!) oder auch in einem virtuellen Raum Lautsprecher bewegen und in MSP gleichzeitig den Hall dazu ausrechnen oder aus den Farben eines Videosignals Audiowellenformen generieren.

Neben hochsprachlichen, sprich benutzerfreundlichen Objekten, die z.B. dazu dienen, Polygone zu erzeugen, gibt es auch die Möglichkeit, direkt OpenGL-Befehle an die Grafikhardware zu schicken - das für diejenigen Zeitgenossen, die im Zweifel auch ihr eigenes Betriebssytem schreiben würden oder grundsätzlich jedes Pixel per Hand einfärben.

Des Weiteren hat es ein paar sehr charmante Objekte zum Thema Teilchensysteme. Der Autor verbrachte einst einen schönen Nachmittag mit der Erstellung eines Springbrunnens, dessen Wasserdruck sich im Takt zur Musik änderte, bis er versuchte, auch noch einen Farbverlauf drüberzulegen, und dabei sehr tief abstürzte. War aber eine frühe Betaversion...

DOKUMENTATION

Soviel Freiheit und Abenteuer hat natürlich ihren Preis. Einen monetären, siehe Kasten, und einen ideellen: Man muss sich mit Jitter beschäftigen, wenn man mehr tun will als das Übliche. Aber die Herren Clayton, Bernstein, Jones und DuBois haben nicht nur grandiose Software geschrieben, sie haben auch ein Tutorial dazu gebaut und eine webbasierte Objektreferenz, die man in dieser Form noch nie bei ähnlich komplexer Software gesehen hat. Die erspart einem zwar nicht das Denken, aber unterstützt einen so weit wie möglich. Hinzu kommt die Tatsache, dass es rund um MAX eine sehr offene, hilfsbereite Community gibt, die sich in Zukunft sicher auch Jitter annehmen wird. Die gesamte Jitter-Dokumention ist übrigens auf www.cycling74.com online!

WER BRAUCHT JITTER?

Jitter ist wohl nicht das perfekte Werkzeug für jemanden, der mal ein Video schneiden will, sondern schreit nach intensiver Beschäftigung. Wer aber die Limitierungen seines Videomischers leid ist oder sich abgefahreneres als den iTunes Bildschirmschoner vorstellen kann, kommt an Jitter nicht vorbei. Auch für MAX/MSP/Jitter gibt es übrigens eine Runtime-Version. Diese kostenlose (!) Variante erlaubt zwar nicht das Erstellen eigener Patches (also Verkabelungen), aber das Nutzen von Applikationen, die andere mit MAX/MSP/Jitter gebaut haben. Es wird nur eine Frage der Zeit sein, bis die ersten coolen Jitter-Anwendungen auftauchen. Jitter verträgt sich übrigens auch mit anderer MAX-basierter Videosoftware, es gibt spezielle Objekte für Kommunikation und den Datenaustausch. So ist das eben bei wunderbarer Software von freundlichen Menschen.

Welcome to the Matrix.

URBANDRIFT
CAFÉ MOSKAU
9.-13. OKTOBER 2002

KARL MARX ALLEE 34, BERLIN MITTE
TRANSKULTURELLE PLATTFORM FÜR ARCHITEKTUR, DESIGN UND NEUE URBANE STRATEGIEN

>>>KONFERENZ:
FR 11. UND SA 12. 10.:
VON FORMALISMUS ZU FLUX

MOBILITÄT UND NEUE URBANE STRATEGIEN,
TECHNISCHE MOBILITÄT - DESIGN STRATEGIEN,
WIRELESS & NETZWERKURBANISMUS,
DIE STADT IM ZEICHEN VON FLUX,
MOBILITÄT VS ORT,
UMGANG MIT LEERE,
REAKTIVIERUNG DES ÖFFENTLICHEN RAUMES,
TAKTISCHE MOBILITÄT,

>>>NIGHTSPACE:
DO 10.10. , FR 11.10. UND SA12.10.
FORUM FÜR TRANSORMATORISCHEN URBANISMUS – JOIN THE DRIFT!

VIDEOS, SCREENINGS, TALKS, LESUNGEN, PRÄSENTATIONEN, VISUALS, DJ/VJ PROGRAMM, MANIFESTOS, RESAMPLING THE CITY

>>>OPEN WORKSPACES
MI 9.10. BIS SO 13.10.

ATELIERS, STUDIOS, HYBRIDE WORKSPACES ÖFFNEN IHRE RÄUME

URBANDRIFT

URBAN DRIFT 2002 WIRD GEFÖRDERT DURCH DEN HAUPTSTADTKULTURFOND BERLIN.
INFOS UNTER: WWW.URBANDRIFT.ORG
TICKETS: WWW.KOKA36.DE UND AN ALLEN CTS UND CITYTIC VORVERKAUFSSTELLEN.

Überwachung

BIOMASSE-EINHEITEN, RETTET EURE DATEN-INTEGRITÄT

Big Brother Awards 2002

TEXT: ANTON WALDT | WALDT@DE-BUG.DE / FOTOS: KAI VON RABENAU

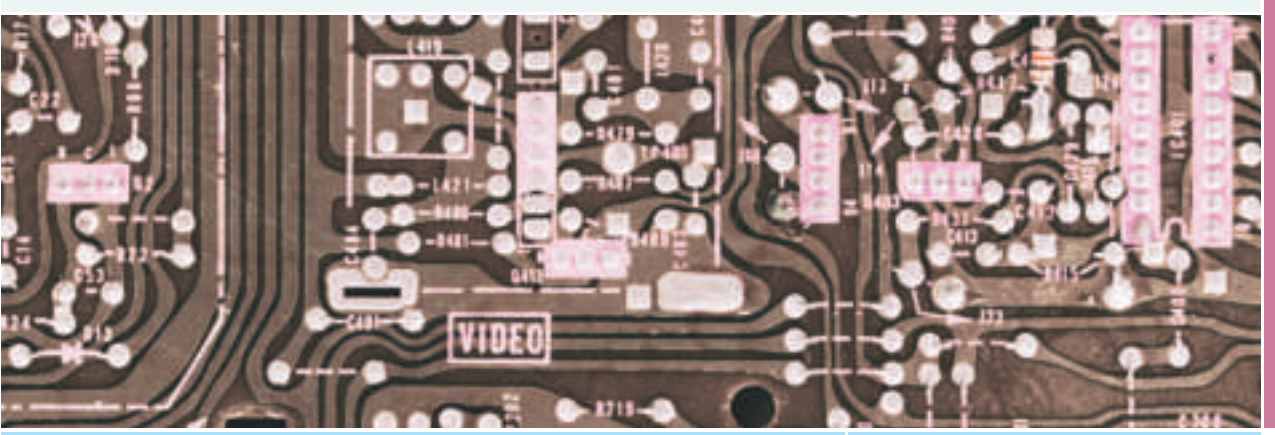
Während in den Zeiten des New-Economy-Booms vor allem Unternehmen eine bedrohliche Datensammelwut an den Tag legten, geben sich jetzt in erster Linie Polizeibehörden und Geheimdienste alle Mühe, die paranoide Idee einer allumfassenden Überwachung zu verwirklichen. Der Big Brother Award zeichnet die fiesesten Überwachungsvorhaben aus.

HTTP

www.bigbrotherawards.de
www.bigbrotherawards.ch
www.bigbrotherawards.at

DIE BIG BROTHER AWARDS

Warum die Datenschutzpreise vergeben werden: "Weil es an der Zeit ist, öffentlich auf die Gefahren der Unversehrtheit der Daten-Integrität (ehemals: Privatsphäre) hinzuweisen. Deren fortschreitende Verletzung steuert direkt auf eine lückenlose soziale Kontrolle und kommerzielle Verfügbarkeit aller Individuen zu. Auf der einen Seite versuchen Staaten, die durch die Beweglichkeit von Kapital und Informationen um ihre Macht fürchten, unter dem Titel "Verbrechensbekämpfung" die Kontrolle über alle Datenflüsse auf ihrem Territorium zu erlangen. Dem stehen Unternehmen gegenüber, deren Geschäftsgrundlage zunehmend ihre Datenbestände werden. Darum versuchen Firmen und Staaten gleichermaßen sich alle verfügbaren Daten anzueignen, Rücksichten auf die Integrität und die Befindlichkeit von Biomasse-Einheiten (ehemals: Personen) spielen dabei längst keine Rolle mehr. Die technologischen Voraussetzungen für die Aneignung der intimsten Daten explodieren seit einiger Zeit förmlich, was die Kontrolle immer schwerer macht und die Skrupel immer weiter schwinden lässt. Aber im Zuge der Entwicklung einer globalen Informations-Gesellschaft spielen sowohl für Politiker als auch für Unternehmen Informationen, die auf der Oberfläche des Datenflusses schwimmen (TV, populäre Sites, Radio...), eine zunehmend wichtige Rolle, da diese Daten ihre Image-Parameter beeinflussen. In dieser Situation ist die öffentliche Darstellung der Angriffe auf die Daten-Integrität eine wirkungsvolle Waffe." Im deutschsprachigen Raum werden in diesem Jahr wieder drei nationale Awards verliehen: Die deutschen in Bielefeld am 25. Oktober, in der Schweiz in Winterthur am 29. Oktober und für Österreich in Wien am 26. Oktober.



Sie wissen immer genau, was du gestern getan hast.

BIG BROTHER AWARDS

Die "Big Brother Awards" haben sich seit vier Jahren kontinuierlich zu international etablierten und beachteten Datenschutzpreisen entwickelt. Inzwischen werden die Auszeichnungen in elf Ländern verliehen, wobei die Zeremonien im deutschsprachigen Raum traditionell um den 26. Oktober herum stattfinden, dem Erscheinungstag des namensgebenden Buchs von George Orwell. Nicht zuletzt weil die Situation des Datenschutzes sich in den letzten Jahren durch die technologische und politische Entwicklung immer weiter zugespitzt hat, wurde den Preisen ein immer größerer Stellenwert zugestanden. Insbesondere im letzten Jahr hat sich in der Folge des 11. September eine dramatische Entwicklung ergeben, die anders als noch vor vier Jahren insbesondere die Überwachung durch die Staaten zu einer neuen Dimension führte.

Während in den Zeiten des New-Economy-Booms vor allem Unternehmen eine bedrohliche Datensammelwut an den Tag legten, geben sich jetzt in erster Linie Polizeibehörden und Geheimdienste alle Mühe, die paranoide Idee einer allumfassenden Überwachung zu verwirklichen. Die Wirtschaft hat dagegen in letzter Zeit viele Pläne zur Datensammlung schlicht aufgegeben, die im Zusammenhang mit dem E-Commerce vor allem auf Konsumentenprofile abzielten. Da der E-Commerce allerdings böse Rückschläge einstecken musste, sind auch die passenden Datenbanken drastisch entwertet worden, so dass es sich einfach nicht lohnt, sie zu erstellen, wie beispielsweise der größte Online-Werber Doubleclick zuletzt eingestehen musste. Die Staaten kommen dafür mit ihren Überwachungsmaßnahmen und -plänen endgültig im digitalen Zeitalter an. Während die klassische Stasi-Fantasie noch vom Lauscher ausgeht, der deine Telefongespräche persönlich abhört, sind den heutigen Schnüfflern die Inhalte der Kommunikation ziemlich egal. Relevant sind vielmehr die so genannten Verbindungsdaten, die beinhalten, wer mit wem wann telefoniert hat und wo sich Gesprächpartner dabei befunden haben - also genau die Daten, die ein Mobilnetzbetreiber ohnehin sammelt, wenn auch bislang nur zu Abrechnungszwecken. Neben der Handy-Kommunikation können die gleichen Daten natürlich auch über jeden Internet-Nutzer gesammelt werden. Der jeweilige Provider kann speichern, wann und wie sich ein Surfer durchs Netz bewegt hat, von wem er E-Mails erhalten hat und wem er welche geschickt hat. Diese Verbindungsdaten ergeben Bewegungs- und Verhaltensprofile, mit denen die Strafverfolger heute wesentlich mehr anfangen können als mit dem Mitschnitt einzelner Gespräche oder dem Inhalt einzelner E-Mails.

ÜBERWACHUNGSUNION EUROPA

Die begehrten Verbindungsdaten haben aus der Sicht staatlicher Schnüffler allerdings (noch) einen gravierenden Nachteil, da sie sich in den Händen von Telefon- und Internet-Unternehmen befinden. Die aktuellen Gesetze zielen daher international auf die Regelung des Zugriffs der Behörden auf diese Daten. Damit dies reibungslos geschehen kann, sollen Unternehmen verpflichtet werden, die Verbindungsdaten länger zu speichern, als dies zu Abrechnungszwecken nötig ist. Vorreiter der Entwicklung sind selbstredend die USA, in denen nach acht Jahren erbitterten Widerstands der Industrie im Juli der Communications Assistance Law Enforcement Act (CALEA) in Kraft getreten ist. Seitdem muss jeder Betreiber eines US-Telefonnetzes in der Lage sein, mehr oder weniger auf Knopfdruck große Mengen von Datensätzen an die Strafverfolger zu liefern. Aber auch die europäischen Staaten planen, laut einem bislang vertraulichen Dokument, den Datenschutz in Europa planmäßig und nachhaltig auszuhöhlen: Die Protokolle jeglicher Kommunikation mittels Handy, Festnetztelefon oder Internet sollen demnach in naher Zukunft von Providern und Telekoms zwingend für ein oder zwei Jahre gespeichert werden, damit sie bei Bedarf den Ermittlungsbehörden zur Verfügung stehen. Nach dem Dokument, das der britischen Bürgerrechtsorganisation Statewatch zugespielt wurde, sollen die nationalen Strafverfolgungsbehörden im Rahmen der Ermittlung fast aller schweren Straftaten europaweit auf die gespeicherten Daten zugreifen können. Das Dokument legt außerdem nahe, dass sich die europäischen Länder auf Ministerebene schon während der Diskussion um die neue EU-Datenschutzrichtlinie auf ein gemeinsames Vorgehen geeinigt haben. Teile des EU-Parlament hatten der verbindlichen Speicherung von Verbindungsdaten in der Diskussion heftigen Widerstand entgegengesetzt. Daher überlässt die im Mai verabschiedete Richtlinie jetzt den Mitgliedstaaten die Möglichkeit, Telekom- und Internetanbietern zu verpflichten, die Daten während einer unbestimmten Zeit aufzubewahren. Die Mitgliedsstaaten dürfen demnach den Datenschutz nur zur Verbrechensbekämpfung oder zum Schutz der öffentlichen oder nationalen Sicherheit aufheben, *"wenn diese Maßnahme innerhalb einer demokratischen Gesellschaft notwendig, angemessen und verhältnismäßig ist."* Laut dem jetzt veröffentlichten Dokument ist allerdings geplant, diese Ausnahmen zur europaweit einheitlichen Regel zu machen.

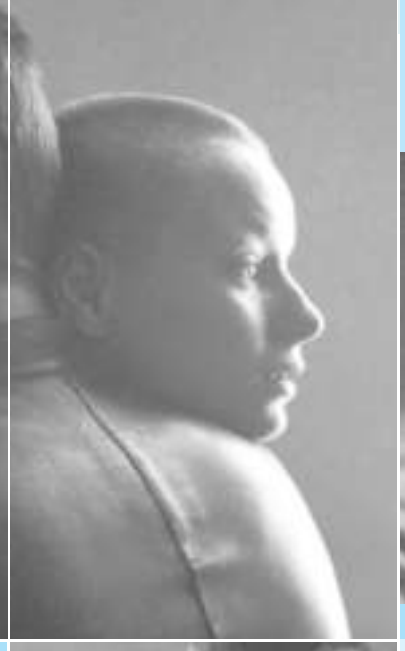
Kino

OUR MINORITY REPORT

Tom Cruise drogensüchtig bei Spielberg oder so

TEXT: VERENA DAUERER | VDAUERER@T-ONLINE.DE

Es ist schon wieder so weit. Ein neuer Spielberg ist auf der Welt, Tom Cruise in der Hauptrolle und die Geschichte kommt aus der Literatur. Probleme für sich. Get Ready to run.



SERVICEPOINT

USA 2002, Regie: Steven Spielberg, Buch: Scott Frank, Jon Cohen, mit: Tom Cruise, Colin Farrell, Samantha Morton, 145 Min., Start: 3. Oktober bei der Fox
www.minority-report.de

Die Story: Im Jahr 2054 werden potentielle Mörder verhaftet und verurteilt, bevor sie tätlich werden können. Die Pre-Cogs, drei Menschen mit Zukunftsvisionen, sehen die Morde im Voraus, worauf die Einheit Pre-Crime unter John Anderton (Tom Cruise) einschreitet. Anderton hat vor sechs Jahren seinen Sohn verloren und vergräbt sich seitdem in Arbeit, bis er selber bezichtigt wird, demnächst jemanden umzubringen und fliehen muss. Nach einer Kurzgeschichte von Philip K. Dick.

Klarer Pluspunkt des Films: Action mit Körperteilen. Grandios die Szene, in der Tom Cruise seinen Augäpfeln hinterher rennt, die in den Gulli fallen.

Klarer Pluspunkt des Films: Action mit Körperteilen. Grandios ist die Szene, in der Tom Cruise seinen Augäpfeln hinterher rennt, die in den Gulli fallen. Das zieht natürlich diverse, schön saftige Special Effects mit Augen und Augenhöhlen nach sich. Dennoch ist Minority Report fröhlich-rummsiger SciFi-Action-Mainstream und sicheres Kinohighlight für den Herbst, weil von Steven Spielberg, noch dazu Nachfolger seines A.I. und in einer ähnlich misslichen Schublade: Spielbergs Entwurf einer Zukunft bleibt kindlich, auf fantastische Art kitschig und auf jeden Fall sehr gefühlig. Sie ist niemals wirklich runtergerockt düster - und wenn innerlich wie äußerlich verfallen, dann im pittoresken Rahmen, (siehe unter anderem in Unheimliche Begegnung der Dritten Art, E.T., Hook, Jurassic Park und eben A.I.). Doch an einer verfilmten Romanadaption hängen die Erwartungen hoch. Was bleibt also von der Schizophrenie und den seelischen Abgründen von Philip K. Dicks bei Minority Report nach dem Spielberg-Gefühlskitsch übrig?

Prinzipiell ist nichts gegen lustige, retroverhaftete Technikgear einzuwenden, mit dem die Zukunftscops bewaffnet sind. Da wären tolle High-Tech-Armbanduhren, Düsenantriebe zum Umschnallen und Wegfliegen, silberpfeilförmige Autochens und ein futuristischer Post-Touchscreen-Videoschnittplatz, den sich jeder 12-Jährige vor zwanzig Jahren erträumt hätte. Dicks Vision ist pessimistischer und weniger verspielt, aber mir doch die ehrlichere.

Und gut, zweifellos waren auch die bisherigen Verfilmungen von Dicks Geschichten gemischt. Neben dem unerreichten Blade Runner (*"Do Androids Dream of Electric Sheep?"*) gab es den Schwarzenegger Actionbuster Total Recall von 1990 nach der Vorlage von *"We Can Remember It for You Wholesale"*. Und da war noch Screamers (1995), verfilmt nach *"Second Variety"*.

Bleibt also noch das zweite Problem: Tom Cruise in der Rolle eines vom Schicksal gezeichneten, tief verbitterten und drogenzerfrästen Cops, der sich ins selbstgerechte Kriminellenfangen stürzt, weil er bei seinem restlichen Leben lieber nicht mehr hinschauen will. Das geht nicht wirklich auf, denn bei Cruise denkt man an Straightness, die keinen Platz für Unentschiedenheit lässt, an Mission Impossible. Also an das genaue Gegenteil von Dicks Antihelden. Deshalb war Harrison Ford als rumpelig zerknautschter Blade Runner passender besetzt und Arnold Schwarzenegger die perfekte Muskelmaschine für Dicks Mensch-Maschine-Verquickungen. Schade.

Kino

EINE KLASSENFAHRT IN DIE NACHSAISON

"Klassenfahrt" von Henner Winckler

TEXT: SILKE KETTELHAKE | SILKE.KETTELHAKE@SNAFU.DE

Worüber man nicht reden kann, darüber soll man schweigen. Denken sich die Schüler einer Berliner 10b und versauen sich so ihre erste Liebe zwischen Kirmestechno, Wodkaexzessen und polnischer Resopalhotellangeweile. Der adoleszente Tanz auf dem Sprachlosigkeitsvulkan.

SERVICEPOINT

Klassenfahrt läuft seit dem 26. September in deutschen Kinos.

Eigentlich ist nichts passiert - und trotzdem bleibt nichts wie es war. Mit seinem Debutfilm gelingen Henner Winckler unprätentiöse Momentaufnahmen aus einem Lebensabschnitt, dessen extensive Auflösung in authentischen Bildern von der Kamerafrau Janne Busse überzeugend kontrolliert eingefangen werden. Die stumpfe Alltäglichkeit der Sprachlosigkeit wird mit großem Mut zur Langsamkeit zelebriert, die innere Ödnis einer gescheiterten Liebe fast in Echtzeitszenen ausgelebt.

Zwischen sozialistischem Resopalcharme und wodkagepushter Provinzdisco schlägt die Berliner 10b die Zeit der Herbstferien tot.

Eine Klassenfahrt in die Nachsaison. Die Sonne hat keine Kraft mehr, die Schatten der Sanatoriumsgäste werden immer länger. Nichts los in dem Kurkaff an der polnischen Ostseeküste. Zwischen sozialistischen Resopalcharme im zehnstöckigen Hotel und wodkagepushter Provinzdisco schlägt die Berliner 10b unter der Leitung ihres pseudoliberalen Klassenlehrers die Zeit der Herbstferien tot. Lasst uns doch drüber reden – aber Ronny redet nicht.

Der unscheinbare 16-Jährige mit den schönen braunen Augen ist einer dieser stillen komischen Jungen, die mit Aktenkoffern und Kombinationsschloss in der letzten Reihe sitzen und deren Namen die schicken Mädchen sofort wieder vergessen. In seinem Kopf scheinen noch die Märklineisenbahnen sich mit Playmobilhorden wilder Indianer zu kreuzen – und Isa, sein heimlicher Schwarm. Während ihre Freundin sich im Buffalo Plateauschuh-Contest der Beischlafquote der Klasse anpasst, verzieht Isa sich in ihren Kapuzenpulli am Strand. Wie von selbst gehen Isa und Ronny plötzlich nebeneinander Hand in Hand, einfach, weil die anderen zu laut sind. Sie reden nicht viel. Das macht die Laiendarsteller umso authentischer und den Film stark, der größtenteils die Dialoge aus dem Lexikon der Jugendsprache zu meiden weiß. Stattdessen sprechen die Bilder. Marek, der Bademeistergehilfe aus der neureichen Hotelklitsche *"Amber Baltic"* erscheint auf der Tanzfläche und die klassisch unglückliche menage à trois nimmt ihren Lauf. Als eine tragische Schicksalsgemeinschaft torkeln sie nachts über den Strand, sternhagelvoll. Tagsüber sonnt Isa sich in Mareks Aufmerksamkeiten und Ronny läuft Amok im Hamsterrad. Der Versuch, übers platte pommersche Land nach Berlin zu entkommen, scheitert, niemand nimmt ihn mit und der Gedanke an Isa lässt ihn nicht los. Um ihn herum rotiert der Ferienalltag aus Pingpongmatches, heimlichen Drogen- und Alkoholexzessen und penetrant aufklärenden Gesprächen des Klassenlehrers, der sich den Zugang zu seinen Schülern mit sozialdemokratischem Geschwätz vollkommen verbaut. Weiter ins trostlose Nirvana einer Endlosjugend ohne Fragen und Antworten: Der polnische Kirmestechno diktiert die öden Abende, das Lachen der anderen schallt über den Strand und Ronny implodiert in seinem selbstgewählten Außenseitertum vor Traurigkeit.

Die Schwere der Langeweile erinnert streckenweise an die Filme von Bruno Dumont (la vie de Jesus). Wie in der latenten Gewaltbereitschaft bei Dumont brodelt auch hier unter der vermeintlichen Ereignislosigkeit ein dramatischer Showdown. Und der Zuschauer ist dabei, gefesselt, als wäre er einer der Mitschüler, noch unscheinbarer und unauffälliger als Ronny.

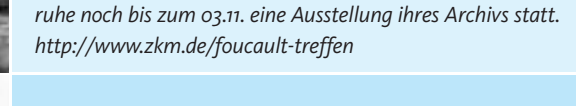
Ein Film über das Leben, realismusgeladen und mit Steven Sperling als Ronny, Sophie Kempe (Isa) und Bartek Blasczyk (Marek) stilsicher besetzt. Kurz hinter Berlin liegt die deutsch-polnische Grenze. Pzygodda heißt Abenteuer!

THEORIE

TEXT: MERCEDES BUNZ / FOTO (OBEN): ULRICH RAULFF

EIN KUCHEN FÜR MONSIEUR FOUCAULT

Wenn einen jemand anlässlich eines Geburtstags zwingen würde auf den Punkt zu bringen, wie und in welcher Weise Foucault das Denken und die Theorie veränderte, dann wäre es nicht ganz falsch, folgenden Begriff zu stottern: Bewegung. Denn tatsächlich, Theorie ist nach Michel Foucault auf keinen Fall mehr das, was sie vorher war. Eine tiefe Historizität ist mit Foucault in das Denken eingedrungen, hat es dynamisiert und vom Elfenbeinturm der Neutralität gestupst: Denken ist abhängig von einer jeweiligen kulturellen Ordnung, ihrer diskursiven Formation, die immer und überall - im Denken und allen anderen Praktiken ebenso wie im Blick auf Geschichte selbst - ihre Spuren hinterlässt. Es gibt kein Außerhalb der Geschichte. Nicht zuletzt Foucault selbst hat seine Zeit produktiv genutzt, Auseinandersetzungen mit den politischen Turbulenzen prägten ihn ebenso wie die mit anderen Köpfen, mit älteren, toten und jüngeren von Kant bis Althusser, von Canguilhem bis Deleuze. All das zieht sich durch Foucaults stilistisch brilliante Texte, die sich trauen, auch mal auf vermeintlich periphere Ränder zu fokussieren und dort Erstaunliches entdecken, die selber eher Netzwerken gleichen als zentralisierten Bauten und die nicht zuletzt immer am Rand unserer Gegenwart einmischend entlangtaumeln. Von Foucault haben wir gelernt, dass ein kritisch ambitioniertes Denken sich an keine feste Position klammern darf, Kritik bedeutet nie einfach beruhigt auf der besseren und richtigen Seite stehen bleiben zu können. Sie ist eine Kunst, die immer wieder von neuem beginnen muss: "die Kunst nicht auf diese Weise und um diesen Preis, die Kunst nicht dermaßen regiert zu werden" (Foucault). Die Kritik muss beweglich bleiben, um wirksam zu werden. Für einen neugierigen und politisch-ambitionierten Blick ist der Zugriff Foucaults einer, der produktiv zu irritieren vermag. Am 15.10. wäre Michel Foucault 75 Jahre alt geworden. Wir schicken Grüße und essen einen Kuchen.



Unter der Leitung der alten Foucault-Bekannten Heidi Paris und Peter Gene vom Merve-Verlag, findet am ZKM in Karlsruhe noch bis zum 03.11. eine Ausstellung ihres Archivs statt. http://www.zkm.de/foucault-treffen

VERLOSUNG

WIN:

RGB-KABEL FÜR NINTENDO GAMECUBE
Das beigelegte Bild-Kabel des Spielewürfels ist der tollen Grafikpferdestärken unter seiner Haube fast schon unwürdig. Wir haben für euch drei Exemplare des separat erhältlichen funky funky RGB-Kabels ergattert. 60Hz und schärfere Visuals sind damit garantiert. Stichwort "Ich mag's lila!" an die Redaktionsadresse: De:Bug, Brunnenstraße 196, 10119 Berlin

WON:

Live von Ableton, das super duper Produktionstool, läuft fortan auf dem Rechner von: Stephan Büchow, Lyon

Nie mehr Transportprobleme mit Laptops! Tolle Taschen von Case Logic gehen an: Georg Spehr (Berlin), Konrad Mathieu (Köln), Christiane Beehering (Bonn), Dirk Maschmeyer (Kiel)

steirisc[:her:]bst

24. Oktober - 24. November 2002

URBAN DRIFT

Berlin, Freitag, 9. - 13.Oktober 2002

Sehen, wie die anderen arbeiten: Open Workspaces ist einer der Programmpunkte des Festivals "Urban Drift", das Galerien und Arbeitsplätze in Berlin für fünf Tage der Öffentlichkeit überlässt. Hauptsächlich redet man aber im Cafe Moskau (WMF Residenz winkt) über taktische Mobilität, die Repolitisierung von Architektur und Urbanem und politische Implikationen von Netzwerken und WLans - mit dabei Lars Lerup (School of Architecture, Houston), Irene McAra Mc William (Royal College of Arts, London) und Netzaktivisten wie Armin Medosch, Heath Bunting und Knowbotic research. Bis es abend ist und die Debug Party beginnt.

www.urbandrift.org

PROZESSE.02

Mannheim, 3. - 4. Oktober 2002

Ein kleines Staraufgebot an elektronischer Musiksoftware und ihrer User + Entwickler hat "die _lounge" aus Mannheim für Prozesse.02 ins Workshop- und Tutorial-Programm eingeladen. Kim Cascone (Anechoic Media, San Francisco) gibt einen Einblick in MAX/MSP, mit Jake Mandell (Force Inc., Native Instruments, Berlin) kann Reaktor getestet und moduliert werden, mit Loop_0 (Dubplates & Mastering, schon wieder Berlin) lernt man bessere von schlechteren Masteringmethoden zu unterscheiden und Robert Henke von Monolake präsentiert in einer der Abendveranstaltungen, wozu das von ihm mit entwickelte Programm "Ableton Live" alles gut sein kann. Schlussendlich werden die Lehrkörper zu Live Sets und die Lounge auch für Nicht-Kursteilnehmer geöffnet. Debug verlost 3x2 Plätze auf der Gästeliste für den Freitagabend. Mail bis zum 1. Oktober an

gewinnen@de-bug.de

www.die-lounge.com

GOTO IM OKTOBER

TEXT: KAREN KHURANA | KAREN@DE-BUG.DE

TOMATO

Berlin, 30. September-10.Oktober

Fertig mit der neuen Underworld Platte, reisen die Tomatos nach Berlin und verraten, wie sie arbeiten. Anleitungen zum Multitasking und Workshopping, um zum eigenen Design zu finden, gibt es vom 30. September bis 10. Oktober. Kostenfaktor 235 EUR für jeden der sieben Tage. Und das Wochenende ist frei.

http://www.tomato.co.uk/

REDESIGN DEUTSCHLAND

Berlin, 7. bis 8. Oktober 2002

Redesign Deutschland gestalten Deutschland neu in allen Bereichen. Die Unterabteilung Sprache hat dazu das Produkt Redesprachen (Rededeutsch und neu Redeenglisch und -französisch) entwickelt, die nach einer universellen Grammatik funktionieren und Sprachen in wenigen Stunden erlernbar machen. Wie sich das niedliche Sprachformat auch in Programmiersprachen umrechnen lässt ("markup language"), bespricht man auf dem Sprachkongress: Recode Code.

http://www.redesigndeutschland.de/sprachkongress.htm

ELECTROHYPE

Malmö, 23. - 27. Oktober

Digitale Kunst reist immer noch gern auf Festivals, um gesehen zu werden. Neue Adresse in Schweden dafür ist Malmö mit dem Festival "Electrohype", das nordische Computerkunst zusammen mit ihrer internationalen Verwandtschaft großziehen will. Mit Ausstellung, Workshops und Konferenz. Zum Teil auch ohne Reisekostenabrechnung unter:

www.electrohype.org

STEIRISC[:HER:]BST

24. Oktober - 24. November 2002

Neue Kunst ans Volk. Der Steirische Herbst nimmt sich vier Wochen Zeit, um das Fremde in Theater, Architektur, visueller Kunst, interdisziplinärer Theorie, Literatur, und Musik aufzuspüren. Tocotronic singt drüber, Kathrin Röggla liefert "Fake Reports", die Jelinek feiert österreichische Prinzessinnen-Premiere und im Workshop gibt es Microsounds.

http://steirischerbst.at

FEAR OF KANAK PLANET

Berlin, 14. Oktober 2002

Dass die Worte "Nigger" und "Bitches" im amerikanischen Hip Hop-Kontext Formen der Resignifizierung von Hate Speech sind, hat man schon bei Judith Butler lesen können. Die Autoren Hannes Loh & Murat Güngör fragen sich in ihrem Buch "Fear of Kanak Planet", ob der importierte Sprachgebrauch im deutschsprachigem HipHop umgekehrt funktioniert, weil er einen Toleranzraum für diese Worte schafft, der vorher nicht da war, und gleichzeitig die amerikanische Verschiebung der Bedeutung von Nigger als "my nigger, my friend" nicht nachvollzieht, sondern im Battle Kontext wieder zu Hate Speech werden lässt. Ob das Klima schon besser wird, wenn man ein paar Worte ausgrenzt und zum Beispiel nur noch vom "N-Wort" spricht, kann man mit den Autoren auf ihrer Lesereise diskutieren. Alle Termine unter:

www.kanak-attak.de/news/

ABONNEMENT

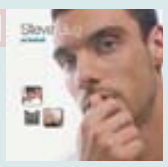
ALLE DE:BUGS VERGRIFFEN ?
ZU ANSTRENGEND, DE:BUG ZU JAGEN ?

UNSER MONATSANGEBOT:
EIN JAHR DE:BUG MIT CD-PRÄMIE,
SOLANGE DER VORRAT REICHT (MERKE: ZAHLUNGSEINGANG ENTSCHEIDET)

T.RAUMSCHMIERE - ANTI (HEFTY)
Shitkatapult-Labelchef Marco Haas mit einem Abstecher nach Chicago zu den Kollegen von Hefty. Böse, düster treibend bohrt er sich mit verrauschter, nimmermüder Kickdrum in dein Trommelfell. Diesmal kein Rock'n'Roll Swindle, sondern erhabene Apokalypse.

REVOLV_ER - NAPOLI IS NOT NEPAL (SHITKATAPULT)
Shitkatapult goes Cafe Del Mar. Nein, im Ernst. Revolv_er holt neben bekannter Elektronika auch gerne mal Bass und Gitarre zur Hand und zupft sich gen Sonnenuntergang. Gut abgehangen zwischen Tommy Guerrero und DSP-Späßen.

V.A. - CROWD CONTROL (SKUNKROCK)
Zum 5-jährigen Skunkrock-Labeljubiläum saust Alley Cat durch vierzehn Tracks von der Terrorbande um Digital und Total Science über die irischen Newcomer Beta 2 & Zero Tolerance bis hin zu eigenen Tracks mit Daniel Savine und DJ Rio. Breakbeat Science at its best.



STEVE BUG - SENSUAL (POKERFLAT)
Fett! Das neue Album von Steve Bug holt auf der Suche nach Wärme, Basslines und dem Mut zur Lücke die Liebe zu Frühneunziger US-House aus dem Keller und überträgt sie kongenial in die Gegenwart. Pokerflat mit dem nächsten Hit.

THOMAS FEHLMANN - VISIONS OF BLAH (KOMPAKT)
Der Altmeister bewegt sich auf seinem ersten Album für Kompakt in verrauschten Minimaltechnowelten, wie man sie aus Köln kennt und lieben gelernt hat. Weitläufige Visionen, denen zu folgen hier sehr ans Herz gelegt sei.

DEBUG VERLAGS GMBH BRUNNENSTRASSE 196 _ 10119 BERLIN
FON 030 2838 4458 EMAIL: ABO@DEBUG-ABO.DE
DEUTSCHE BANK BLZ 10070024 KNR 1498922

HIERMIT BESTELLE ICH 12 AUSGABEN DE:BUG

☐ **INLANDS_ABONNEMENT**
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 28,- ¤ INKL. PORTO UND MWST.

☐ **AUSLANDS_ABONNEMENT**
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 33,- ¤ INKL. PORTO UND MWST.

☐ **GESCHENK_ABONNEMENT**
DE:BUG FÜR EIN JAHR FÜR EINE AUSGEWÄHLTE PERSON („BESCHENKT"-FELD BEACHTEN!)

☐ ICH ZAHLE PER BANKEINZUG
KTO-NR _____ BLZ _____
GELDINSTITUT DEINES VERTRAUENS

☐ ICH ZAHLE MIT VERRECHNUNGSSCHECK

☐ ICH ZAHLE PER ÜBERWEISUNG

BESCHENKTE/R
STRASSE
PLZ / ORT / LAND
EMAIL / FON

DEIN NAME
STRASSE
PLZ / ORT / LAND
EMAIL / FON

VON DIESER BESTELLUNG KANN ICH INNERHALB VON 14 TAGEN ZURÜCKTRETEN. ZUR WAHRUNG DER FRIST GENÜGT DIE RECHTZEITIGE ABSENDUNG DES WIDERRUFS.

ORT, DATUM, UNTERSCHRIFT

01 *Coupon ausfüllen, Geschenk für sich wählen (1= sehr gerne, 2= kann ich noch hören, 3= gibt es nicht die anderen noch?) und abschicken an: de:Bug Verlags GmbH, Brunnenstr. 196, 10119 Berlin*

02 *28,- ¤ (Inland) oder 33,- ¤ (Ausland) auf das Konto de:Bug Verlags GmbH - Deutsche Bank. BLZ: 100 700 24. KNR: 149 89 22 überweisen, Verwendungszweck und Namen auf der Überweisung angeben oder als ehrlichen Verrechnungsscheck beilegen.*

03 *Akzeptieren: Falls man nicht spätestens 8 Wochen vor dem Abonnementablauf kündigt, wird es sich durch funky Automatismus sehr wohl verlängern.*

steirisc[:her:]bst

24. Oktober - 24. November 2002

URBAN DRIFT

Berlin, Freitag, 9. - 13.Oktober 2002

Sehen, wie die anderen arbeiten: Open Workspaces ist einer der Programmpunkte des Festivals "Urban Drift", das Galerien und Arbeitsplätze in Berlin für fünf Tage der Öffentlichkeit überlässt. Hauptsächlich redet man aber im Cafe Moskau (WMF Residenz winkt) über taktische Mobilität, die Repolitisierung von Architektur und Urbanem und politische Implikationen von Netzwerken und WLans - mit dabei Lars Lerup (School of Architecture, Houston), Irene McAra Mc William (Royal College of Arts, London) und Netzaktivisten wie Armin Medosch, Heath Bunting und Knowbotic research. Bis es abend ist und die Debug Party beginnt.

www.urbandrift.org

PROZESSE.02

Mannheim, 3. - 4. Oktober 2002

Ein kleines Staraufgebot an elektronischer Musiksoftware und ihrer User + Entwickler hat "die _lounge" aus Mannheim für Prozesse.02 ins Workshop- und Tutorial-Programm eingeladen. Kim Cascone (Anechoic Media, San Francisco) gibt einen Einblick in MAX/MSP, mit Jake Mandell (Force Inc., Native Instruments, Berlin) kann Reaktor getestet und moduliert werden, mit Loop_0 (Dubplates & Mastering, schon wieder Berlin) lernt man bessere von schlechteren Masteringmethoden zu unterscheiden und Robert Henke von Monolake präsentiert in einer der Abendveranstaltungen, wozu das von ihm mit entwickelte Programm "Ableton Live" alles gut sein kann. Schlussendlich werden die Lehrkörper zu Live Sets und die Lounge auch für Nicht-Kursteilnehmer geöffnet. Debug verlost 3x2 Plätze auf der Gästeliste für den Freitagabend. Mail bis zum 1. Oktober an

gewinnen@de-bug.de

www.die-lounge.com

GOTO IM OKTOBER

TEXT: KAREN KHURANA | KAREN@DE-BUG.DE

TOMATO

Berlin, 30. September-10.Oktober

Fertig mit der neuen Underworld Platte, reisen die Tomatos nach Berlin und verraten, wie sie arbeiten. Anleitungen zum Multitasking und Workshopping, um zum eigenen Design zu finden, gibt es vom 30. September bis 10. Oktober. Kostenfaktor 235 EUR für jeden der sieben Tage. Und das Wochenende ist frei.

http://www.tomato.co.uk/

REDESIGN DEUTSCHLAND

Berlin, 7. bis 8. Oktober 2002

Redesign Deutschland gestalten Deutschland neu in allen Bereichen. Die Unterabteilung Sprache hat dazu das Produkt Redesprachen (Rededeutsch und neu Redeenglisch und -französisch) entwickelt, die nach einer universellen Grammatik funktionieren und Sprachen in wenigen Stunden erlernbar machen. Wie sich das niedliche Sprachformat auch in Programmiersprachen umrechnen lässt ("markup language"), bespricht man auf dem Sprachkongress: Recode Code.

http://www.redesigndeutschland.de/sprachkongress.htm

ELECTROHYPE

Malmö, 23. - 27. Oktober

Digitale Kunst reist immer noch gern auf Festivals, um gesehen zu werden. Neue Adresse in Schweden dafür ist Malmö mit dem Festival "Electrohype", das nordische Computerkunst zusammen mit ihrer internationalen Verwandtschaft großziehen will. Mit Ausstellung, Workshops und Konferenz. Zum Teil auch ohne Reisekostenabrechnung unter:

www.electrohype.org

STEIRISC[:HER:]BST

24. Oktober - 24. November 2002

Neue Kunst ans Volk. Der Steirische Herbst nimmt sich vier Wochen Zeit, um das Fremde in Theater, Architektur, visueller Kunst, interdisziplinärer Theorie, Literatur, und Musik aufzuspüren. Tocotronic singt drüber, Kathrin Röggla liefert "Fake Reports", die Jelinek feiert österreichische Prinzessinnen-Premiere und im Workshop gibt es Microsounds.

http://steirischerbst.at

FEAR OF KANAK PLANET

Berlin, 14. Oktober 2002

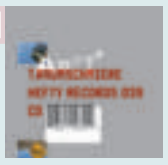
Dass die Worte "Nigger" und "Bitches" im amerikanischen Hip Hop-Kontext Formen der Resignifizierung von Hate Speech sind, hat man schon bei Judith Butler lesen können. Die Autoren Hannes Loh & Murat Güngör fragen sich in ihrem Buch "Fear of Kanak Planet", ob der importierte Sprachgebrauch im deutschsprachigem HipHop umgekehrt funktioniert, weil er einen Toleranzraum für diese Worte schafft, der vorher nicht da war, und gleichzeitig die amerikanische Verschiebung der Bedeutung von Nigger als "my nigger, my friend" nicht nachvollzieht, sondern im Battle Kontext wieder zu Hate Speech werden lässt. Ob das Klima schon besser wird, wenn man ein paar Worte ausgrenzt und zum Beispiel nur noch vom "N-Wort" spricht, kann man mit den Autoren auf ihrer Lesereise diskutieren. Alle Termine unter:

www.kanak-attak.de/news/

ABONNEMENT

ALLE DE:BUGS VERGRIFFEN ?
ZU ANSTRENGEND, DE:BUG ZU JAGEN ?

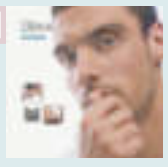
UNSER MONATSANGEBOT:
EIN JAHR DE:BUG MIT CD-PRÄMIE,
SOLANGE DER VORRAT REICHT (MERKE: ZAHLUNGSEINGANG ENTSCHEIDET)



T.RAUMSCHMIERE - ANTI (HEFTY)
Shitkatapult-Labelchef Marco Haas mit einem Abstecher nach Chicago zu den Kollegen von Hefty. Böse, düster treibend bohrt er sich mit verrauschter, nimmermüder Kickdrum in dein Trommelfell. Diesmal kein Rock'n'Roll Swindle, sondern erhabene Apokalypse.

REVOLV_ER - NAPOLI IS NOT NEPAL (SHITKATAPULT)
Shitkatapult goes Cafe Del Mar. Nein, im Ernst. Revolv_er holt neben bekannter Elektronika auch gerne mal Bass und Gitarre zur Hand und zupft sich gen Sonnenuntergang. Gut abgehangen zwischen Tommy Guerrero und DSP-Späßen.

V.A. - CROWD CONTROL (SKUNKROCK)
Zum 5-jährigen Skunkrock-Labeljubiläum saust Alley Cat durch vierzehn Tracks von der Terrorbande um Digital und Total Science über die irischen Newcomer Beta 2 & Zero Tolerance bis hin zu eigenen Tracks mit Daniel Savine und DJ Rio. Breakbeat Science at its best.



STEVE BUG - SENSUAL (POKERFLAT)
Fett! Das neue Album von Steve Bug holt auf der Suche nach Wärme, Basslines und dem Mut zur Lücke die Liebe zu Frühneunziger US-House aus dem Keller und überträgt sie kongenial in die Gegenwart. Pokerflat mit dem nächsten Hit.

THOMAS FEHLMANN - VISIONS OF BLAH (KOMPAKT)
Der Altmeister bewegt sich auf seinem ersten Album für Kompakt in verrauschten Minimaltechnowelten, wie man sie aus Köln kennt und lieben gelernt hat. Weitläufige Visionen, denen zu folgen hier sehr ans Herz gelegt sei.

DEBUG VERLAGS GMBH BRUNNENSTRASSE 196 _ 10119 BERLIN
FON 030 2838 4458 EMAIL: ABO@DEBUG-ABO.DE
DEUTSCHE BANK BLZ 10070024 KNR 1498922

HIERMIT BESTELLE ICH 12 AUSGABEN DE:BUG

☐ **INLANDS_ABONNEMENT**
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 28,- ¤ INKL. PORTO UND MWST.

☐ **AUSLANDS_ABONNEMENT**
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 33,- ¤ INKL. PORTO UND MWST.

☐ **GESCHENK_ABONNEMENT**
DE:BUG FÜR EIN JAHR FÜR EINE AUSGEWÄHLTE PERSON („BESCHENKT"-FELD BEACHTEN!)

☐ ICH ZAHLE PER BANKEINZUG
KTO-NR _____ BLZ _____
GELDINSTITUT DEINES VERTRAUENS

☐ ICH ZAHLE MIT VERRECHNUNGSSCHECK

☐ ICH ZAHLE PER ÜBERWEISUNG

BESCHENKTE/R
STRASSE
PLZ / ORT / LAND
EMAIL / FON

DEIN NAME
STRASSE
PLZ / ORT / LAND
EMAIL / FON

VON DIESER BESTELLUNG KANN ICH INNERHALB VON 14 TAGEN ZURÜCKTRETEN. ZUR WAHRUNG DER FRIST GENÜGT DIE RECHTZEITIGE ABSENDUNG DES WIDERRUFS.

ORT, DATUM, UNTERSCHRIFT

01 *Coupon ausfüllen, Geschenk für sich wählen (1= sehr gerne, 2= kann ich noch hören, 3= gibt es nicht die anderen noch?) und abschicken an: de:Bug Verlags GmbH, Brunnenstr. 196, 10119 Berlin*

02 *28,- ¤ (Inland) oder 33,- ¤ (Ausland) auf das Konto de:Bug Verlags GmbH - Deutsche Bank. BLZ: 100 700 24. KNR: 149 89 22 überweisen, Verwendungszweck und Namen auf der Überweisung angeben oder als ehrlichen Verrechnungsscheck beilegen.*

03 *Akzeptieren: Falls man nicht spätestens 8 Wochen vor dem Abonnementablauf kündigt, wird es sich durch funky Automatismus sehr wohl verlängern.*

HARD WAX
RECORD STORE • MAIL ORDER • DISTRIBUTION
Paul-Lincke-Ufer 44a • 10999 Berlin
fon +49 -30 -611 301-11 • fax -99
e-mail mail@hardwax.com • www.hardwax.com
business hours Mo-Fr 12.00-20.00 • Sa 10.00-16.00

Rhythm & Sound w/ Tikiman: Jah Rule
Burial Mix 007 (D 10" ● € 8,00)
laid back deep & trippin' 'disco dub' tunes
A5866

Rhythm & Sound w/ Shaiom: We Been Troddin
Burial Mix 008 (D 10" ● € 8,00)
killer RS tune w/ new male vocalist b/w dub version, TIP!
36527

Rhythm & Sound w/ The Chosen Brothers: Making History
Burial Mix 009 (D 10" ● € 8,00)
slow + deep groovin' killer tune w/ Chosen Brothers on mic, b/w version
37880

Scion: Arrange and Process Basic Channel Tracks
Tresor 200 CD (D CD ● € 15,50)
Reworks of all the Basic Channel classics, made w/ Ableton Live, KILLER!
37927

Basic Channel: CD
Basic Channel CD 001 (D CD ● € 15,00)
all the unique ambient releases, 2nd edition in a metal box!
A2460

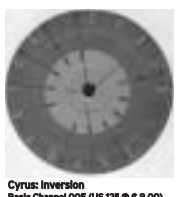
Maurizio: M
Maurizio CD 01 (D CD ● € 15,00)
edited compilation of released material incl. unreleased M7 mix
17223

Rhythm & Sound: CD
Rhythm & Sound CD 01 (D CD ● € 15,00)
selected cuts from former 12"s, ultra deep relaxin' dub electronica
35211

Round One to Round Five: 1993 - 99
Main Street CD 01 (D CD ● € 15,00)
incl.all former12",defining a laid back & dub influenced reduced house style
28636

Rhythm & Sound w/Tikiman: Showcase
Burial Mix CD 001 (D CD ● € 15,00)
collection of the former 10" - great house flav. reggea w/ versions - TIP!
23074

Cyrus: Enforcement
Basic Channel 001 (US 12" ● € 8,00)
monoton crispy monster tracks, b/w outstanding Mills rework
A036



Cyrus: Inversion
Basic Channel 005 (US 12" ● € 8,00)
Monoton & upbuilding futuristic melancholic tracks, b/w listening side
A040

Octagon / Octaedre
Basic Channel 007 (US 12" ● € 8,00)
most futuristic & soundwise advanced release on the label
A042

Rhythm&Sound w/ Savage: Smile
Rhythm & Sound 04 (US 12" ● € 8,00)
deep ambient groove w.vocals by Savage,B-Side more rough and exp.
25713

Rhythm & Sound: Carrier
Rhythm & Sound 05 (US 12" ● € 8,00)
great subtle groovin' ambientish tracks in their unique soundscape
26636

Rhythm & Sound: Trace / Imprint
Rhythm & Sound 06 (US 12" ● € 8,00)
endless deep & wide pulsating dubby electronics
35234

Hallucinator: Red Angel
Chain Reaction 025 (D 12" ● € 8,00)
a warm repetitive chordish soundbath & subtle spheric ambiences
26692

Vladislav Delay: Huone
Chain Reaction 026 (D 12" ● € 8,00)
great epic upbuilding tracks, packed w/ microgrooves & fresh sounds
27139

Shinichi Atobe: Ship-Scope
Chain Reaction 034 (D 12" ● € 8,00)
deep pulsating harmonic + ambientish techno grooves & sound textures
35881

Soundhack: EP
Soundhack 01 (D 12" ● € 8,00)
heavy funked-up hardhouse monster-tracks, absolutely recommended!!!
17601

Soundhack: EP 2
Soundhack 02 (D 12" ● € 8,00)
ultimative dry & SUPERfunky tech-house tracks for excessive clubplay
30140

Soundkit: E.P.
Soundhack 03 (D EP ● € 10,00)
8 tracks: ultra dry, phat + funky club tracks - A MUST HAVE!
37597

Erik & Fiedel: Donna
MMM 002 (D 12" ● € 8,00)
technoid disco w/ D. Summa-sample, b/w J. Brown sampled tracks / loops, KILLA
15900

Errorsmith: EP 1
Errorsmith 001 (D EP ● € 8,50)
MMM's Eric prod. wicked edited perc. advanced tracks + puristic electronics TIP!
28515

Smith n Hack: Tribute
Tribute 001 (D Do EP ● € 14,00)
Errorsmith meets Soundhack for a cut up disco/ funk punk massacre - MUST HAVE!
35818

Love Joys: Lovers Rock Reggae Style
Wackies 2383 (Reggae LP ● € 14,00)
re-issue of classic early 80's Wackies album
R3388

Junior Delahaye: Reggae
Wackies 1382 (Reggae LP ● € 14,00)
re-issue of classic early 80's Wackies album
35436

African Roots: Act 2
Wackies 617 (Reggae LP ● € 14,00)
re-issue of early 80's dub album by the Wackies Rhythm Force
37901

Arovane: Atol Scrap
DIN / Arovane 4 (D CD ● € 15,00)
super nice melodic / harmonic tunes & grooves - Arovane at his best Great!
29308

Dynamo: Außen Vor (CD)
DIN CDS 1 (D CD ● € 15,00)
compil.former 12",incl.hard to find trcks,rough+spaced out electroesque tunes
36275

Arovane: Icol Diston (CD)
DIN CDS 2 (US 12" ● € 15,00)
compilation of his first works for DIN, classic electronica !
37928

Diese Liste kann nur eine Auswahl aus unserem Angebot sein. Wenn diese Liste vom Drucker kommt, sind manche Platten vielleicht schon vergriffen und andere wieder neu reingekommen (wir setzen nur Platten in die Liste, die wir zu dem Zeitpunkt des eintippens auch wirklich am Lager haben!). Deshalb bei Bestellung bitte möglichst Ersatztitel angeben. Normalerweise bekommen wir jeden Tag Lieferungen mit Neuheiten oder Nachbestellungen. Bestellung telefonisch oder schriftlich und **bitte die Bestellnummern angeben**. Preisangaben unter Vorbehalt (Einzelne Tippfehler können bei den Preisen genauso wie bei Titeln oder Labels vorkommen). **Versand erfolgt per Nachnahme oder Bankeinzug mit Paketpost. innerhalb Deutschland berechnen wir als Versandspesen pauschal: Paketpost standard NN: € 6,90 (dazu kassiert die Post noch € 1,53 NN Gebühr) / Paketpost Bankeinzug: € 3,30 (eine Standardsendung sollte normalerweise innerhalb 48 Stunden ankommen). Bei einem Rechnungswert über 150,- übernehmen wir die Versandkosten für Standardsendung (nur Inland). Expressversand ist gegen Aufpreis möglich.** Wenn eine Lieferung durch Verschulden des Empfängers zurückgeht, müssen wir die entstandenen Porto- bzw. Rückportokosten berechnen. Großhandelsanfragen sind willkommen. Nachdruck oder Vervielfältigung dieser Liste (auch auszugsweise) ist nicht erlaubt.

call, fax or write for free catalog w/ news or subscribe to our weekly e-mail newsletter at
www.hardwax.com

CD (•) - nein (••••) - ja

mischen sich Banalitäten aus der Welt der Leierkasten-Gimmick-Sounds hinzu, 60er Freakshow Reminiszenzen aus Zeiten, als die Welt noch ein Markt werden wollte, mit allem was an Ideologemen dazu gehörte, nicht nach den Gesetzen des Marktes funktionieren musste, als die Metapher noch groß war, anstelle der Metonymie. Kurzum, es ist Musik, die man brilliant hören kann, wenn das Sonntagsmorgen-Fernsehen eigentlich nicht mehr das ist, was es mal war, und man eh gerade etwas theoretischer unterwegs war, ohne den Bezug zu dem heimelig Ideosynkratischen verlieren zu wollen. Schön gell?
www.bottrop-boy.com
BLEED ••••-•••••

V.A - DANCEFLOOR JAZZ VOL.11 [BOUTIQUE / UNIVERSAL]
Der Doppelschlag aus der Hamburger Kultlocation Mojo wird mit der elften Ausgabe der Dancefloor Jazz-Reihe komplettiert. DJ Oliver Korthals gräbt weiter in den Tiefen der Musikgeschichte und wer glaubt, dass es allmählich langweilig werden müsse, wird feststellen müssen, dass gute Musik gute Musik bleibt. Mel Tormé, Diana Ross & The Supremes, Oscar Brown Jr., Della Reese, Barbara Acklin und ihre Zeitgenossen haben so einige Immergrüns geschrieben, die egal ob mit Soul-, Funk-, Carioca- oder Soundtrackeinschlag auch denen, die nicht ständig nach raren Essentials suchen, ein Stückchen musikalischer Grundbildung bieten. Auf Vinyl mit artigen fünf Bonustracks.
M.PATH.IQ •••••-••••

YOSHINORI SUNAHARA - LOVEBOAT [BUNGLALOW]
Der Clark Gable der japanischen Ambient-Loungemusik. Überproduziert wie die Schminke auf einem gemalten Filmposter, weggefunkt wie die Twin Towers, in einer Disney-Version, mit der Größe eines von Neonlicht durchfluteten Konzertsaals für Frockträger und Palm-Benutzer. Vor allem hat Yoshinori auf dieser Platte einen Beat drauf (so funky trocken, als hätten Kraftwerk einer paar Rehe zuviel gestreichelt) und ein Vocal (Macsimulation), und die Diskokugel dreht sich dazu ein Ei.
BLEED •••

CASINO VERSUS JAPAN - WHOLE NUMBERS PLAY THE BASICS [CARPARK / 18]
Erik Kowalski, Mr. "It's very sunny", kehrt zurück in die Herzen aller, denen zu "Go Hawaii" ganz schummrig wurde, mit einer Sammlung von Tracks, die ohne die große Aufregung des Vorgängers auskommt, vielmehr komplett auf Ruhe setzt und dafür den in allerhand Tretminen heftigst verwobenen Melodien noch mehr Platz gibt. Alles ist viel zurückhaltender, so als ob "Go Hawaii" sich noch nicht ganz aus Eriks Schaltkreisen gelöst hat und noch eine Art Nachbehandlung braucht. Kein Problem, was mich angeht. Solide, wunderschön und so etwas wie ein Zwischenstopp, leise und breitbandig. Wo Erik wohl ankommen wird? Bis es soweit ist, wird "Whole Number..." ihn hoffentlich erst mal einen großen Schritt weiter tragen. Unseren Segen hat er, definitv.
THADDI ••••

HARDKANDY - HOW DO YOU DO NOTHING? [CATSKILLS]
Solide abgehangene Funktracks mit Beliebigkeits-Gitarrendaddel und Nachmittagsprogramm-Strings fluffigem Kleinmädchengesang und ab und an ein zur Unterstreichung der Lässigkeit eingesetztes Plätschersample.
BLEED ••

V. A. - HIVE [CENTRAAL BREAKBEAT BIONOMICS]
Compilation mit jeweils drei Beiträgen von Frank Murder, Apparat, Chico Rockstar und einem Stück von Modeselektor, das allerdings ungefähr so lang wie drei ist. So unterschiedlich wie die Produzenten sind fallen entsprechend auch die Ergebnisse aus: Schredder-Beats mit dronigen Soundscapes treffen auf knispelige Powerbook-Action vermengt sich mit merkwürdigem Heimorgel Pop. Sieht man mal von den Breakbeats ab, haben die Tracks nicht so viel miteinander zu tun, was dem Hörgenuss aber keinen Abbruch tut. Sehr Sympathische Compilation!
FELIX •••••

PILOTE - KINGFOOD [CERTIFICATE18]
Irgendwie ist man gespannt auf neue Tracks von Pilote. Das ist klar. Weil er keinen Unterschied macht zwischen der Krone, dem Trancerevival, der IDM Verarschung, dem völlig eigenen Sound, und was sonst noch über seinen Weg läuft und mit jedem Release wieder eine neue Richtung einschlägt, die zeigt, dass er sich fordern lassen will von seinem eigenen Image. Und schon "Class", der erste Track zeigt das deutlich. Flöten, leichte Breaks, hintergründige Techno-Blubber-Rhythmen, und serielle Glückseligkeit zu einfachen Tanzschritten. Klingt erst mal easy, ist auch so gehalten, aber irgendwie ist es so abseitig und klar, dass man sofort eine Ideologie dahinter vermutet, die mit "Easy Nows" Bluesgefussel gleich aus den Fugen gerät und selbst nicht mal in einem Track auf der Stelle stehen bleiben will. Bei Pilote ist das Arrangement der Gott der Brüche, die man, vorsichtig und zart irgendwie zu ihrem Recht kommen lassen muss, ohne dabei den Bruch in die Mikrostrukturen zu verlegen und so ist er vielleicht wirklich ein Überbleibsel aus vergessenen Zeiten und Genres, etwas das angespült wird, mit bekannten Sounds, in unverwertbarer Naturgewalt, die eher wirkt wie ein Restgeräusch. Ach ja. Und sweet und funky sind die Tracks von ihm eh immer noch, wer würde schließlich gerne im Müll unserer Kulturen herumwühlen, wenn es nicht Kuchen mit Sahne als Belohnung gäbe.
BLEED •••••

RED AND BLUE - NEITHER NORWAY [CLEARSPOT]
Eine Norwegen-Compilation kann sich immer lohnen, schließlich drehen die da oben vor lauter Abwesenheit von Input stellenweise so durch, dass die Musik sich in skurrilster Form Methoden zwischen den Genres aller Art bedient und so zusammenballt, dass etwas daraus entstehen kann, dass Fusion nicht nur erträglich macht, sondern vor allem spannend. Egal ob es hier zu klassisch jazzigen Elementen funktioniert, ob man versucht, Drum and Bass auf der Basis geselzter Kontrabässe und galaktischer Musik zu machen, ob es an Popbereiche angrenzt, ob Bugge Wesseltoft auftritt, Nils Peter Molvaer, die Leute von Smalltownsupersound oder Rune Grammofon, ob da Gruftiwelten auf experimentell-spröde Laptop-meets-Art-Brut-Tracks treffen, ob mittelalterliche Klassik-Tracks neben angetrashten Rockmonstern stehen, es bleibt immer etwas, das einen überraschen kann. Mir persönlich natürlich am liebsten Leute wie Kim Hiorthoy (der Designer von Rune), Jaga Jazzist, die bezaubernden Kinderwelten von Beatroute oder Klassiker wie Molvaer und digitale Autisten wie Jazzkammer. Aber es dürfte wohl für jeden anders sein. Polarisierende Platte, die man am besten als soetwas wie eine Botschaft hört.
BLEED •••••-•••

KYOTO JAZZ MASSIVE - SPIRIT OF THE SUN [COMPOST 114]
Die Zeit ist reif für einige wegweisende NuJazz-Fusion-BrokenBeats-Alben. Auch die Gebrüder Okino veröffentlichen endlich ihren Erstling. Nach den hier auch enthaltenen Maxis ´Eclipse´ und ´Substream´ bekommen wir eine eklektische Melange angereichert mit Soul, Latin, Boogie und House. Mit dabei sind u.a. Vanessa Freeman und Victor Davies. Am Ende stehen elf organische Hybride, die an keiner Stelle die für Jazzer typische Spielfreude vermissen lassen und dennoch auch die DJ-Erfahrungen der Beiden integrieren. Nicht so ´far out´ wie das Jazzanova-Album, aber von hoher Qualität und in einer Reihe mit Nuspirit Helsinki.
M.PATH.IQ •••••-••••

DZIHAN & KAMIEN - GRAN RISERVA [COUCH RECORDS]
Schon alleine wegen des grandiosen Covers ist die neue dZihan & Kamien ein weiterer Beitrag gepflegter Wiener Unterhaltung. Was hier aber interessieren soll, ist die Musik. Und die, die sich schon über ´Freaks & Icons´ gefreut haben, werden sicher nicht enttäuscht sein. Das Tempo scheint noch einen Tick relaxter zu sein. Doch die Zutaten haben sich nur im Detail verändert. Wieder trifft Downbeat auf türkische Folklore, Vocalballade auf balearische Leichtigkeit und afrokubanische Percussions. Und auch wenn sicher wieder Lizenzen für Ibiza-Sampler ausgehandelt werden müssen, bleibt hier ein Album mit überdurchschnittlicher Halbwertzeit, das durch seinen eigenen Humor auch auf Dauer wirkt.
M.PATH.IQ ••••

VINCENZO - WELCOME TO ZANARKAND [DESSOUS LP 06]
Vincenzo kitzelt bei seinem zweiten Album verstärkt an den Grenzen seines Deephouse-Flauschfrottee-Modells. Disco, Breakbeat, Elektro, jamaikanischer Gesang und viel fluffiges Nachsommerfrisch darf sich melden, ohne je dominant zu werden. Nur so eingesetzt als farbenfroher Faden im Gewebe, das ganz schön locker den Status Schönste-Nebensache-der-Welt für sich proklamiert, statt Essentialität behaupten zu wollen, womit Deephouse sich sonst gern verkrampft. Wer es lieber ohne plänkelige Vielfalts-Verzierungen mag, sollte allerdings auf Vincenzos EPs zurückgreifen.
www.dessous-recordings.com
JEEP •••-••••

V/A - BIRDS DO IT [DIGGLER]
Zwischen all den synthetischen Klängen ist ein wenig analog mal richtig angenehm. Besonders, wenn man wie beim vierten Release des kleinen Kölner Labels etwas zu lachen bekommt - und Grundbildung, die ich aufgrund meines Alters nicht haben kann, aufgefrischt wird. Die Soundtracks des rein deutschen Kinophänomens, das sich der ´sexuelle Aufklärungsfilm´ nennt, haben Kultstatus. 20 größtenteils unveröffentlichte Melodien aus Filmen von Oswald Kolle und Kollegen erfüllen zwischen Easy Listening, Schweinerock, Softporno-Funk und Lounge-Jazz alle Klischees, die einfach reanimiert gehören, Komponisten wie Heinz Kiessling, Peter Schirmann und Peter Thomas erhalten posthum neue Ehren. Auch auf limitiertem Vinyl.
M.PATH.IQ •••••-••••

PLATZGUMER - SOFTWARE [DOXA]
Versucht Platzgumer gerade noch mit Catriona Shaw auf "Miss me" R'n'B zu verclickern, lauscht er auf "Software" seiner dunklen Erinnerung an die dunkle Seite der 80er-Elektronik zwischen EBM und Düsterwave und Industrial und "No Tears". "Software" will mit Wucht und Schrottpresse den Retropoppern einbleuen, wie g-e-f-ä-h-r-l-i-c-h die 80er in echt waren, zum Suicide und Mark Stewart nochmal. Und führt dabei auch gleich vor, wie sehr Lachkabinett und Gruselkabinett zusammenliegen. Der New Wave-Rai von "Chebba" ist jedenfalls Lachkabinett, das aber genau so aus dem Blubberkopf von 80er-Avantgarde-Konzeptualisten stammen könnte, also vielleicht beabsichtigt? Die anderen Stücke stellen nicht so grundlegende Fragen. Ob das besser ist? *www.doxa.de*
JEEP •••

V/A - SEASHORE SESSIONS VOL. ONE [E:MOTION / EFA]
Wem House auf die Dauer einfach zu gerade ist, die deepe Soundästhetik aber durchaus zu schätzen weiß, der findet in Broken Beats genau das, was er sucht. Mit Seashore Sessions liefert das EFA-Dance-Departement einen Einblick in das, was da aus West London und sonstwo kommt. Mit ausgewählten Nummern von Jimpster, Opaque aka Seiji, Kaidi Tatham aka Agent K, Nuspirit Helsinki, Needs und Yukihiro Fukutomi werden fruchtbare Querverweise auf eine vergleichsweise junge Szene gegeben, die Jazz, Funk, Soul und House auf innovative Art zu beleben versteht.
M.PATH.IQ ••••

THIEVERY CORPORATION - THE RICHEST MAN IN BABYLON [EIGHTEENTH STREET LOUNGE 060]
Rob Garza und Eric Hilton sind wieder da. Die Jungs mit dem ´Shaolin Satellite´ können sich nach dem Erfolg des letzten Albums und der Arbeit mit Verve Records beruhigt zurücklehnen. Ihr Sound hat sich seit ´Sounds From The Thievery Hi-Fi´ wie der des Labels insgesamt sehr geändert und ist inzwischen viel mehr von multikulturellen Elementen durchzogen. So werden gleich jamaikanische, indische, afghanische, persische, afrokubanische, brasilianische und isländische Ingredienzien zu einem fliegenden Ethnoteppich verwoben. Downbeat und Dub bleiben zwar die Landepunkte, werden aber zugunsten der analogen Entdeckungen nicht übermäßig strapaziert. So ein Teppich fliegt schließlich bleifrei.
M.PATH.IQ ••••

PALOMA - SOMETIMES WE LOVE YOU TRULY [FABRIQUE RECORDS]
Entspannt. Man hört den Raum da immer gleich mit bei der neuen Paloma CD. Hanno Leichtmann und Hannes Strobl plockenr ihre Version von Oberflächen Funk auf Dubbasis mit viel Effektgewusel und recht eloquenten Gitarren. Wenn dazu gesungen wird, dann shuffeln die Beats sehr stereophon zwischen den Soul, wenn sie die Vergangenheit dazwischen quasseln lassen, dann wie durch ein Fenster, das man schließen kann, um im Jazzkeller wieder diese elektronisch geladene Stimmung aus Rauch und LEDs zu bekommen. Musik, die gebogen wird, sich dehnt, windet, Anschlüsse sucht in einer Breitwandperspektive aus Genreblicken und Seitenhieben in die Innerlichkeit der Improvisation, aber irgendwie doch fein gesponnen wie ein zu tiefer Blick auf das Muster des Sofas, in dem man versinkt wirken kann.
www.fabrique.at
BLEED ••••

XINLISUPREME - MURDER LICENCE [FAT CAT]
Splinter steht hier für groß böses Geballer. Das ist nämlich so Assaultsquad-Terrordrum mit ganz schön aufgeheizt ditalem Verzerrungspathos, in dem bestialisch hämmernde Drums schon mal irgendwann auf einen Teppich von Sound treffen können, der die Tracks so klingen lässt, wie ein Dudelsackorchester mit Stalinorgeln statt Pfeifen. Bratz. Musik für Menschen die es lieben sich in Zerrungen zu suhlen, die alles klingen lassen, als wäre in den Weltmeeren nur zusammengeschunkelte Kotze. Naja, ich mag es. Meist. Mein Magen auch. Und Heiko freut sich über die Frequenz, obwohl ich es nur auf Kopfhörer höre. Tja. Wir haben Spaß.
BLEED ••••-•••••

AUDIOPHONIC 7 [FINE AUDIO RECORDINGS]
Auch auf Fine Audio hat man sich den Flächen ergeben. Kein Wunder, dass ein Track wie Kowalskis "Speaker Attack" hier den Opener machen kann, denn es geht um neue Hymnen und Wege aus dem Blutbad der Loops in den Whirlpool der Basslines und das kann er zur Zeit einfach extrem gut. Von ESP, Len Faki, Mark Broom, Stewart Walker, Ocis, Bolland, Selway usw. eine Compilation, die sich mehr darauf einlässt, Techno ein Gesicht zu geben das auch weit über die Funktionalität hinaus, aber immer auf der Basis von ihr, einfach nach wie vor rockt. Satte Compilation in smoothem Mix.
BLEED ••••

STUDIO APARTMENT [FLESH RECORDS]
Ah, sehr sweet, wie Studio Apartment hier mit den Erwartungen spielen, so als gelte es für die CD erst mal einen doppelten Boden zu erzeugen, den man dann wie eine Traverse über die lose konstruierten ruhigen Tracks spannt, um einen durchfallen zu lassen, als wäre man auf Wolken unterwegs. Wenn es dann allerdings wie auf "The Future Tonight" Trackig elektronischer wird, wird aus der Leichtigkeit schnell gefussel und man ist froh bei "La Chapelle Blanche" wieder dieses seriell Ziel- und Endlose zu finden, und auf "Music Styling" dann die eher ambienten fluffigen Welten von Klang ohne Bezug. Musik zwischen digitalem Lofitrash und aufgeplusterten Schritten in Regenstiefeln von DSP Knuffigkeit, die dennoch eher als Skizze und in Einzelheiten wirkt, denn als Album.
www.fleshrecords.com
BLEED •••-•••••

V.A. - DIGITAL DISCO [FORCE TRACKS]
Das musste ja kommen, denn Sinn macht es sowieso, eine Compilation rund um die ganzen Tracks, die man unter dem Label Nouveau Disco oder Neo Disco finden konnte, und bei denen dieser Compialtion-Titel den Nagel auf der Kopf der Produktiuonsabläufe dieser Tracks trifft. Und wer, wenn nicht Force Track, die ja angetreten sind (Deep) House ohne Referenz auf organsiche Klanquellen ins digitale Zeitalter zu übersetzen, sollte sich da ans kompilieren machen, sind mit Luomo, Data80 und MRI ja einige namenhafte Vertreter fester Bestandteil des Force Tracks-Sounds. Dazu holt man sich noch andere Bekannte, die zum Teil auch schon auf Force Tracks veröffentlicht haben (Swayzak, Care, Dub Taylor, Akufen) und lizensiert noch ein bisschen (Metro Area) und schon hat man eine sehr schöne Compilation, die vielleicht nicht ganz so wegweisend ist, wie die Clicks and Cuts-Compilations, aber trotzdem cool.
SVEN.VT •••••

DANCE TO THE GERÄUSCHE [GAMB]
Ah, da hält noch wer die Schranzfahne hoch. Fein. Gerecht. Ist doch so. Wenn es wummst, wummst es, eine Philosophie, die man von Köln bis an den Neckar, von Kreuzberg bis nach Schweden verfolgen kann, und deren heimliche Unterstützer so verschiedene Ideologeme vereinigt wie Totalverzicht auf Distinktionsgewinn, Helio-Hedonismus, Dumpfdrogenallerlei, Datapop und Daddelrock. Es ist also eigentlich immer an der Zeit eine Lanze für Schranz zu brechen und in den Krieg zu ziehen mit allem, was da noch so an tribalen Resten und Restgeräuschen dran hängt. Die Beats sind wie Knochen an denen noch Fetzen von Fleisch hängen, die Sounds wie der Versuch aus den chaotischen Folgen von Bildern einen ersten Sinn herauszudestillieren, wäre man, atavistisch in einer Metropole unterwegs, die meinethalben auch die langsam dünstende eigene Haut sein kann. Oliver Ho, Christian Varela, Gayle San, Oxia, Steve Stoll, Lars KleinLen Faki, Rino Cerrone, und und und. Lecker und natürlich viel weniger Geräusch als man so denken mag, sondern ganz ordentliche sequentielle Musik mit klaren immer dubbigeren und melodischen Reststrukturen obendrein.
BLEED ••••-•••••

V/A - THE SELECTOR SERIES VOL. 1 [GOYA]
Goya ist mit Sicherheit einer heißesten Kleinvertriebe. Hier haben sich halb West London und die weltweiten Freunde eingefunden. Labels wie 2000 Black, Afro Gigolo, Altered Vibes, Archive, Arision, Bita Sweet, Earth Project, Fluid Ounce, Head To Toe, Hollow, Main Squeeze, People oder Visions Inc. tummeln sich hier. Alex Attias darf den Reigen der Selectors von IG Culture, Dego und Bugz In The Attic eröffnen. Gefunden hat er Tracks von Domu feat. Face, Nu Era, Volcov, Osunlade, Agent K und anderen Vorreitern der soulful gebrochenen Beats. Gemixt ergibt sich der Up-to-date-Sound für diejenigen, die irgendwie immer auf der Jagd nach dem nächsten heißen Ding sind. Wie auch immer: Advanced electronic Fusion.
www.goyamusic.com
M.PATH.IQ ••••-•••••

GIARDINI DI MIRÒ - THE SOFT TOUCH E.P. [HOMESLEEP / REC2010]
Vergessen wir die elektronischen Lebensaspekte mal einen Moment, denn hier kommt eine meiner Lieblingsbands. GDM aus Italien spielen alle Gitarrenbands dieser und aller anderen Welten locker an die Wand. Einfach, weil sie den Ausweg schon längst gefunden haben nach dem andere immer noch verzweifelt suchen. Alle Freunde müssen ran, egal ob sie gut singen können, einen Synthesizer haben, Trompete spielen oder dieses Streichquartett kennen. Egal halt. GDM blasen ihre kleinen Songs zu zu wahren Epen auf, was hier durchaus positiv gemeint ist, treiben das mit "Floor Pile" auf die Spitze. Ein Song, den Sigur Ros auch nicht besser hätten aufnehmen können. Drei wundervolle neue Tracks. Und dann kommt Kollege Margraff aka CKid (nennt ihn nie wieder Crash Kid, da gibt es so HipHopper, die sich einbilden, diesen Namen geschützt zu haben) und covert den großen Hit der letzten GDM LP. Ja, covert. Kein Remix. Und das ist mindestens so unglaublich wie die Kraft und Wärme von GDM überhaupt. Jeder braucht so eine Lieblingsband. Wir präsentieren die Deutschland Tour im November.
www.giardinidimiro.com
THADDI •••••

LONDON ELECTRICITY - IN THE WAITING ROOM [HOSPITAL/FORM & FUNCTION]
Sehr smooth, klar, fast schon Easy Listening Drum and Bass zu Beginn, wie man bei dem Titel ja auch annehmen könnte. Natürlich soulig und mit einer großen Portion Kitsch, wie auch sonst, wenn Robert Owens mal wieder das Mike übernimmt, um die Revolution der Seele in Drum and Bass erneut auszurufen. Und dann ist man im Flow, und die Kids rocken ihren unnachahmlich slicken Style am Rand von den klassischen Drum and Bass-Szenen, ohne dabei auf die rotzigen Basslines zu verzichten und mit dem scheinbar sicheren Gefühl, dass der ein oder andere Drum and Bass-Hit immer noch die Hoffnung von englischem R`n`B sein könnte. Vielseitig.
BLEED ••••-•••••

DEAD HOLLYWOOD STARS - JUNCTIONS [HYMEN / 724]
Ich glaube, die toten Hollywood Stars kommen aus Belgien, sitzen oft sehnsüchtig auf dem verlassenen Bahnsteig ihres kleinen Dorfbahnhofs und basteln dort gleich vor Ort die inspiriertesten Deep-Country-Ambient-Plunderphonics-DSP-Killer, die ich je gehört habe. Träumen sich in den Westen. Die Gitarre (wie hieß noch der Depp-Film mit Dylan-Musik?) hat viel Platz, es gewittert, Twin Peaks ist nicht weit, die Strohhüte sind Hologramme, Filmsamples müssen auch noch rein, Dub und Noise schauen vorbei: in Hollywood hatte man noch nie vor irgendwas Respekt. Gut so. Schwer absurde Querfeldein-Dingdong-Kakophonie eigentlich, aber sowas von gut und herrlich gemacht, dass wir nicht genug bekommen können. Unbedingt checken. Crazy. Cause we're all wizards of Oz, but we're all gone with the wind. Killer eben. Wahnsinn. Die Erstauflage von 500 Stück hat als Bonus das erste Album aus dem Jahr 2000 nochmal dabei.
www.klangstabil.com/hymen
THADDI ••••

VICTOR DAVIES - REMIX ALBUM [JAZZANOVA-COMPOST 031]
Das Debüt des Songwriters wird gerade ein zartes Jahr jung, da beauftragt JCR wieder mal die Elite der Remixer, um seine Vocals auch dem Clubleben näher zu bringen. Und was bleibt mir anderes übrig, als einfach einige derer zu benennen, die da gewohnte Qualität abliefern: Bugz In The Attic, Nuspirit Helsinki, Masters At Work, Marc Rae, Da Lata, Wahoo.... Noch Fragen? Ach, hätten wir doch eine geeignete Übersetzung für ´sophisticated´.
M.PATH.IQ ••••

VIKTOR DAVIES - REMIXES [JCR]
Ein Jahr nach Victor Davies' Debüt kommt jetzt die Tanzhallenversion. Mark Rae und Nu Spirit Helsinki machen in elektronischem Souljazz, London Electricity, Masters At Work in Latingrooves, Wahoo House, Procreation jazzigen D'n'B, Cotton Club kommt housig mit vielen Akustiksounds und Only Child mit R'n'B. Die Tracks lassen trotz Floorkompatibilität viel Raum für Davies Gesang, das Ganze lässt sich also auch gut zuhause auf dem Sofa hören. Ich sollte mir doch auch mal das Original besorgen...
ASB •••

TERRANOVA - HITCHHIKING NON-STOP WITH NO PARTICULAR DESTINATION [K7]
Wenn es im imaginären Plattenladen die Kiste 'Rock Hop' gäbe und sich die Chemical Brothers mittlerweile herausstationiert hätten, Berlin ruled Terranova wären Anwärter auf den Fensterplatz. Die Kiste wäre aus Chrom. Kalt und düster und nach vorne. Endlich mal wieder was Prolliges. Das war doch auch mal so. Saufen, Drogen, Sex, Rumhüpfen, da sein, in dem Moment. Das funktioniert ja auf einmal wieder! Ganz nebenbei dürfen die Herren auch ein großes Maul haben, denn Cath Coffey, Mike Ladd und Ariane von The Slits sorgen für verdiente Überheblichkeit. Diese Platte sollte, nein, nicht nur im imaginären Plattenladen ganz vorne stehen, sondern im Ibiza für schizophrene Menschen tagein, tagaus, nachtein, nachtaus gespielt werden. Und jetzt Kopf hoch, weiter gegen die Wand springen und Bierflaschen kaputt schlagen (ausgetrunken, versteht sich). *tionterranova.com*
CJ ••••

MIMI SECUE [KARATE JOE]
Sieht aus wie ein westdeutsches Strafgefangenenlager, was da auf dem Cover in dunklem Matschgrün ist. Klar, das ist ein Kollektiv, das schon mal in einem Tourbus war. Folkbuddies mit Laptop und Wandergitarre und diesem Hang einen Einzeiler auf mindestens 16 Takte zu dehnen, so dass die Vocale sich ganz wohlfühlen in dieser Masse an Platz. Nichts desto trotz sind die natürlich bald vermutlich Lieblingsband aller Indieschluffies mit Shoegazervergangenheit, weil so soft wie eine Kirschblüte. Und klar, die nehmen immer auch noch eine Geige mit, oder war's ein Chello und die Blumen regnen wie Schnee auf die Toten des 11. September. Etwas zu altmodisch Indie, wenn auch für hoffnungslose Melancholiker sicherlich reizvoll.
BLEED ••••

VARIOUS ARTISTS - DELAY MAKES ME NERVOUS [KARATE JOE 06]
Manchmal fragt man sich, was eigentlich an den Hochschulen so geht. Darüber was am Wiener Institut für Elektroakustik passiert, weiß man nach Hören dieses Tonträgers einiges. Und es ist gar nicht mal uninteressant. Sicherlich dräut hier und da der Eindruck akademischen Muffs, schwingt die alte Geisel 'Komposition' gelegentlich die Faust und zeitigt somit selbstverliebte Resultate, zumeist jedoch ist eine angenehm charmante Form des Umgangs mit Phänomen anzutreffen. Sei es nun, dass man sich Rhythmen, Rauschen, Vokalakrobatik, Stompern oder Beschaulichkeit nähert - stets geschieht dies auf eine Art, die von einer Spontaneität des Suchens gekennzeichnet ist und noch nicht über den Grad an Perfektion verfügt, den die Musiker vermutlich anstreben.

CD (•)-nein (•••••)-ja

ne haben immer entweder 60s-Musik oder Elektronik / Eurodance gemacht. Auf diesem Album versuchen sie beides zu mischen und gehen dabei brilliant den Bach runter. Hier treffen mittelmäßige Tracks auf eine ziemlich uninspirierte Produktion. Inkl. der schlimmste Rap, den ich seit langem gehört habe. Ich glaube, das ist das erste schlechte Album von denen. Schade. Echt.
THADDI •••

COH - MASK OF BIRTH [MEGO]
Der Russe Ivan Pavlov veröffentlichte "Mask Of Birth" schon 1999 als Vinyl auf Raster Notons Static Series. Auch die CD trägt jetzt den Beisatz „New Disco For The New Human". Es handelt sich aber eher um minimale experimentelle Elektronik, zu der Verwegene natürlich gerne tanzen dürfen. Rhythmisch genug ist die Musik von Zeit zu Zeit, ansonsten aber eher fern jeglicher Tanzmusik, da Coh sich mehr der russischen Avantgarde als westlicher Popmusik zugetan fühlt. Dementsprechend abstrakt sind die Klänge, immer verbunden mit warmen Sounds und maschinell groovenden Beats. Notebookmusik mit Kopfnickeffekt.
ASB ••••

ALKA - DEPLOYED [RESOPAL SCHALLWARE]
Das neue Label der Konvex Konkav-Leute beginnt mit einem Album schönster Dubwellen in symphonisch funkiger Bandbreite. Sehr weiche Dubs, die die Ecken ausloten, neben flächigen, die sie glattstreichen, Stücke die sich einfach Zeit lassen ihre Grooves im Wind der Effekte flattern zu lassen und das alles erst mal genießen. Musik, die zwar auf dem Floor rocken kann, es aber nicht unbedingt, trotz treibender Rhythmik drauf anlegt, und wenn, dann auf einem, der so weggebeamt ist, dass die kleinsten Bewegungen einen am stärksten in Bann ziehen. Eine Platte die natürlich irgendwie an die Hochzeiten von Chain Reaction erinnert, aber irgendwie scheint dieser Sound grade auch wieder extrem aktuell zu sein und er findet obendrein, je weiter das Album fortschreitet, neue Wege zwischen experimentellem Klang und deeper Substanz.
BLEED •••••

DIVERSE - SOULTRONIC [LAPLAGE]
Soultronic? Ist das wieder so ein Brazilectro Update? Kommt aber mal zusammen, was nicht wirklich zusammengehört, Fusion um der Fusion von Zielgruppen willen? Nein, eher nicht. Wirklich fusioniert wird weniger, dass die Fusion besteht eher in der Zusammenstellung und damit aus dem Backkatalog des Pariser Labels Laplage. Also soulige Downbeat- und Vocalhouse Stücke von Karl the Voice oder Playing for the City mit abstrakteren, dezent elektronischeren Tracks Summer in Paris von Cam. Bei Systematic von Krisnidanoff stellt sich heraus, dass die Karibik gleich die nächste Inselgruppe nach den Balearen ist. Bei Soultronic wird vermutlich niemandem vor Überraschung das Croissant in den Café au Lait fallen, aber wer will schon andauernd die Kontrolle verlieren?
FELIX ••••

DIVERSE - KWALITY ALBUM [LUCE MUSIC]
Ein unüberschätzbarer Vorteil von Mix-CDs ist, dass man hören kann wie DJs andernorts den Floor rocken, und das ohne ausgehen, geschweige denn verreisen zu müssen. So kann man jetzt mit der Kwality-Doppel-Mix-CD bequem und ungeniert Dan Ghenacia und Ralph Lawson in die Kiste gucken. Ersterer ist Resident bei den Kwality Parties im Pariser Club Batofar, betreibt eine eigene Sendung auf Radio FG und produziert mit David Duriez und Phil Weeks u. a. auf Brique Rouge kickende Housetracks. Ähnlich weitreichend wie der Aktionsradius von Dan Ghenacia ist auch sein Mix, der zwischen alter und neuer Welt pendelt, gerne auch mal über den Kanal blickt und demonstriert, das weit unten und gleichzeitig weit vorne ist. Für den deepen Garage Vibe mit techy Beats sorgen Tracks von Brett Johnson oder den Swirl People, für die bleepigen Euphorieschübe gegen Ende des Mixes sorgt vor allem die Posse von Ghenacia selbst. Da braucht es schon jemanden wie 2020 Vision Macher Ralph Lawson, um da anzuschließen. Mit dem bleepigen Swag Remix von Hilo's Feverish legt er die Latte gleich zu Beginn hoch an, jedoch ohne sie im Laufe des Mixes zu unterschreiten. Lawson bleibt etwas minimaler und pumpender als Ghenacia und lockert erst gegen Ende die Zügel mit Ian Pooleys psychedelischen Diskostück The Fly Shuffle oder dem 80s Bassline Rocker He Not In von Chicken Lips. Genau da, wo es derzeit spannend ist!
FELIX •••••

LUCIANO - LIVE & WETAMIX [MAXERNST]
Luciano ist ein Held. Sowieso. Weshalb Brinkmann eine Live-CD von ihm rausbringt, braucht man also gar nicht erst zu hinterfragen. Das Liveset hier ist clickiger als man es von ihm gewohnt wäre, noch feiner in den Sounds, spleeniger in den Jam-Elementen, und natürlich ein wenig dubbiger, aber dennoch so präzise und multiphren funky, dass einem schnell alles drumherum egal ist. Musik mit sehr ausführlichen Groove-Balladen und hyperaktiven Drum-Elementen, schwergewichtigen Sound-Destillaten und einer immer drängender werdenden Bestimmung: den Dancefloor so locker zu machen, wie man ihn noch gar nicht kannte. Extrem lässig.
BLEED •••••

LOW RES - BLUE RAMEN [AIM-RECORDS/PLUG RESEARCH]
Ein Killer das neue Low Res Album, keine Frage. Was hier an jazziger Dichte und DSP-Gefussel in höchster akribischer Konzentration zusammengebastelt wurde und dennoch so leicht klingt, als hätte ein Hauch genügt, um diese Tracks entstehen zu lassen, ist einfach atemberaubend. In der Konstellation zwischen leichten Jazzgrooves und Elektronik hat es ja schon eine ganze Menge großartiger Projekte gegeben, aber manche ragen einfach gerne in ihrer Skurrilität und Leichtigkeit über vieles hinaus, was man sich vorstellen könnte. Low Res klingt auf Blue Ramen wie ein Mischung aus Atom Hearts Easy Listening Projekten, dem soliden Jazzfundament von Jamie Hodge und dem lässigen Improvisationsgestus von Leuten wie Fridge, ohne dabei frühe Elektronika aus den Augen zu verlieren oder die Größen und Geheimnisse des Powerbooks zu vergessen. Eine Platte die so irritierend und verstören ist, wie sie diesen Nebenherhören Effekt anvisiert, der einem unter die Haut krabbeln kann und einen von einer unerwarteten Richtung erwischt. Fein.
www.aim-records.com
BLEED •••••

JORDAN FIELDS PRESENTS - MOMENTS IN DUB [MO'WAX]
Was ist denn das bitte für ein Artwork, sind die bei Mo'Wax jetzt völlig meschugge geworden? Einst fast schon überstylo und jetzt dieses gelb-pinkrote Retro-Etwas, das ich zunächst für ein Beta-Promo-Cover gehalten habe, zudem noch mit völlig deplazierten weiblichen Oberteilen im Inlay. Na ja. Mr. Fields ist auch schon länger dabei (u.a. auf eigener Plattform Headphoniq oder auf +8) und legt ein Album mit aneinander gereihten Tracks vor, das sich bis auf wenige Ausnahmen wie ein gutes Mixtape von vor fünfzehn Jahren anhört. Titulierungen wie „London 88", „Chicago 84" oder „Can you feel it ?" sagen da schon alles, von Tief-House über Disco bis zu frühen Acid Tracks, die noch kein feineres Raster als die Sechzehntel kannten, ist alles im Aufgebot. Ob man hier, selbst als Spätgeborener, lieber die Originale hören sollte oder das hier, mag ich jetzt grad aber nicht entscheiden. Und noch eins: Stimmige Reminiszenzen hin oder her, den teils unreflektierten Gebrauch des Begriffs Dub aus den Achtzigern hätte man gern in Frieden ruhen lassen können.
BUB ••••

ELECTRIC POP - ELECTRIC POP VOL. 1 [MOFA 05]
Hier frag ich mich doch mal wieder, warum ausgerechnet ich das besprechen muss. 26 Nu Wave Future Classics von 28 Tracks. Bäh, ich kann's auch nicht mehr hören. Wer sich immer noch nicht entwöhnt hat und den Überblick braucht, bitte schön. Neben den Ural 13 Dictators, Ellen Allien, den Chicks (Alter Ego Mix), Mia (Machtspiele Rmx) und Golden Boy with Miss Kittin, um auch nur mal die besseren herauszugreifen, gestaltet sich die ganze Chose als überflüssige Zusammenstellung, die kein Mensch mehr braucht. Wann hört das bitte endlich auf? Vom Ausschlachten ziemlich angepisst gibt's das hier:
ANETTF ••

DJ SHINE - THINQUE [NICE AND SMOOTH]
Naja, abgesehen mal von der total überzogenen Kaffeehouse-Schreibweise ist diese Platte eigentlich eine ganz lässige Version kanadischer Deephouse-Musik für die ruhigeren Momente des Lebens. Gut angeschnittene Dubs, geschliffene Grooves, lässig eingefädelte fast unmerkliche Vocals und Jazzfragmente, feines Shuffeln und wenn er will auch schon mal dark grabende Beats mit Pushereffekt der einem dennoch nicht so auf die Ohren braten will. Selbst die Xylophonnummer gelingt DJ Shine ohne jede Peinlichkeit, und ein bischen experimentelle Kirmes-Dubmusik findet auch noch den Weg auf das Album. Schön.
BLEED ••••

MORGAN CANEY & KAMAL JOORY - MAGIC RADIOS [CITY CENTRE OFFICES]
Wunderbare Platte auf dem Label von Thaddi, stimmt ja eigentlich meist, aber diesesmal scheint sie tatsächlich etwas Magisches zu haben. Die Sounds flirren und klirren so soft wie noch nie, die Basslines bleiben weich und dennoch erstaunen sie einen, die Stimmung ist immer so dicht und überraschend, dass man sich gar nicht wirklich entscheiden kann, ob das nun Jazz werden könnte, oder einfach Laptopmusik, oder ob es irgendwie aus allem und aus der Welt herausfällt oder doch Folk ist. Oder ob sie dann doch irgendwie mit den vielen Geigen direkt aus einem Konservatorium ins Observatorium gerast sind. Kamal Joory hat allein schon Platten als Geiom für diverseste Label und Kultlabel gemacht, Caney gibt dem Ganzen diesen Hauch von Instrumentalität, der aber tatsächlich das ganze nicht in eine Band verwandelt, sondern wie dazugestreut wirkt und sich so unglaublich in die Sounds integriert, dass man den Boden unter den Füssen verliert, weil man weiss, diese Musik zehrt ihre Inhalte und Erinnerungen aus komplett verstreuten Orten.
BLEED •••••

MASHA QRELLA - LUCK [MONIKA]
Erwartet: Wohnzimmerpop. Klar. Masha Qrella wirkt oder ist anscheinend gerne nörgelig drein schauende Bassistin/Gitarristin von Contriva und Keyboarderin bei Mina. Hauptstadt-Coolness oder Bühnen-Unsicherheit sei dahin gestellt. Mit dieser Attitüde geht der Interessierte an Qrellas Solo-Debüt. Bescheidener Reduktions-Pop. Es schleppt sich angenehm. Man oder besser Frau schleppt sich. Und singt. Und das ist ganz prima, das passt, das ist schön! Unerwartet: Zwischendurch und immer wieder dürfen die Beats marschieren (z. B. auf "Hypersomnia"). Deutlicher, unbescheidener als bei der Drum Box von Komeit. Fast ein bisschen wie bei Frau Peaches. Aber wesentlich zerbrechlicher. Nicht umsonst rückmischt sich Masha genial und abschließend und etwas abgedroschen versteckt durch Rechenzentrums "Vertical". Währnd Paula nerven und Quarks enttäuschen wächst mit Frau Qrellas Songs eine neue, sprödluzide Indiepflanze heran. Ohne nerdmäßig zu nerven. Sondern mit vielen offenen Fenstern, die Spaß machen. Sauschön (sogar). *www.m-enterprise.de*
CJ ••••

ASPECTS OF PHYSICS SYSTEMS OF SOCIAL RECALIBRATION [MONOTON / MONO6]
Es gab mal die Gitarrenband Physics aus San Diego. Die hatten dann irgendwann keine Lust mehr, sich auf Gitarren zu beschränken. Also nannten sich sich einfach Aspects Of Physics, kauften sich Laptops und lassen seither die ruhigen Gitarrenplinkereien mit allerhand Elektronik zusammentreffen. Ist ja noch nicht so ungewöhnlich, aber bei AOP passt einfach alles hervorragend. Weil es nichts Vergleichbares gibt. Eine Cocteau Twinsmäßige Gitarre, mit eigentlich viel zu heftiger, weggefilterter Bassdrum? Kennt das jemand? Dann wieder dicke Sägezähne, die die Gitarre kaum durchlassen und lieber ins Megaphon brüllen. Naja, mir gefällts.
www.monotonstudio.de/
THADDI ••••

MS. JOHN SODA - NO P. OR D. [MORR MUSIC 31]
Als Band sind Stefanie Böhm (Thaddi, woher kennen wir die nochmal?) und Michael Acher (huhu, ich grüße Console) Ms. John Soda und schippern mit ihrem eigens extra stillgelegten Kahn perkussiv-bassiv und mit pro-elektronisch weilheimscher Rotweinschwere über romantische Jugendgenerationsrealitäten und bittersüße Abgründe im Hauch der Melancholie. Gitarrenträgheit elektronisch entmündigt. Mir wurde gerade schokotronisch geflüstert zu schweigen. *ohnsoda.de*
ANETTF ••••

FUJIYA & MIYAGI ELECTRO KARAOKE IN THE NEGATIVE [MASSIVE ADVANCE]
HipHop deine Wege sind unergründlich. Zwei Japaner mit Sinn für Humor. Wobei Japaner mehr oder weniger grundsätzlich erst mal so wirken, als hätten sie das. Skurrile elektroide Tracks zwischen Suicide und Heroinhop mit Lofi-Beatbox Deepness und smooth dahingehauchtem Gesang. Knuffige DSPs (ein paar) gibt's logischerweise obendrein, aber eigentlich, sagen wir das mal deutlich, ist diese Platte eine Bluesrockscheibe. Vielleicht ein wenig Folk-Attitude ist noch mit reingerutscht, vielleicht auch etwas viel Seele und Moogharmonien, etwas Swing und selbstvergessene Perfektion vielleicht ein Hauch Xylophon-Idealismus der ersten Stunde, aber vor allem ist es eine Bluesrock-Scheibe, wie gesagt, und es geht um Songs, Jungs, die sich wohlfühlen im Nichtwohlfühlen, und natürlich dabei so charmant und verführerisch wie möglich wirken wollen. Was ich ihnen vor allem deshalb abnehmen mag, weil ab und an ein Hauch fernöstliches Fahrradklingeln durch die Querflöten blinkt. Im Zuge der globalen Antiamerikanisierung der Weltweiten Jugend (Ausnahme Amerikaner) werden wir wohl doch noch alle Hippies.
BLEED ••••

ALEXEI BORISOV - BEFORE THE EVRORE-MONT [N&B RESEARCH DIGEST 04]
Über den Namen Alexei Borisov stolpert man seit seinen Auftritten bei manchen Festivals immer öfter. Dass dem nicht zu unrecht so ist verdeutlicht diese CD, auf der der Versuch unternommen wird, seine letztjährige Performance beim Avanto-Festival in Helsinki nachzuvollziehen. Versuch deshalb, weil die projizierten Bilder Anna Hämäläinens fehlen, die die Zeit vor dem augenblicklichen 'Evroremont' dokumentieren. Dieser Begriff beschreibt das in Moskau allgegenwärtige Unterfangen, sozialistisches Interieuer durch neue westliche Standards zu ersetzen. Eindrücke von dem was da verschwindet, vermitteln die sechs zur Covergestaltung verwendeten Fotografien. Klingen tut Borisovs Erinnerung an die Zeit davor wie ein hörspielartiges Gebilde, in dem sich Sprachfetzen, Sounds und Synthieschleifen miteinander auf sehr lebendige Art verflechten und somit eine Art Organismus mit vielen Abteilungen bilden. Mal sind diese ambienter Natur, jedoch können sie auch harsch und chaotisch ausfallen, halten dabei jedoch stets ein Maß an Intensität, das den Vergleich zur Oberfläche des Sozialismus und seiner psychedelisch anmutenden Paradiese voller Wärme und Gemütlichkeit nachvollziehbar macht. Und bei beiden steht der Mensch im Mittelpunkt.
www.nbresearchdigest.com
PP ••••

ANTON NIKKILÄ - WHITE NIGHTS [N&B RESEARCH DIGEST 05]
Interessante Gegenüberstellung zweier Phänomene, die einen Blickwinkel auf den Gegensatz zwischen Ost und West eröffnen. Hier Muzak usamerikanischer Herkunft und dort sowjetischer Technikkult. Anton Nikkilä hat in beiden Bereichen nach Material gestöbert und stellt die Melodien des einen neben die Rhythmen des anderen. Vielerorts begnügt er sich ausschließlich mit maschinellen Klängen. Bei Nikkiläs Umgang mit Muzak ist Gegenwehr nahezu aussichtslos - immer wieder erstaunlich, was diese Melodien mit einem anstellen können, zumindest in ihrer hier anzutreffenden modifizierten Form. Ab und an drängen sich Gedanken an Terre Tahemlitz auf - wie bei ihm wollen einen diese Melodien auf ihre seifenblasenmässige Art mitnehmen, was ihnen dadurch gelingt, dass sie auf ihre wesentlichen Bestandteile reduziert sind und darüber hinaus permanent von Störgeräuschen gebrochen werden. Der sowjetische Technikkult lehnt sich durch rhythmisch arrangiertes Pulsen, Rauschen oder Pfeifen gegen diesen Melodienwahnsinn auf, muss allerdings auch manchmal alleine auskommen, wodurch ein gänzlich anderer Fokus geschaffen wird. Sehr geräuschmäßig geht es dann zu, aber auch diese Sounds unterbreiten einem das Angebot, sich in ihnen zu verlieren, nur auf eine vermeintlich 'saubere' Art. Sehr verlockende Analyse von Rohem und Poliertem, die natürlich laut nachvollzogen werden sollte.
www.nbresearchdigest.com
PP ••••

MASHA QRELLA - LUCK [MONIKA 28]
Wer mal auf Contriva- oder Mina-Konzerten backstage war, hörte immer eine nach innen gekehrte Masha Qrella vor sich hinsingen. Daraus hat sie jetzt ein Solo-Album komponiert, das die größte Überraschung seit Niki de Saint-Phalles Schussbildern ist. Was für ein starkes Statement kantiger Sensibilität, die alles andere als weinerlich oder märchen-eskapistisch ist. Spröde und schroff und spärlich mit offensiven Lofi-Sounds, die so gar nichts entschuldigen oder kaschieren wollen, stülpen sich die Lieder doch immer zu einem abgeklärten Melancholie-Pool um, in den einen sonst nur Underground Resistance-Streicherthemen schubsen, so die Unentrinnbarkeits-Kragenweite. Ein graukratziger Filzmantel, der von innen mit Damaszenerseide ausgeschlagen ist. "Luck" ist wie ein Geheimnis, das man eifersüchtig gar nicht teilen mag.
JEEP •••••

DR. LEKTROLUV - THE NEW PRESKRIPTIONS OF DR. LEKTROLUV [NEWS]
Klar, Elektro-Mix-Compilations sind eher sowas anstrengendes und stehen ständig unter 80er Verdacht, was sie ungefähr so unterhaltsam macht wie Nachmittagssendungen vor Gericht, aber diese ist irgendwie sehr amüsant. Vermutlich weil der Hauptaspekt irgendwie auf diese Art von Sleazyness gerichtet ist, die sogar noch mal Jime Tenors "Take Me Baby" aus der Kiste holen kann und selbst Tracks wie Crème De Menthes "Plasique" irgendwie deep und gerecht in Lack und Leder mit Federboa verpackt klingen lässt, obwohl es eine Ode an das Plastik ist. Vor allem durch diese zur Zeit ja gerne gesehene Verbindung mit Discotracks und durch die Abwesenheit von dark monotheistischem (wo sonst wäre ein Track wie "Junge Dame mit freundliche Tel" drauf oder ....als Abschlusstrack "Fred vom Jupiter") und trotzdem ohne Angst vor Deepness wie Japanese Telecom ist das hier definitiv eine der Elektrocompilations des Jahres.
BLEED •••••

NICEONE [NICE AND SMOOTH]
Eine Compilation aus Toronto von einem dieser hierzulande zuwenig beachteten deep melodischen Houselabel mit Downtempo und Drum-and-Bass-Versatzstücken, die mit hauptsächlich eigenen Acts wie Teknostep, DJ Shine, Kinder Atom NME Click und anderen sehr relaxte stellenweise etwas kitschige aber immer gut zwischen Jazz und Easyness herumgeisternde Tracks, in denen vor allem die ziemlich smoothen Vocals und ausgefeilte Sounds wie bei Teknostep auffallen. Und auf Tracks wie denen von Stuhr/Moonraker und Visionary feat. Sol Azul merkt man dann auch, warum sie, ähnlich wie z.B. Guidance, die Grenze zwischen Drum and Bass a la Bukem und US-Deephouse immer wieder vergessen können und dennoch nicht beliebig klingen. Easy.
www.niceandsmooth.com
BLEED ••••

OSCILLATE - THE BEST IN DRUM AND BASS [NICE AND SMOOTH]
Oscillate ist ein passender Titel für diese von Labelchef Gerald Belanger zusammengemixte Compilation kanadischer Drum-and-Bass-Tracks, denn es gibt für diese Szene nicht die resolute Festlegung auf einen Style, sondern sehr starke und deepe House-Einflüsse neben harten kompromisslosen Bassmonster-Ideen wie man sie in Amerika so liebt, ohne dass man sich auf eins festlegen wollte. Mal klingen die Tracks wie z.B. "Feel It" von Visionary, ein wenig wie Bassbin oder Skunkrock, mal trällern sie in einem darken Background mit einer sehr sympathischen Popstimme herum, wie Dynasty feat. Sunya (was einen an J.Majik erinnern könnte), oder sie steppen einfach in diesem Soulstil von Marcus Intalex herum. Und alles klingt sehr fett und rockend und so, als würde man gerne mehr davon als Vinyl hierzulande rumschwirren sehen.
www.niceandsmooth.com
BLEED ••••-•••••

MEWARK - LITTLE ONE [K20]
Nach seiner Cooperation mit Lazyfisch jetzt ein ganzes Album auf K20 von dem Russen und Sounddesigner Alexander Petrunin. Sehr verspielte Tracks mit digitalen Grooves und unglaublich ausgefeilt durch den Raum schwirrenden, generativen Sounds und sonstigen akustischen Merkwürdigkeiten, die sich nirgendwo einordnen lassen, sich selber manchmal davon driften, aber dennoch irgendwie immer einen Groove finden, der einen für sie einnimmt. Musik irgendwo zwischen Jazz, Klanggebilden, unwahrscheinlicher Popmusik und experiementellem Klang mit Eigenleben.
BLEED •••••

AMON TOBIN - OUT FROM OUT WHERE [NINJA TUNE]
Schon als Cujo - damals noch auf Ninebar Records - fiel der Brasilianer angenehm aus der Reihe. Mit seinem vierten Album auf Ninja Tune macht er dort weiter, wo er mit ´Supermodified´ aufhörte. Der Style bleibt wicked und voller abgefahrener Samples, aus denen sich die gebrochenen Beats erheben und in die sie auch wieder zerfallen. Obwohl man wieder auf das eine oder andere organische Gitarrensample trifft, tritt der Jazz etwas in den Hintergrund. Seine Musik bleibt aber so originell und typisch, dass sie Kollegen wie Aphex Twin, Boards Of Canada oder Jimi Tenor zur Kollaboration - wenn auch an anderer Stelle - animierte. Sicherlich nichts für die ruhigen Downbeatmomente, sondern für die Gelegenheiten, bei der man sich von der Musik mitreißen lassen will.
M.PATH.IQ •••••-••••

LAIBACH - REKAPITULACIJA 1980-84 [NSK RECORDINGS]
Politisch mögen sie dem einen oder anderen durch ihr Spiel mit totalitärer Symbolik fragwürdig erscheinen, musikalisch hingegen steht ihre Bedeutung außer Frage. Mittlerweile zum dritten Mal veröffentlicht wird nun diese Sammlung früher Musik von Laibach aus Slowenien. Lange vor ihren Bearbeitungen von Pophits wie „Life Is Life" oder „Get Back" beherrschen hier Fabrikgeräusche, hypnotische Trommeln und martialische Vokaleinlagen das industrialgeprägte Klangbild. Es geht um Tod, Verderben und Krieg, die musikalischen Komponenten werden monoton und minimal eingesetzt und die Stimmung ist dementsprechend dunkel und bedrohlich. Nichts für fröhliche Tänzer, für jeden anderen jedoch ein Muss.
ASB •••••

THOMAS FEHLMANN
STREETS OF BLAH
KOMPAKT 64/12"

SPEICHER 5
VOIGT & VOIGT
KOMPAKT EXTRA 5

●KOMPAKT

KAITO
SPECIAL LIFE
KOMPAKT 65 DOLPICD 19

SUPERPITCHER
YESTERDAY
KOMPAKT 66/12"

THOMAS FEHLMANN
VISIONS OF BLAH
KOMPAKT 67 LP/CD 20

●KOMPAKT

JUSTUS KÖHNCKE
WAS IST MUSIK / REMIXE
KOMPAKT 68/12"

●KOMPAKT
LADEN/LABEL/VERSAND/VERTRIEB
BRABANTER STRASSE 42 - 50672 KÖLN
FON ++ 49-221/25787 - 45/FAX-42
WWW.KOMPAKT-NET.DE

LEANDRO FRESCO
AMOR INTERNATIONAL
KOMPAKT 69/12"

CD (•)-nein (•••••)-ja

THE PEACELOUNGE EP [PEACELOUNGE]
Minicompilation mit fünf Tracks von Weathertunes, Jasmon, Green Empathy und Lemongrass (alles Projekte rings um die Gebrüder Voss) in eher elegisch zurückgelehnter Downtempo-Stimmung. Weathertunes beginnen mit "Happiness" einem housigen Track mit 70er Deepness und gutgelaunter Dichte zu warmen Moogs, Jasmons "Looming Large" plätschert am Teich mit Quetschkommode und Plüscheffekten, "Paseo Intimo" von den Weathertunes holt die gute Chorusgitarre raus und pluckert zu angebrutzelt weichgezerrten Beats etwas in die Jazzgitarre verliebt an den Seiten. Der Green Empathy Track ist etwas konventionell zusammengestoppelte Downtempomusik und mit einem harmonischen Jazz-Housetrack verklingt die Platte sehr soft und mit ein paar guten Breakbeat-Eskapaden. Nett wenn auch stellenweise recht weichgezeichnet.
www.peacelounge.com
BLEED ••••-•••

FELIX DA HOUSECAT - ROCKETMANN [PIAS]
Reissue einer 95er Platte von Housecat in der Folge seines Glitzwahns rausgebracht, wie wir vermuten und, hey, das lohnt sich allein schon, um zu sehen wie verdammt relaxt der damals schon an so ein Projekt wie Album rangegangen ist. Fragmentarisch hymnisch wie eine Platte zwischen Chicago und Detroit damals sein musste, aber auch sehr augefeilt in den Tracks, die sich eher auf die Sounds und Zwischenräume von House konzentrieren. In denen schon damals sehr poppige Fragmente und 70er Syntherinnerungen auf ein gewisses Glitzern trafen.
BLEED ••••

FELIX DA HOUSECAT - THEE ALBUM [PIAS]
Und noch ein Reissue von ihm aus dem gleichen Jahr (95), das einen Wendepunkt in Wildpitch markierte, durch die trocken emphatisch wuseligen Sounds und die harmonisch popverliebte Stimmung, die manche der Tracks so hatten. Vor allem aber die Stücke, die sich auf diese kantig im- mer weiter ins Fleisch getriebenen Grooves auf "Metropolis", "Cycle Spin" usw. bestimmten, waren es die Housecat damals so beliebt machen, und Wildpitch irgendwie immer noch als eine Alternative erscheinen lassen, die man durchaus jederzeit reviveln dürfte. Auch wenn die Zweifinger-Bassline etwas zu easy wirken könnte und die ruhigeren Stücke manchmal doch sehr kitschig und banal wirken, obwohl sie Tiefe vortäuschen wollen.
BLEED •••-•••••

MICA - JETSETMUSIC [POPUP RECORDS]
Hatte man schon fast vergessen, dass mal so etwas wie Incredible Strange Music und Fansein von Gershon Kingsley fashionable war. Instrumentale Spielzimmer-Easytronics scharwenzeln sich durch einen Eis-am-Stil-Sommer mit knatschbunter Rhythmusorgel und B-Film-Science Fictions, wie man es als Liveband in einem dieser Cafés mit Bullaugenfenstern und Samtpodest gern goutieren würde. Nur, gibt's noch solche Cafés?
JEEP •••

PORK 100 [PORK]
Feiert man bei den Schweinchen nicht eher so Dalmatiner-Style die 101? Pork ist, vor allem hierzulande, ziemlich unauffällig. Und so klingt die Kompilation auch durchgehend. So Barry White Style Housemusik. Warm, brummig, schnöde und abgehangen, aber irgendwie mit einer Gewissheit von gut abgedichteten Kopfhörern die an den Barthaaren kitzeln, mit gelegentlichem Knabbern an Butterblumen und folkigem Allerlei. Eine CD wie ein frischgebackenes Spiegelei.
BLEED ••••

V/A - FORMA. 1.02
[PROGRESSIVE FORM / PFCD03]
Killer-Compilation eines Killer-Labels. Progressive Form sammeln sich einmal quer durch das Schaffen ihre Freunde und setzten der modernen und doch zeitlosen Elektronik ein Denkmal. Zwischen ruhiger, zerstörter Flächigkeit (Tsuchiya Yasuyuki), HipHop CutUp mit Amen Break (Soungurarehouse), einem vocoderisierten Liebeslied in MAX (Aoki Takamasa), kaputten Plinkereien (#De.Niro), klackrigem Dubhouse (Clickety & Clack) und einer sowieso prinzipiellen Liebe zu deeper Straightness, ist das hier die beste Compilation seit langer Zeit. Jeder Track erzählt einem eine andere Geschichte, leuchtet eine andere Facette unseres täglich Brot aus, ist auf den Punkt, weitblickend und großartig. So wie man das von Progressive Form eben erwartet.
homepage.mac.com/p_form
THADDI •••••

O.S.T. - SEIMLSTE [QLIPHOTIC]
Sehr abenteuerlich digitale Welt auf dieser CD, die es auch als Doppelvinyl gibt. Da wirken auf einmal digitale Effekte so, als würde einem jemand im Nacken rumschrauben, man fühlt die Präsenz von Geistern und Bewegung an jeder Stelle der Tracks, die als Beat illusionierten Hintergründe schaffen eine fälschliche Sicherheit des festen Bodens, der jeder Zeit entzogen werden kann. Die Tracks von Chris Douglas sind definitiv DSP Rekordverdächtig, haben aber nie dieses sperrig Experimentelle, das man manchen Releases vorwerfen könnte, sondern graben sich durch recht geläufige Strukturen ihren eigenen Weg aus sonischer Guerilla jenseits der Beherrschbarkeit. Brilliant sprotzelnde, brutzelnde, knarzen krümelnde, heroisch krabbelnde, wirbelig spleißende Musik voller digitalem Krempel und kultureller Stempel, und obendrein sieht die Platte (designt von Nat von Proptronix) auch noch so aus wie die Halluzination einer endlich funktionslosen Kunst der Architektur (und das meint die Statuen und ähnlich repräsentativen Quatsch nebst Stadtmarketing mit). Nicht für jeden aber wer von einer CD nicht unbedingt eine Richtung erwartet, sondern eher etwas das sich ausbreitet, der ist hier genau richtig.
www.qlipothic.net
BLEED •••••

CROWD CONTROL [SKUNKROCK]
Eine von Alley Cat gemixte Compilation der letzten Skunkrock EPs mit ein paar Bonustracks, die natürlich klarstellt, dass Skunkrock eines der ganz wenigen Deutschen Label ist, die nicht nur kicken, sondern Drum and Bass machmal auch weit nach vorne bringen, und den Anschluss an andere UK Label und Leute wie Total Science, Digital & Spirit, Alpha Omega, die Bassbin Crew nicht nur gesucht haben, sondern voll in ihrem Kreis aufgenommen sind. Deepe Monster galore in einem perfekten Mix.
BLEED •••••

KLANGMASCHINE_SOUNDMASCHINE
[RITORNELL]
Flott. Klickerkram von Twerk, Terre, Tim Hecker, Dupree, Alva Noto, SND, Brettschneider und ein paar anderen zu einem Buch von Marvin Chlada und Markus Kleiner. Brilliante Clicktracks obendrein. Stücke, über die man ebensolange nachdenken kann, wie zuhause rumglucken und sich denken, was für ein Glück, dass es destrukturierten Funk gibt, der einem sofort ins Ohr geht. Allein schon wegen Alva.Noto`s "Menschmaschine" Remake ein Muss für Tabledancer und Trainspotter, aber wer bei Tracks wie "Bildmaschine" von Hecker oder Cordell Cliers "Schreibmaschine" (ach so, die häufige Verwendung des Wortes Maschine ist einem gewissen D&G Fimmel entlehnt, der sich nach wie vor immer lohnt) nicht in die Knie geht vor lauter DSP Glück, der ist sowieso verloren. Glaube wir sind bereit für die nächste Clicks & Cuts. *www.force-inc.com*
BLEED •••••

RYUKU UNDERGROUND
[RIVERBOAT RECORDS]
Was weiß ich, wo Okinawa ist. Das hier soll Inselmusik sein. Zwischen Goa, Trance, House, Gelegenheits-Drum-and-Bass und Folk. Wer weiß, ob das jemand überlebt, außer den Leuten, die selbst in einer Wasserleiche noch vor allem die Möglichkeit sehen, eine Bong daraus zu bauen.
BLEED •

INFORMATION - BIOMEKANO
[RUNE GRAMMOFON]
Die beiden "Kids" aus Norwegen, Per Henrik Svalastog und Jorgen Knudsen, haben neben "Information" noch andere Beschäftigungen, wie Chemieingeneur oder Architektur Firma leiten. Was sie nicht davon abhält, wie viele aus dem Umfeld von Rune Grammofon, Kunst groß zu schreiben, und dennoch Tracks zu machen, deren Intensitäten stimmen. Sehr ambient, sehr klar und leicht clickrig sind die Tracks für ihr neues Album geworden. Staubige Brüche, die sich über die schweren weiten Landschaften verteilen, weit in den Hintergrund getretene Beats aus gefundenen Sounds, dezent esoterische Rädchen aus Loops in Experimentalbausteinen, die einen langsam in eine Welt einführen, in der die Basis dennoch irgendwie der 4/4 Takt zu sein scheint. Mal nah an Thule, dann wieder eher Clickhoppig oder wie eine gelassene Staalplaat Platte, ist "Biomekano" eine ziemlich klassische elektronische Platte für Rune Grammofon geworden.
BLEED ••••-•••••

SPUNK - DEN OVERSTE TOPPEN PA EN BLA-
MALT FLAGGSTANG [RUNE GRAMMOFON]
Den Titel brauchen wir eigentlich nicht aufzuschreiben, weil die norwegischen Leser unter uns ja rar sind. Heißt wohl: Die oberste Spitze einer blaubemalten Flaggenstange. Sagt mir das was? Nö. Die vier Norwegerinnen, die Spunk machen, werfen dieses Mal weniger aufeinander, als die einzelnen Instrumente in Bänder zu verwickeln, die miteinander funktionieren wollen und sich gerne auch Mühe geben, das deutlich zu machen. Mit einer Besetzung zwischen klassischem Quartett und Elektronik vertiefen sie sich in die Tracks, die langsam immer merkwürdiger werden in ihren Zusammenhängen und gerade noch mit einer Querflöte den Boden unter den Füßen der Improvisation halten. Wie immer Musik die ganz schön extrem werden kann in der Ernsthaftigkeit mit Albernheiten und dem Kunst-Appeal voller schnoddriger Kleinkindererfahrung. Spunk Fans dürften es lieben. Ungezogene wohlerzogene Musik eben.
BLEED ••••

CHRISTINA KUBISCH - DIAPASON
[SEMISHIGURE/002]
Eine Installation von Christina Kubisch, die aus Stimmgabeln und Licht bestand und hier als ein Stück erscheint, das eine Stunde lang in und mit diversen Höhen und Tiefen Plink macht, in dieser typisch metalloiden Stimmung, die, ja, schon gelegentlich an Gamelan erinnern kann, irgendwie aber vor allem darauf hinauswill, das was an Wellen normalerweise überhört wird, wieder an seine Wellenform zurückzugeben, und in der Konzentration auf die wenigen Sounds, das einzublenden, was als Interferenzen von Geschwindigkeiten beschrieben werden könnte. Etwas für Menschen mit sehr geduldigen Ohren.
www.bottrop-boy.com
BLEED ••••

T.RAUMSCHMIERE - THE GREAT
ROCK'N'ROLL SWINDLE [SHITKATAPULT]
Neben seinem brandneuen Album auf Hefty kommen hier die beiden eigenen Tracks der letzten Zwölfer kombiniert mit altem Scheiß von Kompakt, Shitkatapult und WMF-Records, vieles davon als Silberling-Première. Endlich auch im Auto zu seinen gerne mal dem Schaffelfieber verfallenen Knarzbässen rocken, yippie ! Marco Haas packt die Keule aus und rockt trotz performativem Punk-Gestus im Artwork gänzlich ohne Slogans. So komprimiert aneinandergereiht wird es auch für alle, die es immer noch nicht glauben wollen, sonnenklar: Arschtretender ist kaum jemand zur Zeit. Wenn ich mir ein Satz ordentlich heiße Ohren geben lasse, dann am liebsten von Herrn Raumschmiere. Stay anti.
www.shitkatapult.com
BUB •••••

PHASMID - COOPER IS ON THE BUBBLES RE-
MIXES [SKYLAB OPERATIONS / SKY17]
An Phasmid müsst ihr euch schon mal gewöhnen, dieser tolle Amerikaner hat einfach zu viele noch tollere Tracks in den letzten Jahren angehäuft, die jetzt dann endlich mal langsam erscheinen. Zunächst aber mal Remixe. Ein ganzes Album voll immer wieder der gleiche Song. Ob das wohl gut geht? Jajaja, im Prinzip schon, der Originaltrack ist einfach zu knuffig, hat eine zu bouncende Melodie und einen zu tollen Vocoderhook, als das da was schief gehen könnte. Und so rennt der Song in alle Richtungen, mal völlig zerhexelt, dann wieder in Samttücher gepackt und nur leicht umgedreht, mal mit Amenbreak, mal mit Blockflöte. Mit an Bord sind: Anorak, Book son Tape, Satellite Grooves, Pacifica usw. Ich weiß nicht, ob ich soviele Remixe eines Songs wirklich brauche, und einige werde ich bestimmt auch sofort wieder vergessen, aber zum Glück vergisst man ziemlich einfach, das es um Remixe geht. Und so: Tolle (Remix)Compilation von Menschen, von denen man noch einiges hören wird.
www.phasmid.net/
THADDI •••-••••

V/A - KLUBBJAZZ 4 [SLIP´N´SLIDE / KICKIN´
Das Leben ist so schön und meine Hüfte ist noch heil. Das haben sich die Aloha Pussycats aka Steve Jones nun schon zum vierten Mal gedacht und liefern erneut keine neuen Erkenntnisse, sondern bedienen überwiegend wie gewohnt die verbreitete Masse an Housern mit Handtaschenfetisch. Wenn die Bassdrum dann doch überraschenderweise mal aussetzt und tatsächlich der Jazz den Latin-Chicks-Sound verdrängt, kann man ja prima ein total leichtes Raffaello knuspern. Erstaunlich, wie anerkannte Producer wie Masters At Work, Ian Pooley, Kaori, Blaze und John Beltran zu einem Weichspülkonzentrat verkommen.
M.PATH.IQ ••

ESG - STEP OFF [SOUL JAZZ RECORDS]
Die zweite Generation ESG ist da. Im Kelly Family Style übernehmen jetzt die Töchter der Sängerinnen das Zepter aus Legenden, Mythen, und was man sonst noch so mit sich rumschleppt, wenn man im Ruf steht, eine Kultband (gewesen) zu sein. Während das "Disco not Disco" Revival Hand in Hand mit Punk- und New Wave-Rückschauen seinen Siegeszug um die Welt fortsetzt, haben sich die fünf Frauen in ihrem Proberaum in New York eingeschlossen und ein neues Album eingespielt, das mehr oder minder da weiter macht, wo die Eltern in den 80ern aufgehört haben.
SVEN.VT ••••

ADRIEN 75 - COASTAL ACCESS
[SOURCE RECORDS]
Eine meiner Lieblingsplatten diesen Monat kommt definitiv mit dem smoothesten Approach an Clickerjazz und beyond von Source Records. Adrien 75 legt die Tracks auf smooth swingende Basis, egal ob es Beats gibt oder nicht, lässt die Sounds in losen Strukturen drüberwehen und erzeugt so Tracks, die alle klingen als wären sie mit einem Besen entstanden. Bilderbuchtracks, die soviel Weite haben, dass man es manchmal gar nicht glauben mag und dennoch nicht darauf abzuzielen scheinen, sondern das Ganze aus einer gewissen Lässigkeit entstehen lassen, die den ganzen Charme des Albums ausmacht.
BLEED •••••

KARATE - SOME BOOTS [SOUTHERN]
Vor langer Zeit waren Karate doch tatsächlich einmal bekannt wegen ihrer Teilnahme am Emocore-Movement. Oder besser wegen ihrer Zuordnung dazu durch die jungen Fans. So wirklich glücklich schienen Geoff Farina mit diesem Image nie zu sein. Schnell veränderte sich ihr Sound in Richtung Slow Rock und Jazz, die Fans wurden weniger. Ein Glück, denn so hat das amerikanische Trio uns anschließend einige wundervolle Alben geschenkt. Zuletzt schien die Bandgrundeinstellung endgültig in Richtung Jazz gekippt zu sein: Die E.P. Cancel/Sing beinhaltete zwei schöne, improvisierende und sehr lange Stücke (hier fortgeführt en miniature bei "South"). "Some Boots" ist ein vorläufiges Resümee von Karate mit Neigung gen SST-Epigonentum (höre "In Hundreds"). Kommt da ein Revival auf uns zu? Sie bleiben in jedem Fall tolle Musiker mit Hang zum Alltags-Erzähl-Rock (alle neun Songs) und den ganz kleinen Experimenten. Gut, dass es solche Werte noch gibt. Oder sollte man sagen: solche Gefestigtheit? "Remain Relaxed" eben. Danke.
www.secretstars.com
CJ ••••

FOLKY2 [SPEKTRUM WORKS9
Ah, die Seeblumen, die englischen Gärten, die Tümpel und Teiche im Mittsommer, das Flirren der Chitinpanzer, die Graswurzel-Hörillusionen. Eine neue Compilation mit Tracks von Psacal Schäfer, Ray Barbee, G-Litter, Hausmeister, Kabuki, Sensorama, Gorodisch, Rainer Winter, Otto Lamani, Marden Hill, Anton und Fridge. Gut gebaute Bongos, schnuckelige Gitarren, leichtes, federndes, dahinfluffendes in der Möglichkeit ein Ambiente zu schaffen, das einen nicht anbiedert, sondern mit großen Augen ansieht und schnurrt, während der Wind durch die Stücke haucht, als wäre es schon wieder die Essenz eines lauen Sonntagmorgen im All. Sehr fein compilierte CD für die Küste.
BLEED ••••-•••••

SOLARIUM - PART I-XIV
[SPEZIALMATERIAL / SM006-CD-004]
Wahrscheinlich beginnt jede Review zu diesem Release mit einem Satz über die Verpackung. Solarium kommt in einer schicken Holzbox - unglaublich, wie eigentlich immer bei Spezialmaterial. Solarium flufft 14 Tracks einfach so hin, die zwischen wohl überlegten Experimenten und von vornherein mit der Tür ins Haus fallender Schönheit und Verplinkertheit spielen, dabei alle ganz konsequent vor sich hin morphen, ihre kleinen Grooves entwickeln, dann wieder für einen Moment wie eingefroren leuchten, einen dabei mitnehmen unter die Platine, nur ums sich dann gleich wieder auf den Weg zu machen. Zum nächsten Teil. Solarium zerlegt die Klänge fernab jeder Zeitstruktur, überrascht mit zum Teil unerwarteter Darkness und beweist, dass diese bernsteinige Elektronika einerseits noch lange nicht ausgereizt ist, und andererseits sowieso nie verschwinden darf. Aber das wussten wir schon, hatten es zumindest immer gehofft. Wunderbar ruhig und beruhigend. Ein Album für den Horizont.
www.spezialmaterial.ch
THADDI ••••-•••••

JURYMAN - ESCAPE TO WHERE
[SSR 235 / CRAMMED]
Viele kennen Juryman sicher durch seine beiden Alben auf Studio K7, die er unter seinem bürgerlichen Namen Ian Simmonds veröffentlichte. Er ist einer der wenigen, deren Sound an der Schnittstelle von Jazz und elektronischer Tanzmusik unverwechselbar geblieben ist. Er ist ein Visionär und er hat die Mittel dazu. Bass, Keyboards und Percussions wurden von ihm selbst eingespielt, inzwischen singt er auch und das Photoartwork entstammt auch seiner Kreativität. Da wird viel abseits der 4/4tel gearbeitet, diverse Geräusche seiner Tour um die Welt eingebaut und auch sein scheinbares Lieblingsinstrument, das Spinett, taucht wieder auf. Damit versucht er „reale Probleme einer nicht-so-realen Welt, Ruhelosigkeit und einen positiven Wandel" zu skizzieren. Dabei bleibt er unangepasst und sympathisch zugleich. Irgendwie anders aber nicht fremd, fordernd und inspirierend zugleich.
M.PATH.IQ •••••-••••

BOBBY HUGHES COMBINATION
NHU GOLDEN ERA
[STEREO DELUXE / SPV]
Nhu nicht Nu. Die vietnamesische Lebensgefährtin des Masterminds Espen Horne ist hier namensgebend. Und dass für den Mann aus dem norwegischen Bergen eine goldene Zeit angebrochen ist, glaube ich ihm mit jedem neuen Ton. Aus dieser Musik spricht die reine Lebensfreude gepaart mit smartem Understatement. Retro-Funk trifft auf Easy Listening und Rhythmen Südamerikas, Moog trifft auf Tischtennisballbeats und Espen auf die norwegische Jazz-Ikone Karin Krog und andere Könner. Immer groovy, nie oberflächlich. Ein Trip der guten Laune. Und doch Nu.
M.PATH.IQ •••••

FREEFORM ARKESTRA - METAMORPHOSIS
[STRAIGHT AHEAD]
19 Musiker haben sich unter der Leitung von Nico Canzioniere und Dario de Nicola zusammengefunden, um etwas Einzigartiges zu erschaffen. (Nu)Jazz ist das Zentrum, in dem sich Einflüsse aus türkischer, indischer und was-weiß-ich-was-für-welcher Musik zu einem verdammt komplexen Sound mischen. Abstrakter Jazz, der sich erst Stück für Stück entschält, sich dann stetig selbst zersetzt, um in neuem Kontext zu erstrahlen, den Hörer an sich fesselt, mitreißt, abwirft und ihn dann einem Vakuum überlässt. Abseits des typischen Straight Ahead Sounds ein Werk für Genießer, die ´anstrengend´ lieber ´spannend´ nennen. Spirituell.
M.PATH.IQ ••••

GD LUXXE - VENDETTA [SUCTION / 015]
Jetzt also das wirkliche Debüt von Potuznik auf Suction auf Maxilänge mit Tracks, die er allesamt in den späten 80ern aufgenommen hat. Das haben wir alle mal durchlebt, wer nein sagt, lügt. Synthpop. Klar, was sonst. Ehrlicher, orginärer und viel zeitloser als dieser ganze Plastikscheiß von heute, denn damals war Plastik noch Plastik und keine neumodischer Kram. Egal, ich bin halt Fan und kein Gigolo. Zur Sache: "Reasons" erinnert mich irgendwie an gar nichts und doch an was ganz Bestimmtes, liegt total zwischen bunten Flashbacks und ist schon ein kleiner Hit. "Words" hat einen kleinen New Order Bass, tollen Harmoniegesang und diese Metal-Sounds. "Garden" kommt mit 909 und leider nicht so tollem Hook. Bei "Quiet Life" hat Solvent dann noch Hand mit angelegt, ein paar typisch kanadische Arpeggios drübergestreut, und landet damit dann auch den definitven Hit der Platte. Wollten die beiden nicht mal mehr Stücke miteinander machen? Bitte, bitte, schnell. "Metawelt" dann zum Abschluss ist ein putziges Instrumental. Alles nicht sonderlich informativ, gell? Stimmt, aber ich werde mich hüten, hier mehr ins Detail zu gehen, denn diesen Sound zu beschreiben, mit Referenzen um sich zu werfen, die einigen einen Schauer über den Rücken jagen, andere wieder lächeln lassen...neee. War eine schwierige Zeit damals, in der viele Vorentscheidungen getroffen worden. Oder hilft es irgendwas, wenn ich sagen würde, das hier sei mehr Camouflage als Fad Gadget? Selber hören. *www.suctionrecords.com/*
THADDI •••-••••

KÜNNECKE & SMUKAL - KÜNNECKE & SMU-
KAL [SUNDAY SERVICE / HAUSMUSIK]
Debüt-Release auf Sunday Service, dem Label zur tollen Hamburger Radiosendung. Künnecke & Smukal bauen kleine, feine Songs rund um Gesang, Schlagzeug, Gitarre und Harmonium/Klavier. Ganz klassisch also, und das ist selten verkehrt. Aber das ist nicht alles. Die Tracks, die zwischen (eigentlich) fröhlich und eher melancholisch pendeln, nehmen alle mindestens einmal einen komischen Twist, machen klar, dass da mehr dahinter steckt. Durchaus verstörend. Und tief. Menschen mit Gitarren könnten bestimmt besser beschreiben wie das hier klingt, aber vielleicht reicht euch ja mein "Das ist gut". Gut für die Zeit nach dem elektronischen Tag.
www.sundayservice.de
THADDI ••••

QUICK & BRITE - YOUNG URBAN PROFESSIO-
NALS [SUPERTRACKS]
Quick and Brite sind flott. Sehr sympathisch irgendwo zwischen der Leichtigkeit von Plaid und rabiaterem Dancefloor mit abstrahiertem Computerspiel-Retroflair. Die Tracks, die sie für ihr Album zusammencompiliert haben, hängen manchmal ein wenig in den glatten Seilen des großen Kitschs, woran man natürlich schon mal abgleiten kann, als wäre alles mit einem Silberfaden produziert worden, aber wenn man sich erst mal auf diese spezielle Art von Künstlichkeit eingelassen hat, dann ist das eine sehr verspielt autistische Platte mit der man sich von seinen Jean Michel Jarre Träumen kuriert, um dann mitten in so etwas wie "Black Monday" all sein Spielgeld zu verlieren. *www.supertracks.nl, www.quickandbrite.nl*
BLEED ••••

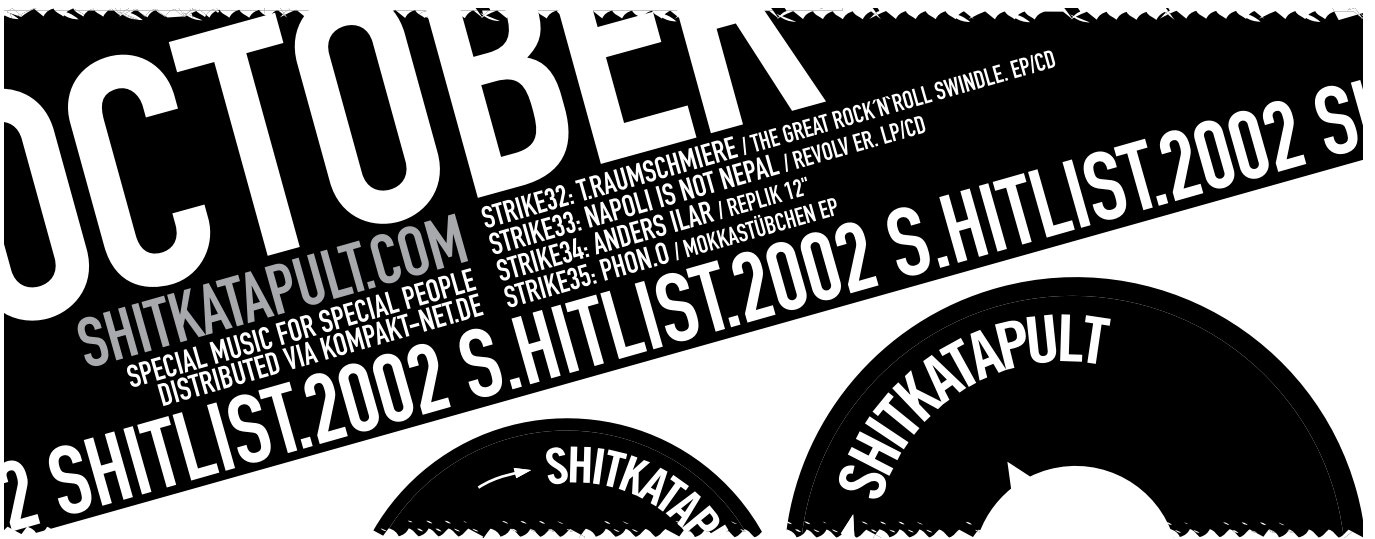
OKTEX - IDEI LAHESNA
[TEHNIKA]
Eine sehr harmonisch melodische Platte für Tehnika, die zwar genau in dem Stil deeper Dubtechnotracks weitermacht, aber irgendwie von einer noch deeperen Art ausgeht um die Stücke fließen zu lassen. Des öfteren hängen über den Tracks Stringsounds, gerne auch weit weg, die Beats beginnen in den Basswellen leicht zu kratzen und die Effekte schleifen das Ganze zu weiteren Wellen. Musik, die klar in der Tradition früher Chain Reaction Platten steht, das aber auf eine eher symphonische Art und Weise tut. Schön.
BLEED ••••-•••••

MANTLER - SADISFACTION
[TOMLAB]
Die neue Tomlab ist weniger eine skurrile verdrehte Platte, als vielmehr eine ziemlich ausführliche Popplatte mit Gesang, die man so natürlich auf diesem Label nicht erwartet hätte. Leichte Tracks mit Orgel und Begleitautomat und sehr viel Melodieverliebtheit treffen auf Beachboyartige Melodien und eine leicht verwegene, relaxte Melancholikerstimmung mit einem Hippieappeal, der sogar vor Querflöten nicht zurückschreckt und irgendwie in einer eigenen Welt des Bilderreichtums zu leben scheint, in der selbst die dezente Schrägheit der eigenen Melodien noch als weiche warme Rundung empfunden wird.
BLEED ••••

JÓHANN JÓHANNSSON - ENGLABÖRN
[TOUCH / 52]
Endlich fühlt Touch mal wieder nach Island, und man kann eigentlich nur "endlich" brüllen. Nach Hilmarssons "Children Of Nature" ist Johannssons "Englabörn", das was sich alle erhofft haben. Der Kitchen Motors Mitbegründer und umtriebige Alleskönner adaptiert hier seine eigene Theatermusik und achtet sehr darauf, dass das Ebos String Quartet sanft genug spielt und das Glockenspiel nur leise plinkt. Tief traurige Miniaturen, die so zart und zerbrechlich daherkommen, dass man sich ihnen eigentlich nur noch ergeben kann. Diese Tracks, verzeihung...Stücke, haben keine Zeit für Ecken und Kanten, wozu auch, wenn das, was man sagen will zu wichtig ist, als dass man es hinter irgendetwas verstecken könnte. Jóhannssonn sagt, er wird inzwischen in Island auf der Straße von wildfremden Menschen umarmt, als Dankeschön für die wundervolle Musik. Musik, so schön, dass alle Worte einfach überflüssig sind. Musik, die den Tag ausbremst, bevor er begonnen hat. Ich glaube, ich wollte das heute so.
THADDI •••••

DIGITONAL - 23 THINGS FALL APART
[TOYTRONIC]
Sieben Track CD mit sehr geigenden melancholisch triefenden Tracks für die geschundene Elektronika-Seele (die wollen ja alle zu Hiphop auswandern). Da ist Schmerz noch ein großes Weh, da träufeln noch die Plinkermelodien, die immer lautstark sagen: alles wird gut, verzage nicht, da ist die seit dem Mittelalter ungebrochene Art von Harmonik und die Freude an dieser Art klassische Musik für jedes Alter zwischen den Zahnlosen zu machen. Und wenn es mal in Ausgehstimmung kommt, das kleine Album, dann holen Andrew Dobson und Samy Bishai (Violinist) auch schon mal die angekrümelt rockenden Beats heraus. Musik zwischen Robin Hood und Aphex.
www.toytronic.com
BLEED ••••

PATRICIA MARX - RESPIRAR [TRAMA 05]
Trama ist ein vier Jahre altes brasilianisches Label, das die Spannungsbreite zwischen klassischem Bossa Nova-Softsongwriting bis Drum and Bass auslotet. Neben Künstlern wie Jair Oliveira, Max de Castro, Mad Zoo oder eben Patricia Marx gehören auch die in Europa bekannten Drum and Basser Patife und Marky zum Künstlerstamm. Patricia Marx ist eine der Sängerinnen auf dem letzten Album von 4Hero gewesen, die im Gegenzug auf "Respirar" zwei Stücke produzieren. Auf "Respirar" dominieren luzide schwebende Brasilbrokenbeats in einem luftigen Songwriting, die sich aber nicht - was ein Wunder bei dem Standort ... - wie eine Brasilifizierung von West London-Beats anhören, sondern wie eine West Londonisierung von Bossa Nova/Musica Popular Brasileira (MPB). Das heißt, hier wird von Song-Kompositionen ausgegangen, die von vornherein jedes ziellose



CD (•)-nein (•••••)-ja

Groove-Gedaddel ausschließen. Stattdessen wie bei der klassischen MPB von Caetano Veloso, Gilberto Gil oder Gal Costa Leitmelodien und Offbeats so lange umeinanderweben, bis die Musik sich in die gläserne Schönheit des Unfixierbaren verflüchtigt. Wie raunzte mein Mitbewohner: Was säuselt denn da so rum?
www.trama.com.br
JEEP ••••

DAVID GUETTA - JUST A LITTLE MORE LOVE [VIRGIN]
Eurodiscoprotz aus der Tube für Leute, die sich Cowboystiefel über die Ohren stülpen können.
JEEP •

SHIFTED PHASES
THE COSMIC MEMOIRS OF THE LATE GREAT RUPERT J ROSINTHORPE [TRESOR]
Man muss ja, da Drexciya nicht mehr ist, weil Stinson gestorben ist, fast schon reflexartig diese Platte als ein Vermächtnis hören, wir weigern uns aber, weil wir an soetwas nicht glauben wollen, wie man an den Tod nicht unbedingt glauben muss, weil es so etwas wie die Musik von ihm gibt, was heißt, dass man noch weniger an Unsterblichkeit glauben will, eigentlich will man gar nicht glauben, außer vielleicht, wenn es eine Unterart des Hörens ist, was sein könnte. Die Tracks schleichen sich langsam, wie es in seinen zuletzt releasten Tracks öfter zu hören war, sehr digital an, in einer eigenwilligen Art von Verschmelzung seines bisherigen Stils hin zu mehr Laptopsounds, und schwer aber gewaltig erhebt sich die Platte von den dunklen, fast nachdenklich bedächtig minimalen Stücken zu immer euphorischeren Momenten in ein Licht, das von der Hoffnunglosigkeit eines Blicks im All irgendwann auf etwas zu stoßen, die kleinen Dinge unter die Lupe nimmt, die Phänomene sind, und ab da brilliert die Platte nur noch mit dieser elegisch-harmonischen Sehnsucht, die erreicht hat, was sie wollte, weil dem nicht auszuweichen war. Sehr sehr deepe Platte, die man mehr noch als alle seine Platten zuvor als Ganzes hören muss.
BLEED •••••

V.A. - BLACK & PROUD-THE SOUL OF THE BLACK PANTHER ERA VOL.1 + 2 [TRIKONT]
Als gesamplete Schnipsel sind die hier versammelten Perlen afroamerikanischer Musik dem einen oder anderen Hip Hop-Hörer sicher schon untergekommen. Viele der Originaltonträger sind allerdings sicher nicht mehr im Plattenladen um die Ecke zu ergattern. Ob Soul, Funk, Gospel, Reggae oder Hip Hop, gemein ist den fast vierzig hier versammelten Tracks der direkte politische Einfluss der Black Panther-Bewegung Ende der 60er Jahre in Nordamerika. Das schwarze Selbstbewusstsein von Aktivisten wie Bobby Seale und Huey Newton wirkte sich aber nicht nur auf die schwarze Musik der 60er aus, sondern hat auch Auswirkungen auf aktuellen Hip Hop, wie die Tracks von Cipher Jewels oder Chuck D. mit den alten Helden der Last Poets zeigt. Hauptsächlich aber geht es um Musiker wie Gil Scott-Heron, Marvin Gaye, Curtis Mayfield, Sam Dees, den Staple Singers oder Melvin Van Peebles. Großartige politische Popmusik, die es wirklich verdient hat, nicht nur gesampelt, sondern komplett gehört zu werden.
ASB •••••

ADAM BEYER - IGNITION KEY [TRUESOUL]
Das neue Label von Adam Beyer, nach den extrem erfolgreichen Drumcode und Code Red, beginnt mit einem Album von ihm, dass ihn von seiner ruhigeren, detroitigeren Seite zeigt, und lässt schon auf dem Titeltrack klar werden worum es ihm geht: deepe Grooves und sehr melodisch breitgefächtere Sounds, die sich in der langen Tradition von Musik versteht, die Detroit bestimmt hat, aber trotz aller vorliebe für Harmonien und klassischen Futurismus immer noch diese prägend treibende Groovestruktur behält, die seine härteren Tracks immer so beliebt macht, und wie nebenher noch ein paar Effekte und Sounds einbindet, die das Ganze sehr spannend und jenseits des einfach nur Wiederholenden halten. Ein Klassiker dieses Album mit seinen vierzehn Tracks, die sowohl in deepen Dubs, harmonisch breitwandigen Stücken als auch in leicht psychotischen Welten sehr gut funktionieren. Ein Bekenntnis.
BLEED •••••

VIKTER DUPLAIX - INTERNATIONAL AFFAIRS [WEA]
Hier ist es, das Full Length-Tagebuch des Verführers. Und der egomanische George Michael der Broken Beats räkelt sich in seinen Produktionen zwischen Nusoul und West London, die nichts sollen, als ihn hofieren und dafür jede Lücke und jeden Akustikgitarrenanschlag auskosten. Die Texte sind erschütternd banal, die Stimme aber wieder erschütternd transbanal. Und wer achtet bei diesem unverschämten Macho-Seidengeflüster, das sich garantiert am liebsten selbst hört, noch auf Text? Großer Gott, großes Selbstbewusstsein, großes Auf-die-Pelle-Rücken. Vikter Duplaix wird größer als Tiziano Ferro.
JEEP •••••

GUSGUS - ATTENTION [UNDERWATER / ZOMBA]
Gesund geschrumpft und einige Zeit später kehren GusGus in unsere Ohren zurück und wir auch. Zurück.. Damals. Denn verändert hat sich nicht viel bei den Isländern. GusGus pflegen nach wie vor ihre Liebe zu diesen trocken, funkigen Popsongs, die einen bis zum Refrain meistens alleine lassen, arbeiten sich auch gerne noch an straighteren Tracks mit eindeutigen Rave-Affinitäten ab ("David" könnte auch von Felix sein, ähem), rühren alles einmal um mit der Magie der alten Kisten und dem normalen isländischen Wahnsinn, und fertig. Das klingt alles ein bisschen langweilig und komisch, ich weiß, so ist es aber nicht gemeint. Denn GusGus sind eine Band, die, so finde ich, Platten machen, damit man die Tracks bei den Konzerten dann schon mal gehört hat. Und auch das ist nicht böse gemeint. GusGus ist die beste Live-Band, die ich je gesehen habe, und während die Tracks hier so durchrattern, stelle ich mir das schon alles auf der Bühne vor und bin begeistert. "Attention" ist straighter als die beiden Vorgänger, spielt noch ausgiebiger mit dem Mega-Rave, Hände in die Luft, Knarzbass, Shuffle 909. Aber Gus Gus dürfen das. Müssen das. Sollen das. Unbedingt. Und auch die ruhigeren Tracks funktionieren auffallend gut, schon auf Platte. Deeper und weicher kommen GusGus daher. Wann ist das Konzert? *www.gusgus.com/*
THADDI ••••-•••••

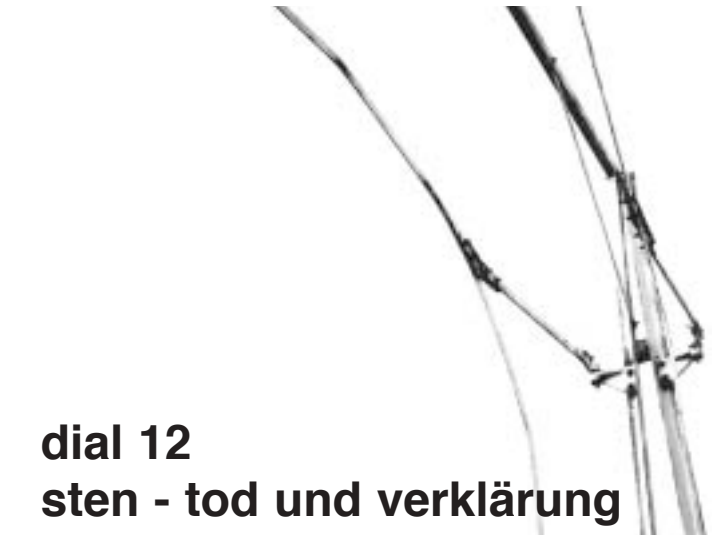
V/A - ELECTRIC MOJO VOL. 3 [UNIVERSAL]
Schon seit Jahren kursieren Gerüchte, der Club auf der Reeperbahn 1 müsse bald schließen. Nun wurde der 12. April nächsten Jahres als Punkt ohne Wiederkehr bekannt gegeben. Die Suche nach einer Fortsetzung hat längst begonnen. Ausgedehnte DJ-Tourneen sollen maximale Aufmerksamkeit erzeugen. Passend dazu bekommen alle Sesselhocker und Nicht-Hamburger mit Electric Mojo 3 von Selecta Michael Sauer vor Ohren gehalten, wie zeitgemäße Clubkultur funktioniert. House, Boogie, 2 Step, Broken Beats, Jazz, Soul und viele weitere Schubladen ließen sich öffnen, Mojo Nr. 3 würde nicht hineinpassen. Dafür passen aber Badmarsh & Shri, Daniel Paul, Pressure Drop, Sci-Clone, Joseph Malik und James Hardway auf eine sehr homogene Compilation. Und politische Partizipation ist heute nur noch ein Mouseklick:
www.your-mojo-needs-you.de
M.PATH.IQ •••••

V/A - ALEX ATTIAS
PRESENTS THE CHROMATIC UNIVERSE [GOYA]
Er mag es nicht, in die West London Posse eingeordnet zu werden - auch wenn er dazu gehört. Er mag Begriffe wie NuJazz und Broken Beats nicht, er sagt lieber Fusion. Kein Wunder. Bei Alex Attias aka Beatless aka Catalyst aka Mustang aka Plutonia (mit Dego) aka River Plate (mit Stephane Attias) sind Kategorisierungen aufgrund seiner Vielseitigkeit und diverser Kollaborationen mit noch mehr Kollegen schnell an ihrem Ende. Auf der ersten CD seines eigenen Labels Visions, das er zusammen mit Bruder Stephane führt, werden wieder Grenzen ausgelotet. Far Out-Dancefloor meets noch farer Home-Stereo. Aighh? Die Essenz der ersten Vinyle wird ergänzt durch Pavel ´Dego´ Kostiuk, Son Of Scientist aka IG Culture, Domu und Vanessa Freeman. Und im Endeffekt ist das dann doch eine wesentliche Facette des progressiven West London Stuffs. Tight!
M.PATH.IQ •••••-••••

BOHREN UND DER CLUB OF GORE
BLACK EARTH [WONDER]
Tja, was soll man dazu noch sagen. Die Jungs aus Mülheim sind mittlerweile in ihrem ganz eigenen düster-schwarzen apokalyptischen Universum in der sich somnambuler Einsamkeit und abseitige, klaustrophobische Soundtrackweiten treffen, angekommen und musizieren dort in aller finsterer gemütlicher Ungemütlichkeit bis der letzte Atemzug getan ist. Die Leidenschaft, die Leiden schafft sozusagen. Die Geschwindigkeit ist immer noch im untersten Schleichbereich, der Besen kriecht über die Snare, die Rhodes wühlen sich tief in die Nacht und die Melodien tropfen und plinkern aus dem Schwarzen Loch hervor, das die Dunkelheit aufreißt wo man gerade noch eine Band vermutet hat. Großartig.
SVEN.VT •••••

DOMINIQUE PETITGAND - LE POINT DE CÔTÉ
[ICI D'AILLEURS IDA019]
Wenn Menschen sorglos wirken, der Fremde mit Akkordeon im U-Bahnschacht Melancholie herbeizaubert und Regen harmlos auf weite Dächer prasselt, steht Dominique unbekümmert mittendrin und schaltet seine Mikros an. Wie sich aus diesen strahlenden Aufnahmen das fertige Album entpuppt, bleibt Geheimnis des Bastlers. Finden sich doch ausschließlich reduzierte Teile von neben dir und mir erhaschten Augenblicken, klare Wahrheiten, die sich hoffentlich immer unberührt und vor allem unkommentiert in ihre Existenz hineinlegen dürfen, um prachtvolle Räume aufzutun, die sich von jeder noch so schönen Gegenwart aufs Kreuz gelegt fühlen müssen. Dominique spiegelt meisterhaft seine Welt, mit bravouröser Reduktion und in hell funkelnden Fragmenten.
www.icidailleurs.com
ED •••••

YASUNAO TONE - WOUNDED MAN'YO [ALKU]
Tone wurde 1935 in Tokio geboren, machte mit 22 seinen Abschluß in Literatur, stieg '62 in die Fluxus-Szene ein und organisierte vier Jahre später "Biogode Process Music Festival", das erste Computer Festival Japans. Er veröffentlichte bisher auf Tzadik, mego, fals.ch etc. und wurde mitunter aufgrund seines frühen Engagements im Manipulieren von Audio-CD's mit der Golden Nica 2002 gekrönt. Jetzt mag vorschnell die Referenz Oval fallen, aber hier klingt's nicht warm und heimelig, sondern es brutzelt äuszerst rasant, unbeständig und unwiederholbar mit allen Kanten vergangener Recycleware (womit also eher Hecker als Oval heranzuziehen ist). Der Vorliebe des Labels Alku ist es zu verdanken, dass wir nur 20 Minuten gegen oder auf dem Strom einsibliger Restdigitalia paddlen müssen, aber mal ehrlich: trotz Schmerz im Nerv ist's ein paradiesisisches Vergnügen.
http://personal.ilimit.es/principio
ED ••••-•••••



dial 12
sten - tod und verklärung

DO YOU ALWAYS THINK YOU'RE RIGHT?...

Karaoke Kalk

im September
Kandis Airflow

im Oktober
Hausmeister Weiter

Im Vertrieb von Indigo, Kompakt, A-Musik & Hausmusik. | Karaoke Kalk | Roonstrasse 61 | 50674 Köln | Fon 0221.2053781 | Fax -82

DEUTSCHLAND (•)-nein (•••••)-ja

POM POM 6
Pom Pom, das ist der Planet, auf dem nie die Sonne scheint, auch wenn diesmal unter der Distorsion der Strand liegt. Bei einem der beiden postapokalyptischen Noise-Electro-Stücke schimmern immer wieder Sprachfetzen und Melodiefragmente durch, bis sich schließlich Chris Isaaks Klampfenballade "Wicked Game" herausschält. Deutlicher in Richtung Dancefloor, aber nicht weniger psychotisch, geht das Stück mit der geraden Bassdrum, das mit einer stoisch klopfenden und fies angezerrten Snare und einem Vokalloop, der sich immer wieder neu formiert, dafür sorgt, dass einem schon vom Hören schwindlig wird. Sehr resolut und ziemlich unglaublich wie alle Pom Pom-Platten.
FELIX •••••

MIX RASTA - POP AND CIRCUMSTANCES
Derart lieblich poppige und eigenbrödlerisch charmante Stücke können wohl nur einem Born-Berliner einfallen. Offensichtlich in den 80ern groß geworden und des fettem Loops wegen wohl irgendwann mal am Rande etwas von HipHop mitbekommen, ansonsten aber zuhause im abgeschirmten Kosmos zwischen Spielkonsolenbeats, Synthiesounds und schließlich sogar Gitarrenpunk, gigantische Spielfilm Meisterwerke wie Tron auch nicht verpasst, eine niedlich ironisierende Schwärmhymne auf Nelly Furtado ist auch mit von der Partie. Eine gelungene Meisterscheibe des erwachsenen Jugendzimmers mit verstecktem Hitpotential, von der wir hoffen, dass noch weitere Folgen zum Sammeln und beim Malen anhören kommen werden.
www.metataggers.net
CAYND •••••

NINA ANDERSON - EVERYDAY IS LIKE SUNDAY [3B 013]
Zweite EP von Nina Anderson auf 3b. Die A-Seite ist ein kompromisslos stompendes Techno-Tool, das sich langsam tiefer grabend in einen richtigen Rockertrack verwandelt. Auf der Flipside darf man sich an einem etwas weniger offensiven aber nicht nicht weniger intensiven Technoschieber und einem sehr coolen housigen Detroit-Track, der lustigerweise (ich hoffe, dass beleidigt hier jetzt niemanden, aber warum sollte es auch) ein wenig an den neuen Underworld-Hit erinnert. Nun ja...
SVEN.VT ••••

LAPCORE VOL1 [6I]
Ooops was ist das? Tingeltangeltechno mit Computerwahnsinn auf 99 Umdrehungen pro Minute? Der erste Track "NoseBleed" rockt mit satten 160bpm in einem überschwenglichen Technoso- und voller Kleinstgeklimper, "Pneumonic" zittert in trockenen Sounds in ähnlicher Geschwindigkeit mit ständig bedrohtem Rhythmus flackernder Euphorie, die etwas ziellos davonsegelt und dann langsam einen eigenwilligen Groove entwickelt. (Auf der Webseite gibt es einen Akira Rabelais Remix des Tracks). Die Rückseite beginnt mit einem etwas ausgehöhlten hymnischen Track der ein wenig daran erinnert, dass Kent, von dem die Tracks alle stammen, irgendwie aus einem Off heraus zu produzieren scheint, das einer gewissen Art von Sequentialität verpflichtet ist, die man auch u.a. bei Philippe Cam findet, aber dazu dann auch gerne mal soetwas wie ein Gitarrensolo legt. Als Abschluss ein Breakiger Track der im gleichen trocken kurzhalligen Sound gehalten ist, der die EP ein wenig spröde wirken lässt.
www.u6i.de
BLEED ••••

FRIVOLOUS - CRANKKONGESTION [BACKGROUND/028]
Sehr strange Platte ist ja eigentlich zur Zeit keine wirkliche Beschreibung für einen neuen Backgroud, denn das Label wagt sich ganz schön weit vor in einem Sound der so schwer zu beschreiben ist, wie die Projekte Portable, Dave Miller und jetzt Frivolous auseinanderliegen, aber doch für eine Art von Techno stehen der extrem technisch ist, sehr viel nach neuen Effekten und Verbindungen im Studio zu suchen scheinen, aber dennoch zu Ergebnissen kommen die eben nicht das Vorführen neuer Plug-Ins sind, sondern eine geschlossene Vision von Musik die ihren Groove aus einer gewissen Unheimlichkeit zieht. Die vier Stücke der neuen Background sind da keine Ausnahme. Extreme, sehr gut inszenierte unwahrscheinliche Sounds treffen auf unerwartete Samples aus Jazz und anderen Bereichen, die Beats werden aus Sounds konstruiert, die man kaum mehr als solche erkennt, bleiben aber dennoch einer sehr ruhigen Art von Funk verpflichtet, und wenn Frivolous will, dann ist er auch noch ein höchst skurriler Meister von Vocalsamples der dritten Art und entführt uns in eine tropische Disco einer Insel, die vor dem Track noch auf keiner Landkarte war. Killer.
BLEED •••••

SASCHA FUNKE - FUNKT [BPITCH CTRL 053]
Unser Lieblings-Funkfuchs funkt auf seiner neuen EP den von ihm in der Form unbekannten Lo-Fi-Charme über die Dancefloors und zeigt mal wieder sein Händchen für melancholisch poppige Perlen mit Hitcharakter. Hier und da lugt sogar ein glücklich schwelgender Trancevibe um die Ecke, der Erinnerungen an längst vergangene Zeiten gleich mit rüberweht. Gar nicht mehr so trocken, auch wenn es natürlich noch sehr minimal zugeht. An einigen Stellen nicht ganz so zwingend, wie seine letzten Releases aber trotzdem sehr cool.
SVEN.VT ••••

ROTORIK - CORE LOGIC SOLUTION [AUTOMATIC/008]
Ibis Label leistet sich ja gerne skurril Verdaddeltes, und auch Rotorik versucht, diesen Sound auf etwas gradlinigere Weise anzugehen. Wirre LFO Sounds, spleenig Verdrahtetes, merkwürdige Breaks und ein Sound der einen daran erinnert was passieren würde, wenn man Platten nicht ausfeilen, sondern mit einer Säge herstellen würde. Musik für Liebhaber des glucksend metallisch moderaten Stils.
BLEED •••••

V.A. - GEMEINSAM 2002 [BPITCH CTRL 055]
Die neue Bpitch-Compilation ist da. Und das Karnevalscover kriegt schon mal Extrapunkte (Ich wette Gernot von Modeselektor liebt das Coverfoto...). So schön bunt. Bei einer spontanen Redaktions-Assoziationsumfrage erinnerte das Cover einen namentlich nicht genannt werden wollender De.Bug-Mitarbeiter an die Spider Murphy Gang. Nun ja... J. Auf der gemeinsamen Party sind auf jeden Fall alle mit dabei, die man im Bpitch-Universum so lieben gelernt hat: Sascha Funke, Timtim, Trike, Paul Kalkbrenner, Modeselektor, Feadz, Kiki, Kero, Hal 9000 & Sylvie Marks natürlich Ellen Allien und Apparat hat seinen Shitkatapult auch kurz verlassen und einen famosen Track abgeliefert. Die ganze Bandbreite und Stilvielfalt, für die Bpitch mittlerweile steht springt einen gutgelaunt an und zeigt einmal mehr die musikalischen Eckpunkte zwischen Technovergangenheit, DSP-Schredderspaß, angenehmen Retrocharme und knusprigen Breaks im Bpitch-Koordinatensystem. Dieses Mal überreichen wir Labelchefin Ellen den goldenen Kelch für den Compilation-Vorzeigehit. Sichere Sache das.
SVEN.VT •••••

KOLLEKTIV KRAFT [CLEANSUITE RECORDS]
Münchner 6-Track Compilation auf einem neuen Label mit Tracks vom Bodensee, Regensburg, München und natürlich aus Köln. Andreas Hummel beginnt mit einem smooth rund melancholischen Minimaltrack versteckter Dub-Bass-Attitude, in denen ein paar wenige Samples die Wärme und Dichte bestimmen können. Sehr relaxt. "Ghostrider" von Simon Li hält die Stimmung mit seinen Kindervocal-Yeahs und den brummig groovenden Basswellen zu leicht verstreuten Congas in einem Track, der ganz sachte immer dichter und drängender wird. Markus Güntner kommt dann mit seinem sehr reduziert harmonisch verliebten Track "Enterprise", der mit ein paar clackenden Elementen und einer loopig ambienten Stimmung den Boden dafür schafft sehr elegant und extrem angenehm mit den Händen in den Taschen bis zum nächsten Morgen zu grooven. Martin Männerts (auch aus Köln) "Spring" beginnt mit einer alles zum Zittern bringenden Bassequenz, die auf trocken Bassdrum und leicht verclackert Shuffelnde Beats trifft, und mit Dubpiano und leicht latinangehauchten Percussionclonks den Ton der Platte schon wieder genau trifft. Jojo Hofmockel macht unseren heimlichen Lieblingstrack der Platte, auch wenn er wohl am schwersten auf den Dancefloor zu bringen ist mit seinen plinkernd glücklichen Sounds und dieser irgendwie an Detroitambienttracks erinnernden zeitlosen Stimmung. Zum Abschluss noch ein etwas skurrilerer Track mit eher klassichem Dub- und Funk-Flavour in den Samples von Raphael Paciorek, der mit einem sehr merkwürdig souligen Vocal dann aber noch strange genug bleibt, um diesem sehr smoothen neuen Minimalhouselabel alle Ehre zu machen. Wenn die Platte nur noch etwas besser geschnitten wäre, dann wäre Cleansuite jetzt bestimmt schon dort wo es hin will.
www.cleansuite-records.de
BLEED •••••

GENERATION ALDI - TANZE MIT MIR EP [DEKATHLON RECORDS/004]
Generation Aldi haben immer so ein bißchen was eingeschworenes. Wir wollen 80er sein, dabei aber witzig, und dennoch so richtig mit allem was da an Exzentrizität und Witz dranhängt. Deshalb klingen die Vocals dann manchmal auch ein wenig zwischen deutschen Gruftrockern und Gary Newman, und die Musik dazu tackert eher schüchtern rockend im Hintergrund. Das ist auf "Tanze Mit Mir" wirklich nur was für erklärte Retrofreunde, auf "Schwarzes Metall" etwas für die Schnittmenge von EBM und DAF-Fans und im Northern Lite Remix von "Tanze Mit Mir" wird dann doch mal das Potential der Stimme und des Tracks mit etwas angezwirbelten Stakkatos zusammengebracht und in eine Art Volkstanz für Elektrofunkretrohouseundjetztalle Menschen verwandelt. *www.dekathlon-records.com*
BLEED •••-••••

LILIENTHAL - ANTI-MATTER [DELIKATESSEN RECORDS / PLATE 5]
War lange still um Herrn Lilienthal, den Kumpel von Herrn Sybarite. Jetzt kommt er zurück und dann noch auf Delikatessen, einem Label, dass sich immer mehr zu einem meiner Lieblinge entwickelt. "Infinity" ist ein ziemlich trockener Dub-House Langsamgeher, mit komisch wubbelnden Sounds und einer horizontalen Augenpiekerpokerfläche, die dem Ganzen eine angenehme Ruhe verleiht. "Kitty Hawk" kommt mit zerbröseltem Lächeln, brettert den HipHop ohne Snare, scratcht sich mit Volldampf durch Detroit, auf der Suche nach der Rolltreppe, auf der es auch L'usine vermutet. Ein großer Moment, eigentlich...nee, das sag ich lieber nicht. "Compactor" ist ein wehmütiger Blick in hektischen CutUps und "Shadows", dann endlich der HipHop auf den wir alle warten. Ein asiatisches Kriegerschlaflied (traditionell) noch obendrein. Killersan. Eine 10" wie aus dem Bilderbuch.
www.delikatessen-records.com/
THADDI •••••

STEN-TV [DIAL/012]
Gespenstische Platte die neue Dial. Überraschend technoid auch irgendwie zu Anfang, fast wie eine Sender, klar, gradeaus, aber mit viel Herz im dunklen Piano mit Obertönen auf dem ersten Track, schwer melancholischen Detroitharmonien zu knarzig verbrannten Sounds auf dem zweiten, der einen daran erinnert, dass es immer noch möglich ist, einen Sound zwischen Theo Parrish und Drexciya zu finden, der einen überrascht. Auf der B-Seite dann ein hymnisch glücklich dahinplinkerndes Stück mit schwermütig deepem Groove und ein darker Rocker für die Großraumfreunde verlassener Hangars und verschluckter Grooves. *www.dial-rec.de*
BLEED •••••

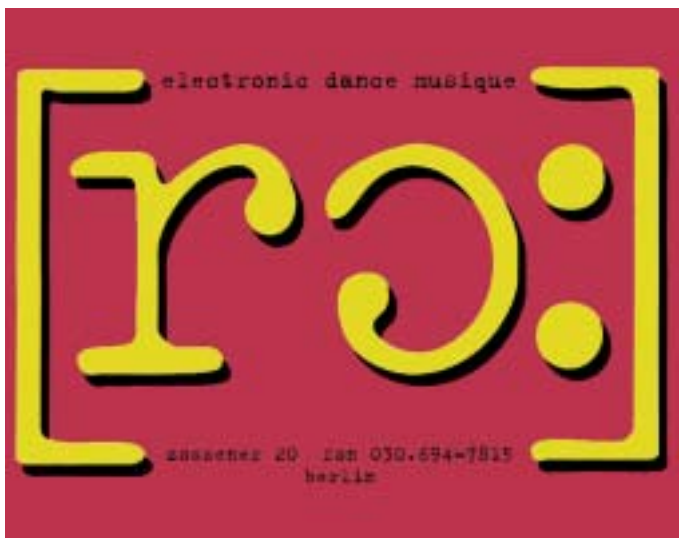
V/A - NERRRDDD KIDS TO PERZONALL! ROBOTS [DIGITAK KRANKY / DK10]
Digital Kranky kompliert Track, die ihnen aufgefallen sind, Freunde vorbeigebracht haben, seit langem immer wieder aufgelegt werden und sich schon zu kleinen Hits entwickelt haben und sich immer wieder ins Gespräch geflüstert haben. Peter Elflein, Brigade Mondaine, Koenigjohannes, Forestopper, Eric Freeman, Horde aka Tim Tetzner...zwischen Iggy Pop Coverversion, Gitarrenplinkereien, Liebesliedern, digitalen Verwürfnissen, sonnigen Pop in deutscher Sprache, Vocal CutUp wie damals bei Yazoo...ich habe lange keine Compilation mehr gehört, die so viel so gut zusammenbringt. Perfekt. *www.digitalkranky.de/*
THADDI •••••

MAX MARS - DISKO AMERICA ELECTYLE
Who the fuck is Mäxchen Mars ? Ein Track in zwei Versionen, einmal Stars und einmal Stripes. Wie uns der Name schon suggeriert, steppt hier mal wieder die Diskomaschine - gerade, housy und gerecht. Wenn da mal nicht Franzosen hinterstecken, nee, scheinbar doch Deutsche aber dafür mit französischen AKAs. Nicht nur im Vergleich zur Redefinition der gesamten Discospielwiese durch die Environ-Posse, wirkt Herr Mars mit Vocoder Hooks und mediokren Standard-Flächen trotz netter SID-Fill-Ins schon etwas altbacken. Der Stripes-Mix rollt in den Bässen wesentlich steppender, aber letztendlich scheitert es an der Basis, denn „Disco America, Disco Americano" ist als omnipräsenter Hook vielleicht keine so gute Idee. *www.electyle.de*
BUB •••

ERRORSMITH [ERRORSMITH]
Errorsmith Tracks können ganz schön rabiat rocken. Die neue EP verlegt sich allerdings gerne auch mal auf Sounds, die nicht so unbedingt diese Gradlienigkeit des hackenden Sounds haben wie seine erste, oder die Kollaborationen von ihm mit Soundhack, sondern eine Art von Klang verfolgen, der langsam modulierte Trockenheit von puren Elementen in einer Art und Weise herausstellt, dass man sehr gerne behauptet, dass Errorsmith für dieses Jahrhuntert das ist, was Panasonic für das letzte manchmal sein konnten. Grundlegend nach einer neuen Form des Ausdrucks in serieller Musik suchend, der in strikter Reduktion und Konzentration dennoch auf weniger und weniger Elemente eine Linie findet, die weit aus dem Gewohnten ausbricht. Sehr trockene Platte mit einem antithetischen Gummistiefeln auf dem Cover. *www.errorsmith.de*
BLEED •••••

SAMI KOIVIKKO - SATAMAKATU [FESTPLATTEN/014]
Jip, vier neue Tracks von meinem Lieblingshymnenschreiber von Shitkatapult, jetzt mal eben von den Teichmännern ausgeliehen und schon wieder rollt es so verdammt glückseelig und heiter durch die Grooves und Basslines, dass man schon beim ersten Track, "Pinni", weiß, das wird die Sommerplatte schlechthin. Könnte ja noch was dauern. Leicht, verspielt, überraschend in den Breaks, manchmal aber immer mit dieser unscheinbar leichten Balance zwischen Hymne und Kick, Bodenhaftung und Überschwenglichkeit. "Obela" ist ein etwas dunklereres Stück mit verpielt verspulten Dubs und shuffelnd chilligen Tropen-Beats, "Ponnea" ein klares Boogietechnomonster mit Bonusbärbonbonmelodie und "Bukka" der finnische Ska schlechthin. Eisig, angesäuselt und klirrend weich. *www.fest-platten.de*
BLEED •••••

CROON INC. - SCHLOSSALLEE [FORCE INC.]
Kickende Merkwürdigkeiten kommen ja immer gerne von Force Inc. Und die haben mit Croon Inc. ein neues Projekt am Start, das es sich vorgenommen hat, den produktionstechnischen dernier cri mit einem Old School Vibe auszusöhnen. Entsprechend werden auf Schlossallee glitschige Sounds mit einer clonkigen Bassline kombiniert, aus dubbigen Hallräumen blubbert die 303. Ein Spagat, der aber nicht angestrengt klingt. Lustig!
FELIX ••••



DEUTSCHLAND (•)-nein (•••••)-ja

ROK - DEFENDER 1 [DEFENDER]
Düsteres Rauschen, hysterisches Gekreische, ein Blitz schlägt ein und eine vocodrierte Monsterstimme spricht: Don't be afraid, I'm the defender. Schon nach diesem kleinem Proöm, mit dem sich der Defender vorstellt, ist klar: hier geht es um Techno, um genau zu sein: um die ehrliche Variante. Drei namenlose Tracks im fordernden Sequenzerstyle mit Nebelhorn und Filteraction. Ein zeitloses Manifest, in Berlin produziert, in Stein gemeißelt und nur echt mit dem Schweißfleck auf dem T-Shirt. Hands up in the Air!
FELIX •••••

PLIQ - B_HIND 2 [FREIZEITGLAUBEN/006]
Das Follow Up zur letzten "B_Hind" ist noch funkiger als das erste und Pliq setzt die Rhythmen überzeugend ruff und mit Kanten gegen die ruhig lostriggernden orgeligen Sounds, bis Platz ist für ein Soulvocal, dass die Serie von ziemlich überraschenden Vocaltracks auf Freizeitglauben (Extraproduktionen) weiterführt und sich so lässig durch den Track schlängelt, dass man immer weiter in diesen elegisch puschenden Sound hineingezogen wird. Tückischer Track. Auf der B-Seite gradliniger und mit knarzig verwuschelten Sounds zwischen den minimalen Akorden und eingesprengselten Funkmomenten. Brilliante Platte.
www.freizeitglauben.de
BLEED •••••

AUTOMATIQUE - NIGHTCLUBBING ITALIC
Nach der ersten „Dancer"-Rückschau auf CD zaubert Antonellli endlich neue Acts aus dem Hut, immer her damit. Eine Freundschaft zwischen Italic und den Hamburger Urgesteinen Harre & Henry (u.a. Station 17) hat sich durch einige sehr feine Parties in der Hansestadt bereits angedeutet. Nightclubbing geht in zwei Versionen an den Start, jeweils identisch bis auf den Vocaleinsatz, der, wenn man böse sein will, gar nicht so weit Atmosphäre einschlägt und den Track in eine ganz andere Richtung weht. Ziemlich cool. Die zwei Tracks der anderen Seite sind nicht ganz so moody, aber trotzdem immer einen Tick an der neben der Spur, so dass sie in ihrer ganzen Säuseligkeit richtig abräumen. Sowohl auf dem Technoals auch auf dem HipHop-Floor. Yo!
SVEN.VT •••••

PAUL BRTSCHITSCH - CLAMBER RMXS [FRISBEE/049]
Lange keinen Oliver Bondzio Track mehr gehört. Der gibt hier als erster seinen Remix vom Track des Brtschitsch Albums preis (scheinbar zusammen mit Daze Maxim) und rockt über eine einfache sequentielle Bassline langsam in einen dezent psychotisch treibenden Track hinein der wie nebenher die Neotrance Adepten glücklich macht. Brtschitschs eigener Remix ist darker, hat aber eben die gleiche Sequenz auf die er eher zuzugehen scheint und so einen ähnlich trancigen Effekt erzeugt, mehr allerdings in die Tiefe. Die Rückseite mit "Tone Wheel" ist mir ehrlich gesagt lieber, weil nicht ganz so drückend und mit seinen aufspringenden Synthblasen irgendwie funkiger.
www.frisbee-tracks.de
BLEED ••••

MARTIN MATISKE - STARS & GALAXY [GIGOLO 097]
Die erste EP von Gigolos Kinderstar, über den ja schon die ein oder andere Legende im Umlauf ist. Vier Tracks, die zwischen weitschweifiger Romantik und genretypischen Synthie- und Basslinesounds Electro durchdeklinieren. Geht voll in Ordnung, gewinnt allerdings keinen Innovationspreis, was den guten Martin wahrscheinlich nicht die Bohne stört.
SVEN.VT ••••

mal. Ein paar Stunden später waren sie vermutlich fertig und herausgekommen sind eine ganze Menge leichter, smooth dubbiger und sehr angenehmer Technotracks mit albern gebogenen Sequenzen und Effekten, gelegentlich extrem kickenden Momenten purer Jams, und auch der eine oder andere etwas versackte Technotrack für die Stunden in denen der kleinste Effekt schon reicht, um einen zu begeistern. Fein und natürlich je mehr Desantis, desto harmonischer, je mehr Diego, desto rabiater und je mehr Alexander desto rockender. Oder so. Schön.
www.kanzleramt.com
BLEED ••••-•••••

JOHN CONSEMULDER - META EP [KEYNOTE/006]
Sehr smoothe Detroit Tracks auch auf dieser neuen Keynote (formerly known as Ground Zero). Gleich von Beginn an mit weitgefächertem Hymnensound, dem sich nach und nach alle Sounds anschließen, der aber manchmal ein wenig über das Ziel hinausschießt und sich dann etwas zu sehr in kitschigen Melodien verliert. Dennoch eine schöne Platte für gewisse Momente leichter Erinnerungen.
BLEED ••••

MARCO REMUS - TECHNOGLADIATORS [KIDDAZ.FM/018]
Yo. Und wieder mal eine feine Platte auf Kiddaz. Diesmal vom Nerven-Mensch Marco Remus, der solide knorrig mit angezerrtem Material um sich wirft, als wollte er die Schnittmenge zwischen Rush und Ibrahim Alfa finden, und obendrein auch noch mit jedem Subwoofer was anfangen können. Breitwandbassdrums, Scheppern mit Style und vielen guten Effekten, mal vollmundig überdrehter Chicagobootstyle ("Bitch Better") mal Rubberbandsound ("Awakenings Power") und das Ganze dann noch im Remix überbleepend mitten durchs Herz gehen, damit alles dem einen Ziel korrekt folgt, und die Welt aus den Angeln hebt und auf den Dancefloor wirft, wo man mit ihr machen kann was man will. Einer der Hits des Herbstes. Mit "Spring" entwirft Wassermann dann seine heimliche Vorliebe für die böse schmetternde Acid-Sequentialität weiter und reduziert das Rocken auf seine Minimalbausteine mit trancig hymnischer Wucht. Vielleicht sind die Tracks auch andersrum. Unwahrscheinlich aber. Bestialische Platte. Speicher wird noch zu unser aller Lieblingstechnoserie.
BLEED •••••

SCHAEBEN & VOSS - SO SIEHST DU AUS [KOMPAKT/063]
Auf der A-Seite ein leicht retroangehauchter Smasher "The World Is Crazy 2" mit solidem Discoflavour und etwas spinnerten Vocaleinlagen, die dem groben straighten Fundament des Stückes aber sehr gut passen, und irgendwie das Jackflavour der Platte um eine ganze Menge Punkte erhöhen. Chicago lebt. Auf "Tanz Mit Mir (+Elogie)" wir das noch ein wenig klarer versucht, mit dieser spröden Sexyness zu der nur deutsche Stimmen fähig sind, was natürlich nicht an soetwas wie Blake Baxter rankommen kann, aber irgendwie seine eigene Schrägheit ganz gut als Funk verkauft. Der letzte Track, "Tombo`s Revenge" beschließt die EP dann passend mit Slapbass und Triggerhouse meets Discowumms. Eine etwas darke Platte vielleicht.
BLEED ••••-•••••

GOGO GODDESS [KOOL.POP 12.007]
Wow - hier werden aus Fragezeichen ganz schnell Ausrufezeichen. Das ist der Spirit mit dem Styles definiert werden. Poltern tuts, mal kommt Gesang herangeweht - dann wieder nicht, winziges Bollywoodsample hier, Südsee- und Rockgitarren dort, diese spezielle 80er Jahre-Spieluhr, die von ectro Latino Track, auf dem richtig viel gesungen werden darf, während die Beats übereinander purzeln und die Acidbassline durch den Hintergrund schlängelnd einen absurden Tanz aufführt. Dazu gibt es einen hochacidverseuchten DJ Ruben Rodrigues Mix, der an die guten alten Zeiten vor weit über 10 Jahren erinnert und so reduziert wie funky einfach alles weglässt, was im Orginal war und eben einfach nur rockt. Kinder, ja, und es ist wahr, auf der Rückseite komme ein Remix vom Klöppelmeister Ricardo Villalobos dazu. Der bemüht sich cooler als ein Klon von Shakira und James Bond zu sein und lässt sich nachdem die Arbeit mit den Sounds getan ist, erst mal in einen Whirlpool aus panthergleichen Basslines und spartanischen Beats fallen und es geht ihm dabei sichtlich blendend. Was aus Electrolatino eigentlich geworden ist? Man erfährt es hinter dem dichten Sonnenbrillengrinsen nie. Wozu auch. Weg, Rauch.
BLEED ••••-•••••

SIEG ÜBER DIE SONNE - I`M NOT A SOUND [MULTICOLOR RECORDINGS]
Ah, wen haben die da bitte als Remixer? Josh Wink und Akufen? ....erstaunlich, um es mal vorsichtig auszudrücken. Jedenfalls Wink, ganz gelassen mit den Zotteln wedelnd, macht alles richtig und lässt den Track in so behaglichem Slowmotionacid droppen, bis zu einem richtig gut überzogenen Wildpitchbreakdown, und ab. Akufen macht einen seiner glückseeligsten Tracks überhaupt, wie kommt das?, und flirrt und plinkert und holt uns den Nektar aus den Blüten der Welt und man trifft auch mal auf das Hitvocal, das hier in ganz breiten Harmonien losbeschwören kann und wir gleiten so dahin und hinweg und hören erst mal weiter. Ah, Akufen, Zwischenbemerkung, ist so verdammt bombastisch in seiner Produktion, kein Wunder, dass Pink Elln und Dandy Jack ihn lieben. Ach, oops, und plötzlich ists ein vertrackter herbertscher Housetrack geworden, wie das? Egal. Illusionist Nr.1 Akufen. Das Stück in der Liveversion aus jedermanns Lieblingsclub in UK (Fabric natürlich) räumt dann mit leichtem Augenzwinkern Richtung Detroit ab.
BLEED •••••

(was er ist, denn sie stammen aus einer Plattensammlung), denn die haben alle eine Stimmung die einen selbst, wenn es immer das gleiche ist, glauben lässt, dass es hier wie von selbst weitergeht. Je mehr es in Soundtrack- und Hörspiel-Regionen geht, desto alberner wird die Zusammenstellung allerdings. Die Loops sind alle von Exsample gesammelt, der damit seine Diplomarbeit an der HGB Leipzig releast hat, und gehören zu einer Serie von Releases aus Loopplatten.
www.exsample.org, www.normoton.de
BLEED •••••

COMPACT 4 - SODAH [NORMOTON]
DIY Horrormovie Loop 12" mit natürlich höchst morbiden Schlächter-Titeln und viel furchtbar fiesen Gemeinheiten in Sound, die man wohl am besten als Psychopath verwenden kann, denn irgendwie wirken solche Loops sehr schnell wie eine manische Horde von losgelassenen Lachsäcken, auf den Sounds wird es dann angenehmer, hat allerdings immer noch diese etwas sehr klare Einstimmige, bei dem ich z.B. nicht genau wüsste, was ich damit als Loop anstellen soll.
www.normoton.de
BLEED •••-••••

COMPACT 3 - FIEBER [NORMOTON]
Und noch eine aus der Serie von 12" Loop-Platten aus Leipzig, wieder von Exsample zusammencompiliert, und bestehend aus (wenn das Info stimmt, und wir haben nicht den geringsten Grund daran zu zweifeln) Loops vom Track eines polnischen Elvis Interpreten namens Wojciech Gassowski, der von Loop zu Loop soviel Swing beweist, dass wir uns zusammen mit Normoton gerne vor diesen Fragmenten brillianter Shuffle-Swing-Killer verneigen. Groß. Immer gut. Macht jede Party zu einem Chicagowarehouse-Monster.
www.normoton.de
BLEED •••••

out now > sus_21 | 12"
unai: loving that lost feeling
sus_22 | 2x12" / cd
on and on... ~ sub static compilation
soon > sus_23 | 12"
falko brocksieper: drive true e.p.
sus_24 | 12"
dean decosta: opaque
www.sub-static.de
die _lounge.alte feuerwache.camp cogito.kulturamt mannheim.
prozesse.02
workshops & tutorials zur elektronischen musikproduktion
3. & 4. oktober 2002
mannheim.feuerwache
programing
max/msp
[cycling 74]
referent: kim cascone.
anechoic media. san francisco
:
reaktor
[native instruments]
referent: jake mandell.
native instruments. berlin
:
mastering
referent: loop_o .
dubplates & mastering. berlin
:
ableton live
robert henke.monolake.berlin
DE:BUG PRÄSENTIERT
fr. 4.10.02, 22 uhr
:
prozesse
_lounge
:
monolake ⇢ live!
jake mandell ⇢ live!
kim cascone ⇢ live!
clark kent ⇢ live!
detailierte infos & anmeldungen
www.die-lounge.com/prozesse, prozesse@die-lounge.com

ZORN - CRUEL SUMMER [K2O / 27]
Sieben neue Zorn Tracks, damit müsste der Tag eigentlich schon gerettet sein. Mal sehen. Das Intro spannt einen düsteren, amerikanischen Waldbogen über schwere Jazzdrums und ein Rhodes mit ein bisschen Restgeräusch. "The What-If-Machine" beginnt mit diesem zornigen Trademark-Akkord und entwickelt sich innerhalb von Sekunden in einen Dancefloor-Killer, der seine Kraft nicht aus dem Tempo oder den heftigen Bassdrum nimmt, sondern vielmehr auf eine verschrobene Funkyness aus dem FM-Klavier setzt und aus so vielen Einzelteilen einen Groove baut, dass man ordentlich abstürzen kann. "Thanks, Human Female" entsperrt die Zeitachse und arbeitet an der Schnittstelle von quirligem Schwindel und detroiger Arbeitsweise mit zornigen Sounds. "Seamonkey" hakelt quer durch die Dunkelheit. Das dubbige Wetterleuchten ist der einzige Orientierungspunkt. "The Whaling Song" ist dann der Stomper, das definitive Tool, voll dichter HiHats, metallischer Sägesounds und kompletten Richtungswechsel mittendrin. Ein Killerhit. "Visit My Towel" träumt sich langsam durch den Sand. Genau wie "I Can See The Sun". Ruhige Miniaturen, die um sich selbst kreisen. Und ab und zu kricht ein Echo in die Sonne. Nie war Zorn so gut.
www.k2o-records.com/
THADDI •••••

A.KOWALSKI, DIEGO HOSTETTLER & DENNIS DESANTIS - REASONS [KANZLERAMT/080]
Und hopp, gleich nochmal eine Doppel EP auf Kanzleramt und von einem Allstar-Aufgebot, dem man eine Packung "Reason 2.0" vor die Füße gelegt hat (so die Legende) und gesagt hat: macht und mit Basslinehurrah!
www.kiddazfm.de
BLEED ••••-•••••

ALEX CORTEX - RETICARGA EP [KLANG]
Alex Cortex und Klang, das passt irgendwie extrem gut zusammen. Cortex verbindet seinen Sinn für den Kick mit unorthodoxem Sounddesign und erschließt mit den sechs Versionen eines Stückes einen Kosmos aus jazzigen Sound-Skizzen, schrägen Sequenztracks und stoisch um sich selbst drehende Bassline-Rocker, die in jedem distinguierten Technoset Glanz ausstrahlen dürften. Weit vorne.
FELIX ••••-•••••

DESTILLAT - AZUR EP [KLANG ELEKTRONIK 073]
Hui, was für ein Debüt. Michael Laven und Alexander Kirpacz, so heissen die beiden, die Destillat sind, haben auf ihrer ersten Maxi für Klang gleich drei dicke Clubhits abgeliefert. Extrem quirlig und vor allem ordentlich kickend hüpfen dir drei Tracks von schiebenden Basslines, zu wildem Perkussiongewedel und old schooligen Soundschnipseln in housig technoider Heiterkeit umher, ohne sich um Begriffe wie minimal wirklich zu kümmern. Extrem cool. Das müssen wir uns hinter die Ohren schreiben.
SVEN.VT •••••

SPEICHER 4 [KOMPAKT EXTRA/004]
Superpitcher und Wasser teilen sich die neue Speicher. Die A-Seite von Superpitcher namens "Irre" morbide rockend mit böser wuchtiger harmoniewechselnder Bassline und Bassdrums, die einer besseren Welt weiß - all das ganz lässig mit gutem Gefühl fürs Timing dahingeworfen und überdies von jeder Menge schneller, roher Beats getragen. Ein souveränerer Umgang mit einer solchen Vielzahl von Zitaten geht nicht. Nicht nur, dass hier jede Menge Power am Start ist - die beiden Damen haben auch Humor und füllen somit eine Lücke, deren Anwesenheit man seit langer Zeit schon als gegeben hingenommen hat. Für Freunde der Posterkultur gibts obendrein ein Faltbild der zweiköpfigen Göttin mit ihren blondschwarzen Haaren und schwarzem Lederoutfit. Sagt man eigentlich noch 'sexy' in Berlin-Mitte?
www.koolpop.c8.com
PP •••••

FOR A SPACE - DESIRE [LAUB RECORDS / LAUB003]
Mann, bin ich froh, dass es sowas noch gibt. Kleine 7"s, die einem einfach eine tolle Geschichte erzählen. "For A Space" denkt sich dichte Atmosphären aus, die zunächst mal nach Gewitterantennen klingen, in Wahrheit aber endlos sachte vor sich hin smoothen und von einem dieser digitalen Killersounds immer weiter nach vorne getrieben werden. Ein Loop für die Ewigkeit. Die B-Seite flirrt dann noch stärker, funkelt einem die Hallfahne unters Mikroskop und grummelt tief in einem Ozean der eingefrorenen Ruhe. Was eben so passiert nach Apfel-Shift-4. Rundum perfekt.
www.laub-records.de/
THADDI •••••

COCONUT - ELECTROLATINO [MULTICOLOR RECORDINGS]
Ah. Wieder zurück. Señor Coconut mit seinem Elektro Latino Track, auf dem richtig viel gesungen werden darf, während die Beats übereinander purzeln und die Acidbassline durch den Hintergrund schlängelnd einen absurden Tanz aufführt. Dazu gibt es einen hochacidverseuchten DJ Ruben Rodrigues Mix, der an die guten alten Zeiten vor weit über 10 Jahren erinnert und so reduziert wie funky einfach alles weglässt, was im Orginal war und eben einfach nur rockt. Kinder, ja, und es ist wahr, auf der Rückseite komme ein Remix vom Klöppelmeister Ricardo Villalobos dazu. Der bemüht sich cooler als ein Klon von Shakira und James Bond zu sein und lässt sich nachdem die Arbeit mit den Sounds getan ist, erst mal in einen Whirlpool aus panthergleichen Basslines und spartanischen Beats fallen und es geht ihm dabei sichtlich blendend. Was aus Electrolatino eigentlich geworden ist? Man erfährt es hinter dem dichten Sonnenbrillengrinsen nie. Wozu auch. Weg, Rauch.
BLEED ••••-•••••

VARIOUS ARTISTS - RARE [NEUE HEIMAT/013]
Jetzt eine Compilation mit Tracks die man sich zusammengesammelt hat von grundlegenden Releases für den Stil von Neue Heimat. Jamie Lidell`s Funkmonster "Freely Freekin" von der Mosquitooo8 EP, noch ganz schön ordentlich und ohne Gesang Chicagorock, zwei galaktische Acidblaster von Sugar Experiment Station (Scanoo3), dem Projekt von Landstrum und Schmidt, ein Chicagodiscotrommelmonster von Tobias von Hofsten, und zwei frühe Basslinegräben von Daniel Benavente von seiner sehr gut benannten EP auf Mutter (oo3) "Spanien aus Leidenschaft EP". Grosse Tracks. Es hat sich definitv mal wieder gelohnt in der Plattenkiste zu wühlen, um rauszufinden wo man eigentlich herkommt.
www.neueheimat.de
BLEED •••••

COMPACT 2 - STANDARDS [NORMOTON]
Eine Loop 3-fach LP. Oops. Immer fein in Grüppchen zusammengeschnitten und mit klaren Buchstaben auf jeder Seite, so dass die Funktionalität auf jeden Fall stimmt, vor allem aber mit so vielen verschiedenen und ausgefeilten Loops aus verdammt weit auseinanderliegenden Bereichen des Dancefloors, dass man schon ahnt was man alles damit anstellen kann. Wenn es nach mir ginge, könnte jeder der Beat-Loops auch ein Track sein

CHRIS KORDA - I LIKE TO WATCH REMIXE [NULL RECORDS]
Oh Mann, das war ein Theater bis Chris Kordas Track mit den Remixen mal endlich erscheinen konnte. Einige Label hatten davor Angst, andere waren davon überfordert, die Platte noch pünktlich zum Revival des 11. September herauszubringen, worum die Platte ja geht und dann machte auf Druck von irgendwelchen betroffenen Trancheinis auch noch das Presswerk stress, aber jetzt kommt es mit seinen brillianten Computer Lyrics und den supersmarten fast spinettartigen Sounds endlich auf Vinyl, und das nur ein klein bisschen zu spät. Remixe kommen von Chris Korda, der eine sehr putzige House-Umdeutung den Tracks gemacht hat, die mit gefakten Congas, smarter Bassline und langsam modulierten Filtersamples zu nahezu tragisch melancholischen Melodien und sexy galaktischen "uhhus" zu den sweetesten Tracks des Jahres gehört, ein merkwürdig industrieller Monstermix (von wem hab ich vergessen), der irgendwo zwischen EBM und Depeche Mode herumwuchtet, einer von Herrn Bartz, der eine Art paranoiden Liveaction Discosmasher draus macht und einer von Dave, der solide und anständig mit wuchtiger Bassdrum und dubbigen Bässen rockt. Klar, diese Platte muss man lieben.
BLEED •••••

DIN ST - 93 IN THE MORNIN [NULL RECORDS]
Kompromisslos wie immer rocken die Tracks mit der Gradlinigkeit eines 100 mal neu zusammengebauten Weckers in metallisch knalligen Farben und muffig funkig dunklen Grooves. Trashcan Sound für Freunde des kompletten Trümmerfunks. Bratzig, aufgeweckt und immer bereit die

DEUTSCHLAND (•)-nein (•••••)-ja

Grundsätze des guten Geschmacks für ein paar rotzig dreckige Sounds in den Tiefschlaf zu schicken. Fein.
BLEED •••••

EVEN TUELL - EASY STITCH [OUT TO LUNCH]
Perfekte Platte von dem neuen Act auf Out To Lunch, den man schon auf der Compilation so herausragend fand. 5 Tracks in einem sehr skurrilen Stil, der irgendwo zwischen deepem SlowmotionHouse der Theo Parrish Exegeten und Drexciayan Soundwirbeln herumgeistert, sich aber auf nichts festlegen will und dann mit so einfachen Drumtracks wie z.B. "Bunka Beat" schwer und beständig rockt, während Stücke wie "Brocken Mind" eher an die verflogene Jazzatmosphäre in undurchschaubarer Verdichtung von manchen Jelinek Stücken erinnern würde, wenn nicht diese grundsolide Housebasis da wäre. Auf "Lunchtime with Lowtech" gibt es einen Lowtec Edit, der skurrilste Discoschlepperatmosphäre erzeugt und "Trence Vent" spielt mit sehr digitalen Nuancen feinst geschnittener angedeuteter Sounds. Wunderbare Platte, die man gar nicht oft genug hören kann.
BLEED •••••

S-MAX VS. PARADROID - CHOCOLATE PRODUCE EP [OVER-X/2003]
Spleenige Elektrotrack aus dem Herzen der Galaxie, wie sie wohl nur im Umfeld um Boogizm entstehen können, oder eben auf dem Planeten auf dem Drexciya jetzt weilt. Sehr funky und skurril, spleenig aufgewirbelt, rockend ohne Ende wenn man bereit ist in der Vielseitigkeit das Heil zu suchen und die Sounds gerne bis in ihre letzten Modulationen zu verfolgen. Lässig, verdreht, vielstimmig und überwältigend.
BLEED •••••

STEFAN MANCEAU - DIDN´T SEE IT COMING [PORNFLAKE/005]
Ich aber. Manceau wird mit dieser Platte noch florkompatibler und rockt und schubbernd und mit cool trockenem Basslauf einfach so aus dem Weg, damit die bleepigen Synthklimpereien einem den Raum eröffnen für den Shufflewahnsinn mit verbogenen Dimensionen, der dann noch folgt. Sehr cooler hintergründig-anschleichender Track der immer schnarrender wird und so eine Art Latin-Detroit Flair hat, ohne dass man es hören würde. Auf der Rückseite dann mehr von dieser sehr ideosynkratischen Freakshow mit Kick, die für jeden Freund von quirky Detroit-Wahnsinn mehr als nur ein weiteres Kapitel großartiger Uneingrenzbarkeit ist.
BLEED •••••

V/A - PULVERISING! EP [PULVER 008 / SOUL SEDUCTION]
„Ein Jahr Pulver Records und noch nicht pleite." Da diverse DJ-Charts bereits das Gegenteil prophezeien, gibt es bei den Stuttgartern etwas zu feiern. Da wäre zum Beispiel Neuzugang Michel Baumann (aka Jackmate, Soulphiction und Supatone), der bei ´Stick Da Phonk´ selbigen mit Detroit und HipHop verbindet, wie es Teile des Pulver-Sounds auszeichnet. Optimales Fusion-DJ-Tool. Da wäre der Überhit ´Tango Forte´, den die Inverse Cinematics in einem weiteren percussiv verspielten Mix in relaxte Downbeatwasser schiffen, um mit dem eigenen ´Snowcaps´ gleich noch einen magnetischen Groove drauf zu packen. Und da wäre Erik Sumo, bei dem sich alle bei Kaffee und Kuchen treffen, um sich mit Hilfe der in ´Do-It-Yourself´ benutzten Handclaps zu orientalischem Streicher- und Streichel-Downbeat selbst zu beklatschen. Und das tun sie zurecht. It´s all about Pulver rising!
M.PATH.IQ ••••-•••••

TELEPORT - RESUMPTION / SUBSTANCE [PLAYOUTRIGHTNOW 001 / COSMOPHILIA]
Style: Technodelic. Na wunderbar, endlich mal wieder was Neues. Im Ernst: Der erste Release von Matthias ´Delay´ Göbels Porn Recordings kommt in der Tat mit zwei intelligent arrangierten Tracks der Berliner Teleporter. Während bei ´Resumption´ die Percussions den Spannungsbogen auf die Spitze tribaln, kommt ´Substance´ wesentlich minimaler, deeper und mit aufreizend langem Break daher. Eine Vorliebe von Dr.Seb, Double G., Matt Scheuer und Chrisch Schneider für Dave Clarke oder Der Dritte Raum ist auch bei ihrem dritten Release klar zu erkennen.
M.PATH.IQ ••••

V.A. - THE U.S. TOURNAMENT [POKERFLAT 027]
Pokerflat goes US. Steve Bug setzt die transatlantische Grätsche an und schaut sich mal bei unseren amerikanischen Freunden um. Was er da findet, ist im Falle von Brian Aneurysm vor allem eine recht unverhohlene Liebe zu Dubtechno hardwaxscher Prägung. Was so einfach nicht wirklich spannend ist. Showboat und Jimmy Edgar können da mit ihren gut abgehangenen, schimmernden House-Tracks um einiges mehr überzeugen. Nett.
www.pokerflat-recordings.com
SVEN.VT ••••

PASCAL LEROC - LECHE MES PIEDS [POLYESTER REC.]
Pascal LeRoc hat es nicht eilig. Sehr viel mehr als eine Maxi pro Jahr veröffentlicht er nicht und sein Label Polyester Rec. ist entsprechend klein, dafür aber fein und sehr zuverlässig. Dieses Unaufgeregte und Beständige am eigenen Sound feilen hört man auch Leche mes pied deutlich an. Das swingende Deephouse Stück mit handgespielten Rhodes, nach hinten gemischten Stings und beiläufig dahin gebrabbelten Französischen Vocals entwickelt einen Vibe als würde Landshut irgendwo in New Jersey liegen. Neben dem Dubmix, der die Instrumentierung etwas anders akzentuiert und dadurch hypnotischer wirkt, ist mit Le Voyage noch ein Stück vertreten, das schon auf dem zweiten Inhouse Sampler von dem Efa Dancedepartment e:motion zu finden war. Sehr schöne Platte!
FELIX •••••

JUNKIE SARTRE - TOUJOURS EN TETE [RAUM...MUSIK/034]
Zwei Killertracks auf Raum. "Throb" pflegt diesen ausgelassen in den Galaxien herumwirbelnden Dubsound mit leichten Discochansonakkorden und dieser Stimmung, die vermutlich nicht nur ich immer mit Grace Jones verbinde. Ein Track, der alle Zeit der Welt hat, und sie dafür nutzt ab und an mal ein paar flirrende Sounds auf den Dancefloor abstürzen zu lassen. Sehr lässig. Die Rückseite, "Candy", ist gar nicht zuckersüss, sondern sehr seltsam, auch, vielleicht ist sie doch süss, nur so unwirklich die Sounds hier sind, fällt es einem gar nicht leicht, sich zu entscheiden. Zwar schmelzen die Sounds scheinbar vor sich hin, und täuschen einen mit unwirklichen Dubrolls und einem scheinbaren Kellerflair, aber dann ist man doch wieder in einer sehr dichten harmonisch eleganten Welt, in der alles glitzert und scheint. Sehr sehr schöne verwirrende Platte.
BLEED •••••

JOHN HARVEY - DIMENSIONS [RAY GUN/012]
Auf Deutschlands herausragendstem Detroit-Label kommen mit dieser EP wieder mal Tracks, die so fett produziert sind, dass man seinen Ohren gar nicht trauen möchte und so smooth zwischen den Galaxien stakkatomässig angeheizter Grooves und aufgewirbelten Melodien hin und her driftend eine Deepness entwickeln, die nicht von dieser Welt ist. Egal ob quirlig und den Boden verlassend wie auf "To defend yourself", deep und nahezu minimal-harmonisch wie "testtwo", das einfach so vor sich hin stapft, als gäbe es gar keine Vorstellung von Arrangement, die einen Sinn macht. Auf "Mist" entwickelt er noch mehr Funk in leichten Dubschwaden dieses Detroiter Bodennebels, aus dem sich die Party langsam erhebt, und mit New World dürfte er wohl einen dieser raren Tracks gemacht haben, vor dem - kann ich mir so vorstellen - die gesamte Garde der Detroiter steht und staunt. Meisterwerk das.
www.indulge-records.com
BLEED •••••

ALKA - JOHN TEJADA REMIX [RESOPAL SCHALLWARE]
Einer der treibendesten Tracks von Alka, der grade auch sein Debutalbum auf dem neuen Konvex Konkav Sublabel releast, rockt durch seine beständig aufgeplusterten Bassgrooves und die lässig drübergezogenen Vocalloops und Effekte, die dem Ganzen eine ständig neu aufgewirbelte Funkyness geben. Auf der Rückseite ein John Tejada Remix von "JR500", der, ähnlich wie sein Remix für Superstition, sehr lässig mit einer Idee von Techno umgeht und den an sich dunklen ernsten treibenden Aspekt erst mal in sich aufsaugt um hinterher von unerwarteter Richtung mit einem housigen Akkordglück aufzutauchen, das dem Track diese für Tejada typische, leichte aber dennoch gleitend smoothe Stimmung gibt. Killer.
BLEED •••••

RHYTHM & SOUND - AGROUND / AERIAL [RHYTHM & SOUND / RS07]
Dieses Mal als RS auf RS, kreist einem diese wippende Gelassenheit, diese wenigen in Reihe gebrachte Töne noch stundenland durch den Kopf. Rhythm & Sound reduzieren auf "Aground" so wie lange nicht mehr und lassen tuckern. Ihre Munition haben sie in den Delaygürteln. Wir wussten nicht, dass Bandechos soviele unterschiedliche Variablen des großen D beherrschen, man fühlt sich irgendwie zwischen den Seilen, leicht taperig, weiss nicht so wirklich wohin die Reise geht, ungemütlich ist es aber nicht, im Gegenteil. "Aerial" ist so etwas wie die Reprise von "Making History", auch wenn das nicht stimmt. Tikiman's Stimme weht von weit her heran, ein sehnsüchtiges Klagen legt sich über den tiefen Bass und die Akkorde, die einfach nur geradeaus können. Manchmal kommt ein Chor zur Unterstützung. Genau wie alle anderen Releases auf RS und BM und MS und das hier irre groß. Unterdessen biegen zwei Männer um die Ecke, auf dem Weg ins Studio. Weitermachen.
THADDI •••••

RISE/THE SET [RISET/001]
Ein neues Label Gladbeck, das irgenwo zwischen Elektronika und Drum and Bass ansetzt. Die A-Seite von Rise blubbert mit glücklichen Computermelodien und langsamen aber gutgelaunten, leicht scheppprigen Beats und "Secret Knowledge" von Set heizt mit überzogenen 2Stepraggabeats oder wie immer man das bezeichnen will und einem sehr verdrehten HipHop Flavour in eine ganz eigene Welt aus Trash und Killerverschrobenheit. Extreme Platte, die verdammt eingängig klingt. Wer ungewöhnliche Genres liebt, die noch gar nicht erfunden sind, sollte diese Platte mal checken.
www.riset.de
BLEED •••••

KONKORD - KONKORD BLAZE EP [SENDER RECORDS/
Immer blöd wenn man Platten in der Kiste vergraben hat, weil man weiß, dass die eine Geheimwaffe sind, und man dann vergisst, sie zu besprechen. Wir entschuldigen uns hiermit ausdrücklich dafür immer schon Konkord Fans gewesen zu sein, und rocken mit dem blubbernd quieckend konkreten Sound der vier Tracks jetzt dann doch mal los. Mal vertrackt und spleenig in sehr trockener Verbiegung von Sequenzen, quirlig und extrem funky wie alles was Konkord macht, dann Tracks mit diesem bezaubernden DBX Flair der kompletten Reduktion bis auf die smoothen Shuffles und das knallig konkrete nahezu unwirklich trockener Drums und geschliffen herumbleepender kleiner Sounds, die die Ecken und Kanten mit Funk füllen und wenn Konkord will, dann geht es auch ganz schön schmetternd zur Sache. Eine der funkigsten Platten auf Sender.
www.sender-records.de
BLEED •••••

MISC - GREY NOISES [SENDER/018]
Warum diese Platte so heißt, weiß ich überhaupt nicht, denn die Sounds und Klänge die Misc benutzen, haben zwar diese leicht verdigitalisierte, merkwürdig angestaubte Verzerrung, eigentlich aber sind die Tracks sehr groovy und warm gehalten und lassen rings um die schönen Basslines eine ruhig elegante Stimmung entstehen, die man bestimmt nicht mit grau verbindet. Oder beruhigt grau? Zwei feine elegante Tracks zwischen Minimalhouse und leichtem Clickern, die sehr gut in die Serie zeitloser Tracks von Misc passen und auf der B-Seite mit einem Augenzwinkern auf den typischen Sender Stil eingehen.
BLEED •••••

VERBOS - DISBELIEF [SIMPLE ANSWER/009]
Klar, eher härtere Tracks, aber Verbos versteht es schon, das Ganze eher sequentiell zum Rasen zu bringen und braucht so nicht auf diese Überfülle von Loopmethoden zurückzugreifen, sondern hat Zeit zwischenzeitlich auch mal ein paar Geräuschsamples in Szene zu setzen. Treibend und gradeaus.
BLEED ••••

MARVIN DASH - MODEL TURNED PROGRAMMER [STRI 15/1529]
Eine Doppel EP von Marvin Dash ist ein Fest. Klar. Seine Tracks reißen immer wieder neue Brüche in House und Minimalflavour-Sounds auf, die sofort in einem Überschwang an Melodien und Grooves gekittet werden, und auf diesen 8 Tracks hier (mit ein paar Parts mehr) ist das nicht anders. Vom rabiat funkig deepen "Damn Camper" das mit swirlenden Sounds und knorrigem Oldschoolamihousefundament losrockt und sofort in den Ravehimmel durchstartet, über das schwere, langsam auf Basslines dahingleitende "Delicious & Delirious", das klingt wie einer der besten Moods & Grooves Tracks, dem schwergewichtigen "Beat Treats", das mit Shuffeln nur so um sich wirft und diese Spannung zwischen neurotischer Schnittigkeit und zeitlosem Sound perfekt inszeniert, dem klassischen Detroit Hit für späte Stunden, "Balance", das Thema auf das Marvin Dash immer wieder zurückkommt, über den funkig direkter housigen, leicht angeschrägt stabbenden Titeltrack, das extrem smoothe fast wie getupft wirkende "Motorcycle Emptyness" die Erhabenheit von "Friday Night With Burt Reynolds" bis hin zu den Bonusbeats, eine Platte die so verdichtet in sich selbst ruht und trotzdem jeden Dancefloor in ein ruhig rockendes Licht rückt, wie es nur bei wenigen Houseproduzenten Deutschlands passiert. Brilliant. *www.stir15.de*
BLEED •••••

UNAI [SUB STATIC/021]
Sehr strange, diese Platte von Unai, aka Erik Möller, der mit "Loving That Lost Feeling" schon im Titel sagt, worum es ihm geht, nämlich darum sich in dem Track zu verlieren, und in dieser Überschneidung der Ästhetik zwischen virtuell unwahrscheinlichem brillanter Effekte und skurriler Nachhallillusionen und dem scheinbar soliden Discoiden Groove einen Zwischenraum zu erzeugen, der das ist was man wirklich lieben kann, weil man es einfach nicht fassen kann, aber dennoch irgendwie in den Griff bekommt. Eine Art Ode an die beherrschte Unbeherschbarkeit. Eigentlich könnte das die Nachfolge von Metro Area antreten. Mit "Soulbandit" tut er erst mal so, als würde er einen Soundtrack für die eisigen Nächte schreiben, die mit der nächsten Eiszeit endlich kommen, und atmet dichten Dunst in feinst zerstäubten Tröpfchen aus, bis langsam eine Art harmonisches Licht in den Track einzieht und das kratzige Moment der Beats sehr gut ausbalanciert. Der letzte Track, "Night Fell (and so did we)", beschließt diese verdammt dichte Platte in einem bezaubernden, unwirklich lässigen Groove aus lauter verpassten und genutzen Gelegenheiten, die irgendwie in diesem einen Moment zusammenfallen und die Bedeutung einfach mit sich in den Schlaf nehmen, wo sie sicherer aufbewahrt werden als man sich vorstellen kann und die Chöre und Geister von einem Dancefloor singen, der so strange und soft ist, dass die Versuchung zugegebenerweise gross ist.
BLEED •••••

KÖLNS RUMPELKAMMER [THE ACTUAL LABEL]
Ein neues Label, das über Wordandsound vertrieben wird und Tracks von Beige featured, die es in sich haben. Logischerweise. Hier jedoch nicht seine skurril gerechte Funkseite, sondern die Wiederauferstehung des sequentiellen graden Sounds Kölns, der einen auf "Pril (ZackZack)" ein wenig an DBX erinnern könnte, aber natürlich noch um einiges reduzierter mit zähen Acidsounds das Hirn aus den Ohren lutscht, während das plinkige "Viss" (hier will einer saubermachen) eher dem Minimalismus von Minimal Nation entgegenkommt. Hatten wir schon erwähnt, dass das ältere Tracks von Beige sind? Und dass sie trotzdem so verdammt aufgeräumt und solide neu klingen? Auf der Rückseite dann ein smootherer breakiger Tracks mit quirligem Funk und eine Gute Nacht Hymne für Menschen, die auf mehreren Zeitebenen hören können . *www.theactualwebsite.co.uk*
BLEED •••••

MALENTE - NO RISK NO FUNK [UNIQUE]
Christoph Göttsch, der auch als Gautsch bekannt wurde, geht gewaltig nach vorn. Deep funky Breaks, die auch dem letzten Hänger unmissverständlich den Arsch auf den Floor beamen, rocken auf seinem zweiten Longplayer. Neben den Maxis ´Don´t Stop´ und ´Funk The Rich´ lauern auch so herrliche Überraschungen wie Ragga-MC K-Ross, der schon bei den Phoneheads-Remixen mitwirkte, hinter jedem Sample. Die Freunde von den Strike Boys (Stereo Deluxe) sind natürlich auch da. Wie bei Unique üblich bekommt der Funk der 70er eine zusätzliche Portion zeitgemäßer Elektronik geimpft und infiziert dennoch alles unterhalb der Discokugel. Aber keine Sorge: No Risk: NuFunk!
M.PATH.IQ ••••-•••••

ATTILA JAHANVASH - GAME OVER [Z-ZERO]
Zwei der minimaleren Tracks von Jahanvash, die mit sehr klaren Beats und fast shuffelnder Gradlinigkeit auf der A-Seite eine langsam grabende Bassline im Untergrund arbeiten lässt und die Sounds wie Geister in einem Kanalisationssystem plätschern und hallen lässt, dass sich über den ganzen Planeten erstrecken könnte. Unwirkliches Dubmonster. Auf der Rückseite ein ähnlich konzentrierter Track (Mix), der mit klöppelnderen Rhythmen arbeitet und die Dubs etwas klassischer durch die Filter dreht. Sehr weite Musik.
BLEED •••••

ANDY DÜX - WE HAVE TO SEE [OVERDRIVE/137]
Auf der A-Seite ein klares Looptechnogehämmer mit Alarmsirenen Highlight und kämpferischem tribal Breakdown und auf der Rückseite ein etwas nervöser Frühneunziger Acidravetrack ohne Bassline. Wummst.
BLEED •••-••••

BILDER (•)-nein (•••••)-ja

SCHRÖDER - WAHLWERBUNG

Pünktlich zu Wahl verwandelten sich beide Kontrahenten in mehrheitsfähige Produkte. Das Patt ist zwingend, wenn beide aneinander Mimikry betreiben, bis ihre Differenzen die Menge der Wähler in genau zwei Hälften schneiden. Man scheint nur noch die Wahl zwischen zwei Figuren zu haben, die von ihren Marketing-Manager an die Unkenntlichkeit der 50% Marke geknetet wurden. Ein lebendig gewordenes Quotenradio. Was sollen wir uns vorstellen: einen Kanzler, der bis spät nachts allein in seinem Büro im Kanzleramt sitzt. Vielleicht sehen wir auch schon das Morgengrauen durchs Fenster. Nur eine Lampe brennt noch im Haus. Bald wird er einnicken und gegen halb sieben von der Putzfrau geweckt werden.
Der Kanzler sieht sehr schlecht aus, überarbeitet. Er muss schlecht aussehen. Ein Grafiker hat die Grauwertspanne derart minimiert, dass das Bild entweder ins Schwarz absäuft oder weiss überstrahlt. Schärfer konturiert können die Augenringe nicht im Gesicht stehen. Sprechen wir den leisen Vorwurf aus: der gute Kerl hat sich so bemüht, und nun soll man ihn hängen lassen? Konsequent spielt Schröder den Staatsmann, den die Kampagnen-Macher ihm abverlangen. Lang vergessen die Zeit, als er im Designeranzug den Lebemann gab. Unserm Kanzler geht's nicht besser als uns auch. Das Studium von Akten kommt der modernen Ikonographie des Leidens gleich.

SH•••

STOIBER-WAHLWERBUNG

Muss der amtierende Kanzler nur einfach starr und nachdenklich erscheinen, so trägt sein Kontrahent an seinen Mimikry-Aufgaben viel schwerer. Er soll leutselig und freundlich daherkommen, der frische Wind aus Bayern, muss immer gute Miene machen, so dass die Grinsmuskeln schon schmerzen. Mit Angies freundlicher Hilfe gelingt ihm auf diesem Plakat ein Gesicht, das er sonst hinter eisern aufgesetztem Lächeln erstickt. Wie viel leichter ist es, einen Schröder zum Chef hochzustapeln, als den Streber Stoiber zum Kumpel herunterzufahren. Das Bild zeigt einen der wenigen glücklichen Momente, in denen es gelungen ist. Ein geschickter Fotograf hat es verstanden, abzudrücken, bevor das Gesicht wieder zur Maske gefroren war.
Die Frage, was zur Wahl stand, ist hinter der Bildpolitik ohnehin vergessen. Die wahlentscheidenden Wechselwähler richten sich nicht nach Slogans oder Programmen, sondern nach einem diffusen und hauptsächlich visuell codierten Image. Nicht einmal mehr die Mitte, die noch vor vier Jahren umkämpft war, kann einer der beiden für sich beanspruchen und dem anderen streitig machen. Am Ende muss man froh sein, solange das Mimikry-System funktioniert - noch schließt es Figuren wie Berlusconi, Le Pen, Haider oder Schill erfolgreich aus. Der Preis dafür ist es, eine Maske zu wählen, hinter der kaum mehr steht als ein Beamtenapparat, der den Wechsel seiner austauschbaren Spitzen noch immer unbeschadet überstanden hat, und der Filz von Lobbyisten, denen egal ist, an wen sie ihre Aufmerksamkeit und ihre Zuwendungen verteilen.

SH •••

Kitty-Yo Classics im Herbst.

Louie Austen.
Hoping
KY02052CDM
August 2002
47 Minuten Dancemixe des Underground Clubhits 2001 von Märtini Brös., DJ Naughty, Matthew Herbert, Jimi Tenor und Patrick Pulsinger.

File under > Dance!

Jeans Team.
Gold and Silber
KY02064CDM/MS
September 2002
Eine richtungsweisende 5-Track-EP. Remakes alter Klassiker und zwei neue Tracks zielen klar auf den Mainfloor.
Inklusive dem Hit „Baby 3".

File under > Dance!

Tarwater.
Dwellers on the Threshold
KY02065CD/LP
August 2002
de:bug-Höchstwertung (5 Punkte) – mehr Worte braucht es nicht!

File under > Electronica

kitty-yo

Tarwater.
Tour
präsentiert von de:bug und Spex
Oktober 2002
06/10 Dresden tba
w/ Bohren & Der Club of Gore
07/10 Stuttgart, Travellers' Club
08/10 München, Neues Rottmannkino
09/10 Zürich, Dynamo
10/10 Basel, Sommercasino
11/10 Frankfurt, Robert Johnson
w/ Bohren & Der Club of Gore
12/10 Hamburg, Westwerk
13/10 Essen, KKC

EFA

Kitty-Yo Int. www.kitty-yo.com **<neues Design!** Greifswalder Strasse 29, D 10405 Berlin. Tel/Fax 49(0)30.417280-0/2. info@kitty-yo.de. Distributed by EFA.

UNITED KINGDOM (•)-nein (•••••)-ja

INIGO KENNEDY - THE POWER OF TEN [ASYMETRIC/010]
Klappern gehört zum Handwerk. Inigo macht hier sehr loopige Tracks, lässt sich aber gar nicht erst darauf ein, das wie Looptechno klingen zu lassen, sondern benutzt Samples, die sehr funky auf eine Art von auf Hyperspeed gebrachten Detroithouse Effekt erzeugen und liefert die darken Strings und futuristische Deepness gleich mit. Wenn es nicht zu sequentiell wird, dann geht diese Methode voll auf, in den sehr darken Tracks wird einem aber schon ein wenig klaustrophobisch.
BLEED •••••-•••

THE 65 D MAVERICKS - DEFINING THE SYMPTOM [BLUEPRINT/022]
Richard Polson und Nick Dunton, die Macher von Surface kommen auf dem Label von Ruskin mit sehr deepen vertrackt sequentiellen Rockertracks, die mit gebrochenen Beats und krabbeligen Effekten arbeiten, um auch den letzten Loopfreund noch zum Swing zu bringen, den sequentielle Tracks wie wenig anderes einfach so in das Hirn einschleifen können. Wer sich bei manchen Tracks an frühe UR Monster erinnert fühlt, oder überhaupt an diese Zeit als jeder mit flachgelegten Rolandsynths gearbeitet hat, der weiß warum dieser Sound auch immer noch kicken kann; und wenn man auch kaum davon sprechen kann, dass es hinter den Ringen des Saturn noch viel mehr zu entdecken gibt, so reicht allein dieses Gefühl doch schon um einen an eine ständige Wiederkehr diverser Zukünfte glauben zu lassen. Und The 65 D Mavericks tun dies mit beiden Beinen auf den Füssen der schwarzen trostlosen Direktheit des Grundsätzlichen von Techno besser als die meisten. *www.surfacerecords.co.uk*
www.blueprintrecords.net
BLEED ••••-•••••

SOFT CELL - MONOCULTURE (SOLVENT MIX) [COOKING VINYL]
Monoculture konnte man schon auf ihren Greates Hits Konzerten hören. Und jetzt ist es wohl soweit, das neue Album steht vor der Tür und das hier ist die erste Single. Mit zwei widerlichen Technomixen, die so schlimm sind, dass ich darüber gar nichts sagen möchte. Zum Glück versteckt sich hinten auf der B-Seite noch ein Solvent Mix (wohl nur auf dieser Promo, die offizielle Maxi verzichtet, schön blöd). Solvent lässt Almonds Gesang einfach in ein kleines technoides Roboterstücck einfließen, als sei es das Normalste der Welt. Das geht total in Ordnung und ich ich glaube, auch aus dem eigentlichen Track hätte man was machen können. Na, egal. Geht diese Promo suchen und vergesst Soft Cell einfach.
THADDI ••••

ROYAL FLESH - NUDE CELEBRITIES [DROUGHT/012]
Sehr hittig, diese neue EP auf Drought, obwohl natürlich der bratzige Sound gewahrt wird. Multiphren wie Hakan Lidbo nunmal ist, rotzt er eine Bassline zu Splittern aus Discohousesamples und klingt wie ein Glückskäfer auf Ketamin. Die Rückseite hat ein ähnliches metallisches Aluflair und ist noch etwas straighter in seinen Bassline, ohne auf den Witz zu verzichten. Als Abschluss dann eine langsame, angedubbte Version dieses nun mindestens 20ten Genres von Hakan.
BLEED •••••-••••

PERCY X & ACTIVE SERVICE UNIT - WRONG WAY ROUND / ZAYTOON [DUBLON]
Dublon, als Wort die Kreuzung von Dublin und London, ist als Label der Schulterschluss von Mark Brooms Pure Plastic und D1 Recordings aus Dublin. Der erste Release ist entsprechend eine Split EP. Der Beitrag von Percy X entwickelt mit reichlich Synthie-Akkorden, elegischen Strings und böllernder Bassdrum ordentlich Drive. Active Service Unit schalten einen Gang herunter, die vorsichtig angetippte Kickdrum wird mit einer stehenden Fläche unterlegt und kleinen plinkernden Sounds aufgepeppt. Cool.
FELIX ••••

ARCHAE & GROVSKOPA - EMERGENCE 2 [EMERGENCE/002]
Tja. Hm. Was ist ihre Stärke? Drauflosbrettern in dichten Loopwelten. Klar. Spannung halten ohne das sich etwas tut. Auf dem kurzen Track der A-Seite übersetzt sich das in jazzigeren Swing, was eh immer eine Methode ist aus dem Normalizing-Terror von Loopstyle rauszukommen. Wird aber nicht wirklich genutzt, und die Dancefloortracks sind halt Schubkarren in Full Effekt. Mit ambientem Kaffepausenbreak.
www.emergence-records.com
BLEED •••

BOB BROWN - REMIX BS PT.1 [FRAMEWORK/012]
Auf der ersten der kleinen Serie von Remixen kommt zuerst Woody McBride, Midwest Techno Urgestein, mit einem ebenso resoluten wir knorke altmodischen Technotrack für Hammerhead-Acidfreaks und fast perlonartiger Psycho-Muddulation. Michael Forshaw brettert sich erst mal gegen die Wand, fluselt diese Sternchen rings um seinen Kopf, die für alle, nur nicht für ihn, Kopfschmerz bedeuten würden und, hoppla, ein echter Bluegrass-Technomover für die ausgelassenen Tanzstunden mitten in der Nacht, wenn keiner zusieht. Als Abschluss ein dagegen fast schüchterner Track von Paul Birken: präzise angeschliffene Postloopbeats, knatternde tuffige Sequenzen und schlieriges Allerlei in deep. Feine Platte.
BLEED ••••-•••••

BOB BROWN - REMIX BS PT2 [FRAMEWORK/013]
Endlich mal wieder eine neue Framework...diesesmal mit Remixen von Pacou, dJ Godfather und Mark Hawkins. Pacou rockt überraschend brute force mit einem Gewitter aus Bassdrum und langsam eingefädelten Hitstakkatos in immer verwaschener Ausrichtung auf den Breakdown, die sich nach und nach immer mehr und cooler ineinander verwuseln. Godfather schmeisst die Lok an und rast durch seine schnellen Beats und Samplefetzchen, als wäre Chicago eigentlich gestern erst erfunden worden, und zum Abschluss poltert Mark Hawkins von Chan´n´Mikes noch ein wenig Wahnsinn auf den Dancefloor mit seinem Break einer Atomsimulation auf Flughäfen, die sich irgendwie in ein Frühneuziger Kellerrave verirrt hat. Platte zwischen den Ufern einfacher Dancefloor-Tools und skurril rockender Inszenierung des Grimmigen.
BLEED ••••-•••••

MIKAEL STAVOSTRAND - FORMAT EP [KLITEKTURE/002]
Nach der Sutekh EP hier die nächste vom Mitek Mann (allein dafür gehört er geehrt...) Mikael, der mit sehr smooth dahin clickernden Tracks dennoch eine Energie erzeugen kann, die man in jeder kleinen Wendung der Basslines spürt. Sounds fast unleserlich im Hintergrund swingend, ab und an losgerissen aus der Deepness durch überraschende Breaks und die schwerwiegenden Versprechungen staubig clickender Sounds. Sehr smoothe dunkle weiträumige Platte mit vier Tracks allerfeinst gesponnener Zukunft.
BLEED •••••

V/A [LO HIFI RECORDINGS]
Ziemlich namenlose Platte, Minicompilation, deren Macher wir mal vorsichtig im Raum um Nottingham verorten wollen. Es geht los mit Infant, den wir schon von Neo Ouija kennen, hier geremixt von Geiom, der mit komischen Computerstimmen die durchaus hübsche Atmosphäre eigentlich komplett platt walzt und mir irgendwie Magenschmerzen bereitet. Autsch. Dann doch lieber Infant ohne Geiom (A2), der hier ganz sachte und vorsichtig Sound über Sound schichtet und einem einzelnen Pianoton mindestens soviel Bedeutung beimisst wie den komisch murksenden Beats. Wer hier genau hinhört, wird glücklich. Hinten kommt Jonesco, dessen Album auf Engelszorn einfach irre gut war, wir berichteten darüber. Hier packt Jonesco einen komischen Illbient-Break aus und jazzt an der Gitarre drüber. Mmmmm. Tin pflegt dann schließlich zum Ende seine Liebe zum Chaos, lässt die 909 Achterbahn fahren und verwirbelt alles mit ein paar Patches. Komische Menschen.
THADDI •••-••

THE STREETS - WEAK BECOME HEROES (BEEDLE/FREAKS RMX) [LOCKED ON 679]
Klar, das Streets-Stück mit dem Discosample bietet sich natürlich bestens für House-Remixe an. Ashley Beedle und die Freaks fallen denn auch mit ihrer eigenen Tür ins gemachte Bett. Beedle holt Mark Skinner ganz Beedle-like von der Straße in die Paradise Garage mit Pianolicks und Streichergezupfe und Pailettenbongos, ohne ihn schief aussehen zu lassen im aufgeslickten Kostüm. Die Freaks zerklickern "weak become heroes" in ihrer manisch nervösen Art zu einem auf der Stelle zuckenden Amphetaminopfer, das sich in Part 2 in einen Blubbergroove legt, der in seinem spleenigen Bewegungszwang Michael Schumacher die Heckslicks zeigt.
JEEP ••••-•••••

BITSTREAM - RADIOTHERAPY [MODERN LOVE / LOVE 001]
Bitstream kommen zurück auf ihrem eigenen, frisch gelaunchten Label. A1 schlawenzellt zunächst mit trockenem Beat und merkwürdigen Schlangenbeschwöreralptraumpseudovocals, bevor die sonnige Melodie reinkickt und das Robotermuseum endlich seine Pforten öffnet. Wunderbarer Elektropop. A2 ist da schon um einiges kruder, verwurstet wieder diesen komischen verpitchten Singsang und kann sich nicht entscheiden, ob es nun Elektro oder FitzelDSP sein will. B1 ist ein straighter Stomper, mit viel Turntable Skills und genügend Raum, um sich seine eigenen Blockparties hinein zu denken. Knochentrocken und toolig oldschool. B2 hinterlässt mich komplett ratlos, schubbert sich doch eigentlich nur ein komisches Rhythmuspattern durch die Rille. B3 versöhnt wieder ein bisschen, ist sanft trotz HiHats, irre dark und ein echter Roboterblues. Komische Platte, echt wahr.
THADDI ••••-••

TOBIAS SCHMIDT - THE HAUNTED HOUSE EP [NEST/006]
Irgendwie versucht Tobias hier etwas mehr auf frühe Ravezeiten und Elektro Methoden von damals zurückzugreifen und vermischt das mit seiner abgebrochenen Mülleimerfunk-Geisterästhetik, die natürlich ganz gut passt und auf einigen Tracks dafür sorgt, dass aus den klaren Hits richtig halluzinatorische Monster werden. Die eher HipHop orientierte Seite mit dem etwas daddelig sampelnden "Get Loose Like A Guilloutine" wird glücklicherweise dann auf dem alttestamentarischen "Eye For An Eye" Soultrack doch wieder mächtig.
BLEED •••••-•••

V.A. - NOODLES DISCOTHEQUE VOL. 5 NOODLES DISCOTHEQUE, INTERGROOVE
Wenn PaRappa der Rapper im zweiten Teil des gleichnamigen PlayStation2-Games nicht mehr gerade und tight im Takt flowt, sieht er überall nur noch Nudeln. Damit's den unskilligen Spieler auch vermeintlich bestraft, mutieren die recht soulfullen Tracks parallel zu den zunehmend nudeligeren Visuals in ein weirdes, gebrochenes Etwas und werden damit eigentlich auch erst richtig gut. PaRappa würde in der Noodles Discothèque, die bereits zum fünften mal ihre Pforten öffnet, richtig durchdrehen. Neunmal in Hinterzimmern montierter und collagierter Schwachsinn, vom Hörspiel über Cut-Up-Techno bis hin zum Bootleg des Monats, „Sloop DJ": Die Strand Jungs chanten "Sloop John B" über einen spaßigen Electro-Funker. Die Nudel-Disco ist wie eine gute, prall-gefüllte Wundertüte: Vieles braucht man im Grunde genommen nicht, aber das Öffnen und Herumspielen mit dem Inhalt sorgt für äußerste Kurzweil.
BUB •••••

CABARET VOLTAIRE - NAGNAGNAG [NOVAMUTE CDNOMU 103]
Die beiden Dadafreaks Mallinder und Kirk bekommen mit diesem Remixscheibchen eine Brise Neodada in die Arschritze genovamutatet. Die sich dabei einstellende Nebenerscheinung nennt sich Ohrensausen (Original von `79) und ertönt in Erinnerung an das Züricher Kneipenstübchen zunächst im Kirkschen Eigenverwurstungsmix in gewohnt abgedrehter unergründlicher Kombinationslaune. Marc Leclair (Akufen) - wie immer in zerhackstückter Mixturelaune - tunt karaoke-geslamt in Richtung eigenreferentieller Sampelrepertoire. Rhythmuswechsel rules Dada. Ach so, Hulkkonen`s Tiga & Zyntherius Mix stellt auch noch zumindest in temporärer Anlehnung den Bezug zum ausgekoppelten Voltair`schen Viceoutput her. Was soll ich sagen, vielleicht bringt meine Toleranzspanne die unentschiedene, nicht sinnstiftende Enthaltung ganz gut auf die Punkte.
ANETTF •-•••••

WILKO - WILKOS DIRTY GHETTO JAM [PIMP]
Auf Wilkos Kühlschrank befindet sich ein Aufkleber, auf dem zu lesen ist: besser zwei Albernheiten mehr, als gar keine Pointe. Klar, Wilko hat das verinnerlicht und entsprechend lässt der Engländer mit der Chicago Southside Affinität kein Klischee zwischen Jack Trax Style und allerhand Booty Zoten aus. Dafür dürfte Wilko sogar von Dancemania Hardliner Respekt gezollt werdem. Funky shit, wenn die Party mal wieder aus dem Ruder läuft!
FELIX ••••

SCHMIDT & TARRIDA - SPANISH WINTER E.P. SATIVAE RECORDINGS, INTERGROOVE
Als Kick-Off für Sativaes neue Reihe mit spannenden Joint-Ventures gehen es die Herren Tarrida und Schmidt wie erwartet nicht sonderlich entspannt an. Der Winter in Spanien muss diesem kompromisslosen Stampfer nach zur Urteilen wohl recht hart sein: Ein minimaler, überraschend leiser Basslauf säuselt unterhalb clonkiger Steel-Perkussion und das wars auch schon, alles mehr funktionales Werkzeug als outstanding Welthit, aber auch das war ja zu erwarten. „Preps" von Schmidt allein geht es deeper und zumindest Genre-inhärent entspannter an, bevor „3 bar" allen zeigt was eine richtige Harke ist. Souverän.
BUB •••

SILLICON SCALLY - MR. MACHINE [SCSI]
Carl A. Finlow tanzt bekanntermaßen auf vielen Hochzeiten. Nach seinen Synthie Disko beeinflussten Exkursionen auf Sur Musique kommt hier nun ein neues Album seines experimentellen Electro Projekts Sillicon Scally. Die acht neuen Tracks pendeln irgendwo zwischen dunkel und düster, sind eher brummelig und noisy gehalten und mit allerlei detailliert ausgearbeiteten rhythmischen Miniaturen und Querschlägern versehen. Die für Finlow typischen, ausgefeilten Synthie-Arrangements fallen manchmal recht orchestral aus und das Titelstück Mr. Machine klingt mit seinen kleinteilig plinkernden Sounds wie eine Hommage an das Album Digital Tsunami von Drexciya. Korrekt.
FELIX ••••

DIGITONAL - 23 THINGS FALL APART [TOYTRONIC / TOY 13 LP]
Plötzlich schießt Toyntronic wieder um sich. Wer immer Digitonal sein mag; Tage, an denen man solche Demos bekommt, erklären, warum man ein Label macht. Hier trifft Streichquartett auf eine kleine Sammlung von Synthesizern. Und ich behaupte kühn: Sowas gab es noch nie. Nein. Wirklich nicht. Gerne würden wir mehr wissen über die Menschen, die dahinter stecken und die melodischsten, wärmsten Tracks bauen, besser gesagt, mal so eben aus der Hand schütteln. Stücke wie "Seraphim" klingen wie das Natürlichste von der Welt. Klar, warum nicht Geige spielen, das Ganze ein bisschen isländisch klingen lassen und glücklich sein. Und warum nicht so ein sich andauernd verschiebendes Pattern à la Reich oder Glass mit Bollerbeat unterlegen. Digitonal gehört in jeden Schrank. Schnell.
www.toytronic.com
THADDI •••••

LEMON JELLY - RETURN TO PATAGONIA/SPACE WALK [XL]
Für diese 12" musste eine Kuh sterben. Ledercover sind zwar selten, aber sehr edel. Auf die Tracks passt das nicht unbedingt, denn es handelt sich eher um smoothe jazzige angebreakte Stücke im Sinne einer Verbrüderung von Westlondon mit frühen DeGiorgio Methoden in einem leichten Easy Gewässer. Deep, aber immer mit einem gewissen Abstand, der das Ganze leicht dahinfloaten lässt, anstatt von musikalischer Geschichte erzählen zu wollen und auf "Space Walk" mit diesem Hauch von Sonntagnachmittags Folk, der einem das Leben schon oft genug leichter gemacht hat. Sehr nett.
BLEED ••••

CONTINENTAL (•)-nein (•••••)-ja

YOTOKO - ALL CREATION EP [DELSIN/034]
Viel zu schön auch diese drei Tracks von dem Projekt von Dominic Stanton (Domu, Sonar Circle) und Dave Farlam, der hier seine ersten Tracks macht. "All Creation" ist so einer dieser resolut housigen aber dennoch verdamt galaktischen Tracks zwischen Broken Beats und jazzigen Housestücken mit deepem Flavour und rockender Bassline, die einem mit dem Vocal ("all creation") gleich zu Beginn schon das Thema tief ins limbische System donnern (ok, die Bassdrum hilft da ein wenig nach). "Heaven + Earth" beginnt perkussiver und schlängelt sich mit seiner sehr viel versprechenden Bassline langsam ein, bis alles in einem leichten Akkordstrum in einer dieser hitzigen Hymnen aufgeht und sich auf "Limbo" dann dieser seltsamen Psychedelischen 70er-Welt widmet, für die viele Sonar Circle und Domu Tracks so bekannt sind. *www.delsin.org*
BLEED •••••

FUNCKARMA VS. BOOMOPERATORS - FOCUS [DUB/026]
Remixe oder sowas in der Art von Tracks der Boomoperators von einer Dub-CD, nicht dass ich wüsste worum es geht, aber die Beats flattern, die Effekte wie bei Funckarma beherrschen alles, die Tracks quälen sich genüsslich durch ihre Soundwände, und auch auf den Instrumentalversionen ist der Groove einfach so tight und zusammengeknotet, dass man kaum anders kann als sich zu fühlen wie in einem Electronica-Muscleshop. Mit Acapella und auf der Rückseite zwei hyperaktiven Funktracks um aus der Welt zu springen. Kross.
www.clone.nl
BLEED •••••

KAVA - HIDDEN & DIRECT EP [FABRIQUE RECORDS]
Eine merkwürdige Platte die einem klar macht, dass Österreich definitv eine eigene Welt ist (falls man das vergessen haben könnte), in der Downtempo und Drum and Bass, Dub und Jazz immer noch anders aufeinandertreffen als im Rest der Welt. Broken Beats ja, aber irgendwie ohne diesen starken Househintergrund. Die Tracks chillen sehr leicht und mit kleinen Excursionen in Jazz und Sampleästhetiken früher Downtempohimmel herum, bleiben dabei recht groovy und die Vocals von Noemi, die definitv den Björk Revival Preis bekommen dürfte, ohne dass das irgendwie langweilig oder dreist wäre, hängen sich bedächtig und federnd dazu. Schnittig und funky vor allem auf "Don´t Sleep (had too much)" einem leicht digital angebratenen 2Step Breakcore Funktrack, der (laut Sample) eigentlich "Stay" heißen müsste und sehr leicht aber dennoch mit grabender Energie in den eigenen Kanten herumspringt. *www.fabrique.at, www.kava.at*
BLEED ••••-•••••

JORIS VOORN - MUTED TRACKS PT.1 [GROUND ZERO/005]
Die niederländische Residenz für detroitige Tracks der ersten Stunde lässt Joris Voorn mit einem Fetzen Soundtrack Intro beginnen, das immer noch und zurecht daran glaubt, dass wir alle in der Nachfolge von Bladerunner leben. Der erste Track kommt dann aber von Beginn an mit so deep in seinen harmonischen Sequenzen vertieften Grooves, dass man an gar nichts mehr denkt außer wie man sich am schnellsten in dieses Getümmel hineinstürzen kann. Eine sich ständige ausdifferenzierende Wand aus Sound, an der man irgendwie hängen bleibt vor lauter unglaublicher Faszination. "04" heißt das lapidar. Auf der Rückseite gibt es davon noch einen Remix, weil es so schön war und einen Track namens "Scape" der diese Methode Tracks aus der Dichte heraus zu denken mit fast cowboyartigen Sounds noch einmal anwendet. Wir sind gespannt, was Joris Voorn als nächstes releasen wird.
BLEED •••••

BRETT JOHNSON - THE SWEET AND SOUR SESSIONS [HI-PHEN 003]
Die dritte Hi-Phen und wieder ein Killer. Das belgische Label macht zur Zeit alles richtig und der Herr Johnson aus Dallas in Texas sowieso. Das dürfte ja mittlerweile bekannt sein. Vier Tracks, die um einiges techiger daherkommen, als noch auf der ersten Brett Johnson auf Hi-Phen. Hier rattert, fiept und knirscht es zwischen jedem verwinkelten Groove, schießen die Ideen und thematischen Wendungen im Sekundentakt aus jeden Track hervor, flüstern und quieken in bester, entschlackter Chicago-Tradition die Stimm-Schnipsel und die Basslines bouncen jubelnd über den Dancefloor. Ein Manifest gegen die Hüftsteifheit! Killer! *www.hi-phen.com*
SVEN.VT ••••

STERAC - MY PREPARATION [INTERPERSONAL XP]
Sterac, Detroits Außenposten in Amsterdam, kommt hier mit seinem neuen Electro Label Interpersonal XP an den Start und macht die große Verbeugung über den Teich. Konzept des Labels ist pro Platte neben zwei neuen Tracks einen dezent modernisierten Electro Klassiker zu veröffentlichen. My Preparation ist ein plinkernder, sphärischer Elektrotrack, mit Hang zum Melodiösen, aber schon klar im Detroit der 80er Jahre verwurzelt. Die B1 Version ist ein Mitte der 90er Jahre Update, das den Floor ins Visier nimmt und die grummelige Sequenz nach vorne schraubt. Als Bonus gibt das langsame, etwas gravitätische Bad Times von Captain Rapp. Nett.
FELIX ••••

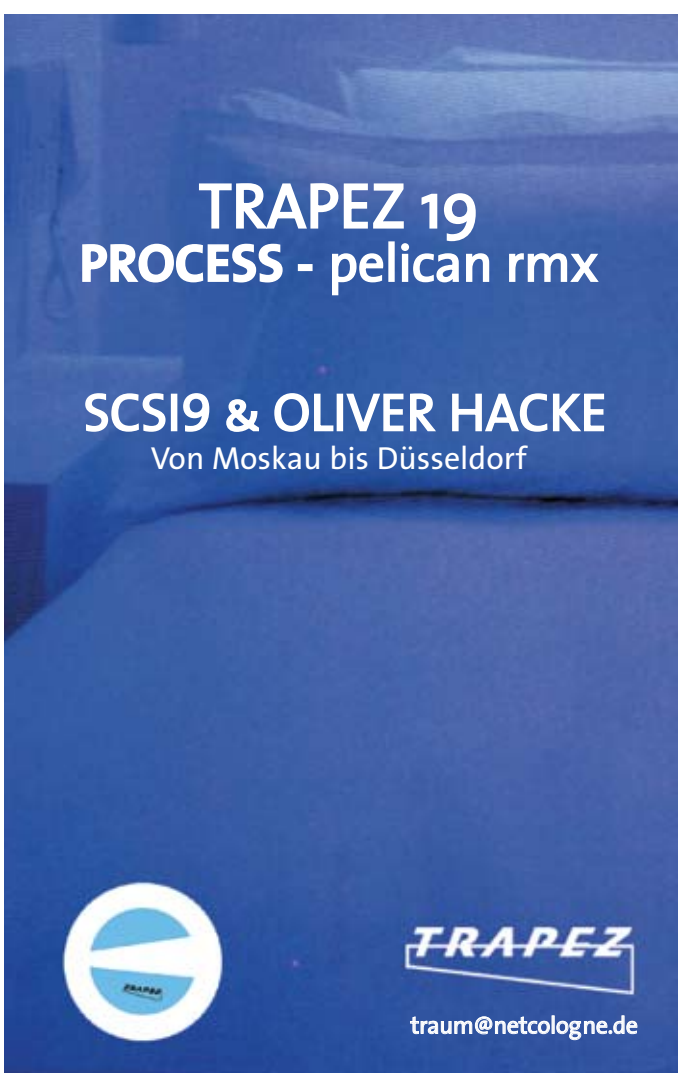
THE BUG FEAT. DADDY FREDDY & TIKIMAN [KLEIN]
Kevin Martin mag es hart, krank und rau. Wie sonst kommt man zu kreativen Ouputs mit DJ Vadim oder Alec Empire? Einen zugegebenermaßen kleinen Vorgeschmack auf das baldige Album liefert er zusammen mit den Lieblings-Toastern Daddy Freddy und Tikiman. Wenn es im Ragga Murderer-Style gibt, dann ist ´Politicians & Paedophiles´ die Definition. Verzerrteste Drums und roughe Vocals von Daddy Freddy testen das Aggressionspotential der Sound Systems. Zu Tikimans klarer Stimme muss sich Martin etwas zurücknehmen, schafft es aber auch hier, mit reduziertem düsteren Dancehall die Belastbarkeit der steppin´ Rastas zu erhöhen. Bleibt zu hoffen, dass die auf 300 Stück limitierte Auflage nicht längst ihre Abnehmer gefunden hat... Oder alle suchen nach dem britischen Pendant auf Morpheus Records.
M.PATH.IQ ••••-•••

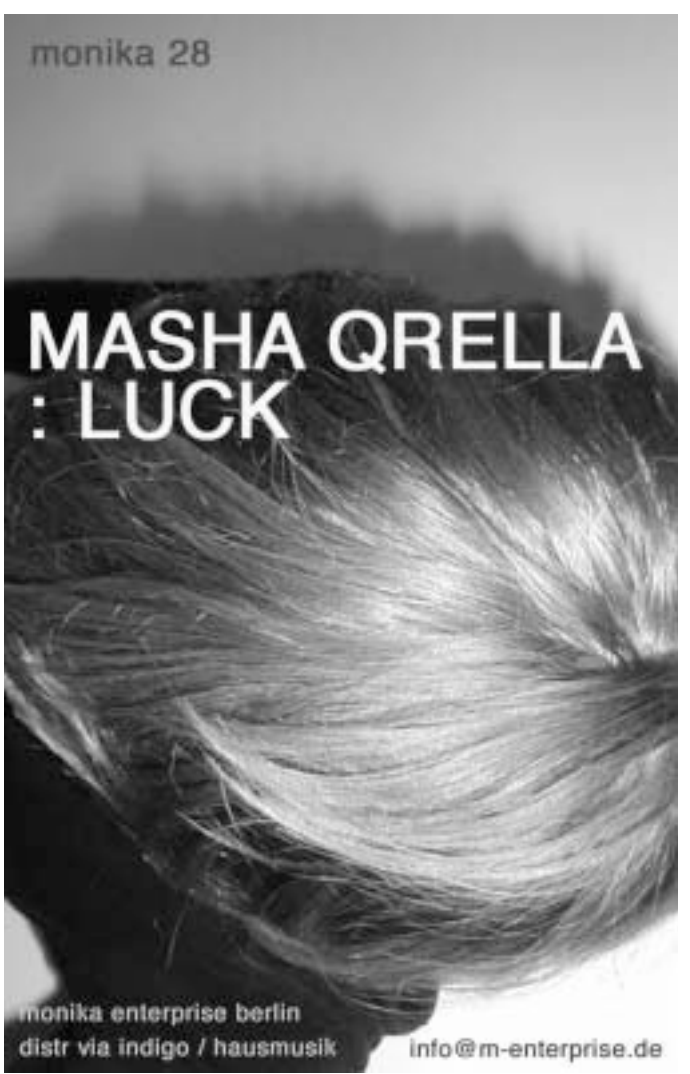
I-WOLF PRESENTS SOUL STRATA - POSITIVITY REMIXES [KLEIN / 038]
Klein rockt auf seine eigene Art. Hinter Soul Strata, das in Kürze ein ganzes Album raushauen wird, steckt Wolfgang Schlögl von den Sofa Surfers. Breakbeats werden hier mit distorted Bässen, Schraddelgitarre und der Falsettstimme von Ken Cesar gekreuzt. Labelhead Christian Candid kann bei seinem Remix auf das einmalige Gefistel natürlich nicht verzichten und legt die Betonung noch etwas mehr auf die Breaks. Zwei sehr individuelle Rocker mit der beliebten Portion Schmutz. Ill Shit!
M.PATH.IQ ••••

I WOLF PRESENTS - SOUL STRATA [KLEIN RECORDS]
Sehr vollmundig diese Platte. "Positivity" rockt mit den Vocals von Ken Cesar quer durch ein Trümmerfeld aus rotzigen Basslines und stechenden Beats, angebrodelten Bläsern und gelegentlichen Drumrolls ohne auch nur einen Hauch von dem Ende jeder Vernunft in Downtempotracks (klingt übrigens gar nicht langsam) genannt Big Beat zu haben. Skurril, sehr skurril das. Angedaddelte Gitarren auf die Dumpfbacke, na wie heißt er noch, P.Diddy, yo, auf die Diddy stolz wäre jedenfalls. Amüsanter Track. Ausnahmeerscheinung. Der Remix von Labelchef Christian Candid versucht das alles so darker und grummeliger und etwas mehr reduziert klingen zu lassen und vielleicht mit mehr Dubnähe, aber irgendwie.....ich dreh mal wieder um, naja, so hats ein wenig Aliyaaflavour, vielleicht auch interessant. Rauchen die Österreicher jetzt alle Crack oder was is los? *www.kleinrecords.com*
BLEED •••••-••••

- WELCOME EP [MEADOW/001]
Ah, die Schweiz, das grosse Land des Rave! Auf dem neuen Züricher Label kommen Tekjam, Mark A. Brook, Arian Cerddor (die auf schweizerisch alle anders heißen, z.B. Teddy Huber, Marc Aeschbach und Sämi Nobs mit vier so dermaßen frechen Tracks, dass man ihnen einfach jegliche Begeisterung glaubt. Augmented Reality (???) beginnen die EP mit ihrem Pianosmasher "Bird with feathered Feet", der uns in die Welt früher Belgienzeiten mit amerikanischer Deepness entführt und die Pianos über wellige Modulationsrädchen schickt, und uns gleich mit Arian Cerddors "Call it A Day" so spleenig und exact rockt, wie sonst eigentlich nur Drexciya wenn er auf Soul Designer trifft. Die Kollaboration von Tekjam und Inzekt lässt die Detroitbässe hochleben und gibt dem Track "Converse" einen smooth jazzigen Charme mit gelegentlich angeschrägten Sequenzen zu stoisch gradeausstapfenden Claps mit viel viel Hall der Erinnerung, und stürzt sich dann auch noch in einen Maelstrom aus Harmonie, während der Abschlusstrack, "Nightmare" von Mark A. Brook so zwischen Radiohead und Carl Finlow eine Nische findet, in der wir alle brachliegen und nur noch wow rufen vor soviel Popbegeisterung. Grandioses Debut. *www.meadow.ch*
BLEED •••••

[REGULAR/000]
Zum Start dieses neuen Minimalhouselabel aus Spanien kommt Falko Brocksieper mit einem smooth clinkernden Track, der viel Platz braucht um seinen Groove zu entwickeln, dann aber sehr lässig und mit wohlproportionierten Dubs ganz elegant durch die Rillen gleitet. Der Track von Micke Onion verlegt sich auf die housigere Seite mit fast an Modernist erinnernden Sequenzen zu sehr gut mit den durch Dubs und Velocity fast verletzlich gemachten Sounds und treibenden, minimal reduzierten Latinpercussions. Auf der Rückseite die extrem schöne Ode von Jaumetic an "Crème Caramel", die ruhig und langsam auf den Dubs hereinschliddert und auf der Zunge zergeht, und ein angecklicktes Stück von ihm und Sergeij das mit schwer verliebter Orgel zu brutzelnder Deepness wirkt wie etwas in das man sich hinein-





CONTENTINENTAL (•)-nein (•••••)-ja

legen möchte um nie wieder an eine andere Bewegung zu denken als die die Akustik verursacht.
BLEED •••••

NICOLE WILLIS - SIESTA / NEET THE SIGN [SÄHKÖ/PUU28]
Das ist irgendwie die erste Nicole Willis die mir wirklich gefällt. Man wird alt. :). Die Tracks sind von willis, Tenor und Fulton (ja, Maurice), und kommen in je zwei Remixen. Roberto Rodriguez ist ein schwer durchatmender hymnisch-deeper Mix der die Stimme ("never time for siesta") einfach so mitfloaten lässt, dazu ein wenig die Orgel von Jimi anschmeißt und hin und wieder zwischen die flinken Synthblasen ein Pianotönchen wirft, zur Steigerung dann auch eben schon mal einen Akkord, und gegen Ende zum Ausblenden das Ganze im Tempo auf Siesta (hähä)-Tempo runterfährt. Der Temple Of Soul NYC Remix lässt alles über ein paar Bongos chillen, bis selbst aus dem saftigsten Steak noch ein Stück Apfelkuchenmitsahne geworden ist. Kaffeehousechilleffekte mit spätem (und ebenso schlechtem) Drum and Bass Einsatz. Jimi Tenor macht einen Acid Remix von dem eh schon schwächeren Track "Need The Sign", der so ein wenig wie Behinderten-Hi-Energy klingt, und überlässt es GusGus, dem einen schlichten Shakergitarrendiscohousedowntemposwing zu verpassen.
BLEED •••••-••

PHLUIDBOX - ALTER E.P. [SPARK RELEASES / SP5]
Tolles Label aus Barcelona und toller unbekannter Künstler, der Joseph Fitzpatrick heißt, aus Tennessee kommt, mal auf dieser FatCat Demo Compilation drauf war und hier mit sechs dichten Tracks einen ordentlichen Fußabdruck hinterlässt. "Altered" klingt wie eine große Hommage an Zorn, mit vielen kleinen Stakkatos, die irgendwie alle leicht verstimmt zu sein scheinen und dafür dann umso tapferer nach vorne drängeln. Der Besen macht derweil den Rhythmus. Und es bleibt dubbig. "File 28..." emuliert diese 808 Toms, shuffelt sich durch Zurückhaltung in Richtung glitzerndem Melodiesternchen und beweist, dass auch zerfallene Dinge schön sein können. Ein schwerer Downbeatrocker, der eigentlich Jungle sein will und schließlich auch wird oder zumindest so ähnlich. Sehr bretternd in den Sounds und doch viel mehr asiatischer Sonnenaufgang als Techno. Ihr werdet es erleben. B-Seitens dann zunächst kuscheliger RauscheHipHop, dann eine Reaktorlehrstunde und schließlich eine langezogene Studio zu den Echos auf dem Balkon, die einem in Memphis schon mal gefährlich werden können. Hoffentlich lernen sich Zorn und Joseph mal kennen. Derweil bitte diese Platte hier kaufen, das presswerk hat nicht viele ausgespuckt. *www.sparkreleases.com/*
THADDI ••••-•••••

ZUCO 103 - TREASURE REMIXES [ZIRIGUIBOOM / EFA]
Das Crammed-Imprint mit dem unaussprechlichen Namen und dem Hang zu latein- und südamerikanischen Rhythmen hat sich diesmal Boris Dlugosch & Michi Lange als Remixer gegriffen. Und um es kurz zu machen, ist das Ergebnis genau die Sorte uninspierter Latin-House, der diese gehirnverschonende Bekömmlichkeit innewohnt, die mit einem gewissen Rest an Sinn für die Realität nicht lange zu ertragen ist. Wenigstens kann man sich noch aussuchen, ob man den Tanzkurs für Grobmotoriker mit oder ohne Vocals erteilt.
M.PATH.IQ ••

CONGA SQUAD - A GIG IN CANNES [STX]
Die 909 ist unser Freund. Remixe und so von einem Track der eigentlich nicht besonders aus dem üblichen leicht oldschooligen filterdiscodurchsetzten Chicagosound rausragt. CZR machen ihre Sache solide mit dezent angestoppten Funkbrettern, Joey Beltram liefert durchschnittlichen Clubhousesound mit Loopattitude und ein bisschen Filterschmonzetten, und da Angel Alanis mein Held ist, höre ich logischerweise bei seinem Remix drei mal so gut hin und ja (drei Ausrufezeichen) das rockt. Superdubbiger Tiefengrund, ballernd soulige Bassdrum, selbst das letzte Quietschen hört man noch und die Spannung lädt sich unmissverständlich slowly growing auf und ab hinein ins die galaktische Wildstyle Flipperdisco, die nur er zur Zeit so hinbekommt (Nicht dass er sich dafür Mühe geben müsste). Das Orginal ist nicht der Rede wert.
www.stxrecords.com
BLEED •••••-•••

BINDER & KRIEGLSTEIN - MIDNIGHT JOURNEY [ZEIGERRECORDS/001]
Drei Mixe eines Nighttimepianoloungeteppichs mit feinen bedrohlich drogengeschwängerten Drumwirbeln, schleichendem Gangsterpiano, einem Schluck Satie zuviel, morbid angetrashten Beats und viel viel viel von diesem frühbelgischen Symphonieappeal, den auch Kreidler, wenn auch in ganz anderer Weise, neulich für sich wiederentdeckt haben. Ideal natürlich, um sich mit GTA3 und einem Schrank voller Whisky für die nächste Woche im Raucherzimmer zu vergraben, weshalb die Mixe auch irgendwie diese Zeitlosigkeit des einmal gefundenen Sounds ganz gut reflektieren. Ich vermute Binder und Kriegelstein könnten auf den Ideen mindestens eine Woche lang rumjammen, bevor ihnen auffällt, dass draussen ja die Regierung gewechselt hat. Angenehmster Althernsound. *www.zeiger.com*
BLEED ••••-•••••

SUBA - TANTO DESEJOS REMIXES [ZIRIGUIBOOM / EFA]
Das Album ´Tributo´ ist noch nicht ganz aus den Regalen verschwunden, da kommen auch schon weitere Versionen auf uns zu. Mit Paolo Scotti (mo´smog) und Nicola Conte wurden gleich zwei italienische Freunde beauftragt, ihre typische Leichtigkeit zu implementieren. Contes latinfizierte Lounge-Vibes sind deutlich gesetzter als Scottis doch recht plakativer brasilianischer Partymix von ´Samba Do Gringo Paulista´. Für etwas Kontrast sorgen dann erst die Versionen von Bigga Bush und Modern Quartett & Cibelle. Während der ex-Hi-Fi Rocker das südamerikanische Blut mit üblich schwerem Dub abkühlt, setzten MQ&C klar auf die Vocals, die den ewigen Sommer versprechen.
M.PATH.IQ •••

[REGULAR/001]
Ein neues spanisches Label, dass hier mit drei Tracks von drei Acts beginnt. Jeff Bennett haut auf der A-Seite mit "Involvation" einen seiner unnachahmlich drängenden Dubtracks raus, der alles fest in den Bann der Bassdrum stellt und die Effekte sehr lässig und konzentriert durch den Raum jagt, ohne dabei diese Direktheit zu verlieren. Smooth und sehr kickend. Auf der Rückseite der Labelmacher Jaumetic mit einem smootheren Dubtrack, der sehr minimal und konzentriert mit leichten angeclickten Drumsounds arbeitet und die Pianoakkorde ruhig und elegant durch die Dichte flattern lässt. Projekto Hombre schließen die Platte mit einem pushenderen housigen Track ab, der genüsslich seine tackernd federnden Sequenzen herumwirbelt als gelte es mal die Methoden von Losoul von einer anderen Seite zu sehen. Sehr schönes Labeldebut, und endlich mal ein Minimallabel aus Spanien.
BLEED •••••

HIPHOP (•)-nein (•••••)-ja

ALIAS - THE OTHER SIDE OF THE LOOKING GLAS [ANTICON]
Ein wenig zu kopflastig geht es hier schon zu. Direkt im Intro betont Alias aus dem anscheinend eine kunstinspirierte HopInvasion planenden AnticonLager, dass er sich weigert, "die Wahrheit auszudehnen", was ja prinzipiell eine löbliche Einstellung ist, hier aber etwas am melancholischen Selbstausdruck leidet. Anticon nennen das "GothHop", nie um eine Kategorisierung verlegen, und in der Tat dominiert hier in vorbildlicher Überlegtheit der etwas psychotisch wirkende Weltschmerz.
CAYND •••

THEMSELVES - THE NO MUSIC [ANTICON]
Eine Anticon Veröffentlichung, die genau jenen surreal zerbröselten Klang hinbekommt, für den man sie so schätzt. Kein Wunder, schließlich ist die eine Hälfte von Themselves Doseone, den man auch von seiner Zusammenarbeit mit Boom Bip kennen könnte. Die andere ist Jel, der hier für die sehr feinfühlige und irgendwie immer leicht an den Rändern imaginärer Schauplätze vorbeischleichende Produktion verantwortlich ist. Zusammen mit Doseones Mischung aus Gerede mit hochgezogenen Augenbrauen, Singsang und sich überschlagendem Rapähnlichem ergibt das eine weitere großartig komplexe und vor allem dichte Platte, die zwischen Audiobrunnen und Meeresstrudel schwankend auch nach mehrmaligem Hören nicht langweilt. Wir sind entzückt und fallen hinein.
CAYND •••••

DJ KRUSH - SHINSOU - MESSAGE AT THE DEPTH [COLUMBIA]
Yes, back again, Krush, das japanische Arbeitsmonster. Bei seinem ziemlich anschaulichen Output, das hier ist sein siebtes Album, könnte man ja fast vermuten, die Musik würde irgendwann fad werden, womit man allerdings völlig schief liegen würde. Hier taucht er in musikalischer Weite, überrascht mit einigen sphärisch und apokalyptisch gebrochenen Tracks und schafft es noch immer, Fett zum Fließen zu bringen, egal in welcher Form. Als MCs sind ein mir unbekannter Japaner beteiligt, die Anti Pop Consortium und die Anticon Bande, eine Sängerin und zum Abschluss ein Reggeamensch. Die Hälfte der Stücke ist ohne Worte, ihnen fehlt natürlich trotzdem nichts, schließlich ist Krush der Meister der genial dichten und dunkel brillanten Produktion. Eine rundum enorm fantastische abgrundnahe Platte.
CAYND •••••

DJ VADIM - USSR THE ART OF LISTENING [NINJA TUNE]
Die goldenen Regeln beherrscht er definitiv in Perfektion, der in England beheimatete nationalbewusste Exil-Russe DJ Vadim. Auf seiner dritten LP wirkt er, neben den fast obligatorisch gewordenen aussagekräftigen Skits, von der Produktion her noch gereifter und leuchtet mal wieder durch seine kantige und morsch fette Produktion, die innerhalb des Formats HipHopBeat ungewohnte Wege schreitet. Die Kunst des Zuhörens ist laut Titel gefragt, was man nicht unbedingt als Zeremonie sehen sollte, sondern sich der sehr musikalischen und recht basslastigen Sounds erfreuen kann. Auch die beteiligten MCs entsprechen natürlich nicht dem Standard verkaufsfördernder Rapper, beteiligt waren TTC, Gift of Gab, Slug, Phi Life Cypher uvm, von der polnischen Jazzlegende über amerikanische zu britischen MCs. Ein Pflichtkauf für den gewissenhaften Zuhörer, wie immer ein Qualitätsprodukt.
CAYND •••••

PEANUT BUTTER WOLF - PEANUT BUTTER WOLF'S JUKEBOX 45'S [STONES THROW]
Stones Throw ist nicht nur ein cooles Label von der amerikanischen Westküste, auch ihr Auswahlkriterium für einen Sampler ist immens sympathisch. Im sammelfreundlichen und vor allem jukeboxkompatiblen Format 7" haben sie schon seit langem grandiose Platten von Madlib's Pseudonymen wie Yesterdays New Quintet, Dudley Perkins, Quasimoto und Beatconductor und auch von Lootpack und vielen mehr veröffentlicht. Das zwar taschenfreundlich süße aber unter anderem aufgrund seiner unrobusten Scratchuntauglichkeit weitgehend abgeschaffte Format 7" hat Labelmacher Peanut Butter Wolf natürlich nicht grundlos wiederbelebt: Im Hinterkopf schwebt ihm eine StonesThrowJukebox vor, was auch aufgrund des breit gefächerten Labelsounds sehr begrüßenswert ist. Lohnenswerte Kompilation.
CAYND •••••

AMERIKA (•)-nein (•••••)-ja

SOLENOID - INGRID/BIKE [AUDRAGLINT RECORDINGS/105]
Ich gebe zu "Ingrid" (B-Mann) ist mir ein wenig zu dark. Diese rachitisch detroitig elektroiden Vocals und das flirrig hymnische in den trudelnden Synths dazu ist nich so ganz das, was ich mir unter einer schneeweißen Pop-7" dieses Namens vorstelle, und auch einfach ein wenig zu wavig dem verhaftet, was man früher mal als schlechte Laune jeden Abend in die Clubs brachte um sich alle miteinander böse anzugucken. Auf der Rückseite dann der absolut passende Spinnersound eines Syd Barrett Remixes namens "Bike", der desolates Glück verspricht, wie es eigentlich auch Syd wohl schon getan hat, mit einem Hauch mehr 70er Glam (überraschenderweise) als das Orginal und natürlich skurrilen Megasamplebreaks für Freunde des verknusperten psychedelischen Soundgewitters als ständiges Freakshow Nachbeben. *www.audraglint.com*
BLEED •••-•••••

TIM STOKES REES - FESTIVUS [CYNOSURE]
Festivus ist das Debüt des Kanadiers Tim Stokes Rees aus Ontario. Die A-Seite ist ein getragenes Stück Minimaltechno, das mit sehr klaren, nuancierten Sounds den nach hinten gemischten, verhuschten Dub Sequenz aufhellt. Die B-Seite ist noch transparenter, mit elastischeren Beats und weitgehenden Verzicht auf Dub-Elemente. Schöne Scheibe!
FELIX ••••

TOM CHURCHILL - NOCTURNAL PURSUITS [DEEP DEPARTURES/003]
Sehr runde, weiche Tracks von dem Labelmacher von Emoticon auf einem der überraschendsten neuen Detroit Label. Sehr feingliedrige Housetracks der deepen Art, die einen irgendwie mit ihrem Charme schnell erreichen und dann den Dancefloor in eine weiche runde Sache verwandeln aber auch manchmal etwas sehr glatt wirken können, vor allem wenn man wie auf "Hot Pursuit" die Produktion etwas zu hittig angeht.
BLEED ••••

RAUMAGENT ALPHA - STAR GLIDER [DUMB UNIT/008]
Der Berliner Raumagent mit drei Tracks für eins der schönsten Canadischen Label, Dumb Unit, die eine extreme Ruhe ausstrahlen, aber graben wie Hölle. Die A-Seite beschwört ein schweres Grollen mit synthetischen Drumrolls und explodiert konzentriert in kratzig schmutziger Bassline und langsam auseinanderstäubenden Sounds, die das Stück irgendwie zwischen der Rockattitude der benachbarten Festplatten und Shitkatapults und einem deepen irgendwie galaktischen Klang eines leergefegten Alls hängen und rollen lassen. Auf "Robotron" wird es dann konkreter und trockener, die Sounds entwickeln mehr Funk und eine direktere Dimensionalität, die man vielleicht als die Minimalhousevariante von frühen Like A Tim beschreiben könnte. Der Titeltrack schwebt dann zurück in diese gedämpft housige Stimmung, die einen ganzen Abend tragen kann. Schöne konzentrierte Platte ohne einen einzigen überflüssigen Sound.
BLEED •••••

THE UNCUT - UNDERSTANDING THE NEW VIOLENCE [DUMB UNIT/009]
Fairleys Grufti Projekt liegt mir nicht ganz so. Zumal erstens ich nicht wirklich gerne 16tel Basslines höre, gar nicht wenn sie mit einer Gitarre gemacht werden, und natürlich finde ich auch schnackende Gitarren doof, da reicht es auch nicht wenn er singt, um einen mit diesem Sound zu versöhnen. Ach, irgendwie ist The Uncut doch ein Projekt, das zu tief in den frühen Cabaret Voltaire und seriellen UK Punksound gehört hat und da dann einfach so weitermachen will. Naja, Indiediscos werden sich freuen, endlich was zu haben, was man nach Nagnagnag spielen kann.
BLEED •••-••••

JARD FIREBURG - SUPERMODEL [DUMB UNIT/010]
Jake Fairley hat ja seit einiger Zeit schon diese extrem trockene Art fast an der Grenze zu Rock zu kicken, die auch auf dieser Platte sehr deutlich wird und so fein geschnitten und präzise wie hier alles klingt, so trocken und nahezu transparent kickt Supermodel trotzdem mit einem dunklen schweren Dubbass und verwirrend leisen Sounds zu dem schmetternd roboterhaften Groove einer knarzig eleganten Ästhetik, die ganz von dem Bild geprägt wird, das Sophie Ellis Baxtor so herzerreissen in ihrem neuen Video verpasst. Jake sollte sie produzieren. Ach, und singen kann er immer noch nicht, aber gerade deshalb sind seine Vocals so bezaubernd. Auf der Rückseite ein ähnlich gelagerter, aber nicht ganz so prägnanter Remix der seinen Charme erst nach längerer Zeit entwickeln kann und einer den wir mal für Mia`s Remix halten, die nicht nur ein verflucht guter DJ ist, sondern obendrein mit jedem neuen Track ziemlich gewaltige Sprünge macht. Hier mit sehr bedacht hallenden hintergründigen Beats einer Snare die Jake Fairley das Wasser abgraben will und einer der mitreissendsten Sub-Basslines des Jahres.
BLEED •••••

DEGIERE - DIFFUSION CHAMBER [EMANATE / EMA010]
Blaue 10" mit vier Tracks von DeGiere, der versucht, sich einen kleinen Tunnel mitten durch diese Zweigeteiltheit der Drones zu bauen. Links befindet sich das Wohlfühlland, in dem die Flächen so lange in der Sonne liegen, bis sie nur noch 5 Bit dick sind und rechts droht das dunkle Dröhnen. DeGiere schaufelt einfach den Jazz dazu und lässt sich nicht weiter stören. So knuffen einem die Tracks dann einfach entgegen, sind freundlich und verspielt, mitunter frech funky, dabei irre langsam und vertrackt, ohne, dass einem das auffallen würde. Tracks, die einfach da sind und oft genau das richtige zu sein scheinen. Supi. *www.emanaterecords.com/*
THADDI ••••

ECTOMORPH - DADA [INTERDIMENSIONAL TRANSMISSIONS/017]
Erika und BMG spinnen mal wieder. Klar. Elektrotracks die sich selber schon mal gerne in absurd wabernde Wände aus Sequenzen verkriechen, dazwischen geisterhaft androgyne Stimmen erzählen lassen, und selbst die Claps so klingen lassen als wären sie erst mal durch den Zerstäuber gekrochen, bis sie im allgemeinen Krabbel der Grooves eigentlich nur ein weiterer digitaler Rest sind. Auf der Rückseite das Ganze dann in den klareren Gewässern plinkernder Elektrogewässer, in denen jeder einzelne Sound einen Schweif von Unterwasserwellen hinter sich her zieht, denen man erst mal nachschwimmen darf. Sehr flüssige Musik mit Funk.
BLEED •••••

SIGNALDRIFT / PULSE PROGRAMMING [OUTWARD MUSIC COMPANY]
In der Serie von Split 12"es zu einer nun schon etwas älteren Compilation, die Outward als erstes releast hatte, kommen hier Signaldrift, die mit ihren eisgekühlten melodischen Downtempotracks in bleepig-seeligen Athmosphären knuffeln und sich dabei breit und grinsend in Gitarren, brummeligen Oldschool Synthbasslines, schlagkräftigen Drums und unter etwas glitzerndem Stakkato wie in einer dieser Schneekugeln amüsieren. Vielleicht ein wenig altmodisch aber sehr

AMERIKA (•)-nein (•••••)-ja

smooth und mit bedacht ausgewählten Sounds für jeden Track und am besten, wenn es sich wie auf "Aurora" auch mal etwas mehr erlaubt an Beats und Effekten und damit dezent in die Nähe von DSP-Hop gerät. Auf der Rückseite stellen Pulse Programming sofort klar, dass sie die Zeit in den Händen haben, lassen die Grooves auseinanderfleddern und singen so seelig und bezaubernd daneben dazu, dass sie allein dafür schon den MBV2002 Preis bekommen sollten. "The Protested in Particular" heißt der Track, Mann, was für eine Attitude. Eins der schönsten Duetts des Jahres. Mit "Every Second Of Cannibal Light Is A Dissappointment" suhlen sie sich in der technoiden Hintergrundsballade, in der Samplefragmente wie Glassplitter auf die Dubwellen zum Segeln geschickt werden. Zum Abschluss dieser ganz schön aufregend guten Platte dann ein leicht ovaleskes Stück, "Torn Between Beautiful Hair Flutters", das zwischen experimentalmathematisch und hyperaktiv glücklich herumfliegt, bis sich langsam der angeplättete Beats einfindet und dem Track einen jazzig bleepigen Swing verleiht, der einen darüber nachdenken lässt wo sich eigentlich Zufall und Bestimmung treffen.
www.outwardmusic.com
BLEED •••••

DJ ABSSTRACT - PRESENTS EVERSOUL [PALETTE RECORDINGS/023]
Ach, Palette ist nun wirklich ein Label das man eh blind kauft. Und wieder mal lohnt es sich auf den 3 Tracks von DJ Abstract, der mit "Storm Trooper" langsam in ein Gewitter aus Beats und Funk auf Basis einen gesplitterten Minimalbeats vordringt, in dem Groove eigentlich nicht mal mehr diese Snarewirbel gebraucht hätte, um das Haus aus den Angeln zu heben. Das Info sagt: Collision between Derrick Carter and Titonton, und wer wäre ich, einem Info zu wiedersprechen? Superdeep, superfunky, verdammt strange aber trotzdem smooth linear und ein Hit. Auf der Rückseite mit "Flea Bite" etwas funkiger und hüpfender, fast erinnert es einen an Akufen, so plusterig leicht sind die Sounds, die Harmonien hasten durch eine eigene Dichte, in der Detroit wie durch Geisterhand wirkt, als hätte man es in ein Universum verlegt, in dem jede Vorstellung von dreidimensionalität eher von einem Röntgenscreen kommt, als von einer Palette, und der letzte Track, bewegt sich dann auf skurrilen Kreuzfahrten und Zigzag-Irrwegen auch langsam trudelnd hin zu dem, was man die ganze Zeit als Schleier wahrgenommen hat. Killer. Natürlich.
BLEED •••••

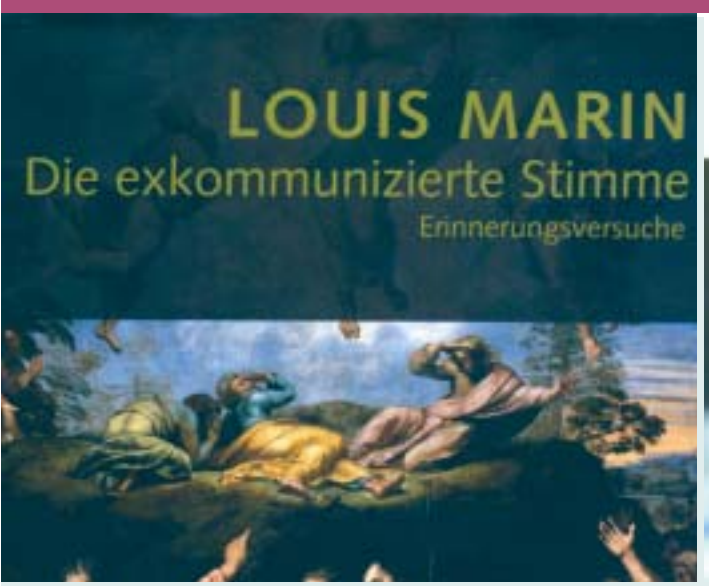
CNS ENGINEERING - ACTION POTENTIAL EP [PATTERN BASED RECORDS]
Aus der Familie der Outward Music Label kommt mit Pattern Based Records ein Label, das sich, Überraschung, um Techhouse kümmert. CNS Engineering sind die Mitgründer der Outward Music Company aus Portland und schaffen es auf "Theme from..." mit leichten Anklängen an DBX mitten in einen euphorischen Track reinzurauschen, der mindestens ebensoviel von Filterdisco hat, wie von den besten Momenten Berliner Retrominimalistik und wirken dabei nicht einmal peinlich sondern einfach nur super deep glücklich. Ein Track auf den ganz Kompakt ein Jahr lang stolz wäre. "Ife" rockt mit funkigeren Samples und angebröselten Bläsersätzen zu breakigen Chicagobeats der ersten Stunde und lässt die Basslines richtig frech slappen. Schon jetzt eine Killerplatte die Deephousefreunde mit partywütigen Hitsammlern auf die Tanzfläche treibt, und wir dürfen noch rumdrehen. "Worth The Drive (all the way to Chicago)" spielt genauso ausgelassen mit dieser Distanz zu Houselegenden, aus der man sich in ständiger Reduktion derselben einen Playground gebastelt hat, auf dem erstmal mitsamt Vocalsoul und Samplecutups unschlagbar ist. Gegen Ende kommt mit "Can I" noch mal ein Partyslammer der bösen Art. Ein Hit diese Platte, da wird keiner dran vorbei können.
www.patternbasedrecords.com
BLEED •••••

FALSE [PLUS 8]
Plus 8 ist wieder da, nicht nur als Reissue Label, sondern mit neuen Tracks. Hier 4 Stücke von Mathew Dear, der mit trockenem klapprigem aber sehr augefeiltem Funk eine Atmosphäre zwischen rockenden Chicagoelementen und vielschichter Samplekunst herstellt, die ein wenig an manch andere Canadier erinnert, aber in seiner Direktheit sehr orginell bleibt und vor allem straight kickend. Jack!
BLEED •••••

PACOU [SONIC MIND/024]
Eher einfache Tracks für Pacou, die solide rocken aber auch aus dem gesamt Kontext seiner Tracks nicht wirklich herausragen. Bollernde Bassdrummonster mit dichten Sequenzen und percussiver Treibkraft.
BLEED ••••

STEVE BUG & COMMON FACTOR - THE PULL EP [TACTILE MUSIC]
Die versprochenen Tracks der Kollaboration von Steve Bug und Nick Calingaert auf dem Common Factor Label haben es in sich. Die A-Seite rockt mit diesem leicht schizoiden Flavour aus shuffelnd housigen Beats und trocken minimalen Sounds wie man sie von Steve Bug kennt, und groovt sich dann in eine sehr coole lässige 90er schnalzend schmatzende Bassline, die den ganzen Track bestimmt und langsam mit immer mehr Sequenzen aufgeheizt wird bis man sich fast schon in einem völlig neuen Latin-Minimalhouse-Kontext wähnt, den man gerade erst zu spüren beginnt. "Say When" beginnt mit ähnlich reduzierten Oldschool Beats in denen jede Rimshot einfach perfekt sitzt, und groovt sich dann über warme gleitende Sequenzen in eine Hymne des soft bestimmenden Grooves hinein, die einen alles vergessen lässt. Der letzte Track, "Before Breakfast", will an diese Stimmung heran, die die letzten Töne der Nacht mit dem Blick auf die noch leergefegten Straßen verbindet, die man irgendwie durchs Ausgehen daran gehindert hat einfach so über Nacht zu verschwinden was wie von selbst gelingt, verständlicherweise und auch nur so gelingen kann.
BLEED •••••

BÜCHER (•)-nein (•••••)-ja



LUCIEN KING (HG.) - GAME ON - THE HISTORY AND CULTURE OF VIDEOGAMES LAURENCE KING PUBLISHING, 2002
Wie einigen vielleicht bekannt, war Game On eine größere Ausstellung zur Geschichte der Videospiele in der Barbican Gallery, London. Der vorliegende Begleitband kommt im „Die Gestalten-Verlag"-liken Großformat und tollem Design daher, auch wenn letzeres nicht ganz an die fantastische Arbeit vom Büro Destruct im halbwegs vergleichbaren „Electronic Plastic" heranreicht. Bunt mit vielen Zeichnungen, Bildern und meist hochwertigen Screenshots (weitaus keine Selbstverständlichkeit) - So adäquat eingebettet macht das Lesen der Lettern einfach Spaß. Die Autorenriege spielt in der internationalen All-Star League. Steven Poole, Henry Jenkins, Andreas Lange oder J.C. Hertz setzten sich meist journalistisch oder essayistisch mit einem breiten Themenreigen auseinander: Machinimas, Charakter-Design, Raumkonstruktionen, engagierte Spieler als (un)freiwillige Zulieferer der Industrie oder die Frage nach der Existenz von so etwas wie „Indie" im Spielebiz. Natürlich zwangsläufig schwankend in Qualität und Aussagekraft, werden sowohl Joypad-Grobmotorikern als auch jahrelangen Couchhockern nette Gedanken mit auf den Weg gegeben. „Game On" ist schnell gelesen und nicht gerade zum Taschengeldpreis erhältlich, aber das sind Spiele nunmal auch nicht, also anschaffen !
19,95 £ *www.gameonweb.co.uk/*
BUB •••••

ÄSTHETIK & KOMMUNIKATION, HEFT 115 2001
Es ist soweit: Games halten auch in Deutschland langsam Einzug in den akademischen Sektor. Das dabei zunächst in gewissen Zirkeln grundlegender Legitimationsbedarf herrscht, ist nachvollziehbar. Dieser kleine Reader mit Norbert Beyer 8-Bit-Pixel-Ministeck auf dem Cover versammelt Texte von meist älteren Semestern aus unterschiedlichen Disziplinen. Leider machen es sich viele AutorInnen zu einfach und transferieren schuleneigene Denkmethoden auf ein Medium, das dafür in seiner jungen und universitär weitgehend unbefleckten Entwicklungsgeschichte natürlich eine prima Projektionsfläche hergibt. So versucht Britta Neitzel sich den God-Games wie „Black & White" mittels der literaturwissenschaftlichen Autorentheorie zu nähern und überbewertet dabei das im Gegensatz zu anderen (pop-) kulturellen Segmenten doch oft sehr determinierte produktive „Lesen". Joan Kristin Bleicher schert bei ihren Ausführungen übers Online-Gaming sowohl nichtige Flash-Werbespielchen als auch riesige Online-Welten mit sechsstelligen Populationszahlen über einen Kamm und kommt am Ende selber etwas durcheinander. Einzig Andreas Lange vom momentan geschlossenen Computerspiele-Museum in Berlin und Claus Pias (mal wieder) schaffen es mit ihren cleveren Beiträgen über narrative Sackgassen bzw. die militärischen Roots von Strategiespielen neue Akzente zu setzen. Trotz einiger Irrwege liefert das Heft aber genug weitwinklige Anknüpfungspunkte von der Antike bis heute, die gerne weitergesponnen werden dürfen. EUR 11.00
BUB •••-••••

LOUIS MARIN - DIE EXKOMMUNIZIERTE STIMME DIAPHANES
Louis Marin schrieb schon immer Theorie für Fortgeschrittene. Glasklar Erklären, das tun (genug) andere. Text und Theorie gleichen bei Marin einem kunstvoll feindurchwirkten Gewebe aus versteckten und sichtbaren Anspielungen, das nur an manchen Stellen durchsichtig schimmert. Marin pflegt sozusagen eine Produktivität der Verunsicherung. An die Stelle der klaren Logik, einer Funktionalität zu folgen, die alle mitnimmt, setzt er die Liebe zum Exkurs, zur Abschweifung - ohne jedoch dabei die verschiedenen Wege, Spuren und Straßen und andere Kettfäden aus den Augen zu verlieren. Die vorliegenden Essays umkreisen deshalb eine breite Thematik; das Selbstporträt und die Repräsentation des Subjektes, ebenso wie sie sich mit Derridas Schriftbegriff, mit Autobiographie und dem Tod, mit Stendhal, Montaigne und einer Reihe ikonographisch klassischer Motive auseinandersetzen. Andauerndes Entdecken ist in diese Texte einprogrammiert, tief. EUR 36,- *www.diaphanes.de*
MERCEDES ••••

JACQUES RANCIÈRE - DAS UNVERNEHMEN. POLITIK UND PHILOSOPHIE. SUHRKAMP
Hinaus, die Politik zurück auf die Straße oder andere Verkehrswege ziehen: Jacques Ranciere repolitisiert in seinem Buch "Das Unvernehmen" die politische Theorie, indem er den Fokus von den parlamentarischen Institutionen und Organisationen auf die streitbare Praxis richtet. Foucault aufnemend ist für Rancière Politik zunächst einmal eine Praxis der Verschiebung. Sie ist eine Verschiebung, die darin besteht, die Weisen, in denen wir zu Subjekten gemacht werden, aufzunehmen und ihr Verhältnis zur Gemeinschaft neu zu ordnen, nach einem Prinzip der Gleichheit neu zu ordnen, die eine Vielheit erzeugt, die in der bisherigen Ordnung nicht gegeben war. Ungefähr so. Sorgfältig gerarbeitet und gut geschrieben, ist "Das Unvernehmen" ein Buch, das von Aristoteles bis zur heutigen Demokratie Paradoxien aufdeckt, eine lahme, auf den Konsens zielende politische Theorie der Demokratie irritiert, verstellt und sie produktiv macht. Jacques Rancière - emeritierter Professor für Ästhetik der Universität Paris VIII - gehört zu jenen französischen Theoretikern, die endlich auch hierzulande übersetzt, veröffentlicht und hoffentlich auch rezipiert werden. EUR 10,-
MERCEDES •••••

JOKE BROUWER, ARJEN MULDER - TRANSURBANSIM V2_PUBLISHING/NAI PUBLISHERS, 2002
Globalisierung plus Urbanität ergibt Trans-Urbansim. Diesen „neuen" Begriff verdanken wir dem gleichnamigen Symposium, das im November letzten Jahres durch V2_ Organisation in Amsterdam organisiert wurde. Rem Koolhaas, Know-

CD: log026cd
- Artist: John Thomas
- Titel: Blackstage Re-Works
- Label: Logistic

John Thomas` "Blackstage" Album wurde nicht nur von den französischen Medien als einer DER Alben des letzten Jahres gefeiert; Die Hörer von Radio Nova wählten "Blackstage" zum Album des Jahres.
Nun folgt mit "Blackstage Re-Works" eine Reihe von Remixen, produziert von einigen der wichtigsten Techno-Producern. Exklusive Stücke von Rolando, Losoul, Octave One, John Tejada, DBX and many more!
Auch als 2 x 12" erhältlich!
www.logisticrecords.com

12": tons014
- Artist: Ars Larson
- Titel: Heiss Eis
- Label: Tonsport

Ars Larson, umtriebener Musikaktivist, präsentiert mit "Heiss Eis" sein Tonsport-Debut.
Zum schwer-vermissten Sommer, doch noch Sonnenstrahlen für Zuhause und den Club.
Aufgepasst! Ebenfalls im Oktober erscheinen auf Tonsport: Ars Larson's "Loops & Tools" LP und die "Popstar" Maxi von Adam Noildt!

2x12" / CD: salz010 / salzcd004
- Artist: Thomas Dolby with Salz (& Rmx)
- Titel: One Of Our Submarines
- Label: Salz

Thomas Dolby ist einer der Elektro-Pioniere der 80er, der damals die Charts mit "She Blinded Me With Science" eroberte. Der Song dreht sich um Dolbys Onkel der während des zweiten Weltkrieges in einem Uboot untergegangen ist. Diese Liebhaber-Platte wurde mit Remixen von Hardfloor, Paul Sebastien, Salz (Dub Mix) - und einem 15 min. atemberaubendem Mix von Ricardo Villalobos zum absoluten Luxusartikel aufgestückt. Als wäre dies nicht genug: die CD Variante bietet einen zusätzlichen Mix von Akufen, Kanadas heissestem Export.

12": mofa04
- Artist: Northern Lite, Kitbuilders, Ural 13 Diktators
- Titel: Electric Pop
- Label: Mofa

Die elektrisierende 1. Single Auskopplung zu der im November erscheinden "Electro Pop" Compilation.
Die "Laser Karaoke" hinterlässt keine Überlebende auf der Tanzfläche: die Ural 13 Diktators haben wieder zugeschlagen.
Während Kitbuilders die "Bodies" zählen, fordern Northern Lite "Take Them Away".
Brutal? Nein. Genial!

2xLP / CD: mg26 / mgcd003
- Artist: Various
- Titel: Where Is Here
- Label: Mental Groove

A collection of exclusive techno and electro gems showcasing the best of Geneva's growing scene, ten mental groovers to enjoy irresponsibly courtesy of your favorite Swiss label. Unfasten your seatbelts and hit the floor!
Including brand new tracks by Luciano, Miss Kittin & The Hacker, Crowdpleaser and Water Lilly & St. Plomb.
Already being played by Tiga, Miss Kittin, Electric Indigo, Cassy Britton and Zombie Nation!

LP: it.09
- Artist: 2Raumwohnung
- Titel: In Wirklich
- Label: It.Worx

"In Wirklich" erzählt, wie ein guter Film, von echten Gefühlen. "In Wirklich" vibriert wie ein sizilianischer Sommer, dramatisch, arabesk, heiß und treibend. Oder man legt sich kartoffelhaufenmäßig mit seinen Freunden auf die schwarze Couch, die man Charles getauft hat, nach dem Mann von Lady Di.
"Ich & Elaine" gibt es in 2 betörenden Single Versionen: Original Version (plus DJ Naughty Mix), der 2. Dance Chart Stürmer kommt von Moguai und Martin Funke!

neuton medien-vertrieb-gmbh / goethering 52-54 / 63067 offenbach am main / germany / fon +49 69 82 97 44 0 / fax +49 69 82 97 44 50 / email info@neuton.com / www.neuton.com

BÜCHER (•)-nein (•••••)-ja

botic Research, Edward Soja, Mark Wigley, Andreas Ruby und Bart Lootsma u.a. stellten ihre Entwürfe der Stadt vor, deren Grenzen sich auflösen, die statt aus Orten aus Atmosphären besteht, und wie immaterielle und temporäre Zusammenhänge zu Schaltstellen des urbanen Lebens werden. Leider sind es wieder die Architekten-Renderings, die uns das Sehen erschweren, weil sich alles ähnelt, so verschwommen und verschlossen wirkt, die Interviews und Texte dagegen aber nicht. EUR 27,00 *www.naipublishers.nl*
MIU ••••

TH. HENSEL, H. U. RECK, S. ZIELINSKI - GOODBYE, DEAR PIGEONS
WALTHER KOENIG, 2002
Die Lab Jahrbücher der KHM funktionieren ähnlich wie gut geplante Feste: Man überlegt, welche Freunde kommen sollen und was es noch geben muss, damit das Ganze gelingt, so auch in dem gerade erschienen 7. Jahrbuch „Goodbye, Dear Pigeons". Diesmal kreisen die analytischen und poetischen, künstlerischen und wissenschaftlichen, literarischen und philosophischen Beiträge um die Eigenheiten und Möglichkeiten der Zeit. Über das Vor und Zurück, die Zeit der Maschinen, ob sich Zeit verschenken lässt, welchen Wert sie also hat, und welche Zeitmodelle die Künste oder die Naturwissenschaften hervorgebracht haben. Diese, und noch viele weitere Momente bereiten einem u.a. Friedrich Cramer, Alexander Kluge, Joseph Vogl, Bruce Sterling, Dietmar Kamper, Detlef B. Linke, Hans-Jörg Rheinberger. Ein Fest für alle, die sich gern dem Unvorhersehbaren aussetzen.
EUR 24,80 *www.buchhandlung-walther-koenig.de, http://www.khm.de/lab/*
MIU •••••

MASZ.1 - AUGABE NR. 6 ZEEN VERLAG [WORLDWIDEWORLD(R)], BERLIN
Für die gesellschaftskritischen Macher von masz.1 muss das Maß wieder einmal voll gewesen sein, denn nun liegt die aktuelle sechste Ausgabe der Zeitschrift für Inhalt und Form bestell-, abhol-, aber vor allem lesebereit. Nachdem die letzten fünf Ausgaben zur Auseinandersetzung herausforderten mit einem jedes Mal neuen Thema - die da waren: "Zeit", "Verbindungen", "Unmöglichkeiten", "Langeweile", "Bewusstsein" - lautet die Überschrift der aktuellen "Dialog". Was nun aktuell Anlass gegeben hat für die Entscheidung zu diesem Thema, wird dem Leser zwar leider nicht vermittelt. Blättert man das Heft durch, liegt die Antwort auf diese Frage jedoch so ziemlich bald so ziemlich nahe: Auf der Grundlage des Dialogs basieren wohl eine Menge Dinge, die unsere Gesellschaft ausmachen. Wer erinnert sich nicht an die Schwierigkeit, in der heimischen Spielekonsole zwischen einem Legomann und einer Playmobilfrau vermitteln zu müssen? Oder wer hat noch nie verwundert aufhorchen müssen angesichts der zahlreichen Gerätschaften zur Unterstützung der fernmündlichen elektronischen Kommunikation? Wem hat noch nicht nach Überstunden vor dem Fernseher der Kopf geflimmert? Wem noch nicht der Bauch geschmerzt ob der Übersättigung durch unsere Buchstabensuppenkonsumkultur? Wer ist noch nicht kämpferisch im Straßenriot mit unseren Freunden und Helfern in einen Dialog geraten? Und nicht zu vergessen, der Krieg als absurde, aber aktuellste Version des Dialogs. Wie in den letzten Ausgaben bereits geschehen, spürt auch die sechste ihrem Titelthema mittels Grafik (Form) und Text (Inhalt) nach, um ein Gesamtzeitschriftenwerk zu erbasteln, das den Leser und Betrachter in die kindliche Gegenwelt der Maß.1-Macher entführt. Und auch ein klein wenig in die Irre führt. Denn so nett das Heft sich kritisch, philosophisch und gestalterisch den privaten und öffentlichen Themen annimmt, so verträumt naiv, unausgegoren und stellenweise beliebig erscheinen doch einzelne Beobachtungen. Dennoch guten Appetit und viel Glück beim Elfenspiel (der etwas teureren Vorzugsausgabe liegen Buchstabentütensuppe und CD Rom bei). Wer die letzten Ausgaben übrigens verpasst hat, der kann sie jetzt noch bis Ende September in einer maß.1-Ausstellung in der Gipsstraße 11 in Berlin-Mitte besichtigen. Luxusausgabe EUR 14 (u.a. mit CD) Normalausgabe EUR 6 *www.masz1.de*
ANNE •••

TOM HOLERT / MARK TERKESSIDIS - ENTSICHERT. KRIEG ALS MASSENKULTUR IM 21. JAHRHUNDERT. KIWI
Krieg goes Pop und umgekehrt. In einer gewagten Parallelkonstruktion schließen Holert/Terkessidis den seit Vietnam generierten soldatischen Einzelkämpfer und das eigenbrödlerische Individuum der westlichen Konsumgesellschaft kurz. Guerilla-Taktiken herrschen hier wie im dort. Manager benutzen Militärausdrücke, Warlords sind die neuen Medienstars. Die Militärinterventionen des Westens (Ruanda, Jugoslawien) haben Cargohose und Camouflagemuster zum modischen Knüller werden lassen. Am Ende fühlt sich das entsicherte neoliberale Subjekt vor allem eins: unsicher. Die medienwirksame Paranoisierung als sozialer Kontrolle erzeugt ein Phantasma der Angst. Terrorismus ist überall. Wer das nicht einsehen will, kriegt vom Kino die richtigen Feindbilder schon eingebildert. Die geschickte Realitätsverschiebung hinterlässt aber zunehmend Probleme. Wer und was und vor allem wo ist eigentlich der Feind? Ideologiekritisch switchen sich die Autoren durch die Kriegsschauplätze. Die materialreichen Einzelanalysen, wie z.B. die Oderbruchflut 1997 die Bundeswehr von selbst reformierte, sind ebenso evident wie gut lesbar. Doch zu oft verheddern sich die Autoren im Vokabular der Medienberichterstattung, die sie kritisieren. Viele Statements wirken wie Werbeslogans. Unfreiwillige Ironie beendet die Studie: die Regieanweisung zum richtigen politischen Ver-Halten suspendiert die politische Handlungsebene des Lifestile-Rekruten entgültig. EUR 9,90
VOORHOEVE •••

SAM WILLIAMS - FREE AS IN FREEDOM O'REILLY
Wie so oft steht am Anfang der Kampf mit einem schlecht funktionierenden Drucker: Richard Stallman, damals noch junger Programmierer, ärgerte sich seine langen Hippiehaare krauselig, weil ihm Xerox ganz im Gegensatz zu den bis dahin geltenden Gepflogenheiten den Code für das Ding verweigerte. Software trat in ihre kommerzielle Phase ein. 1983 beantwortete Stallman das mit der GNU-Public License und launchte gegen Unix das Open Source Projekt Linux - heute ein weltweiter Erfolg und eine ernstzunehmende Alternative. Sam Williams Buch über Richard Stallmann stellt den Mann vor, von dem alles ausging und abzweigte. Es ist eine sehr leicht lesbare, leider auch schnurgerade Biographie des Hackers. Man erfährt alles, was man wissen muss, aber eine etwas aufwendigere Diskussion der Probleme um Open Source hätten dem Buch schon gut getan. Deshalb: Nur was für Einsteiger.
MERCEDES •••

DRUM AND BASS (•)-nein (•••••)-ja

CATIVO - PAIN 2.1 EP [ASSIMILATE RECORDS]
Es tut sich was in Drum and Bass in Deutschland. Cativo kommt mit seinem eigenen Label gleich mit einer Doppel EP und rockt sehr solide und gradlienig mit einem Sound, der sowohl von der ruhig bösen Seite technoider Rocker zehrt, wie auch mit klareren Breaks arbeiten kann und dennoch Platz hat für ungewöhnliche Sounds, die seine technoide Nähe verraten könnten, wenn es nicht einfach darum ginge, den Dancefloor platt zu machen. Auf "Keine Lieder" versteigt er sich in einen extremen Groove, der mit einer Leierkasten Melodie getoppt wird und daran erinnert, wie nett es wäre, Bad Company mal auf LSD steppen zu sehen und dabei Ton Steine Scherben Songs zu gröhlen. Der fast barocke Amensmasher "Man from Space" erinnert einen zurecht an die Monstertracks von Spirit bis Digital und "Let`s Rock It" knallt einem den Funk komprimierter Drumrolls vor die Nase. Manchmal stranges, meist aber extrem rockendes Debut.
www.cativo.de
BLEED •••••

BULLETPROOF [CYANIDE RECORDINGS/006]
Bulletproof aka Jay Pots & Josh Lee sind nicht grade die bekanntesten Drum and Bass Acts, aber sie legen hier gleich so los, dass man ihnen eindeutig die Krone des Raves verpassen sollte, denn schon der erste Track, "It`s Cool To Dance" hämmert mit so abgefahrenen Dubpianos und brennender Bassline nebst angefilterter Extase, dass man aus dem Schwärmen gar nicht mehr rauskommt. "Self Inflicted" ist ein eher nachdenklich klöppelnder Track, der eine Weile braucht bis er mit seiner technoiden Bassline den Boden findet, und dann ist natürlich erst mal Damage angesagt, wenn auch in einer eher gestreamlineten Form. "Seige" vermittelt das Pathos der abgeschnittenen Rockerbasslines mit ständig herausgezögerter Böswilligkeit und lässt die Scifiweiten auseinanderbersten, während die Kollaboration von Bulletproof, Concord Dawn und C4Cs DJ Optiv eher solide hämmert. Eine weitestgehend funkig darke Platte mit bösen Basslines, von der vor allem der erste Track viel für die kommenden Bulletproof Zeiten verspricht.
BLEED •••••

X-PLORER & DEEPULSE - PLEASURE PRINCIPLES [HARD:EDGED]
Jetzt also das Debütalbum der beiden Kölner. Dass es verdammt gut geworden ist, geschenkt, damit hatte man gerechnet. Was Pleasure Principles aber zu einer besonderen X-plorer & Deepulse Veröffentlichung macht, ist das sie erstens die Stärken des Album-Formats für sich entdeckt haben und ihre Tracks zweitens um einiges, wie soll ich sagen, aufgeräumter und zugänglicher sind. War doch eines der Hauptprobleme der beiden immer, dass das, was ihre Tracks immer besonders und besonders gut machte, die Liebe zum Detail, zum perfekt gesetzten Sample oder Sound, die Deepness, oftmals das, was das durchschnittliche Drum and Bass Kid, das vor allem Spektakel will, nicht die Bohne interessierte. Den Tracks des Albums hört man diese Detailverliebtheit, diesen Perfektionismus noch immer an, aber (und fragt mich nicht warum) das Eigenbrödlerische ist gewichen. Und mit dem Vocaltrack Trust haben sie auch gleich einen fetten Hit, auf den sich alle einigen können, produziert, der wie das ganze Album, vom Floorfiller bis zum Downbeat-Track, extrem locker klingt. So macht Pleasure Principles sowohl zu Hause als auch im Club Sinn. Und beim nächtlichen Auto fahren wohlgemerkt.
www.hardedged.de
SVEN.VT •••••

SEBA - NEOPHUNK [IDIOMA/003]
Sehr smoothe Platte, die irgendwie genau zur richtigen Zeit erscheint. Die Tracks von Seba sind so lässig und ruhig, dass man gerne wieder an die ganz soulig deepe Seite von Drum and Bass glaubt. "Neophunk" mit den Vocals von Aaron Phiri ist super lässig und leicht jazzig ohne dabei etwas anderes in den Vordergrund zu bringen als den verdammt lässigen Groove und das MCing von Phiri passt sich dem perfekt an. Wer denkt, das hier könnte irgendwie Goodlooking Sound sein, der irrt, es sei denn es ginge darum, die besten Tracks mit Konrad einfach mal auf den Boden des Dancefloors zu stellen. "i/o Operations" zeigt dann mit extrem Scifilastigen Sounds und Beats, dass auch die komplexere Seite der Grooves immer noch zu sehr dichten und rockenden Stücken fähig ist, und verwirrt einen mit psychedelischen Effekten während der Downtempotrack am Ende, "Sniper" eine Art verlasssener Gangsterstimmung aufleben lässt, die sich komplett auf die Drums und das Flirren konzentrieren kann. Eine Killerplatte, die Idioma zu einem echten Ausnahmelabel macht.
BLEED •••••

JONNY L - SYNCHRONISE/PHREAK [METALHEADZ 046]
Jonny L ist endgültig back in business (obwohl; Business waren wohl vor allem seine UK-Garage-Exkursionen). Nach seinem Track für die Metalheadz Compilation und der neuen Piranha, die jetzt auch die Tage das Licht der offiziellen Welt erblicken sollte, hat er hier zwei lupenreine Hits für den Goldikus abgeliefert. Synchronise wirbelt mit eben erwähnten chartserprobten UK-Garage Primärtugenden, heißt schön zwischen die Beats gemixtes Vocal inlusive Autotune/Vocoder-Spielereien, auf dem Dancefloor umher und klingt dabei so lustig desolat wie kickend. Wahrscheinlich nichts für jedermann. Phreak ist Jonny Ls Beitrag zur Missy-Cover-Bootleg-Welle, der schon mindestens anderthalb Jahre alt ist, aber nichts von seiner sturen Compressor-Schubkraft verloren hat. Eine Walze von einem Track. Metalheadz mal wieder top.
SVEN.VT •••••

DEEP BLUE - THE HELICOPTER TUNE [MOVING SHADOW]
Cause4Concern machen einen Remix dieser kleinen Legende in Drum and Bass. Deep Blue Tracks waren schon damals, ein massives Statement für eine fast detroitige Deepness in Drum and Bass und viel ausgefeiltere Beats, heute kommt es als einer der Tracks, die man nie vergessen hat im C4C Mix als schwebendes Monster natürlich mit rockend-technoiden Basslines, aber irgendwie landet das Ganze dennoch in einer satten schwer brummigen Funkorgie. Der Rennie Pilgrim meets Rob Playford Mix zeigt vor allem, dass es den Moving Shadow Headquarters zur Zeit sehr stark um diese Übergänge zwischen Breaks und Drum and Bass geht, und hält sich ansonsten gut zurück. Als Abschluss dann noch mal der Mix von 97.
BLEED •••••

SPECIAL FORCES - WHAT I NEED/MIRACLE [PHOTEK PRODUCTIONS 005]
Photek macht langsam aber sicher Marcus Intalex & ST Files Konkurrenz, wenn es um die lockersten, House umarmenden Drum and Bass-Tracks arounds geht. Funkgitarre, extrem coole Basslines, wie man sie von ihm gewohnt ist und euphoriegeladene Vocals, die einen von der ersten Sekunde an nicht mehr loslassen und Herrn Parkes mal wieder als Raver im Herzen outen. Wozu wir hier ausdrücklich gratulieren. Wie sich Miracle gegen Ende des Tracks vom schmooven, funky House-Track in einen (ja Metro) richtigen Rockertrack mit passender Bassline verwandelt, ist so funktional wie grandios. Noch zwei Killer von Photek.
SVEN.VT •••••

SPECIAL FORCES - BABYLON/THE END [PHOTEK PRODUCTIONS 006]
Yes. Exil-Amerikaner Rupert Parkes aka Photek hat es endlich geschafft seine beiden neuen Maxis zu veröffentlichen. Denn, wie es sich für Photek/Special Forces Tracks gehört, sind Babylon und The End schon ordentlich alt, was aber nichts macht, weil sie immer noch so präzise und schneidig kicken, das es eine wahre Freude ist. Babylon ist eine Old-School atmende Hymne im Inta Warriors-Style. Das Highlight ist aber der Track mit unserer Lieblingszitterstimme Robert Owens. Hier wird alles zur Seite gebounct, was sich einem auf dem Weg zum Dancefloor in den Weg stellt. Essentiell!
SVEN.VT •••••

BARTH - SHIZOPHRENIC [PLAIN PRODUCTIONS/002]
Killertracks des Hamburger Drum and Bass Labels dass nach neuen Wegen für funkige Breaks sucht und sie verdammt easy findet. Auf der A-Seite ein schwebender Tracks mit Drumrolls zu Hauf und funkigen Perlen von Sound, die immer intensiver werden und diese Stimmung der besten Source Direct Zeiten bewahrt, ohne irgendwie so zu klingen wie und mit noch deeper rollenden Subbassrides auf der Rückseite. Eine Platte die alle lieben werden, die mit dem Sound von Photek und ähnlichen groß geworden sind und genau das zur Zeit immer noch vermissen.
www.plain-productions.de
BLEED •••••

DANNY C - 1,2,3 / KLONK [PORTICA/004]
Killerplatte mit dem lakonischen "One Two Three" Introsample dass die Todesglocken der Basslines einläutet und dann wie ein Kriegspfad nicht mehr vom Weg abkommt. Schwergewichtig und vollgestopft mit immer verdrehterer Bassline und Amenmoshout. Auf der Rückseite dann einer dieser vertrackteren Soultracks von Danny C, "Klonk", der mit Vocals vortäuscht sweet zu bleiben, dann aber in einen komplex knorrigen aber dennoch konzentrierten Rhythmus reinrauscht, in dem die Basslines zwar graben, aber immer wieder von sehr strangen Scifielementen unterbrochen werden. Skurrile Platte, die mitten durchs Zentrum von Drum and Bass will um auf der anderen Seite durchzubrechen.
BLEED •••••

BROMLEY EAST ROLLERS - DIGITAL & SPIRIT/BULLETPROOF REMIX [SALMONELLA DUB/2201]
Ah, ein neues Drum and Bass Label aus New Zealand mit einer richtigen Raggahymne im Rework der notorischen Dubliebhaber Digital & Spririt, die genüsslich auf den Vocals herumdriften und die Bassbins in die Luft springen lassen und einem Remix von Bulletproof, der etwas triggernder auf die technoidere Seite zielt. Irgendwie aber ist das Vocal etwas zu übermächtig um den Tracks wirklich Raum zu lassen.
BLEED ••••

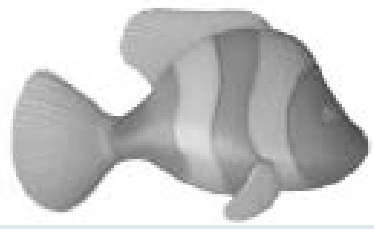
SONIC & SILVER/ACCIDENTIAL HEROES - CAN YOU FEEL IT [SCIENCE FICTION RECORDS/2003]
Auf der A-Seite ein Trace und Rhymetyme Remix von "Can You Feel It", das erwartungsgemäss begradigt wird aber immer noch mit sehr deeper Spannung loslegt und dann im Break natürlich die Monsterbasslines loslässt und relativ reduziert mit kantigen Rhythmuseinsprengselungen rockt. Freunde von Sonic & Silver werden aber vor allem den groß inszenierten "Berserk" Track von ihrem alter Ego Accidential Heroes lieben, der ein wenig das Space Invader Thema andeutet, aber dann mit sehr gut vergrabener Acidbassline und Presslufthammer Bassdrumstakkatointro in einen breakig funkigen, darken Track rollt, der sehr gut zeigt, dass es nicht immer diese eine Bassline sein muss, die für Tempo und Macht sorgt.
BLEED •••••

SPIRIT - FINAL CHAPTER/RAYGUN VIP [TIMELESS RECORDINGS/023]
Final Chapter - "The Alternate Ending" beginnt wie ein Soundtrack. Geschliffen leichte Beats über schwer verhallten Soundscapes eines mächtigen Futurismus schleichen sich langsam von allen Seiten wie ein Schwarm an um die Attacke um so böser zu machen mit Spirits Ravestabs und einfach nur schwer deepen Basslines. Ein Track, der irgendwie sehr viel an den Sounds arbeitet, aber dennoch diese Leichtigkeit des schweren Grooves bewahrt die Spirit auszeichnet. Auf der Rückseite ein VIP Mix von Raygun, das auf Function erschien. Dark, hymnisch, oldschoolig in den Flächen und einer etwas breiigen Angriffslust die in bleepig einfachen Sounds aufgeht.
BLEED •••••

DJ SS - VIP [VIP/001]
Zwei Klassiker von DJ SS in Remixen. Auf der A-Seite ein John B Track von "Black" mit diesem "Give It To Me Baby" Sample, dass mit einer so tief grollenden Bassdrum selbst den letzten noch glauben lässt, dass Drum and Bass eigentlich eher eine Erdbebensimulation ist als Musik. Rockt ohne Ende. Auf der Rückseite einer dieser Horntracks "MA2" der von Ray Keith in ein Soulmonster verwandelt wird, das zum Kampf aufruft.
BLEED •••••

NETAUDIO

NOUMENA: BIRD`S FLIGHT
Für mich das Highlight der letzten Monate, aber sicherlich nicht Musik, die so unbedingt den Nerv aller trifft. Noumena sind drei junge Menschen aus Williamsburg, Brooklyn, die mit Gitarren, Bass, Schlagzeug und diesen aufklappbaren Computern wunderbare Dronetracks zaubern. Ihr Album (!) erinnert ein wenig an Stars of the lid mit Beats oder My Bloody Valentine auf Ambient. Jede Form der Hektik wird auf Bird´s Flight ausgeblendet. Das ist wunderbar deepe Gitarrenmusik der zerdehnten Sorte.
http://noumena.nervous.net/main.html
RENÉ •••••



.TAPE.: SEA SCAPING MONTHLY IN 4 OR 5 MOVEMENTS
Bevor es demnächst dann endlich mal ein ganzes richtiges Album vom netten Spanier .Tape. (ja, auf die Punkte legt er wert) gibt, verschenkt er noch ein paar feine MP3s. Seine Sea Scaping Monthly EP die mit 4 MP3s und einem absolut drolligen Shockwavefilmchen daherkommt, fließt angenehm einlullend dahin und wenn man die Augen schließt, dann kann man das Meer sogar riechen. 4 repetive Sommertracks wischen Oval, Steve Reich und Folktronics. Also schnell runterladen und dann mit nach draußen nehmen. So wird der Herbst ein Eckchen schöner.
http://www.skylaboperations.com/observatory/
RENÉ •••••

FRIDGE: SURFACE
Um alle glücklich zu machen, stellen Fourtet und seine anderen zwei Freunde einen neuen Track ins Netz und der hat alles was eine Sternenguckerhymne braucht. Nach einem seltsam nach Staubsauger klingendem Intro kommt eine vorsichtig gestreichelte Gitarre samt klickernden und raschelndem Schlagzeug ums Eck. Ergänzt durch eine repetive, aber haarsträubend schönen Flötenmelodie und sparsam gesetzte Plinkereien vom Synthie zaubern Fridge einen Track, den auch die etwas fiesen Feedbacks nichts von seiner hypnotischen Wirkung nehmen können. Tja, der Gitarrist bemerkt es dann auch als letzter, dass das Stück vorbei ist. Fridge erreichen mal wieder ganz lässig die Höchstnote.
http://brainwashed.com/fridge/
RENÉ •••••

SATELLITE GROOVES: SOUNDSCAPES OF FILTERED STARS EP
John Kale´s Debut CD auf Skylab wurde ja schon im letzten Monat gelobt. Doch Satellite Grooves waren schon wieder fleißig und legt nun auf Kikapu eine EP mit drei neuen MP3s nach. 14 Minuten Plinkerpop mit verschachtelt arrangierten Keyboardmelodien und wunderbar pluckernden Beats. Spätestens beim zweiten Track fällt einem wieder ein, was man nach dem Abtauchen von Plone so vermisst hat. Ein Telefon singt ein Schlaflied, das aber so schön ist, dass man es noch mal hören will. Scheinbar ist Vollmond und vor lauter Schlaflosigkeit kramt John daher auch noch seine Gitarre unterm Bett hervor, aber Beschwerden wird er deswegen nicht bekommen. Superrund.
http://www.kikapu.com
RENÉ •••••

KO_LOVED: SUMMER NOITE 2002
Ein bisschen Sommerverlängerung kann nie schaden. Weshalb diese Netaudio-Compilation durchaus auch im Oktober noch Sinn macht. Einfach den Herbstwind aussperren, am Mojito nippen und die Sonne aufgehen hören. Etwa mit gepflegtem Nujazz von Seaside Vision, deepem Filterhouse von Lukas Nystrand aka Mortimer Twang oder Sonntagsnachmittags-Breakbeateskapaden von Krii. Netaudio-Freunden wird der ein oder andere Track durchaus schon von Tokyo Dawn, Dopedesign oder der Ageema Posse bekannt sein, aber als Compilation macht das trotzdem Sinn. Und ein Jewel-Case-Cover gibt's gleich noch dazu. Nett.
http://www.recycledarea.co.uk/kolo/casa.html
JANKO ••••

PRYMER & KRII: CAUSES & FORCES EP
Eher schon auf Herbst eingestellt ist man dagegen bei Toyko Dawn. Krii & Prymer spendieren uns vier Tracks mit düster-getragener Downtempo-Grundstimmung, denen man lieber nicht allein im Dunkeln begegnen möchte. Dsptronics nennen sie das selbst, was sich viel frickeliger anhört als es eigentlich klingt. Denn an Stelle von Clicks und Cuts reagieren hier melancholisch seufzende Effektschleifen und natürlich wieder ganz grandiose Beats. Und wenn dann wie bei „All those lies" plötzlich ein blass scheinendes Vocal-Fragment über dem Schattenreich aufgeht, weiß man: Alles wird gut.
http://www.tokyodawn.org
JANKO •••••

FIRST TIME ON EVERYTHING: TWITCH
Ehrlich gesagt hab ich keinen blassen Schimmer, wie dieser Track auf meine Festplatte gekommen oder wer „First Time on evreything" ist. Glaubt man MP3.com, kommt er aus Dublin. Tja. Toller Name auf jeden Fall. Und ein ganz großartiger Track, der uns mit zwitscherndem Synthie, leichtfüßigen Drums und gemütlich vor sich hinbrummendem Bass den Unterschied zwischen toten Katzen und Kindern erklären will. Sehr nett. Überraschung des Monats.
http://www.mp3.com
JANKO •••••

GAMES (•)-nein (•••••)-ja

AGGRESSIVE INLINE - XBOX ACCLAIM
Trendsportspiele allerorten - Vom Snowboarden übers Surfen und BMXen bis hin zum Skaten droht schon beim aktuellen Oeuvre leicht der Overkill. Schaut man sich die Releaselisten der einschlägigen Firmen an, stehen wir aber erst am Anfang. Die Gleichschaltungsmaschine der Game-Industrie, Electronic Arts, hat mit „Big" für diesen Style vor einiger Zeit ein eigenes Label gegründet und Skater-Legende Tony Hawk wurde von Activision für ganze 13 weitere Jahre verpflichtet. Freuen wir uns also im Jahre 2015 auf Skatefun mit dem 47-jährigen Tony, auf welcher Plattform dann auch immer. Acclaim lässt sich da nicht zweimal bitten und schickt mit Aggressive Inline einen eigenen Vertreter ins Feld, der überraschenderweise neue Standards setzt. Gut stibitzt scheint halb gewonnen, denn die Hawk'sche Blaupause wird klar kopiert, aber in vielen Details verbessert und kickender gemacht. Diverse Inline-SkaterInnen, „echte" Lizenzgestalten, erfundene Trendfressen und später sogar seltsames Bonusvolk wie ein Tiefseetaucher gehen auf Punktejagd. Dabei gibt's im Gegensatz zum Vorbild keine zeitlichen Beschränkungen, viele Aufgaben müssen in den sieben riesigen Arealen wie Thunfischfabrik, Flugplatz oder Filmstudio, alle randvoll mit versteckten Areas, sogar erst gefunden werden. Bei kryptischen Tasks im Stile von „Mach einen Triple X-Grind auf der Ecke des soundso Rails" unterstützen kleine Kamerafahrten die Suche, sehr hilfreich. Auf musikalischer Seite wurde jedoch geschlust - Wir hören mal wieder die abgestandene Formel „Skate Punk plus Hip Hop = vermeintliche Street Credibility". Aggressive Inline ist wahrlich nicht der Gipfel an Innovation, aber doch alles in allem sehr fett, streckenweise rockend wie Sau und damit der neue Primus, keine Frage.
BUB •••••

DRAKAN: ANCIENTS' GATE - PS 2 SONY
Einige Zeit nach dem ersten, nur auf PC erschienenen Drakan-Teil dürfen nun auch PlayStation2-Zocker die fesche Drachenreiterin begleiten. Das Ganze präsentiert sich als Action Adventure/RPG-Mixtur mit starkem Gewicht auf Monstermetzelei und einigen Subquests. Drakan muss natürlich die Menschen vor den Bösewichten retten, die aus der Wüste kommend, ziemlich gefühllos alles und jeden versklaven wollen. Als einziger Ausweg bleibt das Bündeln der Kräfte und das Aufwecken der alten Drachen. Drakans Begleiter Arokh stellt einen dieser alten Art dar. Für's Aufwecken müssen erstmal vier Portale freigeschaltet werden, und diese auch erst nach einer bestimmten Latte an Aufgaben, welche zu erledigen Spielinhalt wird. Dabei steuern wir Drakan aus der 3rd-Person-Perspektive und fliegen ab und an auf Arokhs Rücken, um größere Distanzen zurückzulegen. Freunde des Genres freuen sich über einen anständigen Schwierigkeitsgrad und opulente Waffenauswahl, sowie ab und an über einen Szenerie-Wechsel. Die Dungeons sehen einander zwar häufig ähnlich, nichtsdestotrotz tragen die gute Übersetzung und ordentliche sonische Untermalung gut zur Atmosphäre bei. Wer auf Burgen, Drachen und Lederharnische abgeht, der besitzt Drakan eh schon, auch anderen mag das Spiel gefallen. Novizen in Adventurien werden wegen der fehlenden Linearität und der nicht ganz einfachen Anfangsmissionen schnell gefrustet sein.
BOB ••••

ENCLAVE - XBOX SWING
Lange Zeit waren Amerika und Japan das Nonplusultra in Sachen Spieleentwicklung, doch nowadays kommen aus allen Ecken und Enden Europas hochqualitative Titel - neben den seit jeher starken England, Frankreich und Deutschland, nun z.B. auch aus Finnland (Max Payne), Spanien (Commandos) oder der Tschechischen Republik (Mafia). Ich persönlich warte ja auf die ersten Adventures aus Island, aber in der Zwischenzeit kann ruhig mal Enclave von Starbreeze aus Schweden in den DVD-Schacht wandern. Im Königreich von Celenheim scheint einiges im Argen. Die dunkle Seite bäumt sich auf und erhebt Ansprüche auf einen Landstrich des Friedens und der Weisheit. Das muss verhindert werden, bla, bla, bla und so kommen wir auf den Plan. Verschiedene tolkien'esque Charakterklassen stehen zur Wahl, nach einmaligem Durchspielen des Action-Adventures sogar die bösen Buben in einer separaten Kampagne. Die mittelalterlichen Dörfer, Burgen und Verliese sind dabei atmosphärisch-liebevoll und detailliert in Szene gesetzt. Aber aber (Luft holen): Enclave ist der frustigste Titel, der mir in meiner De:Bug-Laufbahn bisher untergekommen ist. Das Spieldesign ist so dermaßen unfair, das bei Frust selbst die 50 Euro-XBox-Pads durchs Zimmer fliegen. Einige Beispiele: In den stets engen Gängen keult man im heißen Gefecht regelmäßig seine Waffe gegen die Wand, während einem selbst derbe die Rübe malträtiert wird; einfache Leitern sind aufgrund der Steuerung ein enormes Gesundheitsrisiko; gesprungen wird default-mäßig durch Herunterdrücken des rechten Sticks (!), aber auch eine Rekonfigurierung schafft keine wirkliche Abhilfe. Dass innerhalb einer Mission fast nie gespeichert werden darf, ist in diesem Sinne nur konsequent. Es hätte doch so schön sein können in Celenheim, denn der Spielablauf ist einfach, aber catchy. Nur für die ganz harten Arbeiter.
BUB •••

HUNTER: THE RECKONING - XBOX INTERPLAY, VIRGIN
Klassische Pen&Paper Rollenspiele befanden sich nach der AD&D-Hochzeit in einer leichten Metzel-Sackgasse: Zu viel die Welt retten, Prinzessinnen befreien und Obermotze schlachten macht auf Dauer selbst den derbsten Recken müde. Die schönen, wenn auch manchmal mit Gothic-Muff behangenen Spiele der Firma White Wolf sorgten da für eine frische Reorientierung. Storytelling war das Schlagwort: Deepere Geschichten, mehr Fokus auf vielschichtige Charakterentwicklung und endlich viele Wesen der Nacht wie Vampire oder Werwölfe mal selber spielen dürfen. Wieso die Umsetzung von Jäger (Feder&Schwert Verlag) deshalb, selbst Action-Genre inhärent gesehen, so plump ausgefallen ist, leuchtet mir irgendwie nicht ein, aber na gut. Die simple Gauntlet-Spielweise regiert - einfach druff, dafür aber gegen zweistellige Gegnerzahlen simultan und mit bis zu vier Spielern gleichzeitig auf einem Screen. Da bricht schnell die Hektik aus, gerade mit mehreren, denn der mögliche Bewegungsradius ist durch die zu fixe Ansicht arg eingeschränkt. Sprich: Wenn einer ausschert, um z.B. ein Munitionspaket einzusammeln, bleiben die anderen am Bilddschirmrand „gefangen". Nicht nur eine Zoomfunktion hätte der hakeligen Kamera gut getan. Ab und an versperrt ein besonders deftiger Geselle wie ein berzerk-laufender Riesenteddy den Weg, der von einer U-Bahnstation über eine Kirche zum finalen Showdown ins Gefängnis führt. Hunter ist tumbe Six-Pack-Unterhaltung mit kleinen Fehlern, sorgt aber trotzdem in geselliger Runde für Kurzweil.
BUB ••••

ANTZ: EXTREME RACING - XBOX EMPIRE INTERACTIVE
Das alte Erfolgsrezept mal wieder: Man nehme eine (in diesem Falle nicht mehr ganz) taufrische Filmlizenz, für die allein nahezu das gesamte Entwicklungsbudget draufgeht, kombiniere das Ganze mit einem dreisten Spielkonzept-Rip-Off und fertig ist der Salat. Schmeckt etwas unausgegoren, weil halbgar, aber who cares - es werden sich schon genug Spontankäufer finden. Antz-Racing ist ein nicht gänzlich unsympathischer Fun Raser im Diddy Kong-Style, der selbst für einen Lizenzprodukt etwas lieblos und wenig extrem, wie uns der Titel glauben machen soll, daherkommt. Sechs Charaktere aus dem Cartoon von Dreamworks stehen zur Auswahl, gefahren wird zu Lande, zu Wasser und in der Luft, per Pedes, aufm Board oder gar auf dem Rücken eines Käfers oder einer Biene. Die Opponenten schnallen in der Regel nicht viel und setzen die obligatorischen Power-Ups wie Turbos oder Lenkraketen selbst dann selten ein, wenn wir auf der Zielgeraden direkt an ihren vorbeihuschen. Gelegentlich kommt sogar Stimmung in die Bude, speziell zu zweit, denn bei drei oder vier menschlichen Spielern geht in der Hektik aufgrund des geviertelten Screens leider schnell die Übersicht flöten. Trotzdem bleibt ein fahler, bestenfalls ambivalenter Nachgeschmack, da man alles schon runder und einfach besser gesehen hat. Für neue Standards heisst es deshalb warten und alle die Daumen drücken, dass Donkey Kong-Racing (GameCube) von den scheinbar in dicken Schwierigkeiten steckenden Rare'lern nicht, wie gerüchteweise behauptet, gecancelt wurde.
BUB ••-•••

DE:BUG PRESENTS

SOURCE RECORDS NÄCHTE

Zum 10-jährigen Jubiläum des Heidelberger Labels "Source" haben sich Move D und Konsorten die alte Feuerwache in Mannheim gleich um die Ecke ausgesucht. An zwei Abenden gratulieren Freunde und Künstler aus der ganzen Welt. Umrahmt von den DJs Move D, D Man, ND Baumecker und Bouillabass liest sich das Aufgebot der Liveacts wie das Who-Is-Who all dessen, was im Moment wichtig ist. Wir präsentieren und haben schon unsere ICE-Tickets.

Freitag 11. Oktober: live: Sutekh (Source ,Context, Believe Systems, Cytrax , Force Inc.), Safety Scissors(Plug Research, Cytrax, Believe Systems, Force Tracks)

Samstag 12. Oktober: Live: Losoul feat. Malte (Playhouse), Benjamin Wild (Source Records, Force Inc.), Veer (Source , Cytrax, Force Inc.)

TARWATER

Ronald Lippok und Bernd Jestram bereisen mit ihrem neuen Album "Dwellers On The Threshold" das herbstliche Land. Mit Sampler, Bass und Zauberkisten pflegen sie die Kategorie, die sie selbst geschaffen haben. Tarwater sind einzigartig. Zwischen To Rococo Rot (Lippok) und Filmmusik (Jestram) jagen Tarwater die Straightness zurück in die Indiewelt. *06.10. Sunset Mission Festival Dresden / 07.10.Travellers Club Dresden, 08.10. Neues Rottmann Kino München, 09.10. Dynamo Zürich, 10.10. Sommercasino Basel, 11.10.02 Robert Johnson Frankfurt, 12.10.02 Westwerk Hamburg*

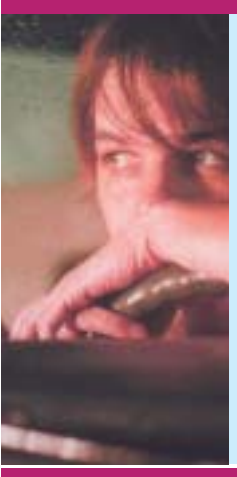
BOHREN & DER CLUB OF GORE TOUR

Schwarze Löcher zerdehnten Cinemascope-Dooms aus Rhodes, Saxophon, Snare und Mellotron bohren sich ins Land. Bohren & der Club of Gore haben sich mit ihrem neuen Album "Blackearth" noch tiefer versenkt ins Magma der Erdmitte, da, wo kein Blitzlicht mehr etwas erhellen kann. Schultert eure Strickleitern und folgt ihnen.
02.10. München - Neues Rottmannkino, 03.10. Wien - B72, 04.10. Zagreb - Kset, 06.10. Dresden - Sunset Mission Festival, 07.10. Leipzig - Ilses Erika, 08.10. Jena - Friedenskirche, 09.10. Köln - Gebäude9, 10.10. Hamburg - Tanzhalle, 11.10. Frankfurt - Robert Johnson, 12.10. Heidelberg - Jazzfest Karlstorbahnhof, 13.10. Berlin - Volksbühne, 14.10. Münster - Gleis 22, 15.10. Essen - KKC

CLUB NEUSTADT/VOLKSBÜHNEN-JUBILÄUM

Noch steht "Wir schlafen" am Fries der Volksbühne Berlin. Aber bald feiert sie Jubiläum, irgendeines, ist ja auch egal bei so einem musikalischen Programm. Da gehen einem die Theaterperücken hoch, mein lieber Herr Schauspielverein. De:Bug ist glücklich, so ignorant präsentieren zu dürfen. *11.10. Closer Musik & Jörg Burger - Leichtes Hören, 13.10. Bohren und der Club Of Gore, 18.10. Rechenzentrum & T.Raumschmiere, 25.10. Donna Regina & Wechsel Garland, 26.10. Jan Jelinek & Oval & Niobe Tse Tse (t.b.c.), 27.10. Tied & Tickled Trio*

KOMEIT + MASHA QRELLA



Niemand weiß so schön um die Häuserecken des befriedenden Elektronikachansons zu ziehen wie Komeit. Unterstützt werden sie von Minas/ Contrivas Masha Qrella , deren Soloalbum die größte Sensation noch vor der Reunion von ESG ist. *01.10. Travellers Club - Stuttgart, 02.10. IT Effekt Club - Frankfurt (Frankfurt Zoopassage), 04.10. Kset - Zagreb, 05.10. Künstlerhaus - Klagenfurt, 07.10. B72 - Wien, 08.10. Klüpfel - Nürnberg, 09.10. L'Usine - Genf, 10.10. Pathos - München, 1.10. Kulturwerk 118 - Sursee, 12.10. Parterre - Basel, 13.10. Glashaus - Bayreuth, 14.10. Cosmotopia - Dortmund , 15.10. Luna Bar - Münster, 16.10. Studio 672 - Köln, 17.10. Astrastuben - Hamburg, 20.10. Bastard - Berlin // Tour wird fortgesetzt !!*

MITTE KARAOKE - GRAND SLAM TOUR

Mit 12 Garnituren Tennisshorts und -Socken und 2 Ersatz-Ataris werden Feed und Dominik mit ihrem berühmten schwankenden Grinsen und schwankenden Bleepshouse halb Europa niederslammen. Wer vergessen hat, wie man Party buchstabiert, bekommt es hier für alle Zeiten eingeflößt wie polnischen Wodka. Die Discofibel für Fortgeschrittene.
02.10. Frankfurt/M - It Effekt (Zoopassage), 04.10. London - 93 Feet East - Kitty-Yo Nacht , 06.10. Glasgow - Optimo, 11.10. Stuttgart - Hi, 12.10. Zürich - Toni_Molkerei, 16.10. Paris - Pulp, 25.10. Heidelberg - Dai, 26.10. Nürnberg - Zoom Club, 01.11. Leipzig - Ilse's Erika, 02.11. Köln - Subway

TERMINE IM OKTOBÄR

DEADLINE FÜR ALLE TERMINE DER NOVEMBÄR AUSGABE: 09.10.2002.
MAILTO: PACMAN@DEBUG-DIGITAL.DE, BZW. FAX. 030.28384459

ZUSAMMENSTELLUNG: TJOSS MAY

ON THE FLOOR.

ALFELD / LEINE - THELOUNGE AT SOUND
02.10. - Delf Ruhe, Luke Ventura, Stephano, Bass-Trix

AUGSBURG - KEROSIN
12.10. - Cartsten Jost, Tobias "Fu" Schmid

BERLIN - ARENA 17.10. - Sigur Rós

BERLIN - BASTARD
02.10. - JayRope (live), Tricky D, Mebak, Coost Lardy Cake / 04.10. - Kolim, NormanBass, Dregon, André Herzig, Maurice / 12.10. - Vela, Janoshi, Soundsister Davy (live), MC Charlyn / 18.10. - Moderat aka Apparat & Modelsektor (live), Ellen Allien, Eva Cazal / 20.10. - Komëit (live), Masha Qrella / 24.10. - Keyser, Shurikan, Microfish, Rogall / 25.10. - Hellfire (live), Davos (live), Lavaseife / 29.10. - Add N to (X) / 31.10. - Anima (live), Sonia Brex (live), Rogall, Krozome 131, Elisa Mistho, Dejan Patic

BERLIN - ICON
05.10. - Appollo, Obiwan, MC Santana / 18.10. - Rogall, Rolle, Copasetic, Phonomat / 19.10. - Bassface Sascha, N'Dee, Obiwan, White MC / 24.10. - Hype, Werd, Kenji 451, Human Sampler / 25.10. - Ed 2000, Vela, Sonnenburg & Behringer, Kor / 26.10. - Appollo, Flower, MC MAce

BERLIN - MARIA
05.10. - DJ Assault, A-Class (live), Patric, Catani, Nitro Blastz, Bomb 20, Peach / 12.10. - Raumagent Alpha (live), Pliq (live), Gebr. Teichmann, Andre Gardeja, Lonely Rocket

BERLIN - NBI
07.10. - DJ-Set von Modeselektor / 17.10. - Sutekh (live), Vita (live), DJ Sutekh / 19.10. - Digitalverein + Falter + Benfay (live), DJ Sebastian Redenz / 21.10. - Tender Productions present - Mango Delight (live), DJs Xenia Beliayeva, Dan Breg

BERLIN - OSTGUT/PANORAMA BAR
04.10. - Panorama Bar: Polyester, Sammy Dee, Zip / 05.10. - Robert Hood, Tom Clark, Baeks, Panorama Bar: Mocky (live), Matthias Modica, Boris, Paul Davis / 11.10. - Panorama Bar: Ata, Chica Paula, Michelle Grinser / 12.10. - Sutekh (live), Dman, Sammy Dee, Panorama Bar: Legowelt (live), Orgue Electronique (live), TLR, Schmerzlabor, nd_baumecker / 18.10. - Ian Pooley, Djoker Daan, Panorama Bar: Dave DK, Wimpy / 19.10. - Adam Beyer, Andre Galluzzi, Panorama Bar: Justus Köhnke (live), Nick Höppner, Mo, Frank Finger / 25.10. - Panorama Bar: Sergej Auto (live), Sascha Funke, Michelle Grinser / 26.10. - The Memory Foundation (live), Marcel Dettmann, Cora S., Panorama Bar: Brett Johnson, Dorian, Dave DK

BERLIN - PODEWIL
05.10. - Kim Cascone, Mikael Stavöstrand / 29.10. - Yuko Nexus6, Carl Stone, Saturo Wono

BERLIN - POLAR.TV
02.10. - Woody, Rok, Aril Brikha (live), Hannes Teichmann, Dr. Atmo / 04.10. - Anne Elle, Maringo / 05.10. - Trevor Rockcliffe, Savas Pascalidis, C/rock, Dirk Dreyer. / 12.10. - Westbam, Hardy Hard, Lupo, Autotune (live), Lexy & K- Paul (live), Mr.x & Mr.y (live), Haito, Lexy. / 19.10. - Woody, I-F, The Maxwell Implosion, Valis / 25.10. - Dr. Motte, Jonson, Disko + special guests / 26.10. - Savas Pascalidis, Boon,, Northern Lite (live), Diringer, Mitja Prinz

BERLIN - STERNRADIO
02.10. - Pierre Deutschmann aka Acrylite, Düse, Icon, Steve K. Bigfoot, Erwin Braun, Frank Starr, Mgi / 04.10. - Steve Bug + very special guests / 05.10. - DJ Ark, Guido Schneider, Housemeister, Michi Noiser / 11.10. - Mijk Van Dijk + lots of special guests, Medy Soul, Emerson, Axel Wirtz, Elbee Bad. / 12.10. - Lisa Loud, Namito / 18.10. - Ricardo Villalobos, Tobi Neumann / 19.10. - Quadrophoniquekidz aka Kiki & Phonique. / 25.10. - Tom Clark, Jimmy James, Bürger P, Supamoto / 26.10. - Marcos Lopéz, Namito, Nima aka Persian Persuasion.

BERLIN - TRESOR
02.10. - Djoker Daan, Sascha Funke, Micha Stahl / 03.10. - Richie Hawtin, Josh Wink, Ricardo Villalobos / 04.10. - Nicky Blackmarket, Rompa Stompa, Stamina, hosted by: MC Triad, Hwa young, Da Style, Heras, Boombastic Sound / 05.10. - Codec+Flexor (live), Luke, Maral Salmassi, Zombie Nation / 09.10. - Tom Clark, Jens Bond, Subtronic / 10.10. - Wimpy, Djoker Daan, Wolle E.I., Mo / 11.10. - Mack, Kriek, Glurff (live), Töpper (live), -Sascha-, Cut-X, Beagle / 12.10. - Leo Krafczyk, Senze, Paris The Black Fu, Mad Max / 16.10. - MGI, Krime, Liquid Sky, special guest: Georg Apergis / 17.10. - Miss 85 B, Frau Hagelstein, Kristin, Dana / 18.10. - Andre Galluzzi, Chica Paula, Lach, Neolectric (live) VJ: Einklang, Andre Dreher Döring, Toby Rech, Peter Shaw, Dick Taracas / 19.10. - Benno Blome, Daffy, Tresor Records 195 Release - The Advent "Sketched For Life": The Advent (live), Dash / 23.10. - Tama Sumo, Dole, Lako / 25.10. - Fun Key, B Rok, Turn P, Baeks, Trias / 26.10. - Ramiro Puente, Ollyn, Wimpy, Chrysler, Klang, Steve D / 30.10. - Phonique, Dave DK, Micha Stahl

BERLIN - VOLKSBÜHNE
11.10. - Closer Musik, Jörg Burger - Leichtes Hören / 13.10. - Bohren und der Club Of Gore / 18.10. - Rechenzentrum, T.Raumschmiere / 25.10. - Donna Regina, Wechsel Garland / 25.10. - Donna Regina, Wechsel Garland, Thorsten Lütz / 26.10. - Jan Jelinek, Oval, Niobe Zse Zse / 27.10. - Tied & Tickled Trio

BERLIN - WMF NACHTBAR AT CAFÉ MOSKAU
03.10. - Berlin Intim / 05.10. - Antonelli electr. (live), Highfish, Sven.Vt / 10.10. - Berlin Intim / 12.10. - Tok Tok (live), Mitja Prinz, Diringer / 17.10. - Berlin Intim / 24.10. - Berlin Intim / 26.10. - Hal 9000 (live), Daniel Wetzel, Andreas Sachwitz / 31.10. - Berlin Intim

BERLIN - ZENTRAL
02.10. - SchneiderTM (live), Kpt.michi.gan (live), DJ Cobra Killer / 12.10. - Mondo Fumatore, Knarf Relloem, Popchor Berlin / 19.10. - Denzel & Huhn (live), DJ Robert Lippok

BERN - REITHALLE
11.10. - live: Superterz, Dan Piu, Popshop, DJ's: Simon Reflex, Daniel Delane, Steve Bastardo

BREMEN - PIER 2
19.10. - Marky, Krust (tbc), E. Decay, Bassface Sascha, Sebel, MTC Yaw, n.d., Diaz - Soto, Warren G., Chickaboo, Tali (tbc), Killa Bee, Stunnah D, Mex E

CHEMNITZ - ACHTER MAI
05.10. - Recyver Dog, Mad Max / 12.10. - Dave Tarrida

DORTMUND - CLUB TRINIDAD
05.10. - Jazzanova, Carsten Helmich, DJ Dash & friends / 26.10. - C-Rock, Nelson Machado

DRESDEN - SCHEUNE
04.10. - Hans Platzgumer feat. Catriona Shaw, feat. Estonji (live), DJ Frathese Toys / 06.10. - live: Tarwater, Bohren & Der Club Of Gore, Tijuana Mon Amour Broadcasting Inc. / 08.10. - Schneider TM / 25.10. - live : Funkstörung, Chris de Luca & Peabird, DJ : Chris de Luca & Peabird

DRESDEN - STRASSE E
12.10. - Cativo

DÜSSELDORF - UNIQUE CLUB
02.10. - DJ/MC K-Ross, Buckel / 04.10. - Telescope (live), Scheibenreiter, Phanta, Bob Bobsen, Gunar Ruschak / 09.10. - Klaus Fiehe, Buckel / 16.10. - Cativo, Christian Hühn / 23.10. - Michael Scheibenreiter, Philipp Maiburg, MC Glacius, Christian Hühn / 30.10. - Christian Hühn, Buckel

FLENSBURG - KESSELHAUS
19.10. - Xplorer, MC Triad

FRANKFURT - MOUSONTURM
26.10. - Michael Rütten (DJ Soulpatrol)

FRANKFURT - SCHAUSPIELHAUS
20.10. - Michael Rütten (DJ Soulpatrol)

GENF - L'IUSINE
26.10. - live: Ming, Popshop, DJ: Daniel Delane

GIESEN - MONOKEL
11.10. - Marc Snow

HAMBURG - ASTRA-STUBEN 15.10. - Baze.djunkiii

HAMBURG - LOGO 01.10. - Alec Empire

HAMBURG - PHONODROME
02.10. - Claude Young, Gabriel le Mar (live), Carson Plug / 04.10. - Carl Cox, Carson Plug / 18.10. - Westbam, Hardy Hard, Venyl- Princess, Lexy&K-Paul (live) / 26.10. - Cisco Ferreira (The Advent), Tobi Neumann, Carson Plug

HAMBURG - PUDEL
01.10. - Henna Peschels Filmnacht / 02.10. - Mixwell & Freunde / 04.10. - Marc Schneider & Zoran Zupanic / 05.10. - C.Jost & Lawrence / 06.10. - Raf Le Spoink, Superdefekt / 08.10. - Betty Bacardi, Mojito Lady / 09.10. - Mr. Son & Twizzard / 11.10. - Marc Schneider & Zoran Zupanic / 12.10. - Bonnie & guest / 13.10. - Raf Le Spoink, Superdefekt / 15.10. - Kissogram (live) / 16.10. - Mixwell & Freunde / 18.10. - C-rock, Nelson Machado, Marc Schneider, Zoran Zupanic / 19.10. - Bonnie & Lawrence / 20.10. - Chris De Luca & Peabird (live & DJ), Funkstörung (live), MC: Jake The Rapper, DJ: Lars Brinkmann / 22.10. - DJ Phono / 25.10. - Carsten Jost, Lawrence / 26.10. - Everlast Soundstation / 27.10. - Daedelus (live) / 29.10. - Chelo Scottidonnerstag Spackofant Soulstammtisch / 30.10. - Basso Profundo

HAMBURG - ROTE FLORA
02.10. - Asmus Tietchens, Tumorchester, Jetztmann

HAMBURG - TANZHALLE
02.10. - DJ DJ, DJ JD / 03.10. - Justin Case, Stanley Ipkiss, Super Zandy, Divinity & Melle Magic / 04.10. - Ronik, Ark / 05.10. - Ralf 10/100, Michael Mayer / 06.10. - Mia / 10.10. - Bohren und der Club of Gore / 11.10. - Deine Villa, Turner, Ronik / 12.10. - Ralf 10/100, Stanley Ipkiss, DJ Nick / 14.10. - Gary / 17.10. - Olli Schulz Releaseparty mit vielen Gästen / 18.10. - Ronik, ND_Baumecker / 19.10. - Ralf 10/100 / 20.10. - Justus Köhnke & Band / 21.10. - Digital Kranky / 23.10. - Jason Ringelberg / 24.10. - Virginia Jetzt / 25.10. - Deine Villa & Martin Hilbert / 26.10. - Ralf 10/100, Stanley Ipkiss / 28.10. - GOGOGO Airheart / 30.10. - Liebejung plus Mob / 31.10. - Norman Bates Motel (live), DJ Hussein

HAMBURG - TRAXX
02.10. - Rok, Baze.djunkiii, Oliver Neufang, Marc Schneider, Thorsten Dorau, Alex, Punisher, Exit Dee, Wolfgang Koch

HANNOVER - H.DE.M.
05.10. - Dj WestBam, Asem Shama, Andre Koston, Micky Beer, Dj Skeet, San Fan Disco / 12.10. - Dj WestBam, Asem Shama, Andre Koston, Micky Beer, Skeet, San Fan Disco / 19.10. - Dj WestBam, Asem Shama, Andre Koston, Micky Beer, Skeet, San Fan Disco

HANNOVER - HEIMW 06.10. - Delf Ruhe

HANNOVER - LIQUID 26.10. - Sascha Funke, Delf Ruhe

HEIDELBERG - TANZSCHULE
12.10. - Ricardo Villalobos, See-Base

ILMENAU - BC CLUB 30.10. - Moonbuggy

JENA - KASSABLANCA
23.10. - Frankman, Jayess / 26.10. - Ras mit Band (live), Jazzanova, Primaklimaclub, Held u.a. / 30.10. - Louie Austen (live), Wighnomy Brothers

JENA - MONKEY MAFIA AT WAGNER
31.10. - Moonbuggy

KARLSRUHE - ZKM 02.10. - Air Liquide, Helmut Zerlett

KIEL - LUNA CLUB 18.10. - Xplorer, Triad

KIEL - PUMPE 02.10. - Frank Martiniq, Till von Sein

KONSTANZ - KULTURLADEN
25.10. - live: Ming, Popshop, DJ: Daniel Delane

KÖLN - APROPO
19.10. - Drakestar, Frankie Machine, Simon, MC Remedy

KÖLN - ARTHEATER
05.10. - Ben Crunch, Mr. Fidget, Forward, Selecta, MC Triad + special MC / 12.10. - Teddy Brown, Noise Spectrum, Pierce, Belushi, Disco Riot Allstars, Dolly Duster / 19.10. - Rainer Trüby, Karsten John, Shaddy, Soulution / 26.10. - Mijk van Dijk, Kai Dauberts, Dj Bird, Alexander Colliere M., Dj Danielson, Graziano Avitabile (live), Volker Selzner (live), Gabriel Ananda (live), Noise-Spectrum, Curver

KÖLN - BATTERY PARK 31.10. - Air Liquide

KÖLN - BROKEN BEATZ CLUB AT BLUE NOTE
03.10. - System Killaz feat: Nadine, hosted by J-Cut & Kolt Siewerts / 10.10. - Tyson, Falcon, MC Dapper, hosted by J-Cut & Kolt Siewerts / 17.10. - Dean Saster, hosted by J-Cut & Kolt Siewerts / 24.10. - Klaus Fiehe, hosted by J-Cut & Kolt Siewerts / 31.10. - Phoneheads, hosted by J-Cut & Kolt Siewerts

KÖLN - CAFE BÖLL/ARTQUADRAT
02.10. - Christopher Bleckmann, TripleR / 05.10. - Giant Stepz, Wicked, MB-Valent & B-Runner, P.I.T.*** / 11.10. - Cem,Tom Select / 18.10. - Tao, Puls, Joyrider / 25.10. - Korkut Elbay und Gäste

KÖLN - ESSIGFABRIK
05.10. - Mark Spoon, Afrika Islam, Tillmann Uhrmacher, Nathalie de Borah, Miss Thunderpussy, Marc Vision, Daniel Garcia, Shee-la

KÖLN - GEBÄUDE 9
12.10. - Klute, TGM/The Green Man, Cheetah, J-Cut, MC Chevy

KÖLN - LIQUID SKY
09.10. - Catya, MIA / 10.10. - Schlampeiziger / 12.10. - Christian Meyer

KÖLN - PHILHARMONIE 24.10. - Sigur Rós

KÖLN - PLAYGROUND
06.10. - D-Nox, Matze, Moonbootica / 13.10. - M. N.E.O., Marc Vision, Paul Cooper, Marco Carrera / 20.10. - Manuel Calles, Alexander Colliere M, Tobias Becker, Gabriel Ananda (live), Noise - Spectrum / 27.10. - Sly Flynn, C.J., Lando, Chrisma

KÖLN - SENSOR
02.10. - Krush, DJ Terror, Morph / 05.10. - Sergej Auto (live), Strobocop, Triple R / 06.10. - Babo, Crazy, Y-Ray, Mike Werner, Fraen-DK, Westerfburg + Special Guests / 12.10. - Aril Brikha (live), Sia-mac, Mike S, Raps Colon (live), Epilectric / 19.10. - Tekhouse Köln pres.: O - Ton / 26.10. - Andy Baar, T-Deee, Kanat

KÖLN - STUDIO 672
02.10. - Repair (live), M.I.A., Falko Brocksieper / 03.10. - Karsten John & friends / 09.10. - März (live), Strobocop / 10.10. - Michael Rütten, Bernd Maruo / 11.10. - Tobias Thomas, Ricardo Villalobos / 14.10. - Trama feat. Patricia Marx, Jair Olivera, Wilson Simoninha / 16.10. - Koemëit (live), Masha Qrella, Wasserdicht DJ-Team / 17.10. - Karsten John & friends / 18.10. - Tobias Thomas, Superpitcher, Grom (live) / 23.10. - Tim Staffel liest aus seinem neuen Roman "Rauhfaser", Musik: Ralph H. Christoph. / 24.10. - Karsten John, Ses / 25.10. - Michael Mayer, Tobias Thomas / 30.10. - Wasserdicht DJ-Team & Gäste / 31.10. - Karsten John & friends

KÖLN - SUBWAY
01.10. - Michael Ebmeyer liest "Plüsch", Musik: Strobocop / 02.10. - Walter B 38, Miss Dee, Henree, Dc, MC My-T / 09.10. - Walter B 38, Miss Dee / 16.10. - Merzo, MC Kingz, Dc, Henree / 23.10. - Miss Dee, Walter B 38, My-T / 30.10. - Miss Dee, Henree

LEIPZIG - ABSTURZ
04.10. - Strobokop, Klima, Kayro, Der Katze

LEIPZIG - DISTILLERY
02.10. - Sascha Heyne, Rik Elmont, Brit Popper, Bert Glusa, Klangbild (live), Dylan Drazen / 04.10. - Rogall, Isa, Jr. Haaksman / 05.10. - Toktok (live), Stefan Küchenmeister, D. Hoerste, Steven Curl, Frog / 12.10. - Nelson Machado, C-Rock, Basic Implant, Christian Fischer / 16.10. - Jazzanova, Ras, Marlow aka DJ Elektro / 17.10. - 2Raumwohnung (live), Chris Manura / 18.10. - Ulan Bator Crew, Kid Müller, Mr. K., Half Blind / 19.10. - Chris Manura, Sebastian Krabbes, Alter Ego (live), Steven Curl, Frog, Philipp Alicke, Lars Christian Müller / 20.10. - Lexy, Der Kalte, L.E. Gigolos, DJ Tour's 10 / 23.10. - Ference Michel, Deep Lady, DJ Rog, Rainer Wachtelborn, Mad Lab, Tom Ungethüm / 30.10. - Ricardo Villalobos, Chris Manura

LEIPZIG - GIESZER
19.10. - Klima, Qiu, Der Katze, Steffen, Enni, Theilex & Darren Wrath (live), Éstay, Steve K / 26.10. - Tonzeichen (live), Cocktail Lytique (live), Black Coma, The Roerhedds (live), Verstaerkertod

LEIPZIG - ROLLING SOUNDS 02.10. - Xplorer

LEIPZIG - TANGOFABRIK
02.10. - X-Plorer, Derrick, b2b Full Contact, Remasuri b2b Dreas

LIQUID LOUNGE - HANNOVER
02.10. - Delf Ruhe, Sex Fax, Melos

MANNHEIM - ALTE FEUERWACHE
03.10. - Loop_O feat. Steinbrüchel (live), Klangkind / 04.10. - Monolake (live), Jake Mandell (live), Kim Cascone (live), Clark Kent, Dominick Baier

MANNHEIM - DIE_LOUNGE
24.10. - Nitrada (live)

MANNHEIM - MS CONNEXION
02.10. - Dillinja, Hype, DJ SS, Kenny Ken, Lemon D, Simon "Bassline" Smith, E. Decay & The Mo´ Fire Crew, Giana Brotherz (live), D. Kay, Loo-p B2B Energize, Bassline Generation (live), Bassface Sascha, MTC Yaw, N.D., Tease, Krasqn, Royce, Appollo, Nme Click, Diaz-Soto, Soulsurfer, Ratpack, Moni B, Metro, Charlie Whizz, Tecknik & Mirow, T-Break, Buckwheats, Matzuga, Danjo, Bake, Kaylab, Solomon, Rawkut, MC Skibadee, MC Navigator, MC $pyda, MC $ive O, MC Fatman D, MC Foxy, MC Daddy Freddy, MC Rage, MC Warren G, Lady MC, MC Killa Bee, MC Mex E, MC Stunnah D, MC P, MC Macka E, MC Marvellous, MC Mankind, MC Evenson Allen, MC Picar, MC Raida MC Temper, MC Motion, MC Monky / 31.10. - Ltj Bukem, Nookie, MC Conrad, MC Five Alive, E.Decay, Loo-p, Soulsurfer u.a.

MANNHEIM - NETWORK AT CLUB SOHO
12.10. - Offline Recordings Nicht - Native Minds & Zero Tolerance

MANNHEIM - PHAZE CLUB AT MS CONNEXION
31.10. - LTJ Bukem, Nookie, MC Conrad, MC Five Alive, Soulsurfer, E.Decay, Loo-P

MÜNCHEN - ERSTE LIGA
23.10. - Kyoto Jazz Massive

MÜNCHEN - INTO SOMETHIN'
04.10. - DJ Krush

MÜNCHEN - MUFFATHALLE
12.10. - Grom, DJ Tschamba Fii

MÜNCHEN - NACHTWERK
31.10. - The Advent

MÜNCHEN - ULTRASCHALL
04.10. - Domenik D´Agnelli, Felix Houzer / 05.10. - Ellen Allien, Paul Kalkbrenner (live), Sascha Funke, Hometrainer, Mingo Go Glasgow, Maxim Terentjev / 11.10. - Mitja Prinz, Ken / 12.10. - Claude Young, Jay Denham, Roberto Q. Ingram, Markus Mehta, Elting_Lieb aka M.R.I. (live), Stefan Fuchs feat. Violetta Parisini, Nik & Dani, Katja Huber, Stefan Fuchs / 18.10. - Karotte, Herbie, Aztronaut, Evolutionar (live), Out & Imagiro, Silly Antics (live), MLF (Mutant Liberation Front - live), Dave / 19.10. - Richard Bartz (live), Lester Jones, Lars Sommerfeld, N-Dakar, Dr Kern 002 / 25.10. - Steve Bug, Chris Chord / 26.10. - Acid Maria, Abe Duque aka Kirlian, Cio D´Or, La Williams, PPF / 29.10. - Mercedes Bunz, Musik to be announced / 31.10. - Soapspierre, Patrick Rivera, Dominik Schuster, Dr.Egal, Petrocelli 67

NÜRNBERG - DESI
02.10. - Nelson Machado / 09.10. - K-Otix & Lone Catalysts (live) / 19.10. - Jazzanova-DJ-Team

NÜRNBERG - FH MENSA
18.10. - To Rococo Rot (live)

NÜRNBERG - KÖLNER BRETT FESTIVAL DESI
18.10. - To Rococo Rot

NÜRNBERG - ZOOM
12.10. - Lawrence

OFFENBACH - ROBERT JOHNSON
01.10. - Quarks / 02.10. - Michael Mayer, Tobias Thomas, Hans Platzgummer & Catriona Shaw (live) / 04.10. - Richie Hawtin, Josh Wink, Ricardo Villalobos & Frank Lorbeer / 05.10. - Sonar Kollektiv, Dixon, Sasse / 11.10. - Tarwater, Bohren & the club of Gore, Titonton Duvante, Heiko MSO, Roman Flügel / 12.10. - Geoffroy, Ata / 18.10. - Justus Köhncke (live), Ata / 19.10. - Thomas Hamann, Sven Hellwig, Gerd Janson / 25.10. - Sammy Dee & Zip / 26.10. - Paul David & Ata

OFFENBACH - ROTARI
02.10. - John Tejada, Lo Soul / 04.10. - Sasse, Rene Petit / 12.10. - Jochen Ditschler, Miriam Schulte / 16.10. - Ingo Boss, Sevo Stille / 18.10. - Polyester und Freunde / 26.10. - Fleck Fumie (live)

STUTTGART - LE FONQUE
04.10. - Nelson Machado, Oli H, Oliver Klangschneider / 10.10. - Offline Recordings Nicht - Native Minds & Zero Tolerance

STUTTGART - NEUE HEIMAT
05.10. - Cristian Vogel, Daniel Benaevente, Daniel Früh / 12.10. - Ibrahim Alfa, Frank Yentner, Shon / 19.10. - Hanno Hinkelbein, DIN-ST (live), Attuk, Daniel Benavente / 26.10. - Mad Max, Mark Snow, Attuk, Alexej

STUTTGART - SUITE 212 12.10. - Minus 8

TRAUNSTEIN - CLUBVILLA
02.10. - Pornostars / 04.10. - Sebrock / 05.10. - Hip Hop Special - 12" swangin / 11.10. - Pornostars & Local support / 12.10. - Pussycat / 18.10. - Pornostars Allnighter / 19.10. - DJ Koze & International Pony / 25.10. - Abe Duque, Pornostars / 26.10. - Hip Hop Special /12" swangin

TÜBINGEN - DEPOT
05.10. - Xplorer, MC Triad, Lightwood, Telmo A., MC Double J.

TÜBINGEN - JAZZKELLER
14.10. - Eddy & Dus / 28.10. - DJ Vadim, The Russian Percussion

WEINHEIM - CAFÈ CENTRAL
08.10. - Tocotronic, Turner / 18.10. - Schneider TM, Tobe, Boris

WIEN - MASSIVE
19.10. - Tobias Schmidt

WIEN - SUB AT FLEX
03.10. - Konsorten TM (live), DJ'S: Bugs, Miklos, Kava, Martinek & Roesner, Kristian Davidek / 10.10. - Funkstörung (live), Chris De Luca + Peabird (live + DJ), Dima Dadiani with Iko Mindadze, Gajol, CPT.Joghurt / 17.10. - Kodak, Megablast, Urbs, CPT.Joghurt / 24.10. - DJ Craze, Waxolutionists feat. Beware & Whateva, Joe Dugz / 31.10. - Miss Dee, Levi, Shroombar, MC Terra, T.H.E.E.

WIESBADEN - SCHLACHTHOF
05.10. - Mad Vibes, Franksen, DJ Sonick, MC Markie J, Stereofreund

WUPPERTAL - 45RPM
05.10. - Marcus Worgull, Lars Vegas / 12.10. - Guido Halfmann, Marcus Worgull / 26.10. - Marcus Worgull, Thomas Mühlinghaus

ZÜRICH - RESTKULTUR
19.10. - 8Doogymoto (live)

ON TOUR / ON AIR.

BOHREN & DER CLUB OF GORE / 02.10. - München, Neues Rottmannkino / 03.10. - Wien, B72 / 06.10. - Dresden, tba (mit Tarwater) / 07.10. - Leipzig, Ilses Erika / 08.10. - Jena, Friedenskirche Jena / 09.10. - Köln, Gebäude 9 / 10.10. - Hamburg, Tanzhalle / 11.10. - Offenbach, Robert Johnson (mit Tarwater) / 12.10. - Heidelberg, Jazzfest Karlstorbahnhof / 13.10. - Berlin, Volksbühne / 14.10. - Münster, Gleis 22 / 15.10. - Essen, Nkc Asta Uni

CATIVO/ 12.10. - Dresden, Strasse E / 16.10. - Düsseldorf, Unique Club / 19.10. - Dortmund, Trinidat / 25.10. - Manheim, Phaze Club / 26.10. - Stuttgart, Rude Club

CHOKEBORE / 28.10. - Frankfurt, Cokkys / 29.10. - Köln, Underground

CHRIS DE LUCA AND PEABIRD / 10.10. - Wien, Sub At Flex (mit Funkstörung) / 18.10. - Berlin, Maria (mit Funkstörung) / 20.10. - Hamburg, Pudel (mit Funkstörung) / 26.10. - Chemnitz, Voxxx

DJ KRUSH / 02.10. - Köln, Sensor Club / 03.10. - Stuttgart, Le Fonque / 04.10. - München, Muffathalle / 05.10. - Heidelberg, Enjoy Jazz 2002

EXPLOSIONS IN THE SKY / 04.10. - München, Kafe Kult / 05.10. - Dresden, Scheune / 06.10. - Frankfurt, Dreikönigskeller / 07.10. - Leipzig, Nato / 14.10. - Hamburg, Astra-Stuben / 15.10. - Marburg, Café Trauma

FIVA MC & DJ RADRUM / 05.10. - Ingolstadt, Jugendhaus / 15.10. - Wiesbaden, Schlachthof / 16.10. - Fulda, KlubHaus / 17.10. - Berlin, Magnet-Club / 18.10. - Krefeld, KuFa / 19.10. - Mannheim, MS Connection

FLORIDA / 04.10. - Karlsruhe, Erbeermund / 05.10. - Hamburg, Schilleroper / 08.10. - Berlin, Bastard / 09.10. - Dresden, Downtown / 10.10. - Kassel, Hotel Reiss (Support von Family 5) / 11.10. - Göttingen, Rodeo Bar

GOGOGO AIRHEART / 05.10. - Berlin, Magnet Club / 06.10. - Dresden, AZ Conni / 08.10. - München, Kafe Kult / 09.10. - Nürnberg, K4 / 27.10. - Wiesbaden, Schlachthof / 28.10. - Hamburg, tba

HANS PLATZGUMER / 02.10. - Offenbach, Robert Johnson / 03.10. - Leipzig, Ilses Erika (mit E.stonji) / 04.10. - Dresden, Scheune (mit E.stonji) / 05.10. - Stuttgart, Suite 212 (mit E.stonji) / 11.10. - Basel, NT Areal / 12.10. - Munich, Muffathalle / 31.10. - Ulm, Café Bahnhof (+ Heimelektro DJs)

JAZZANOVA / 16.10. - Leipzig, Distillerie (+ Liveband Ras) / 17.10. - Potsdam, Waschhaus (+ Liveband Ras) / 18.10. - Frankfurt, Unity / 18.10. - Halle/Saale, Palette (+ Liveband Ras) / 19.10. - Nürnberg, Lead With The Bass / 24.10. - Rostock, M.A.V (+ Liveband Ras) / 26.10. - Jena, Kasablanca (+ Liveband Ras)

JUSTUS KÖHNCKE & BAND / 11.10. - Marburg, Café Trauma / 12.10. - Ulm, Kradhalle / 16.10. - Stuttgart, Travellers Club / 17.10. - München, Erste Liga / 18.10. - Offenbach, Robert Johnson / 19.10. - Berlin, Panorama Bar / 20.10. - Hamburg, Tanzhalle / 25.10. - Weimar, Reithaus / 26.10. - Graz, Steierischer Herbst / 28.10. - Wien, B72 / 31.10. - Dresden, Scheune

LE HAMMOND INFERNO / 31.10. - Nürnberg, Hirsch

MÄRTINI BRÖS / 02.10. - Dresden, Parkhotel / 04.10. - Frankfurt, Monza

MÄRZ / 09.10. - Köln, Sudio 672 / 16.10. - Schorndorf, Manufaktur

MASHA QRELLA SUPPORTS KOMEIT / 01.10. - Stuttgart, Traveller's Club / 02.10. - Frankfurt, It Effect Club / 07.10. - Wien, B 72 / 08.10. - Nürnberg, Klüpfel / 09.10. - Genf, L'Usine / 10.10. - München, Pathos / 11.10. - Sursee (CH), Kulturwerk 118 / 12.10. - Basel, Parterre / 13.10. - Bayreuth, Glashaus / 14.10. - Dortmund, Cosmotopia / 15.